Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 12 Uhr mittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 405. Verlags-Fernsprecher No. 2953. **Donnerstag, den 31. August.** Redaktions-Fernsprecher No. 52. **1905.**

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Für den Monat September
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen
der Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Politisches aus England.

Unser Londoner n-Korrespondent schreibt unterm 28. d. M.:

Der Rücktritt Lord Curzons, des Vizekönigs von Indien, beschäftigt die Gemüter noch immer hier wie im indischen Reich, und im Augenblick wird uns das erbauliche Schauspiel zuteil, daß Curzon und Kitchener in der Presse gegenseitig ihre schmutzige Wäsche waschen. Die Heimkehr des ersteren, beziehungsweise sein Wiedererscheinen in der politischen Arena des Mutterlandes bildet übrigens für die konservative Partei ein Ereignis größter Bedeutung und erfüllt die Liberalen ohne Zweifel mit einem an Schadenfreude grenzenden Gefühl. Lord Curzon ist ein Politiker ersten Ranges, und an solchen herrscht im Lager der Unionisten augenblicklich peinlicher Mangel. Von den Männern von Gewicht und Autorität, die in Lord Salisburys Kabinett saßen, sind nur noch zwei übrig, und die Balfoursche Regierung besteht in der Hauptsache aus Leuten, die heutzutage selbst von der eigenen Partei als bloße Statisten betrachtet werden. Das Kommen eines Mannes von dem Kaliber Lord Curzons, gleichviel ob als Mitglied der Regierung oder auch nur als einfacher Abgeordneter, darf in einem Augenblick wie dem gegenwärtigen geradezu als ein Ereignis bezeichnet werden. Ob er die Befähigung zum Parteiführer besitzt, muß sich erst noch zeigen, aber so viel ist gewiß, daß er über alle die Eigenschaften verfügt, die einen Mann zu einer Stelle in der vordersten Reihe seiner Mitmenschen zu berechtigen pflegen. Die Politik nimmt er ungemein ernst, seine Arbeitskraft und Arbeitslust sind ungeheuer, er ist ein großer Administrator, wie er in Indien bewiesen, soll ein hervorragender Menschenkenner sein und sucht als Redner seinesgleichen. Nach allem, was man von ihm bisher gesehen, ist er ein ungemein zielbewußter Mann und strebt einem ins Auge gefaßten Punkt mit einer Entschiedenheit zu, die keine Hindernisse kennt. Es bewies das z. B. seine Mission nach Tibet. Die Regierung daheim wollte nichts von ihr wissen, aber da zerrte er sie gewissermaßen an den Ohren den ganzen Weg nach Lhasa. Ohne Zweifel bildete es für ihn die größte Enttäuschung, die er je erlebt, daß sein Plan, einen ständigen Residenten daselbst einzusetzen, sich zerschlug. Starrköpfigkeit so grandiosen Maßstabes wie Lord Curzons ist nicht ein bloßes Produkt des Temperamentes, sondern auch dasjenige gewaltiger Ideen. Die Verschmelzung von Intelligenz und Fähigkeit, die das andeutet, ist es gerade, die die Rückkehr zu seiner intellektuell und moralisch bankerotten Partei so bedeutungsvoll macht. Die Liberalen aber frohlocken darob, weil ein eingefleischterer Freihändler als der vormalige Vizekönig kaum zu finden wäre, denn er will selbst von Widervergeltungs-Zöllen nichts wissen, wie er s. Zt. gelegentlich einer Erörterung der Chamberlainschen Fiskalpolitik in sehr entschiedener Weise dartat. Er erscheint also als Gegner jenes Mannes und auch als Kritiker Mr. Balfours auf dem Schauplatz, den er wegen seiner unentschiedenen Haltung in der bewußten Frage und Mr. Chamberlain gegenüber nur als einen bedauernswerten Schwächling betrachten kann. Auf dem Gebiet der auswärtigen Politik wird er schwerlich zu Füßen seines saft- und kraftlosen Nachfolgers sitzen mögen, und was militärische und indische Angelegenheiten anbetrifft, so dürfte er bis zu einer günstigen Zeit stillzuschweigen oder seinem Widersacher ohne weiteres zu bekämpfen haben. Die Umstände, die seine Heimkehr veranlassen, sind übrigens nur geeignet, seine Bedeutung in den Augen des Publikums zu erhöhen, und käme es ihm etwa in den Sinn, sich eines Tages selbst an die Spitze seiner Partei zu stellen, weil eine andere geeignete Persönlichkeit nicht vorhanden, so würde das voraussichtlich niemand besonders überraschen. Einem beträchtlichen Teil der unionistischen Partei dürfte er nur willkommen sein, namentlich aber den Freihändlern in derselben, die führerlos sind. Selbstredend besitzt unter solchen Umständen sein Wiedereintritt in das Parlament auch wesentliche Bedeutung für das Ausland, und wäre es auch nur, weil durch ihn die Pläne Chamberlains hoffnungsloser gemacht werden, als sie je gewesen.

Das Wichtigste der Arbeiterversicherung.

I.
Einleitung.

Die Arbeiter sind erfahrungsgemäß über die Dinge, die sie allein angehen, über die Gesetze, die für sie allein geschaffen worden sind, in den weitaus meisten Fällen recht schlecht, vielfach gar nicht unterrichtet. So kommt es, daß die Arbeiter bei Krankheit, Unfall, Invalidität usw. nicht wissen, was sie zunächst zu tun, wie sie sich zu verhalten haben, um ihre Ansprüche in der richtigen Weise geltend zu machen und ihre Rechte zu wahren. Meist fallen sie sog. Linksanwälten in die Hand, die ihnen für schweres Geld häufig sehr fragwürdigen Rat erteilen. Deshalb kann nicht oft und eingehend genug den Arbeitern durch Wort und Schrift klar gemacht werden, welche Rechte und Ansprüche ihnen aus den Versicherungsgesetzen zustehen und welche Schritte sie zu unternehmen, welche Bedingungen sie zu erfüllen haben, um der Wohltaten der für sie erlassenen Gesetze teilhaftig zu werden.

Die sozialpolitische Gesetzgebung des Deutschen Reiches zielt darauf ab, die materielle Lage des wirtschaftlich Schwachen zu heben, das Wohl der Arbeiter zu fördern und die Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu mildern. Grundlegend für diese sozialpolitische Fürsorge war die kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881, die darauf hinwies, daß den Hülfsbedürftigen größere Sicherheit und Ergiebigkeit des Beistandes, auf den sie Anspruch haben, gewährt werden müsse, und verhieß: „In diesem Sinne wird zunächst der Entwurf eines Gesetzes über die Versicherung der Arbeiter gegen Betriebunfälle vorbereitet. Ergänzend wird ihm eine Vorlage zur Seite treten, welche sich eine gleichmäßige Organisation des gewerblichen Krankenkassenwesens zur Aufgabe stellt. Aber auch diejenigen, welche durch Alter und Invalidität erwerbsunfähig werden, haben der Gesamtheit gegenüber einen begründeten Anspruch auf ein höheres Maß staatlicher Fürsorge, als ihnen bisher hat zuteil werden können." Im Verfolg dieser Botschaft trat die Arbeiterversicherung ins Leben, durch die den Arbeitern vornehmlich im Falle der Krankheit, des Unfalls, der Invalidität und des Alters eine auf öffentlich-rechtlicher Versicherung beruhende Fürsorge sicher gestellt wird, die auf Linderung der Not und Heilung des gesundheitlichen Schadens gerichtet ist und die in ihrem Schutz stehenden Personen davor bewahren will, daß sie der Armenpflege anheim fallen. So entstand zunächst das Krankenversicherungsgesetz vom 15. Juni 1883, dem sich am 6. Juli 1884 das Unfallversicherungsgesetz anschloß und als drittes im Bunde das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz vom 22. Juni 1889 hinzugesellte.

Für die Arbeiterversicherung ist die Gestaltung und Regelung des Arbeitsverhältnisses von hoher Bedeutung. Wirksame Schutzeinrichtungen, mäßige Arbeitszeit, guter Lohn mit entsprechender Nahrung, Wohnung und Pflege verhüten in vielen Fällen Krankheit und Unfall und verzögern den Eintritt hilfsbedürftiger Altersschwäche.

Die Arbeiterversicherung zerfällt je nach den tatsächlichen Verschiedenheiten in eine Reihe von Zweigen. Der wichtigste Unterschied ist der zwischen vorübergehender und dauernder Erwerbsunfähigkeit; Krankheit auf der einen, Siechtum, Invalidität und endlich Tod auf der anderen Seite. Hieraus ergibt sich die Trennung der Krankenversicherung von der Invaliditäts-, Alters- ꝛc.-Versicherung. Ein anderer, besonders vom Standpunkte des Arbeitsverhältnisses bedeutsamer Unterschied

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Aus neuen Briefen Friedrich Nietzsches.

Die Geschichte von Nietzsches Freundschaften erhellt am deutlichsten die Tragödie seines Lebens. Er, der sich selbst zum treuesten Freunde geboren wähnte und den mit einer Reihe der größten Menschen ein inniges Band herzlichster Neigung verknüpfte, war von seinem dunklen Schicksal dazu bestimmt, von allen verlassen zu werden und den letzten Aufstieg in die reinsten Höhen ganz allein tun zu müssen. Vielleicht ist es das Los jedes Genies, wie uns Ibsens „Volksfeind" glauben machen möchte, alleinzustehen. Doch bei keinem der modernen Geisteshelden tritt uns die völlige Vereinsamung, die strengste Isolierung so deutlich vor Augen wie bei Nietzsche; bei all seinen Freundschaftsverhältnissen ist es stets dasselbe Bild, wie wir es nun in den einzelnen Briefwechseln nacheinander sich entrollen sehen: zuerst ein inniges Aufschließen der innersten Herzenskammern, eine schwärmerische, fast enthusiastische Hingabe, ein unbedingtes Vertrauen zu dem Freund. Sie alle sollen an seinem Streben, an seinen kühnen Plänen teilnehmen und seine höchste Freude ist es, wenn er ihnen Freude macht mit seinen Werken und ihr aufrichtiges Urteil darüber vernimmt. Doch wie groß ist dann die Enttäuschung, wenn die Freunde auf dem Wege, den unaufhaltsam aufwärts zu steigen die innere Stimme ihn ruft, innehalten, zögern, ihm ein warnendes Halt zurufen und sich von dem zu Wolkenhöhen Emporgehobenen abwenden.

Über den Verlauf dieser Freundschaften im einzelnen und über die Verstimmungen und Entfremdungen, die bei Beginn seines „zweiten Daseins" eintraten, unterrichten die „Gesammelten Briefe", die des Philosophen Schwester, Frau Förster-Nietzsche, herausgibt und von denen soeben ein neuer Band erschienen ist. Er enthält als wichtigsten Bestandteil den Briefwechsel Nietzsches mit Malwida v. Meysenbug, daneben die wenigen Briefe, die der Dichter des „Zarathustra" mit Hans von Bülow und einem anderen Musiker und Wagner-Verehrer, Hugo v. Senger, getauscht hat.

Das Verhältnis zu Malwida, der Verfasserin der „Memoiren einer Idealistin", ist viel besprochen worden. Sie selbst hat sich noch in dem Schlußband ihrer Memoiren, dem „Lebensabend einer Idealistin", dann in den ersten Aufsätzen der „Individualitäten" über diese bedeutungsvollste Verbindung ihres Lebens geäußert. Die edle, von reiner Humanität und tiefer Liebe beseelte Frau formt den Nietzsche ihres Erinnerns ein wenig zu sehr nach dem eigenen Bilde; sie hat den weichen, gütigen und vornehmen Menschen vor Augen, den sie kennen lernte, und vermag die letzte entscheidende Phase seiner Philosophie nur als eine Verirrung zu betrachten, die zu überwinden ein grausames Schicksal ihm versagte. Es erschien bis jetzt rätselhaft, wie der Philosoph der „Götterdämmerung" und der „Umwertung aller Werte", der Verächter des Weibes, zu dieser „fraulichsten Frau", deren ganzes Leben Hingebung und Entsagung, Demut und Dulden gewesen, in so herzliche Beziehungen trat. Sie ist die einzige Frau, die ihm außer seiner Schwester, mit der ihn noch stärkere Bande des Blutes verknüpften, wirklich nahe getreten ist; sie ist ihm die „muttergleiche Freundin" gewesen, bei der er Anteil und Trost fand. Der Briefwechsel läßt uns nun die einzelnen Stadien ihres Verkehrs verfolgen und zeigt auch deutlicher, als man bisher ahnte, die innerliche Verwandtschaft der beiden Naturen. Nietzsche selbst findet, daß ihre Charaktere viel Ähnlichkeiten haben, und erklärt ihre Memoiren merkwürdigerweise für das männlichste Buch, dem jeder Mann nachzueifern sich bestreben müsse. Die beiden fanden sich in Wagner und Schopenhauer; das sind die beiden Pole, um die sich Malwidas Anschauungen drehen. Mit Vorliebe trägt sie ihre optimistische Idealitätsphilosophie in den metaphysischen Bildern der indischen Weisheit vor und verbindet sie mit den Gedanken der Erlösung und Läuterung in Wagners Musikdramen. Tiefste persönliche Hinneigung zieht sie zu Wagner und sie sieht in Bayreuth die Vollendung der deutschen Kunst. Elemente der Schopenhauerschen Philosophie, wie, daß der Wille sich am reinsten in der Musik ausdrücke, daß Mitleid die edelste Empfindung des Menschenherzens sei, erscheinen ihr als selbstverständliche Tatsachen, auf die sie sich stützt.

Doch auch Nietzsche lebte ja damals noch in einer Welt, in der „Wagner und Schopenhauer als Sonnen leuchteten und über der sich der blaue Himmel der Antike weitete." Im Laufe seiner Entwickelung nun trat die Einwirkung des griechischen Geistes, wie er ihn schon in der „Geburt der Tragödie" geschildert, immer stärker hervor. Über die musikalisch-christlichen Instinkte, die ihn zu Wagner geführt, siegte der griechisch-heidnische Geist, der ihn der gewaltigen Natur und dem dionysischen Rausche vermählte. Wir fühlen in dem Briefwechsel mit Malwida, daß Fräulein v. Meysenbug wenigstens zu Anfang diese seine neue Auffassung der Antike aufnahm und in ihm befestigte. Die gemeinsame Lektüre der Kollegshefte von Jakob Burckhardts „Griechischer Kulturgeschichte" schloß sie einander. Während uns bei Nietzsche eine merkwürdige Abneigung gegen Italien und gegen die bildende Kunst den Grad seiner Wagner-Verehrung erkennen läßt, erzählt ihm Malwida von den Schönheiten Roms und der antiken Statuen. Sie ist durchaus nicht der Ansicht der Frau Cosima, daß die Lektüre des Thukydides die Empfindung erwecke, man habe es mit wilden Tieren zu tun, sondern preist die heroische Naturkraft und amoralische Schönheit griechischen Seins. Das war aus Nietzsches Geist gesprochen, der das Land der Griechen mit der Seele suchte. Er trug sich sogar, wie er an Herrn v. Senger schreibt, mit der Absicht, eine Reise nach Hellas zu machen. Doch lehnte er die Einladung eines Freiburger Professors, eines Sohnes von Felix Mendelssohn, ab, weil es ihm „unmöglich geworden, das, was wir unser Hellas nennen, und Mendelssohnsche Antigone-

ist der zwischen Erwerbsunfähigkeit infolge besonderer Schädigung durch die Arbeitstätigkeit: Betriebsunfall und Erwerbsunfähigkeit aus allgemeinen Ursachen als Krankheit, Altersschwäche, sowie Arbeitslosigkeit.

Wenn auch auf dem ungeheuren Gebiete der Arbeiterfrage der Arbeiterversicherung nur ein verhältnismäßig kleiner Bezirk angewiesen ist, so bleibt diese Fürsorge doch immerhin überaus umfangreich und wichtig. Wenn auch noch mancherlei Wünsche auf einen zweckmäßigen Ausbau der gesamten Versicherungsgesetzgebung der Erfüllung harren, so darf doch nicht in Abrede gestellt werden, daß die Leistungen Deutschlands auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung volle Anerkennung verdienen. Es muß mit besonderer Genugtuung begrüßt werden, daß sogar die Sozialdemokratie ihre Anerkennung nicht versagen kann. So schreibt der als Arbeitersekretär und Sozialpolitiker bekannte sozialdemokratische Schriftsteller Kampffmeyer: „In der Tat stehen bisher die Leistungen Deutschlands auf dem Gebiete der Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung unerreicht da. In keinem Lande der Welt ist die Sorge für den einzelnen erkrankten und unfallverletzten Arbeiter in dem Umfange wie in Deutschland öffentlich-rechtlichen Körperschaften in die Hände gegeben worden. In zahlreichen Fällen, wo in anderen Ländern der schwerleidende Arbeiter in die eigene Tasche greifen muß, fließen für ihn in Deutschland die beträchtlichen Mittel öffentlicher Organisationen."

Aufgabe der folgenden Artikelserie soll es nun nicht sein, Kritik an den drei Arbeiterversicherungsgesetzen zu üben, sondern in kurzen Zügen die wichtigsten Bestimmungen hervorzuheben und zu erläutern, um dem Arbeiter, der einmal in die Lage kommt, Anspruch auf Krankengeld, Unfall-, Alters- oder Invaliditätsrente zu erheben, zu befähigen, selbst in geeigneter Weise seinen Anspruch geltend zu machen und vor Schaden zu bewahren. Denn es ist ein schmerzlicher Anblick und ein tief niederdrückendes Gefühl, Männer und Frauen, die viele Jahre lang in unablässiger Arbeit die Reichtümer der Nation mitgeschaffen haben, bei Krankheit, Unfall, im Alter usw. infolge Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen der ihnen gesetzlich zustehenden Unterstützungen und Renten verlustig gehen und auf kümmerliche und demütigende Almosen angewiesen zu sehen.

Die Urheber des ostasiatischen Krieges.

Die neueste Nummer der „Osnwoboshdenje" enthält das Beweismaterial dafür, daß der ostasiatische Krieg das ausschließlich Werk der Camarilla und des Zaren selber ist.

Bekanntlich wurde im Herbst 1902 eine russische Gesellschaft gegründet mit dem Zwecke, den Holzreichtum am Yalu auszubeuten.

Auf Drängen Wittes und des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten sollte nun in der Voraussicht schwerer internationaler Verwicklungen die Mandschurei geräumt werden. Die Zurückziehung russischer Truppen aus Inkau war bereits angeordnet; da gelang es der Gruppe Besobrasow und Alexejew in Ostasien und ihrem Helfershelfer Abasa in St. Petersburg einen vollkommenen Umschwung herbeizuführen. Auch Plehwe schloß sich ihnen an; Witte wurde entlassen, und der neue Finanzminister leistete seinerseits keinen Widerstand mehr.

Über das entscheidende Stadium der russischen Politik im fernen Osten gibt eine Reihe von Dokumenten Aufschluß, die jetzt in einem Archiv in Port Arthur aufgefunden worden sind. Aus den Telegrammen und Briefen sei folgendes mitgeteilt:

„An den Admiral Abasa in St. Petersburg . . . . . Heute wurde erlaubt, Inkau nicht zu räumen, leider aber wurde anbefohlen, aus Mukden die Truppen zurückzuziehen. Nach Räumung Mukdens wird die Lage unserer Unternehmung sich sehr verschlimmern, was gewiß sehr unerwünscht ist."

Unterzeichnet: Madritow.

Madritow ist russischer Generalstabsoffizier und hatte gleichzeitig mit bewaffneter Mannschaft die Interessen der Holzgesellschaft am Yalu zu vertreten. Aus inneren Gründen ist es zweifellos, daß dies Telegramm ohne Datum Ende März 1903 abgesandt worden ist. Unmittelbar darauf stellte sich heraus, daß auch die Zurückziehung der Truppen aus Mukden wieder rückgängig gemacht wurde.

Folgendes Telegramm gewährt alsdann den nötigen Einblick in die letzten entscheidenden Vorgänge vor Ausbruch des Krieges.

Abasa, diese Hauptstütze für das Yalunnternehmen in Petersburg, sandte chiffriert nachstehendes Telegramm an Besobrasow nach Port Arthur: „Erinnere Dich, daß über 300 hinaus der Herr annimmt, daß Du keinen Rubel berühren darfst, ohne besondere Erlaubnis jedesmal. Gestern wurde über Deine Propositionen wegen Verstärkung der Garnison . . . . berichtet. Der Herr befahl zu antworten, daß er alles von Dir Gesagte in Betracht ziehen will und im Prinzip gutheißt. Dabei hat der Kaiser seinen Befehl bestätigt, an den Admiral unmittelbar zu telegraphieren und er erwartet jetzt seinerseits ein Telegramm. Unmittelbar nach Empfang einer offiziellen Erklärung des Admirals wird der Befehl gegeben werden wegen Verstärkung der Garnison. Bei der Unterredung hat der Kaiser sein völliges Vertrauen zu Dir lebhaft ausgedrückt.

Unterzeichnet: Abasa."

Dieses Telegramm ist genügend verräterisch. Im Anfang heißt es noch der „Herr", alsdann aber wird ganz offen von der entscheidenden Person als vom Kaiser gesprochen, und nach Lage der Verhältnisse konnte auch nur der Zar den Befehl zur Verstärkung der Truppenmacht im fernen Osten geben. Aber da Herr und Kaiser, wie dieses Telegramm beweist, identisch sind, so ist es von höchstem Interesse, zu erfahren, daß der Zar selbst über alle Ausgaben der Jalugesellschaft sich die Entscheidung vorbehielt, ausgenommen Beiträge unter 300 Rubel. Also das eigentliche Haupt der Jalugesellschaft auch in finanzieller Beziehung war der Kaiser

Es steht danach fest, daß durch Abasa, Besobrasow, durch Alexejew, denen Witte geopfert wurde und denen Plehwe sich anschloß, im Interesse der Holzkonzessionen der Jalugesellschaft die Truppen im fernsten Osten für die Zwecke der Holzspekulanten verstärkt wurden, statt daß sie zurückgezogen worden wären.

Die Beunruhigung bei den Japanern wuchs, und unmittelbar darauf brach jener verderbliche Krieg aus, dessen eigentliche Urheber Spekulanten unter Patronage und Anteilnahme des Zaren waren.

Die Revolution in Rußland.

Jubelhymnen auf die Duma.

In Kowno fand wenige Tage nach der Publizierung des Dumagesetzes eine große Protestversammlung statt, in der die vollständige Inhaltlosigkeit dieser Reform unter dem brausenden Beifall des Publikums gegeißelt wurde. Entrüstete Rufe: „Nieder mit dem Zarismus!" erschollen in den Straßen der Stadt, und man wurde nicht müde, über die Verhöhnung der Volksrechte die bittersten Worte zu gebrauchen. Und was meldete die offizielle Telegraphen-Agentur? In Kowno herrscht ungeheure Begeisterung infolge der Publizierung des Gesetzes, allenthalben seien enthusiastische Kundgebungen des Patriotismus veranstaltet worden."

Schreckensbilder.

Der Spezialkorrespondent des „Matin" in Petersburg, Gaston Leroux, gibt von der inneren russischen Situation folgendes Bild: Die Frage, ob Friede oder Krieg, hat die Gemüter hier dermaßen beschäftigt, daß man den düsteren Berichten aus den baltischen Provinzen und Polen nur mäßige Aufmerksamkeit geschenkt hat. Die Wahrheit ist, daß in Kurland Mord und Brand herrscht. Massaker, Plünderung und Brandstiftung sind an der Tagesordnung. Die öffentlichen Gebäude der Verwaltung sind geplündert worden. Man hat sogar Dokumente und Pläne, betreffend die Mobilisierung, verbrannt. In Warschau herrscht Schrecken. In den Straßen knattern die Gewehre unaufhörlich. Man wagt nicht, die Häuser zu verlassen. Polen ist wütend, weil nicht ein Wort für die polnische Nation in dem Manifest enthalten war. Der Gouverneur von Kurland ist abberufen. Man muß erwarten, daß die Ostseeprovinzen in ein besonderes Gouvernement vereinigt und unter die Faust eines Vizekönigs gestellt werden. Finnland erhebt sich. All diese Übel verhindern nicht, daß man sich in der Mandschurei schlagen wird."

Ausland.

* **Schweiz.** Auch der Schweiz steht der Sprachenkampf bevor, der in Ländern mit gemischt-sprachlicher Bevölkerung dieser nun einmal nicht erspart bleibt. Das deutsch-sprachliche Element befindet sich trotz des Zuzuges deutscher Einwanderer im Rückgang. Vier Landessprachen sind in der Schweiz vorherrschend: Deutsch, Französisch, Italienisch und das in den Bündnerbergen verbreitete Romanisch; letzteres sprachen aber von je 1000 Einwohnern im Jahre 1888 nur 13, im Jahre 1900 nur 12. Deutsch sprachen im Jahre 1888 von 1000 Einwohnern 714; diese Zahl ging jedoch im Jahre 1900 auf 698 herab; das Französische stieg von 214 auf 220 in den genannten Jahren auf je 1000 Einwohner; das Italienische erfuhr den verhältnismäßig größten Zuwachs von 53 auf 57 unter 1000 Einwohnern. Leider liegen bei dem Zurückweichen des deutschen Sprachelements in der Schweiz die Gründe so, daß die zahlreichen Deutschen, welche in ein französisches Sprachgebiet einwandern, bereits in der folgenden Generation romanisiert werden, während die wenigen Welschen, die sich in einem deutschen Sprachgebiet niederlassen, nicht nur ihre eigene Sprache behaupten, sondern auch noch zuweilen die deutschsprechende Bevölkerung romanisieren.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 31. August.

Bürgermeister und Arzt.

Vor dem hiesigen Schöffengericht spielte sich gestern ein interessanter Beleidigungsprozeß ab, in dem Herr Dr. med. Rüb von Sonnenberg der Angeklagte und Herr Bürgermeister Schmidt von eben dortselbst der Nebenkläger war. Es ist eine bekannte Tatsache, daß zwischen beiden Herren seit mehreren Jahren ein recht gespanntes Verhältnis besteht, hervorgegangen aus fast geringfügigen Ursachen, inzwischen aber lawinenartig riesenhaft angeschwollen und von ganz Sonnenberg mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Wiederholt hatten auch die Gerichte Gelegenheit, sich mit der Feindschaft der Herren Dr. Rüb und Bürgermeister Schmidt zu beschäftigen; die gestrige Verhandlung wurde von der Bürgerschaft Sonnenbergs mit ganz besonderer Spannung erwartet, war doch bekannt geworden, daß diesmal sogar Psychiater ein Votum in die Wagschale der gerichtlichen Entscheidung werfen würden. Den Vorsitz führte Herr Assessor Dr. Schreher, als Beamter der Staatsanwaltschaft war Herr Amtsanwalt Bahl tätig, der Angeklagte wurde von Herrn Rechtsanwalt Dr. Jünger verteidigt und der Nebenkläger ließ seine Rechte durch Herrn Rechtsanwalt Eckermann vertreten. Es waren nur zwei Zeugen und als Sachverständige die Herren Kreisarzt Medizinalrat Dr. Gleitsmann und Dr. Hetzel geladen. Die Beleidigung, um die es sich in diesem Prozesse handelt, wurde in einer Beschwerdeschrift gefunden, welche Herr Dr. Rüb am 26. August 1904 an den Landrat gerichtet hat. Er beschwerte sich darin über Herrn Bürgermeister Schmidt und gebrauchte eine ganze Anzahl Ausdrücke, die an sich allerdings geeignet waren, den Nebenkläger in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Strafantrag wurde sowohl von dem Beleidigten selbst als auch vom Landrat gestellt. Der Angeklagte gab an Hand des inkriminierten Schrift-

---

Erinnerungen nebeneinander zu ertragen." So stark empfand er schon 1872 die Kluft, die ihn von der Antike des Klassizismus trennte.

Mit Malwida verhandelt Nietzsche über pädagogische Fragen, die der alten Dame besonders nahe lagen. Sie verheiratete damals ihr innig geliebtes Pflegekind, die Tochter Alexander Herzens, Olga, an den Historiker Gabriel Monod und machte den Freund zum Vertrauten ihres Schmerzes. Sie ließ ihn so „eines der höchsten Motive ahnen, das der Mutterliebe ohne das physische Band von Mutter und Kind; es ist eine der herrlichsten Offenbarungen der Karitas". Noch in „Zarathustra" finden wir eine Verherrlichung jener wahren mütterlichen Gesinnung, die sich in Malwida dem Dichter so herrlich offenbart hatte. Von der Erziehung des Kindes ohne christliche Religion, für die Malwida, die Revolutionärin von 1848 und Freidenkerin, eintritt, von der Verfeinerung des Stilgefühls durch die frühzeitige Erlernung fremder Sprachen hören wir. Eine feine Deutung des Eduard-Charakters in den „Wahlverwandtschaften" wird von den beiden Korrespondierenden gegeben. Das Wichtigste aber sind die Äußerungen Nietzsches, die trotz aller Krankheiten seine immer stärker werdende Schaffenssehnsucht offenbaren und uns erkennen lassen, wie ihm sein hoher Beruf, sein eigentliches Ziel immer klarer wird. Schon am 6. April 1873 schreibt er, daß er eigentlich nicht zum Schriftsteller gemacht sei, sondern zum „handelnden Menschen", der viel denke und noch mehr tue, „der jahrtausend alte Gewohnheiten von sich und anderen abstreift und es besser vormacht, zum Nachmachen." Seinen drei ersten „unzeitgemäßen Betrachtungen" will er noch zehn andere folgen lassen, um erst alles Negative und Empörte aus sich herauszustellen. „Schon jetzt empfinde ich mit wahrem Dankgefühle, wie ich immer heller und schärfer sehen lerne — geistig! (leider nicht leiblich!) und wie ich mich immer bestimmter und verständlicher aussprechen kann. Wenn ich in meinem Laufe nicht völlig irre gemacht werde oder selber erlahme, so muß etwas bei alledem herauskommen. Denken Sie sich nur eine Reihe von 50 solcher Schriften, wie meine bisherigen 4, alle aus der inneren Erfahrung heraus ans Licht gezwungen, — damit müßte man doch schon eine Wirkung tun . . . . Ich fordere vom Leben nicht zu viel und nichts Überschwängliches; dafür bekommen wir alle in den nächsten Jahren etwas zu erleben, worum uns alle Vor- und Nachwelt beneiden darf. Ebenfalls bin ich mit ausgezeichneten Freunden wider alles Verdienst beschenkt worden; nun wünsche ich mir, vertraulich gesprochen, noch recht bald ein gutes Weib, und dann denke ich meine Lebenswünsche für erfüllt anzusehen." Doch diese Hoffnungen sollten sich nicht erfüllen. Bevor er sich zu einem neuen Leben schöpferischen bejahenden Schaffens durchrang, mußte er die Bitternisse seiner früheren Existenz völlig durchkosten. „Meine sehr problematische Nachdenkerei und Schriftstellerei hat mich bis jetzt immer krank gemacht; so lange ich wirklich Gelehrter war, war ich auch gesund; aber da kam die nervenzerrüttende Musik und die metaphysische Philosophie und die Sorge um tausend Dinge, die mich nichts angehen." Er mußte sich von allem lossagen, was er geliebt, er mußte verbrennen, was er angebetet hatte, dem fluchen, das er einst gesegnet. Nur so konnte Genesung ihm werden, deren Geheimnis ihm war, „eine gewisse Härte der Haut wegen der großen innerlichen Verwundbarkeit und Leidensfähigkeit zu bekommen". Am 14. Januar 1880 schrieb er an Malwida einen Brief, der von Todesahnungen und tiefer Resignation erfüllt war. Doch es war nur der Anfang eines neuen Lebens, jene Genesung von alten Irrtümern, die Loslösung von allem Vergangenen. Die schmerzhafteste Trennung war die von Wagner, sie zog den Abbruch seiner anderen Beziehungen nach sich. „Der alte Verführer Wagner nimmt mir, auch nach seinem Tode noch, den Rest von Menschen weg, auf die ich wirken könnte". Auch mit der Meysenbug trat nach 1876 eine gewisse Entfremdung ein, doch blieb sie ihm auch nachher treu und ahnte wohl, was ihn gezwungen, seinen größten Freund von sich zu stoßen. Sie nahm scharfe Äußerungen über Wagner ohne Widerspruch hin. So schrieb Nietzsche im Februar 1882 an sie: „Daß jetzt alle Welt mich allein läßt, darüber beklage ich mich nicht, ich finde es vielmehr erstens nützlich und zweitens natürlich. So ist es und war es immer die Regel. Auch Wagners Verhalten zu mir gehört unter diese Trivialität der Regel. Überdies ist er der Mann seiner Partei; und der Zufall seines Lebens hat ihm eine so zufällige und unvollständige Bildung gegeben, daß er weder die Schwere noch die Notwendigkeit meiner Art von Leidenschaft begreifen kann. Die Vorstellung, daß Wagner einmal geglaubt haben kann, ich teile seine Meinungen, macht mich jetzt erröten." Am 13. März 1885 meint er: „Was Musik angeht: so habe ich letzten Herbst gewissenhaft und neugierig die Probe gemacht, wie ich jetzt zu R. Wagners Musik stehe. Was mir jetzt diese wollige, schwüle, vor allem schauspielerische und prätentiöse Musik zuwider ist! So sehr zuwider als — als — tausend Dinge, zum Beispiel Schopenhauers Philosophie. Das ist Musik eines mißratenen Musikers und Menschen, aber eines großen Schauspielers — darauf will ich schwören." Erst als Nietzsche im „Fall Wagner" öffentlich von der verderblichen Einwirkung Wagners auf die deutsche Kultur sprach, kam es zu einem Bruche, der schließlich durch die Güte der alten Dame wieder beigelegt wurde. Freilich dem Höhenflug des Freundes folgen konnte die greise Idealistin nicht mehr. Sie verwechselte den Hammerphilosophen mit dem ehemaligen Professor, den sie so geliebt, und sie konnte die scharfen, harten Worte nicht begreifen, die jetzt statt der liebenswürdigen milden Töne aus seinen Briefen klangen. Nun wird Nietzsche der „Einsiedler", der „Antichrist", ein rasendes Tempo des Denkens und Empfindens lebt in seinen Briefen; eine blendende Lichtfülle, eine strahlende Eiseskälte leuchtet aus ihnen, der schneidende Sturmwind harten Kämpfens, grellen Hohnes, tiefer Verbitterung dringt in die warme, menschenliebende Stubenluft, in der die Idealistin ihre harmonisch geklärte, von edlen Gemeinplätzen und gütigen Worten erfüllte Altersweisheit pflegt. Da war kein Verstehen möglich. „Daß Wagner es verstanden hat", schrieb Nietzsche, „von sich den Glauben zu erwecken, der „letzte Ausdruck der schöpferischen Natur", gleichsam ihr

Glücks eine sehr umfangreiche Erklärung ab, deren wesentlicher Inhalt hier wiedergegeben sei, da die Sache auf diese Art am verständlichsten und wohl auch am interessantesten wird. Er erklärte, er habe das Schriftstück eingereicht, nachdem er sich wiederholt vergebens bei dem Landrat über Herrn Bürgermeister Schmidt beschwert habe. Eine beleidigende Absicht habe ihm vollständig ferngelegen. Er habe sich in kolossaler Aufregung befunden, denn es sei ihm vorgekommen, als sei durch den Nebenkläger seine ärztliche Praxis, seine Existenz bedroht. In dieser Aufregung habe er das Schriftstück verfaßt, aber um vollständig sicher zu gehen, daß keine Beleidigungen darin enthalten seien, habe er es vor der Absendung dem früheren Posthalter, Herrn Wintermeyer, vorgelegt, der gemeint habe, das Schreiben sei zwar etwas scharf, aber außer einem Wort, das er auch durchgestrichen habe, sei nichts Beleidigendes darin. Wenn er geschrieben habe: „Völlig glaubwürdige Personen und Zeitungsnotizen bringen mir den Beweis, daß Herr Bürgermeister Schmidt das vor Gericht zugestandene schmähliche Treiben, mich aus Sonnenberg hinauszubringen, unentwegt fortsetzt", so habe er sich auf die Bekundungen von Personen gestützt, welche der Bürgermeister zu bestimmen versucht habe, einen anderen Arzt zu nehmen. Es sei in einer früheren Gerichtsverhandlung durch beeidigte Zeugenaussagen erwiesen worden, daß der Bürgermeister erklärt habe, er bringe ihn, Dr. Rüb, noch so weit, daß er seinen Bündel schnüren müsse. Auf alle mögliche Weise, durch tausend Nadelstiche habe der Nebenkläger ihn zu treffen versucht. Er habe sich immer nur in der Verteidigungsstellung befunden. Der folgende Satz der in Rede stehenden Beschwerdeschrift lautet: „Der fragliche Artikel (nämlich eine aus Sonnenberg datierte Korrespondenz der „Volksstimme", in welcher scharf gegen Herrn Bürgermeister Schmidt polemisiert wurde) dokumentiert im Wirklichkeitsfalle eine solche Niedertracht der Gesinnung, die ich nicht anders als gemein bezeichnen kann." Der Angeklagte bemerkte hierzu, der Artikel beziehe sich auf einen in Sonnenberg vorgekommenen Unglücksfall, bei dem die Tochter des Mühlenbesitzers und Beigeordneten Bingel durch Explosion einer Petroleumlampe tödliche und Herr Bingel selbst erhebliche Brandwunden erlitten hätten. Er, Dr. Rüb, sowohl wie sein Sonnenberger Kollege seien sofort von den Angehörigen zur Hülfeleistung herbeigeholt worden. Nachdem die ersten Verbände angelegt gewesen seien, habe er mit Rücksicht auf das nicht gerade freundschaftliche Verhältnis, das zwischen ihm und Herrn B. bestanden habe, seinem Kollegen erklärt, er möge die weitere Behandlung nunmehr allein übernehmen. Nur auf ausdrücklichen Wunsch der Angehörigen und seines Kollegen habe er Herrn B. weiter behandelt. Selbst in diesem traurigen Falle habe Herr Bürgermeister Schmidt die Leute zu bestimmen gesucht, ihn als Hausarzt abzudanken. Das ganze Dorf habe sich damals empört. In dem Schriftstück fährt der Angeklagte weiter fort: „Ich beschwerte mich wiederholt bei der vorgesetzten Behörde, obwohl ich nach den seitherigen Erfahrungen keine Abhülfe erwartete. Der betreffende Herr wird darlegen, daß er, wie früher, so auch jetzt nur aus edelster Absicht gehandelt hat und es wird die schützende Hand über seinem Haupte schweben. Ich erwarte Anklage wegen Beleidigung." Der Bürgermeister habe, so erklärt der Angeklagte, in den verschiedensten Fällen Leute veranlaßt, einen anderen Arzt zu nehmen, er habe seine Rechnungen von Leuten eingezogen, um gegen ihn vorzugehen und er habe sogar seine, Dr. Rübs, Rechnungen am Biertisch vorgezeigt und kritisiert. Der Nebenkläger habe Leute, die nicht als Ortsarme hätten gelten wollen, wider ihren Willen auf die Liste der Ortsarmen gesetzt. Darüber habe er sich bei dem Landrat beschwert; der Landrat habe es aber nicht für nötig gehalten, die angegebenen Zeugen zu vernehmen, sondern habe kurzerhand die Beschwerde zurückgewiesen. Es lasse sich mit Akten nachweisen, daß durch die Zeugen, welche nachher von der Staatsanwaltschaft vernommen wurden, festgestellt worden sei, daß seine Angaben richtig seien. Die Beschwerde fährt fort: „In seinem charakteristischen Musterbericht über den Beigeordneten Kaufmann Philipp Heinrich Dörr bezeichnet Herr Bürgermeister Schmidt, abgesehen von skandalösen Verdächtigungen, diesen Herrn als das gefügige Werkzeug des Herrn Dr. Rüb." Der Angeklagte sagt hierzu: Herr Dörr sei infolge des Berichtes weder beseitigt, noch abgelehnt, sondern nur kalt gestellt worden, ebenso wie er. Der Herr Nebenkläger habe in seinem Leumundsbericht über Herrn Dörr Dinge aufgerührt, die schon dreißig bis vierzig Jahre zurücklägen und er habe sich nicht gescheut, selbst Verfehlungen der Kinder des Herrn Dörr zu erwähnen. Ganz Sonnenberg kenne Herrn D. als einen ehrenwerten Greis, der sich durchaus nicht von jemand beeinflussen lasse. Es heißt dann in der Beschwerde weiter: Diese Behauptung ist eine infame Lüge . . . es wäre lächerlich, wenn es nicht traurig wäre . . . die Abschreckungstheorie ist bei mir etwas in Mißkredit gekommen . . . auch um die geheiligte („geheiligte" angeblich auf den Rat des Herrn W. gestrichen) Person eines Beamten, der nur über Leichen schreitet usw." Dazu erklärte der Angeklagte u. a. noch, der Herr Bürgermeister habe gesagt, er schreite nur noch über Leichen und auf einer Postkarte habe er sich als „Tyrann von Sonnenberg" unterzeichnet. Der Herr Vereidiger beantragte, durch Vernehmung des Herrn Bürgermeisters und eventuell durch Heranziehung der Akten festzustellen, daß, als ein zwei Tage altes Kind des Herrn Dr. Rüb gestorben sei, der Herr Bürgermeister nach der Beerdigung des Kindes Herrn Dr. Rüb schriftlich aufgefordert habe, ein unparteiisches Zeugnis über die Todesursache beizubringen. Auf die Beschwerde des Herrn Dr. Rüb beim Landrat sei Herrn Bürgermeister Schmidt auch eine Rüge erteilt worden. Der Vertreter des Nebenklägers erwidert darauf, es komme ihm vor, als richte der Herr Verteidiger seinen Antrag allzusehr nach der Barriere. Er bitte den Nebenkläger zu schützen. Das Gericht lehnte den Antrag des Herrn Verteidigers ab und der Herr Vorsitzende wies darauf hin, daß das Gericht auf dem Standpunkt steht, daß der Angeklagte in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe. Auf Antrag des Herrn Sachverständigen Dr. Hetzel wurde aus den Akten festgestellt, daß in einer früheren Gerichtssache ein Zeuge unter seinem Eide bekundet hat, Herr Bürgermeister Schmidt habe erklärt: Er bringe Herrn Dr. Rüb noch so weit, daß er seinen Bündel schnüren müsse. Nach Verlesung des Urteils verzichtete der Herr Vertreter der Staatsanwaltschaft auf die Vernehmung des Sachverständigen, da er den Angeklagten für vollständig zurechnungsfähig halte. Der Nebenkläger erklärte, auf die Vernehmung des Sachverständigen nicht verzichten zu können, der Angeklagte selbst wünsche die Vernehmung. Zunächst wurde Herr Medizinalrat Dr. Gleitsmann vernommen. Er bekundete: Er kenne den Angeklagten seit mehr als 13 Jahren und habe oft Gelegenheit gehabt, mit ihm in Verkehr zu treten. Er habe niemals auch nur den andeutungsweisen Gedanken gehabt, als könnte Herr Dr. Rüb geistig nicht normal sein. Es könne sich nur um die Frage handeln, ob der Angeklagte an Verfolgungsidee, an Zeichen primärer Verrücktheit leide. Er glaubt die Frage mit Bestimmtheit verneinen zu müssen. Der Angeklagte sei nach allem, was die Verhandlung zutage gefördert habe, berechtigt gewesen, sich von Herrn Bürgermeister Schmidt verfolgt zu wähnen. Es liege also nicht der geringste Grund zu der Annahme vor, daß der Angeklagte irgendwie geistig krank sei. Nach diesem Gutachten wurde auf Vernehmung des anderen Sachverständigen allseits verzichtet. Der Herr Amtsanwalt billigte in seinem Plaidoyer dem Angeklagten den Schutz des § 193 zu, der Angeklagte sei aber zu weit gegangen, er beantrage daher eine Geldstrafe von 150 M. Dem Herrn Vertreter des Nebenklägers schien diese Strafe bei weitem zu milde. Er meinte, es müsse mindestens auf eine Geldstrafe von 500 M. erkannt werden. Der Herr Verteidiger plädierte auf Freisprechung und der Herr Nebenkläger erklärte, es hätten sich in Sonnenberg zwei Kreise gebildet, auf der einen Seite ständen die Villenbesitzer, auf der anderen Seite die Dorfbewohner. Der Angeklagte habe es verstanden, sich zwischen ihn und die Bürgerschaft zu drängen und ihn bei den Dorfbewohnern zu verfolgen. Er, der Bürgermeister, habe mit keinem Bürger Streitigkeiten, es müsse denn der Angeklagte dahinter stecken, der ihn von dem Augenblick an gehaßt habe, wo ein zweiter Arzt sich in Sonnenberg niedergelassen habe, obwohl er daran unschuldig sei. Der Angeklagte verfolge ihn und nicht er den Angeklagten. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 100 Mark. Es könne nach der Beweisaufnahme keinem Zweifel unterliegen, daß der Angeklagte in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe. Das Gericht habe auch angenommen, daß der Angeklagte sich von Herrn Bürgermeister Schmidt verfolgt wähnte und geglaubt habe, daß er nunmehr recht scharf vorgehen müsse. Da der Angeklagte ferner vollständig unbescholten sei, erscheine die erkannte Geldstrafe eine angemessene Sühne. d.

Der Einfluß des Rauches auf die Atmungsorgane.

Wenn auch bei uns in Deutschland, insbesondere mit Hülfe der Versicherungsanstalten, für die Bekämpfung der Tuberkulose bereits Großes geleistet wird, so ist doch nicht zu verkennen, daß die ergriffenen Maßnahmen sich in der Hauptsache darauf beschränkt haben, die bereits an Tuberkulose Erkrankten zu heilen. Weniger geschehen ist bisher für die Verhütung der Lungenkrankheiten. Es liegt ja auf der Hand, daß es sich hier um eine schwierige Frage handelt, die nicht von heute auf morgen gelöst werden kann, zumal die Ursachen, die die Erkrankung der Atmungsorgane hervorrufen, bisher nicht genügend bekannt waren. Besteht doch sogar unter den Autoritäten Streit darüber, ob die Tuberkulose der Rinder für Menschen ansteckend ist. Eine Theorie von außerordentlicher Bedeutung hat Dr. Ascher in seiner Schrift: „Der Einfluß des Rauches auf die Atmungsorgane" (Stuttgart 1905) auf diesem Gebiete aufgestellt. Auf Grund seiner Untersuchungen ist er zu folgendem Resultate gekommen: 1. Die Sterblichkeit an akuten Lungenkrankheiten befindet sich in einer ständigen Zunahme, am stärksten bei Kindern und Greisen. 2. Die Ursache dieser Zunahme ist die zunehmende Verunreinigung der Luft durch Rauch. 3. Die Verunreinigung der Luft durch Rauch bewirkt eine Prädisposition für akute Lungenkrankheiten und beschleunigt den Verlauf der Tuberkulose. Wird die Aschersche Theorie von anderen Forschern bestätigt, so werden der Bekämpfung der Lungenkrankheiten dadurch neue Bahnen gewiesen. Mit Hülfe der Technik wird man der Rauchplage zu Leibe gehen müssen, was ja auch aus anderen Gründen dringend zu wünschen ist. Der Rauch ist dann nicht mehr lediglich eine Plage, sondern ein gesundheitsschädigender Faktor von eminenter Bedeutung. Die Beseitigung oder Einschränkung dieses Übels, insbesondere in den Industriegegenden, würde mehr Menschenleben retten, als es die Fürsorge unserer Versicherungsanstalten vermag. Deshalb erscheint es wünschenswert, die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese Frage zu lenken, die ja nicht nur den Arzt, sondern auch den Volkswirt, sowie jeden Volksfreund und daneben auch den Techniker angeht.

— **Tägliche Erinnerungen.** (31. August.) 1784: Gründung der Universität Göttingen. 1811: Th. Gautier, französischer Dichter, geb. (Forbes). 1821: H. v. Helmholtz, berühmter Gelehrter, geb. (Potsdam). 1880: Ed. Kreitschmar, Komponist, geb. (Ostritz). 1867: Ch. Baudelaire, französischer Dichter, † (Paris). 1875: O. Peschel, Geograph, † (Leipzig). 1880: Königin Wilhelmine von Holland geboren. 1884: L. Schücking, Schriftsteller, † (Pyrmont).

— **Verstoß gegen die guten Sitten in Dienstverträgen zwischen Prinzipal und Handlungsgehülfen.** Eine rechtlich interessante und gleichzeitig praktisch bedeutungsvolle Frage hat der 2. Zivilsenat des Kölner Oberlandesgerichts am 14. Juli d. J. entschieden, nämlich, ob ein zwischen dem Handlungsgehülfen und seinem Prinzipal abgeschlossener Vertrag gegen die guten Sitten verstößt und deshalb nichtig ist, wenn darin die Bedingung enthalten ist, daß der Handlungsgehülfe keine feste Vergütung bezieht, sondern es von der Erzielung eines Geschäftsgewinnes durch den Handlungsgehülfen abhängig gemacht wird, ob und wieviel an Vergütung zu zahlen ist. Der Entscheidung liegt folgender Tatbestand zugrunde: Ein

---

„Schlußwort" zu sein, dazu bedarf es in der Tat des Genies, aber eines Genies der Lüge . . . Ich selber habe die Ehre, etwas Umgekehrtes zu sein — ein Genie der Wahrheit — —"

Wie mit Malwida von Meysenbug verband auch mit Hans von Bülow Nietzsche zunächst die Verehrung für Wagner. Doch es ist ein ganz anderes Paar gleichgestimmter Seelen, das sich hier gegenübersteht, zwei Kämpfernaturen, vielleicht einander zu nah verwandt, um sich miteinander zu verbinden. Bülow war Nietzsche ähnlich in der stürmischen Leidenschaft seines Temperaments, in dem rücksichtslosen Durchsetzen der eigenen Persönlichkeit; auch er ein Fanatiker der Wahrheit, der sich nicht scheute, sich selbst und anderen Schmerzen zu bereiten, wenn es galt, von Vorurteilen zu befreien. Er hat Nietzsche, den er als Schriftsteller und Gelehrten hochverehrte, über seine musikalische Begabung schonungslos aufgeklärt. Als der Philosoph ihm seine „sinfonische Meditation Manfred" zusandte, schrieb er ihm: „Ihre Manfred-Meditation ist das Extremste von phantastischer Extravaganz, das Unerquicklichste und Antimusikalischste, was mir seit lange von Aufzeichnungen auf Notenpapier zu Gesicht gekommen ist." Auch ihr Schicksal zeigt eine merkwürdige Ähnlichkeit, wenn man bedenkt, daß sie beide wohl am innigsten an Wagner gehangen haben, ihm ihr Höchstes hingaben und am schmerzlichsten von ihm enttäuscht wurden. Als Nietzsche den „Fall Wagner" schrieb, glaubte er, auch Bülow werde seine Erfahrungen mit Bayreuth publizieren, und das machte ihm Mut zur Veröffentlichung. Er fühlte diese Gemeinsamkeit wohl und schrieb an Bülow: „Es schien mir immer, sobald Ihr Name mir einfiel, daß es mir wohler und zuversichtlicher ums Herz werde; und wenn ich zufällig etwas von Ihnen hörte, meinte ich gleich, es zu verstehen und gutheißen zu müssen. Ich glaube, ich habe wenige Menschen so gleichmäßig in meinem Leben geliebt wie Sie." Trotzdem wurde ein dauerndes freundschaftliches Verhältnis zwischen den beiden nicht begründet. K.

Der „Maghzen."

In allen Erörterungen über die Gestaltung der Dinge in Marokko spielt die größte Rolle der „Maghzen", über dessen eigentümliche Zusammensetzung und Wirksamkeit man in einem soeben in Paris erschienenen Buche „Le Maroc d'aujourd'hui" von Egène Aubin sehr interessante Aufschlüsse erhält. Man muß sich hüten, führt der Verfasser aus, irgend eine Illusion über die innersten Empfindungen El-Menebhis oder Si-ben-Slimans Europa gegenüber zu hegen. Als gute Mohammedaner und echte Marokkaner werden sie vor allem durch das feste Band gehalten, das die Personen des Maghzen untereinander verbindet. Es ist in der Tat merkwürdig, wie stark es sich bei denen, die in engerer oder weiterer Beziehung zur Regierung von Marokko stehen, ausprägt, daß sie zum Maghzen gehören. Die Tatsache, daß sie zu dieser herrschenden Gemeinschaft gehören, macht ihren Einfluß auf die verschiedensten Elemente geltend, auf „moghaznis", Sekretäre, „oumana" und Negersklaven, mögen sie dauernd oder zeitweilig, seit gestern oder seit langem dazu gehören. Um auf das Land ihren dominierenden Einfluß auszuüben, haben die Mitglieder des Maghzen einen ihnen eigentümlichen, sich streng von den andern unterscheidenden Stil im Umgang, im Auftreten, in der Gebärde, kurz in allen Dingen bis auf die Kleidung hinab ausgebildet, an dem sie leicht zu erkennen sind. So ist diese privilegierte Klasse die einzige mitten in der marokkanischen Anarchie, die eine fest zusammen geschlossene und wohl disziplinierte Körperschaft darstellt, und diese enge Zusammengehörigkeit ist das Geheimnis ihres gewaltigen Einflusses. Diese völlige Absonderung und Uniformierung zwingt jedes Mitglied des Maghzen, die angeborenen, von seinem Milieu ihm anhaftenden Eigenschaften aufzugeben. Die neue Gemeinschaft, in die er eintritt, zerreißt alle Bande, die ihn mit seinem Stamm und seiner Heimat verbanden, und zwingt ihn, sich völlig der Institution hinzugeben, der er nun angehört. Der größte Teil der Maghzen-Leute, aus denen sich die Mitglieder des Hofes, der Regierung und der Armee rekrutieren, befindet sich in der Umgebung des Sultans und führt das gleiche Nomadenleben wie der Herrscher. Das Leben verläuft nun unter schnell abgebrochenen Zelten und in der an Intrigen reichen Atmosphäre des Hofes, so daß bald jedes andere Interesse erlischt und nur die Ziele des Maghzen dem Hofmanne vor Augen stehen. So geht von dem Maghzen alle Gunst und alle Gnade aus, er allein bietet Glück und Macht, Sicherheit und Glanz. Wer sich gegen seine unwiderstehliche Wirkung empört, wird in Verbannung geschickt, ins Elend gestoßen, wer sich ihm nicht anschließt, steht allein, hülflos, der Vernichtung preisgegeben. Selbst über den Tod hinaus reicht seine Macht, denn die Güter der „Moghaznis" fallen wieder der Regierung anheim, die sie dann dem Würdigsten verleiht. Natürlich ist das Streben dieser herrschenden Klasse darauf gerichtet, die Macht der wichtigsten Kaids zu brechen. Zu Fez und zu Marrakesch sieht man die Ruinen verfallener Paläste, weite verödete und verwilderte Gärten. Das sind Denkmale der schrecklichen Rache, die der Maghzen an widerspenstigen Gegnern und abtrünnig gewordenen Anhängern genommen hat. Die Zugehörigkeit zu dieser Klasse verleiht großes Ansehen und weitreichende Macht, und das versöhnt mit der Unfreiheit, in der sich jeder Moghazni wegen der fortwährenden Bewachung befindet, mit der Gefahr, die ihnen bei Verletzung der auferlegten Pflichten droht. Es herrscht unter ihnen ein ganz eigentümlicher Geist, der auch dem letzten unter ihnen noch gebietende Würde und herrische Vornehmheit verleiht. Ein jeder ist von der Bedeutung und Allmacht der Regierung durchdrungen. Sie tragen einen unerschütterlichen Optimismus zur Schau, und da ihnen allen die gleichen Anschauungen und die gleichen Vorurteile gemeinsam sind, so beurteilen sie alle Dinge genau in derselben Weise und haben unter sich eine erstaunliche Einmütigkeit der Meinungen durchgesetzt. Von einer ihnen gehörigen Zeitung unterstützt,

Buchhalter aus Düsseldorf war von der Generalagentur einer Lebensversicherungsbank gegen festes monatliches Gehalt von 120 M., Provision und Reisespesen angestellt worden. Die Zahlung des festen Monatsgehalts von 120 M. war jedoch davon abhängig gemacht, daß der Angestellte monatlich für 15 000 M. perfekte Versicherungen zu beschaffen hatte, und für jedes hieran fehlende Tausend 8 Mk. von dem Gehalte in Abzug gebracht werden sollten. Bei einer derartigen Regelung der Vergütung kann also von einem festen Gehalt keine Rede sein, denn es ist darin nichts anderes vereinbart, als daß für die ersten 15 000 M. an perfekten Versicherungen pro 1000 M. 8 M. Vergütung gezahlt werden sollen, das ergibt dann für 15 000 M. eine Vergütung von 120 M. Nachdem der betreffende Buchhalter seine Stellung bei der Generalagentur der Lebensversicherungsbank aufgegeben hatte, klagte er für seine fünfmonatige Tätigkeit sein Gehalt von monatlich 120 M., also zusammen 600 M., ein, trotzdem er keine Versicherungen abgeschlossen hatte. Die Klage stützt sich auf die Behauptung, daß die angeführte Vertragsvereinbarung gegen die guten Sitten verstoße, weil der Inanspruchnahme der ganzen Tätigkeit eines Angestellten unbedingt ein festes, von dem Arbeitserfolge des Angestellten unabhängiges Gehalt gegenüber stehen müsse, daß anderenfalls eine den guten Sitten zuwiderlaufende Ausnutzung des wirtschaftlich Schwächeren durch den wirtschaftlich Stärkeren vorliege. Die Kammer für Handelssachen des Landgerichts zu Düsseldorf hat den rechtlichen Standpunkt des Klägers gebilligt, den Vertrag als gegen die guten Sitten verstoßend für nichtig erklärt und der Klage in vollem Umfange stattgegeben. Durch eingangs genannte Entscheidung hob jedoch das Kölner Oberlandesgericht das landgerichtliche Urteil auf und wies die Klage ab. Das Oberlandesgericht stellt zunächst fest, daß das dienstliche Verhältnis des Klägers zu der Beklagten dasjenige eines Handlungsgehülfen war und dementsprechend rechtlich zu beurteilen sei. Es fährt dann fort: Es ist allerdings richtig, daß der Handlungsgehülfe bei einer derartigen Vereinbarung an dem Risiko des ganzen Unternehmens des Geschäftsherrn teilnimmt; aber das allein rechtfertigt noch nicht die Annahme, daß in einem Vertrage der vorliegenden Art eine Ausnutzung des wirtschaftlich schwächeren Gehülfen durch den wirtschaftlich stärkeren Geschäftsherrn zu finden ist. Der Kläger war schon früher im Versicherungsfache als Inspektor tätig gewesen. Er wußte also aus allgemeiner und eigener Erfahrung, daß es für einen Versicherungsbeamten gerade im Anfange seiner Tätigkeit schwierig ist, Versicherungsnehmer zu gewinnen, erst recht, wenn die Gesellschaft, für die er arbeitet, auf dem wichtigen Gebiete der Lebensversicherung in dem betreffenden Bezirke noch nicht eingeführt ist, wie das hier der Fall war. Wenn bei dieser Sachlage der Kläger sich auf die im Vertrage mit der Beklagten getroffenen Vergütungsregel eingelassen hat, so beruhte das auf seinem freien Willensbeschluß, den er gefaßt hatte in dem Bewußtsein, daß möglicher- oder gar wahrscheinlicherweise in den Anfangsmonaten seine Tätigkeit ihm nicht den gehofften Lohn einbringen werde. Er kann deshalb hinterher, wenn er seine Hoffnung nicht erfüllt sieht, sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß der von ihm gekündigte Vertrag gegen die guten Sitten verstoße. Es würde eine Gefährdung der ganzen Rechtssicherheit und des wirtschaftlichen Lebens zur Folge haben, wenn jeder, der vertraglich nur seinen Arbeitserfolg mit bestimmt vereinbarter Vergütung bezahlt erhalten soll, später, wenn er diesen Erfolg nicht oder nur in sehr beschränktem Umfange erreicht hat, wegen Unangemessenheit des bedingten Lohnes sich an den Vertrag nicht mehr gebunden halten und einen Lohn beanspruchen könnte, den er als seiner Arbeitsleistung angemessen erachtet. Belanglos ist hierbei, ob der, welcher die Arbeit leistet, seine ganze Arbeitskraft in den Dienst des anderen zu stellen hat oder nicht. Die Ansicht des ersten Richters, daß der Vertrag gegen die guten Sitten verstoße, war daher nicht zu billigen.

— **Die Sonnenfinsternis** war trotz des ungünstigen Himmels auch bei uns in der Zeit von 1 bis 3 Uhr nachmittags gestern zu bemerken. Der Mondschatten zeigte sich zeitweise auf dem Sonnenball, und zwar in Sichelform, bis der Wolkenschleier das interessante Bild wieder verdeckte.

— **Ein Krach zwischen den südwestdeutschen Weinhändler-Verbänden.** Bei Gelegenheit des Delegiertentages südwestdeutscher Weinhändlerverbände wurde u. a. auch gegen die Stimmen der Vereinigung Pfälzischer Weinproduzenten, Weinhändler und Weinkommissionäre folgende Resolution gefaßt: „Endlich verurteilt die Delegiertenversammlung das von der „Vereinigung" laut ihrem Geschäftsbericht geförderte Denunziantenwesen." Der Fassung dieser Resolution ging, wie das „Weinblatt" berichtet, eine sehr eingehende Debatte mit den zahlreich erschienenen Mitgliedern der Vereinigung voraus, bei welcher eine Fülle erdrückenden Materials vorgelegt wurde, was die Vereinigung nicht zu entkräften vermochte und schließlich zur einstimmigen Annahme der Resolution führte. — Daraufhin erläßt die „Vereinigung" folgende Erklärung: „Gegenüber der von den südwestdeutschen Weinhändlerverbänden gefaßten Resolution erklärt die Vereinigung pfälzischer Weinproduzenten, Weinhändler und Weinkommissionäre, daß sie die in ihrer Eingabe an das Reichsgesundheitsamt und den Bundesrat aufgestellten Behauptungen vollständig aufrecht erhält. Den Beweis für ihre Aufstellungen liefern die stattgehabten und eventuell noch stattfindenden Weinprozesse. Der Kampf gegen die Weinfabrikation und den unlauteren Wettbewerb wird auch fernerhin das Ziel der Vereinigung sein. Wir bitten alle Weinproduzenten, Weinhändler und Weinkonsumenten, welche auf dem Boden unserer Bestrebungen stehen, um nachhaltigste Unterstützung in unserem Kampfe für die gute und gerechte Sache." Neustadt a. d. H., den 28. August 1905. Vereinigung Pfälzischer Weinproduzenten, Weinhändler und Weinkommissionäre. Nach dieser Sachlage ist ein Zusammengehen beider Korporationen nicht mehr möglich.

— **Gereimte „Betrachtungen über die Fleischnot und den Zolltarif"** schickte unlängst eine Berliner Heimarbeiterin dem Handelsminister Möller zu. Die ersten Zeilen der mehr gut gemeinten als gelungenen Reime lauten, nach der „T. R.": „Ach sehr geehrter Herr Minister, ich bitt' mir dieses zu verzeih'n, daß ich hier sing' so keck und flistern ein Liedchen von dem lieben Schwein". Zum Schluß heißt's: „Wen Hunger und Entbehrung plagen, find't leicht zu bösen Taten Mut, Weil's Menschenherz liegt dicht am Magen, ein Mensch, der satt, der ist auch gut. Drum haben Sie doch mal Erbarmen und lockern was vom Zolltarif Und denken dabei all der Armen, sonst ist für uns die Sache schief. Im Preise steigt das Schmalz, die Butter, die Fleischnot schwächt das deutsche Heer, Der Jahrgang Jungs taugt bei dem Futter höchstens zum kleenen Füsilier. Herr von Podbielski sprach: Das beste ist, zieht Euch Schweine selber doch. Und bis sie groß sind, zieh'n wir feste den Gürtel wohl ins letzte Loch? Ach möcht's doch lange nicht so bleiben, und lenkt ein günstiges Geschick Nicht im Papierkorb dieses Schreiben, dann hätt' ich wirklich auch mal Glück." Herr Möller hat das Schreiben zwar nicht in den Papierkorb geworfen, aber an die „Dichterin" zurückgesandt. Er ließ ihr dabei durch seine Tochter versichern, daß ihm das Gedicht viel Spaß gemacht habe. Der Zolltarif — so ließ er mit Recht bemerken — sei nicht schuld daran, da er erst im März in Kraft trete. Nur weil von Amerika kein Fleisch komme und ein Schlächterring bestehe, sei die Teuerung so groß. Deshalb solle die Verfasserin ihren Stoßseufzer einem der „Ringherren" einsenden. — Daß aber ein Agrarring als die richtige Adresse besteht, hatte der Minister anscheinend augenblicklich vergessen.

— **Ein Bild aus dem Bahnhof.** Das „Höchster Kreisblatt" erzählt: Der Zug ist eben in unseren Bahnhof eingefahren, die Passagiere sind aus- und eingestiegen und schon werden die Wagentüren geschlossen, damit es weitergehe. Da kommt mit hochrotem Gesicht noch eine etwas korpulente Frau angewalzt, eilt auf ein Coupé zu, in welchem 7 oder 8 Frankfurter Jünglinge sitzen, und beginnt einzusteigen. Doch da schallt's ihr aus einem halben Dutzend Kehlen entgegen: „Alles voll, — alles voll hier, — sehn'se denn nit, daß hier alles voll ist?" Die resolute Dame aber klimmt ruhig weiter empor und — plumps! — sitzt sie zwischen den gestreiften und karrierten Heringsbändigern, daß diese auseinanderspritzen wie die kleinen Fische vor dem raubenden Hecht. Und dabei sagt sie: „Ich fercht mich nit, — ich hab jo alle Dag mit „Volle" zu dhun un waaß mit'n umzugeh'n, — ich sein e Werksfraa!"

— **Ein Familiendrama** spielte sich Montag nacht in der Gemarkung Kastel in einem Hause der Wiesbadener Chaussee ab. Der verheiratete 22jährige Arbeiter Philipp Becker kam in angetrunkenem Zustande nach Hause zurück und wollte nochmals die Kirchweihe besuchen. Als seine Frau dagegen Einwand erhob, mißhandelte er diese und drohte, ihr den Hals abzuschneiden. Auf das Hülfegeschrei der Frau eilte ein vorüberfahrender Fuhrmann in die Wohnung und sah noch, wie die Frau ihrem Manne Pfeffer in die Augen schüttete. Der Betrunkene wurde nun vollständig wütend, er riß die Fenster auf und sprang 4 Meter tief hinab in den Hof. Er fiel erst auf einen Lattenzaun und dann in den gepflasterten Hof. Der Schwerverletzte verstarb, er hatte innerliche Verletzungen erlitten. Die Staatsanwaltschaft hat Untersuchung eingeleitet.

— **Scheues Pferd.** Gestern nachmittag scheute in der Langgasse das Pferd eines Droschkenkutschers, weil plötzlich die elektrische Bogenlampe eines größeren Geschäftes in Tätigkeit gesetzt wurde. Das Pferd, ein noch junges Tier, raste die Lang- und Kirchgasse entlang, bis es an der Artilleriekaserne an einen Bandstein anschlug. Hierdurch brach ein Rad der Droschke und war der wilden Jagd ein Ziel gesetzt. Ein Glück war es, daß um diese Zeit der Verkehr ein geringerer gewesen, sonst hätte der aufregende Vorfall wohl schlimme Folgen haben können. Der Kutscher kam mit heiler Haut davon.

— **Unfall.** Einem Fuhrmann einer hiesigen Brauerei fiel in Mainz beim Abladen ein Bierfaß auf die Hand, wodurch ihm zwei Finger zerschlagen wurden. Nachdem ihm ein Notverband angelegt war, fuhr er mit der Bahn nach Wiesbaden zurück.

Vereins-Nachrichten.

* Der Ausflug des „Wiesbadener Beamten-Vereins" findet am Sonntag, den 3. September, nach Gonsenheim bei Mainz statt. Ein Spaziergang nach dem Lenzberg ist geplant. Die Gutscheine, welche bis 31. d. M., abends 6 Uhr, bei einem der Herren Vorstandsmitglieder in Empfang zu nehmen sind, müssen am 3. n. M., mittags 1 Uhr, am Taunus-Bahnhof gegen die Fahrkarte umgetauscht werden. Abfahrt von Wiesbaden 1 Uhr 32 Min. Die Rückfahrt ist so bemessen, daß der Verein um 9 Uhr 10 Min. in Wiesbaden wieder eintrifft. Auch bei zweifelhaftem Wetter findet der Ausflug statt, da für Unterkunft unter Dach genügend Raum vorhanden ist.

* Der Klub „Rheingold" veranstaltet am kommenden Sonntag, den 3. September cr., nachmittags 4 Uhr, im Saale der Turngesellschaft, Wellritzstraße 41, eine humoristische Unterhaltung mit Tanz bei Bier.

× **Frauenstein**, 29. August. Der hiesige „Männergesangverein" veranstaltete am letzten Sonntag im Saale „Zum goldenen Roß" sein diesjähriges Sommerkonzert mit darauffolgendem Ball. Dasselbe hatte sich eines sehr zahl-

---

zwingen sie dem Lande ihre Ansichten auf, und die Glaubwürdigkeit der von ihnen verbreiteten Nachrichten gilt als so unerschütterlich, daß man an den auffälligsten Lügen nicht zweifelt. Es gibt auch ein eigenes Maghzen-Kostüm, das aus einem Kaftan mit weiten Ärmeln und einem bis an den Hals zugeknöpften Hemd aus feinem Leinen besteht, und früher trugen die Angehörigen dieser Gemeinschaft sogar eine bestimmte Haartracht, in dem sie sich an den Ohren nicht rasierten, sondern einige Büschel Haare stehen ließen, was ihnen einen wilden und furchtbaren Anstrich gab. Die Moghazni führen ein sehr einfaches Leben zum Unterschied von der maurischen Gesellschaft, von der sie sich streng absondern. Überhaupt haben sie sich die Gebräuche und Eigenschaften der Beduinen gewahrt und ihre Frauen tragen auch nicht die maurischen Kleider. Sie sprechen kein reines Arabisch, sondern einen ländlichen Dialekt, über den die Mauren, denen der Hochmut und die besondere Kultur des Maghzen verhaßt ist, sich lustig machen. Einer desto sorgfältigeren und gepflegteren Stilkunst bedienen sie sich bei der Abfassung der offiziellen Erlasse und Dokumente. Es hat sich hier ein bestimmter Maghzen-Stil der maurischen Kanzleisprache ausgebildet, in dem sich die grazöise Vornehmheit und Eleganz des arabischen Charakters mit dem Wortreichtum des Orients paart. Sie haben dafür ein besonderes Vokabularium, das an den spanischen Wortschatz starke Anleihen macht. Wenn z. B. ein Vesier an einen Gesandten schreibt, so richtet er an ihn folgende Adresse: „Dem weisen Freunde und guten Ratgeber, der zum Besten der beiden ruhmreichen und befreundeten Regierungen arbeitet, sein vornehmer Bruder, der Vertreter einer erlauchten und ehrenreichen Regierung." Der Sultan kündet der Bevölkerung die Ernennung eines Beamten an: „Wir befehlen Euch, seine Worte anzuhören und ihm in der Ausübung seiner Pflichten zu gehorchen. Gott mache Euch glücklich durch ihn und ihn glücklich durch Euch!" Er befiehlt eine Anleihe seinem Finanzminister: „Wir ermächtigen hierdurch unsern lauteren und getreuen Diener (Gott möge seine Macht erhöhen und am Himmel des Glücks seine strahlende Sonne und den Mond erglänzen lassen), im Namen und auf Rechnung unserer Schatulle (Gott möge sie füllen!) eine Anleihe zu kontrahieren." Nicht nur die Formeln des Stils sind bei den Maghzen genau vorgeschrieben, sondern alle kleinsten Details des Lebens sind durch besondere Bestimmungen geregelt. Ein jeder muß genau wissen, was für Besuche man machen muß, was für Einladungen und Geschenke man geben und empfangen muß, bei welchen Familienfesten man Glückwünsche darbringen muß, welche Zeremonien und Höflichkeiten in Benehmen und Rede zur Anwendung kommen. Der Sultan ist von einem Netz solcher Formalitäten umgeben und der europäische Gesandte muß erst langwierige, von dem Maghzen eingerichtete Zeremonien bestehen, bevor er dem Herrscher vorgestellt wird. Diese besonderen Formen einer alten Kultur, die bei den vielfach zum Maghzen gehörigen vornehmsten Familien des Landes auf uralte Traditionen zurückgehen, sichern den Vertretern der Gemeinschaft ihre eigenartige und einflußreiche Stellung.

Aus Kunst und Leben.

* **Julius Stinde über „Kritik der Kritik".** Die erste Nummer der Zeitschrift „Kritik der Kritik" ist jetzt erschienen und bringt außer der erwähnten Umfrage und anderen Beiträgen auch eine Äußerung Stindes zum Thema — eine Stimme aus dem Grabe! So war die Meinung des immer Aufrichtigen: „Die Kritik ist ein notwendiges Übel. Antikritik nützt nichts, weil von der Kritik immer etwas hängen bleibt, und zwar das Vernichtende, Boshafte und Beißende. Auch weil nie darauf zu rechnen ist, daß, wer die Kritik las, auch die Kritik der Kritik läse. Das Totschlagen der Kritiker hat keinen Zweck, weil immer neue das Handwerk ergreifen. Der Hauptmangel der heutigen Kritik ist das Verlangen der Schaffenden, nur mit Lob begossen zu werden. Kritik läßt sich nicht reformieren, ebenfalls der Kritiker nicht. Der läßt sich nichts sagen. Und wo wäre der Reformer, der einen Kritiker zwingen könnte, sich seinen Satzungen zu fügen? Das Publikum will rasch und kurz wissen, was es über ein Kunstwerk denken und reden soll. Wären die Kritiker nicht so haarsträubend unbestechlich — wie zufrieden könnten dann die Schaffenden mit der Anerkennung der Menge sein. Ich war früher selber Kritiker; kritisierte Bücher, Gemälde, Statuen, Dramen, Lustspiele, Opern, Konzerte usw., habe aber weder den Künsten noch dem Publikum genützt, sintemal die Künstler sich nicht nach der Kritik richten und das Publikum für Kritiken kein Gedächtnis hat. Es behält nur, ob etwas bis über den Klee gelobt oder bis in den Abgrund der Hölle verrissen ward. Der Rest ist ihm völlig Hekuba."

* **Neue archäologische Funde in Rom.** Es vergeht kaum ein Tag, ohne daß die Ausgrabungsarbeiten einige Ruinen des antiken Rom ans Licht bringen. Die letzten Arbeiten waren wieder reich an interessanten Entdeckungen, von denen in der „Italie" die wichtigsten eingeführt werden. Bei den Erdarbeiten zum Bau von Häusern auf dem Viale Manzoni hat man ein neues Stück einer antiken Straße entdeckt, an der man noch Mauerruinen sieht. Ein dünner Wandleuchter, der einen Frauenkopf im Relief trägt, ist in den Fundamenten eines Grundstückes zwischen den Via Lazio und Lombardia gefunden worden, gleichzeitig mit Ziegeln, die Siegel aus dem ersten Jahrhundert des Kaiserreiches tragen. Auf der Via Portuense wurden mehrere gemauerte Grabstätten aufgefunden, von denen die eine ziemlich gut erhalten ist. Auf dem Bruchstück eines dort gefundenen Ziegelsteines sieht man ein Siegel mit den Namen von Petronius Mamertinus und Petronius Settimius. Der erstere war Konsul im Jahre 19; beide wurden auf Befehl von Commodus getötet. In den römischen Katakomben hat man den historischen Mittelpunkt des Friedhofes von Commodilla auf der Via Ostiense wiedergefunden. Als dieser Friedhof nach der Überführung der Leichname der Märtyrer nach dem Innern der Stadt im neunten Jahrhundert wie die anderen aufgegeben wurde, blieb er lange Zeit vergessen. Im Jahre 1720 fand man zufällig ein großes Grabgewölbe. Aber dieses wurde bald wieder vergessen, ein großer Erdrutsch begrub es von neuem. Die systematischen Ausgrabungsarbeiten, die Orazio Marucchi seit wenigen Monaten ausführen läßt, haben nicht nur die 1720 schon einmal aufgefundene Krypta, sondern auch einen breiten Streifen des naheliegenden unterirdischen Friedhofes finden lassen. Man hat Bilder, Mosaiken und zahlreiche Handschriften zutage gefördert, über die Marucchi einen ausführlichen Bericht herausgibt.

* **Verschiedene Mitteilungen.** „Antonius und Kleopatra", die Oper des Grafen Wittgenstein, wird demnächst in glänzender Inszenierung und trefflicher Besetzung auch in Dessau ihre Premiere erleben. Herr Generalintendant von Hülsen und Intendant von Mutzenbecher haben dem Komponisten ihr Erscheinen angekündigt.

Wie der „B. B.-C." aus Wien erfährt, löste Lewinsky aus Gesundheitsrücksichten den Vertrag mit Düsseldorf, wo er als Vortragsmeister und Darsteller in jedem Jahre mehrmonatig an der neuerstehenden Dumontschen Bühne zu wirken berufen war.

reichen Besuches zu erfreuen, so daß der Saal bis zum letzten Platz gefüllt war. An Chören gelangten u. a. zum Vortrage: „Am Neckar, am Rhein" von Kücken, „Wir haben kein Wort gesprochen" von Seibert, „Wie ich so lieb dich hab" von Geis, „Herzblättchen" von Penschel usw., außerdem als Quartette „Vineta" von Heim und „Mein Herz zu dich auf" von Seidel. Auch dem Humor war in ausreichender Weise Rechnung getragen. Sämtliche Nummern des Programms wurden sehr exakt ausgeführt und fanden lebhaften, allseitigen Beifall.

m. **Geisenheim**, 29. August. Das Kuratorium des katholischen Arbeitersekretariats zu Wiesbaden macht bekannt, daß von jetzt ab besondere Sprechstunden für den Rheingau festgesetzt sind. Dieselben finden alle 14 Tage, nämlich Mittwoch vormittags von 11—12½ Uhr im Säälchen des Gesellenvereins „Hotel Germania" dahier, statt, und zwar am 2. und 4. Mittwoch jeden Monats, beginnend am Mittwoch, den 30. August. Die Auskünfte erstrecken sich auf gewerbliche Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, auf Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidätsversicherung, sowie auf die Arbeiterschutzgesetzgebung und auf einfachere Rechtsfragen. Das Sekretariat nimmt Beschwerden über diese Gegenstände auf und veranlaßt deren zweckmäßigste Erledigung. Soweit zur Erledigung dieser Dinge Schriftsätze, z. B. Gesuche, Anträge, Berufungs- und Rekursschriften nötig sind, werden auch diese vom Sekretariat gegen eine ganz geringe Vergütung ausgeführt, während mündliche Auskünfte unentgeltlich erteilt werden. — Bei der gestrigen Versteigerung des Wohnhauses der Erben der verstorbenen Eheleute Wilhelm Billmar blieb Herr Gastwirt Adam Kilian mit 9010 M. Letztbietender. Der Zuschlag wurde jedoch nicht erteilt. — Gestern wurde wiederum ein neuer Reblausherd in hiesiger Gemarkung im Distrikt „Morschberg" entdeckt, und zwar in einem der Königl. Domäne gehörenden Weinberge.

* **Aus der Umgebung.** Dem Portier Joseph Linkenbach in Schlangenbad ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

In Hausen ü. d. A. ist bei K. Müller die Scheune ein Raub der Flammen geworden. Über die Entstehung des Feuers verlautet nichts.

Kleine Chronik.

Ein frecher Überfall ist gegen einen bekannten Berliner Rechtsgelehrten verübt worden. Aus Braunschweig wird darüber gemeldet: Als der Geh. Oberregierungsrat Professor Dr. Ferdinand v. Martitz aus Berlin, ein betagter Herr, den Hexentanzplatz herabging, nachdem er vorher das Bergtheater besucht hatte, gesellte sich ein junger Mensch zu ihm mit der Frage, ob er wohl auch das Theater besucht habe. Nach wenigen Augenblicken versetzte ihm der Unbekannte einen Faustschlag, riß ihm Uhr nebst Kette ab und verschwand in der Dunkelheit. Bis jetzt fehlt von dem Wegelagerer jede Spur.

Raubanfall. In Leipzig wurde die Inhaberin eines Schnittwarengeschäftes, Frau Rothnick, als sie drei Handwerksburschen die verlangte Ware herunterholen wollte, von einem von hinten am Halse gewürgt. Bei dem Ringen mit dem Angreifer kam sie zu Fall und vermochte laut um Hülfe zu rufen. Die Angreifer entflohen, es gelang aber, einen von ihnen, den eben aus Böhmen zugereisten Wenzel Prenska, festzunehmen. Er gestand ein, daß seine Spießgesellen die Ladenkasse ausrauben sollten, während er die Frau am Schreien verhinderte.

Erinnerungen an den Sanden-Krach. Ein Begnadigungsgesuch des Bankdirektors Sanden ist vom Kaiser abschlägig beschieden worden. Der Bescheid, der die Unterschrift des Kaisers trägt, ist jetzt dem inhaftierten Bankdirektor zugestellt worden, der noch drei Jahre Gefängnis zu verbüßen hat. — Sanden hatte, laut „Tag. Ztg.", eine Million Mark dem Staate angeboten für den Fall, daß er begnadigt würde.

Schneetreiben im Sommer. Wie aus Nordhausen gedrahtet wird, herrscht auf den Höhen Thüringens seit vorgestern starkes Schneetreiben. Die Lufttwärme ist stellenweise auf 2 Grad unter Null gesunken.

Die große Landungsbrücke in Binz auf Rügen, die erst Mitte Juli fertiggestellt worden ist, nachdem sie in der Silvesternacht durch einen Sturm völlig niedergelegt war, soll abermals durch einen Sturm völlig zerstört werden sein. Die kleine Bootsbrücke wurde völlig vernichtet.

Der Roman des Heldentenors ist zu Ende; denn die Signorina Bertelli ist zu ihrem Herrn Vater und Signor Bonci zu seiner Frau Gemahlin zurückgekehrt, und sein erstes war, seine im Institut befindlichen lieben Kinderchen zu besuchen, sich nach ihrem Wohlverhalten zu erkundigen und ihnen — der gute Papa! — Spielzeug und Puppen zu bringen. Nebenbei empfängt Bonci Interviewer und schildert seine Harmlosigkeit, an der niemand mehr zweifeln dürfe, sei er doch gewissermaßen Analphabet! Das ist nun allerdings richtig, denn Signor Bonci war, ehe er die Bretter betrat, Schuhflicker und kann selbst heute noch nicht orthographisch schreiben. Was Fräulein Nella Bertelli betrifft, so ist man überzeugt, daß Papa Bertelli den reuig heimkehrenden Backfisch mit Triumphbögen, Musik und — weißgekleideten Festjungfrauen empfangen wird.

Wenn man Pech hat. Eine ergötzliche Geschichte wird von der Rennbahn in Berlin berichtet. Ein Dr. jur. H., der keinen Vater mehr hat und bei einem Onkel in die Fabrik eintreten wollte, brauchte Geld. Auf Wechsel erhielt er auch eine große Barsumme, daneben aber ein Rennpferd, das ihm den Rest seines Bedarfs bringen sollte. Er ließ den Gaul noch tüchtig trainieren und dann in Westend laufen. Kurz vor Beginn des Rennens erklärte ihm sein Fahrer, daß er schwerlich siegen werde. Verblüfft setzte der junge Doktor auf das gegnerische Pferd ein erkleckliches Sümmchen und verlor es. Gerade sein eigener Gaul siegte. Der Onkel erfuhr von dem Pech und löste Wechsel und Rennpferd ein. In die Fabrik aber ist der junge Mann einstweilen nicht eingetreten.

Letzte Nachrichten.

wb. **Swinemünde**, 30. August. Das für gestern abend seitens der Badedirektion zu Ehren der englischen und der deutschen Flottenoffiziere geplante Gartenfest mußte des schlechten Wetters wegen ausfallen. Dagegen fand unter reger Beteiligung der Offiziere eine Tanzreunion mit Feuerwerk statt. Die zehn deutschen Torpedoboote verließen gestern abend den Hafen. Zwischen 11 und 12 Uhr nachts lichtete die gesamte deutsche Flotte die Anker zur Fortsetzung ihrer Manöver. Bei ihrem Abdampfen wurde der übliche Salut zwischen beiden Geschwadern ausgetauscht. Die Engländer halten andauernd einen regen Verkehr mit dem Hafen und der Stadt durch ihre Dampfbarkassen aufrecht. Englische Torpedoboote dampfen ein und aus, um ihre Kohlen zu ergänzen. Die Abfahrt der englischen Flotte erfolgt entweder Donnerstagabend oder Freitag früh.

wb. **Budapest**, 30. August. Staatssekretär Josef Tarkovich, der in den Ruhestand getreten ist, wurde zum Vizegouverneur der Österreich-Ungarischen Bank ernannt und gleichzeitig in das Magnatenhaus berufen.

wb. **Paris**, 30. August. Sämtliche Blätter geben der Freude Ausdruck über das zwischen den russischen und den japanischen Friedensbevollmächtigten zustande gebrachte Übereinkommen und messen dies glückliche Ergebnis der Initiative des Präsidenten Roosevelt bei, dem sie lebhaftes Lob spenden. Mehrere Blätter ergehen sich in Lobeserhebungen gegenüber dem russischen Kaiser. So hebt der „Figaro" hervor, eine große Weisheit des Kaisers sei es gewesen, daß er eingesehen habe, in den Kosten für ein Abenteuer einhalten zu müssen, und daß es nicht gerade Freunde Rußlands sind, die zu diesem Unternehmen ermuntert hatten. Andere Blätter rühmen wieder die Mäßigung Japans.

*

wb. **Koburg**, 30. August. In der Stadt Seßlach in Oberfranken entstand gestern nachmittag 3 Uhr infolge Blitzschlages eine große Feuersbrunst. Um Mitternacht gelang es, eine Weiterausbreitung des Feuers zu verhindern. 18 Wohnhäuser, 10 Scheunen, eine Anzahl Ställe und zahlreiche Nebengebäude wurden eingeäschert. Heute morgen wurde eine Kompagnie Soldaten aus Bamberg requiriert.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Unter höfl. Bezugnahme auf Ihren Artikel in der Sonntagsnummer Ihres geschätzten Blattes, betitelt „Der Wald in der westlichen Umgebung Wiesbadens", kann ich dem Verfasser desselben nur völlig beipflichten; die Anlage und die Unterhaltung der Wege ist eine tadellose und gebührt unserer Stadtverwaltung hierfür volles Lob. Der Aufschluß des so lange vernachlässigten Adamstales mit seinen Naturschönheiten wurde von den zahlreichen Waldbesuchern mit Freuden begrüßt. — Was aber vielen Spaziergängern Sonntags den Wald verleidet, das sind die vielen Waldfeste — auch Picknicks genannt — die dort jeden Sonntag abgehalten werden. Kein Wunder! Wird die Abhaltung eines derartigen Festes doch nicht als Vergnügen, sondern als Geschäft betrachtet. Jeder Verein tut sein Möglichstes, um recht viel Bier zu verkaufen und die Vorübergehenden werden durch Bierkarren animiert, obgleich § 1 der vom Magistrat unterm 10. April d. J. erlassenen Bedingungen klar und deutlich besagt, daß Speisen und Getränke nur an Mitglieder des Vereins abgegeben werden dürfen. Diese Bedingung ist noch bei keinem derartigen Feste eingehalten worden aus dem einfachen Grunde, weil 30—40 Mitglieder keine 10—15 Hektoliter Bier trinken können und der Verein sonst kein Geschäft machen kann. Hoffentlich geht der Magistrat im nächsten Jahre anders vor, denn der Wald sollte zu derartigen Gelagen viel zu schade sein. Auf dem alten Exerzierplatze an der Aarstraße wurden dieses Jahr auch wieder verschiedene Festlichkeiten abgehalten, obgleich wegen der Nähe des Pulverhauses die Stadt seinerzeit den Waldfestplatz „Glasberg" aufgeben mußte. Der Militärposten läßt keinen Passanten mit brennender Zigarre vorbei auf dem Promenadeweg; die Vereine dagegen sitzen in der Nähe des Pulverhauses, kochen warme Würstchen und rauchen Zigarren. Das ist eben was anderes. Gegen den neu angelegten Turn- und Spielplatz des Männerturnvereins ist an und für sich nicht viel einzuwenden, wenn derselbe ausschließlich zu turnerischen Zwecken und Festlichkeiten der Turnvereine benutzt wird. Wenn derselbe aber jeden Sonntag zu Festlichkeiten anderer Vereine dienen soll, dann ist die Anlage desselben in diesem Tale zu bedauern. Hoffen wir, daß dies nicht der Fall sein wird. — Vor der Fischzucht wird gegenwärtig ein Gebäude aufgeführt, das, wie man hört, zur Aufbewahrung von Eis dienen soll. Ob das Gebäude, aus altem Material von dem Güterschuppen hergestellt, zur Verschönerung der Landschaft, insbesondere zur Verschönerung der Fischzucht dient, kann jeder der Waldbesucher selbst beurteilen, wenn er in die Nähe kommt. Daß die Stadt, welcher die Fischzucht gehört, sich so glatt damit abfindet, ist zu verwundern, da doch die Fischzucht zu etwas Besserem bestimmt ist. Für heute genug; vielleicht fällt einiges davon auf fruchtbaren Boden.

* Aus dem Untertaunuskreis. Es gibt für Hundebesitzer wohl keine lästigere Maßregel als die Hundesperre. Seit länger als 30 Jahren hat man in Nassau nichts mehr von tollen Hunden und von Hundesperre gehört. Da, auf einmal, hat man irgendwo einen Hund gesehen, der herrenlos umher lief, den Schwanz hängen ließ und von Durst und Hunger gequält, auch etwas Schaum im Munde hatte. Dieser Hund wurde für tollwutverdächtig erklärt und infolgedessen ein ganzer Kreis mit Hundesperre belegt. Nun läßt bekanntlich jeder herrenlos umherlaufende Hund den Schwanz hängen und hat auch sonst die Anzeichen eines tollwutverdächtigen Hundes. Unlängst wurden in diesem Blatte die Mittel angegeben, welche geeignet sind, die Tollwut bei Hunden zu verhindern. Als ein Mittel wurde angegeben, man solle die Hunde wenigstens jeden Tag 3 Stunden frei umherlaufen lassen. Wie kann man aber die Hunde umherlaufen lassen, wenn man sie anbinden muß. Gerade durch das Anbinden und Einsperren werden die Hunde krank. Der Hund, der den Arzt in Holzappel gebissen hat, war der Hund eines Müllers aus der Lahngegend, der vielleicht durch das Anbinden im heißen Sommer und im kalten Winter toll wurde. Ein mir bekannter Müller hat einen wunderschönen weißen Spitz, der Tag und Nacht frei umherlief und dabei prächtig gedieh. In diesen Tagen sah ich das Tierchen wieder, es sah geradezu erbärmlich aus, und wenn das Tierchen demnächst krank oder toll wird, soll es mich nicht wundern. Ein Jäger hat zwei Jagdhunde, die er infolge der Hundesperre einsperren muß. Die Tiere, die die Freiheit besonders gewohnt sind, bellen Tag und Nacht und haben die Türe ihres Stalles zerbissen. Mich sollte es nicht wundern, wenn auch diese Hunde krank werden. Darum weg mit der Hundesperre, die allgemein über einen ganzen Kreis verhängt wird. Aber, wo es nötig ist, da soll man in dem Orte, wo der kranke Hund gelebt hat, die Hundesperre einführen, aber nicht in einer ganzen Gegend. Ebenso wäre es verkehrt, wenn man in ländlichen Orten den Maulkorbzwang einführen wollte. Hier kennt man jeden Hund und seine Eigenschaften. Jeder Hundebesitzer aber soll seinen Hund pflegen und so verhüten, daß Tollwut bei ihm ausbricht. In der allerjüngsten Zeit ist nun in der Nähe der Schanze wieder ein herrenloser Hund getötet worden, der tollwutverdächtig ist. Daraufhin ist für den ganzen Unterlaunuskreis wieder Hundesperre angeordnet worden, und zwar zum dritten Male in diesem Jahr. Wenn dies so fort geht, kommen wir aus der Hundesperre gar nicht mehr heraus und es bleibt den Hundebesitzern nichts anders übrig, als die treuen Wächter des Hauses und die steten Begleiter und Freunde der Menschen zu töten.

Briefkasten.

O. Sch. Zu dem Einjährigenexamen muß die Meldung an die Königliche Regierung erfolgen. Die Termine sind dort zu erfahren. Verlangt wird alles das, was z. B. an der hiesigen Oberrealschule gelehrt wird, auch Englisch und Französisch. Die Meldung zum Militär kann — bei dem Truppenteil, bei dem der Betreffende eintreten will — im Frühjahr erfolgen; die Annahme hängt von dem Ergebnis der ärztlichen Untersuchung ab.

Handelsteil.

Deutsche Staatsfonds und das Börsengesetz. In einem längeren Artikel über das vielbesprochene Thema, und zumal warum unsere Anleihen beim Publikum nicht recht ziehen wollen, wird vom „B. T." als die Hauptursache das gegenwärtige Börsengesetz bezeichnet. Die spekulativen Kapitalisten hätten früher auf Zeit oder Kredit ihre Bankverbindungen pflegen können. Jetzt müßten sie per Kasse kaufen, weil der Kauf auf Zeit teils verboten ist und weil aus Furcht vor der Rechtsprechung des Reichsgerichts der Bankier für solche spekulative Käufe nicht mehr Kredit gewähren kann, bezw. will. Während nun die Spekulanten früher ihre zinstragenden Papiere und speziell ihre Staatsanleihen als Sicherheit für ihre Käufe bei ihrer Bankverbindung hinterlegten, müssen sie sie jetzt verkaufen, um ein Bardepot stellen zu können. Dadurch entsteht der immer erneute und sich vermehrende Verkaufsandrang, die Verringerung der Anzahl der Käufer von Anlagepapieren. Will man diesem Zustand ernstlich ein Ende machen, so bleibt nichts anderes übrig, als das Börsengesetz wieder aufzuheben.

Zur Equitable-Affaire. Wie vor einiger Zeit bekannt wurde, hat sich der deutsche Schutzverband der Equitable-Versicherten an das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung gewandt und angefragt, was das Aufsichtsamt bisher in dieser Angelegenheit veranlaßt hat oder zu veranlassen gedenkt. Das Aufsichtsamt hat geantwortet, es habe die Equitable aufgefordert, die Prämienreserve für die im Deutschen Reiche laufenden Versicherungen aus ihrem übrigen Vermögen auszusondern und derart im Inland sicherzustellen, daß nur mit seiner Genehmigung über die betreffenden Werte verfügt werden kann. Der Vorstand hat sich an das Kaiserl. Generalkonsulat in New York mit einer Reihe von Fragen mit der Bitte um Antwort gewandt. Hierüber wird mitgeteilt, daß zurzeit eine Antwort noch nicht eingegangen sein kann. Voraussichtlich beruft der Vorstand des Deutschen Schutzverbandes auf Anfang Oktober eine Mitgliederversammlung.

Eisenwerk Rote Erde bei Dortmund. Wie der Telegraph bereits gemeldet hat, wird in einer demnächst stattfindenden Generalversammlung eine Anzahl Aktionäre den Antrag auf Sanierung dieser Unternehmung stellen. Es wird dies die zweite Sanierung seit Begründung der Gesellschaft sein. Schon 1885 stellten die Aktionäre der Gesellschaft 570 000 M. Aktien unentgeltlich zur Verfügung und verzichteten für mehrere Jahre auf eine Dividende. In den Jahren 1888/89 und 89/90 kamen dann 16⅔ bezw. 12½ Proz. Dividende zur Auszahlung. Dann schwankten bis zu Ende des vergangenen Jahrhunderts die Dividenden zwischen 10 und 12 Proz. Mit dem Jahr 1901 trat wieder eine ungünstige Periode ein und der Verlustsaldo betrug 49 414 M. und konnte nur unter Zuhülfenahme des Dispositions- und Reservefonds gedeckt werden. Seit dieser Zeit ist die Unterbilanz bis 260 016 M. angewachsen. Unter diesen Umständen hält man die Sanierung für unbedingt notwendig.

Rothringer Eisenwerke Ars a. d. Mosel. Der Gesamtumsatz dieses Unternehmens im abgelaufenen Jahr war dem vorhergegangenen beinahe gleich. Er betrug 2 974 579 M. gegen 2 928 104 M. im Vorjahr. Der Betriebsgewinn beträgt 310 884 Mark gegen 270 186 M. im Vorjahr. Die Abschreibungen sind mit 140 191 M. (85 000 M.) bemessen. Die höheren Abschreibungen seien vorgenommen worden, weil bedeutende Umänderungen, Ersatz- und Neubauten erforderlich seien, um die Konkurrenzfähigkeit des Werkes zu heben. Mit einer Dividende kann die Gesellschaft ihre Aktionäre wieder einmal nicht beglücken, während im Vorjahr bei geringerem Gewinn wenigstens 2 Proz. gegeben werden könnten. Es sind Bestrebungen im Gange, die Erz- und Kalksteinfelder der Gesellschaft zu verkaufen. Ein belgisches Konsortium soll sich als Käufer gemeldet haben. In ihrem Geschäftsbericht klagt die Gesellschaft, daß es ihr eben wieder nicht möglich war, das richtige Preisverhältnis zwischen Rohstoffen und Fertigerzeugnissen herbeizuführen, sondern daß der alte schroffe Gegensatz immer noch fortbesteht. Besonders war auch das Auslandsgeschäft recht schwierig.

Lübecker Hochofenwerk. Die jüngst gebrachte Nachricht, daß die Finanzierung dieses Hochofenwerkes vollendet sei, ist den Tatsachen vorausgeeilt. Die Chancen schienen zwar günstig, doch ist ein Teil des Aktienkapitals noch unterzubringen.

Zum französischen Zuckerkrach. Die Generalversammlung der Aktionäre des Magazins Printemps wählte an Stelle Jaluzot einen neuen Direktor. Jaluzot hatte auf alle seine Rechte verzichtet unter der Bedingung, daß man ihm Entlastung erteile. Dann wurde die Gesellschaft mit einem um 10½ Millionen Frank ermäßigten Kapital neu gegründet. — Wie die Blätter melden, handelt es sich bei dem Zuckerkrach um eine Summe von 200 Millionen Frank. Auch die Plätze Havre und Antwerpen sind stark in Mitleidenschaft gezogen. Es soll ein Ministerrat abgehalten werden, um über Maßregeln zu beraten, durch die derartige Spekulationen in Zukunft verhindert werden.

Ein großes Geschäft. Die Nestinghouse Elektrizitätsgesellschaft bewirbt sich in Konkurrenz mit deutschen, französischen und belgischen Elektrizitätsgesellschaften um die elektrische Ausrüstung der 14 Straßenbahnlinien von Petersburg. Der Kontrakt, um dessen Vergebung es sich dabei handelt, soll einen Wert von 15 Millionen Dollar repräsentieren.

Betriebsvergrößerung des Stahltrust. Der Stahltrust will die Summe von 7½ Millionen Dollar, die aus Überschüssen entnommen sind, zum Bau neuer Werke verwenden. In der Zeit vom März 1901 bis zum Januar 1905 hat der Stahltrust nach seinen eigenen Angaben ausgegeben: Für Instandhaltung und Reparatur der Betriebsmittel 61 231 130 Dollar, für außerordentliche Ersatzanlagen 28 969 444 Dollar und für Neuanlagen, sowie Neuerwerbungen 82 543 483 Dollar.

Geschäftliches.

NESTLE's Kindermehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.
(Mag. 6738) F 104

Gesichtsausschlag Obermeyers Herba-Seife.
Bezeuge Ihnen hierdurch gerne, dass ich durch den Gebrauch Ihrer Obermeyers Herba-Seife, nach verhältnism. kurzer Zeit, von einem lästig. Gesichtsausschlag befreit wurde. Jos. Bastine, Schirmfabr., Mainz.
Z. h. i. a. Apoth., Drog. u. Parf. p. St. 50 Pfg. u. 1 Mk. Obermeyer & Co., Hanau. F 66

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Heute Schluss des Total-Ausverkaufs

im

Seidenhaus Ulrich.

Heute, am letzten Tag,

verkaufen wir

Seidenstoffe, halbfertige Roben, Pompadours, Blusen und Jupons

zu jedem annehmbaren Preis.

Löwen-Apotheke. Seidenhaus Ulrich, Langgasse 37.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Müller, Bankier, Westheim i. H. — Hume, London. — Hume, Frl., London. — Grashorn, Architekt, Wilhelmshaven. — Abel, Maler, Niederrad. — Dreis, Fr., St. Johann. — Beyschlag, Fr., Nördlingen. — Scholz, Fabr., Schkeuditz. — Hegh, Ingen., Brüssel. — Bremer, Kfm., Göttingen.

Adler. Hein, Rechtsanw. m. Fr., Naugard. — Stein, Kfm., Bremen. — Heinbrecher, Kfm. m. Fr., Görlitz. — Rudolf, m. Fr., Schw.-Gmünd.

Astoria-Hotel. Wurzel, Staatsrat m. Fr., Warschau. — Liwszye, Kfm., Warschau. — Hülsenbusch, Direktor, Elberfeld.

Bayrischer Hof. Rosier, Baumeister, Lüttich.

Hotel Bender. Krüger, m. Fr., N.-Schönhausen. — Caspari, Fr. Rent., Berlin. — Monczki, Kfm., Lodz. — Pinno, Frl., Boppard. — Pinno, Fr., Boppard. — Bürner, Buchhändler, Nürnberg.

Schwarzer Bock. Portinans, Prof., Gand. — Koriansky, Kfm. m. Fr., Moskau. — Sandtrock, Rent., Kassel. — Stoltzenberg, Hotelbes. m. Fr., Schwerin. — Cahen, Rent. m. Fr., Luxemburg. — Feilchenfeld, Kfm. m. Fr., Parchim.

Zwei Böcke. Hellmers, m. Fr., Blankenese. — Sander, m. Fr., Geestemünde. — Schönamsgruber, Justizrat u. Notar, Nürnberg.

Hotel Buchmann. Schirmer, Frl., Garmersham.

Hotel und Badhaus Continental. Hallermann, Fr. Amtsger.-Rat, Essen. — Juckenack, Fr. Rent., Hamm. — Schmidt, Kfm., Bremen. — Gerold, m. T., Leidelsheim. — Sachse, Dr. m. F., Philadelphia. — Rüther, Kfm. m. Fr., Varel. — Alexander, Rent. m. Fr., London. — Misea, Frl., Köln. — Pascoth, Kfm. m. Fr., Köln.

Dahlheim. Aldenkortt, Gasdirektor a. D., Luxemburg. — Zigold, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Schulte, m. Fr., Kleve. — Möller, Oberstabsarzt, Dr., m. Fr., Helsingör. — Josephsen, Fr. Justizrat, Dr., m. Bed., Helsingör.

Deutsches Haus. Weiß, Kfm. m. Fr., Pirmasens. — Schulz, Frl., Karlsruhe. — Neppel, Cand. med., München.

Einhorn. Wollis, Paris. — Müller, Brennereibes. m. Fr., Freschen. — Bonnes, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Becker, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Opetz, Buchhändler, Leipzig. — Wrecu, Kfm., Köln. — Dähn, Kfm., Hamburg. — Bigalke, Kfm. m. Fr., Berlin. — Gabriel, Kfm., Hamburg. — Treyden, Chemiker, Petersburg. — Hackenberg, Grubenbes. m. F., Köln. — Weyand, Kfm. m. Fr., Neunkirchen. — Croissant, Fr. Rechtsanw., Straßburg. — Derling, Fr., Frankfurt. — Schoell, Fabr., Düren. — Meier, Lehrer, Essen. — Rentrop, Fabr., Altena. — Heber, Vorsteher, Alsfeld. — Schmidt, Fabr., Essen. — Zimmer, Heidelberg.

Eisenbahn-Hotel. Häuser, Kfm., Friedberg. — Naumann, Stud., Gießen. — Renz, Stuttgart. — Demol, Kfm. m. Fr., Brüssel. — Moll, Kfm., Straßburg. — Hausding, Oberleut., Berlin. — Werner, m. Fr., Hamburg. — Müller, Kfm., Köln. — Löffelholz, Kfm., Kastel. — van der Beke, Notar, Bruges. — Michels, Färbereibes., Lobberich. — Wintz, Fr., Lobberich. — Nacek, Ingen. m. Fr., Leipzig. — Fickert, Kfm., Saarbrücken. — Freimuth, Kfm. m. Fr., Köln. — Schope, Fr., Charlottenburg.

Englischer Hof. Knappe, Fabr. m. Fr., Böhm. Kamnitz. — Wilk, Gutsbes., Leczyé. — Wachs, Kfm. m. F., Lodz. — Rubens, Landrichter, Dr., Düsseldorf. — Wartenberg, m. Fr., Eberswalde.

Erbprinz. Heinfeld, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Wellmann, Lehrer m. Fr., Horsch. — Rühl, Bochum. — Messer, Assistent, Metz. — Bohne, Kfm., Köln. — Henkel, Dortmund. — Oberauer, Andorf. — Walz, Kfm., Frankfurt. — Höfner, Stuttgart. — Krüger, Frl., Aachen. — Bagge, m. Fr., Gelsenkirchen. — Hauk, Sekretär m. Fr., Karlsruhe. — Liebach, m. S., Posen. — Windhauser, Waldmiel. — Leideder, Kfm., Pirmasens. — Pascheda, Kfm., Krefeld.

Europäischer Hof. Linke, Kfm., Leipzig. — Dettmer, Kfm., London. — Fastrich, Fr. m. Enkelin, Mülheim (Ruhr). — Jacoby, Kfm., Berlin. — Kokoschmegg, Fabr., New York. — Stein, Rechtsanw., Dr., m. Fr., Dresden.

Hotel Fürstenhof. Myers, Rent. m. Fr., New York. — Heymann, Kfm. m. Fr., London.

Hotel Fuhr. Witte, Dr. med. m. Fr., Elberfeld. — Lentes, Fr. m. T., Aachen. — Steinruk, Kfm. m. Fr., Berlin. — Rochel, Apotheker, Kusel.

Grüner Wald. Krapp, Architekt, Offenbach. — Cahn, Kfm., Krefeld. — Heyl, Kfm., Offenbach. — Esser, Kfm., Godesberg. — Biber, Kfm., Berlin. — Renand, Kfm., Paris. — Riesenberg, Kfm., Chemnitz. — Jauch, Kfm., Berlin. — Freudenberger, Kfm., Göppingen. — Stölz, Kfm., Berlin. — Mendel, Kfm., Berlin. — Werner, Kfm., Neuß. — Baum, 2 Hrn. Kflte., Neuß. — Wingender, Rent., Neuß. — Crescioli, Reg.-Baumeister m. Fr., Düsseldorf. — Picand, Kfm., Wesel. — Felderhoff, Wesel. — Liebold, Goppendorf. — Köhler, Kfm. m. Fr., Hamm. — Wiest, Fr. Dr., Heilbronn. — Eberle, Fr., Heilbronn. — Hertel, Kfm., Guben. — Goebel, Kfm. m. F., Siegen. — Goeke, Kfm., Neheim. — Ems, Kfm., Berlin. — Vroom, Fr., Hannover. — Saalfeld, Kfm., Berlin. — Goette, Kfm., Köln. — Lindstrund, Rechtsanw., Heidelberg. — Kolbe, Apotheker, Andernach. — Weisweiller, Kfm., Godesberg. — Rappaport, Kfm., Hannover. — Schwarze, Kfm., Köln. — Lintermann, Gutspächter, Köln. — Goskes, Lehrer, Köln. — Liebau, Fabr., Magdeburg. — Salomon, Kfm. m. Fr., Köln. — Siegel, Kfm., München. — Schmidt, Kfm., Leipzig. — Hermighaus, Fabr., Riga. — Herminghaus, m. T., Düsseldorf. — Hallstein, Kfm. m. Fr., Posen. — Erkmann, Kfm. m. Fr., Brüssel. — Kaufmann, Kfm., Stuttgart. — Monfries, m. F., London. — Dornhoffer, Kfm., Wien. — Sprösser, Kfm., Berlin. — Kolbe, Amtsrichter m. F., Apolda. — Kolbe, Rittergutsbes., Warrendorf. — Ulrich, Feldmesser m. Fr., Dillenburg.

Happel. Lebrecht, Saarbrücken. — Riesewetter, Fr. m. Töcht., Amerika. — Mittenzwei, Kfm., Düsseldorf. — Nicola, Kfm., Düsseldorf. — Ritz, Gutsbes. m. Fr., Hofgut Vier Winden i. Lothr. — Kertz, Kfm. m. Fr., Königsberg. — Haas, Kfm. m. Schwester, Altona. — Wild, Kfm. m. Bruder, Köln. — Monssen, Kfm., Krefeld. — Hanssel, Kfm., Bromberg. — Schneider, Kfm. m. Fr., Solingen. — König, H., Kfm. m. Fr., Solingen. — König, P., Kfm. m. Fr., Solingen. — Schmalz, Kfm., Aachen.

Hotel Hohenzollern. Friedstein, Fr., Lodz. — Schloßberg, Fr. Rent., Lodz.

Vier Jahreszeiten. Landau, Justizrat, Dr., Berlin. — Agopian, Fr. Pascha m. Bed., Paris.

Hotel Impérial. Timmermann, Architekt, Gelsenkirchen. — Schiff, Kfm. m. Fr., London. — Erben, Baumeister m. Fr., Köln. — v. Polenitz, Fr. Rent., Berlin. — Bassano, Buenos-Aires. — Sievers, Rent., Buenos-Aires.

Kaiserbad. Pollak, Kfm. m. F., Minsk. — Lannoy, Leut., Brüssel. — v. Schlegell, Oberstleut., Kassel. — Meese, Erster Staatsanw., Dr., Neu-Ruppin.

Kaiserhof. Stärker, Rittergutsbes. m. Fr., Seitchen i. S. — Bendel-Rauschenbach, Fr. Prof., Schaffhausen. — Sturzenegger-Bendel, Fr. Dr., Schaffhausen. — Marrek, m. Fr. u. Automobilführer, Paris. — Lair-Dubreuil, m. F. u. Automobilführer, Paris. — Bergfeldt, Fr. m. Kindern u. Bed., Paris. — Bougeot, Paris. — Simonis, Kfm., Hamburg. — Landau, Fabr. m. Fr., Tomaschow. — Scharrer, Konsul m. Automobilführer, Kannstadt. — Uhl, Komm.-Rat, Berlin. — Martin, m. Automobilführer, London. — Meyer, Kfm. m. Fr., Berlin. — Leoni, London. — Churchill, Fr. m. Kindern, Los-Angelos. — Wigan, m. Fr. u. Bed., London.

Kölnischer Hof. Larenz, Gutsbes., Beverungen.

Goldenes Kreuz. Oswald, Fabrikbes., Gefle. — Klüsner, Herne. — Hoefel, Kfm., Düsseldorf. — Gebhardt, Rüdigershausen.

Weiße Lilien. Schübler, Kfm., Langenberg. — Herbig, Frl. Rent., Dresden. — Krächter, Fr. Rent., Annen. — Nack, Fr. Rent., Cyenstockan. — Häusser, Rent. m. Fr., Gera-Untermhaus.

Hotel Lloyd. Werner, D.-Wilmersdorf. — Zink, Frl., Schweinfurt.

Metropole u. Monopol. Mendlik, Aerderhouf. — Fast, Kfm., Hamburg. — Alvarez, Kfm., Habana. — Mynsser, Amsterdam. — Hildebrand, Bremen. — Bitter, m. Fr., Delden. — Wolfers, Brüssel. — Wolfers, Fr., Brüssel. — von der Linde, Chemiker, Dr., Krefeld. — Gerst, Kfm. m. Fr., Bamberg. — Nebe, Fr. m. F., Benrath. — Fischer, Zwickau. — Briede, Benrath. — van Arsdale, m. F., Newack. — Dittmann, m. Töcht., Langenberg i. W. — Flasborth, Fr. Fabr. m. T., Krefeld. — Jacobsohn, Kfm., Berlin. — Berkhoff, 2 Hrn., Amsterdam. — Raapke, m. Fr., Salzwedel.

Minerva. Göllnitz, Ingen. m. F., Moskau. — v. Langen, Rent., Görlitz.

Hotel Nassau. Gruber, Fr. Dr. m. 2 Töcht., Budapest. — Carrington, Rent. m. Fr. u. Bed., New York. — Roberts, Rent. m. Fr., Chicago. — Shoemaker, Rent. m. F. u. Bed., Toledo. — Neustein, Fr. Oberbergrat m. F. u. Bed., Dortmund. — Jacobsohn, Rent. m. Fr., Berlin. — Fränklin, Rent. m. Fr. u. Bed., London. — Burke, Frl. Rent., Kanada. — Enoch-Raut, Rent. m. Fr., Pittsburg. — Korn, Fabr., Cezenstochowo. — Schorny, Kfm., Remscheid. — de Luzarrago, Fr. m. Bed., Paris. — Kroll, Fr. Major m. Bed., Berlin. — de Bincon-Gallardo, Exzell., Fr., Gemahlin des mexik. Gesandten in London, m. F. u. Dienerschaften, Mexiko. — Schröder, Fr. Rent., Haag. — Coster van Vryenhoeven, Rent., Haag. — Claussen, Rent. m. Fr., Enkel u. Bed., Berlin. — Tirinoli, Rent. m. F. u. Bed., Mailand. — Maccia-Tirinoli, Fr. m. Kindern u. Bed., Mailand. — Stelwagen, Rent. m. Fr., Philadelphia. — Eismann, Rent. m. Fr., New York. — Gruber, Rent. m. F., Budapest. — Stadtnicka, Gräfin m. Bed., Warschau. — Heuveldop, Spinnereibes. m. Fr., Emsdetten. — Thienpont, Span. Konsul m. Fr., Gand. — Keglerich, Frl. Rent., Österreich. — Hauselt, Frl. Rent., Österreich. — Bauer, Fabrikbes., Kronenberg. — Rhodius, Fabr. m. Fr., Linz. — Miloff, Dr. m. Fr., Petersburg. — Zwack, Kfm., Budapest.

National. Wurzel, Rent. m. Fr., Warschau. — van Dyk, Rent. m. Fr., Amsterdam. — Bayer, Heidesheim. — Marsano, Kgl. Opernsänger m. Fr., Gut Generling (Bayern). — Sieben, Rent. m. Fr., Rotterdam.

Kuranstalt Nerotal. Towrawsky, Fr. Gutsbes., Ekaterinoslaw. — Wendt, Fabrikbes. m. Fr., Eggesin.

Hotel Nizza. Karpass, Fr., Jekaterinoslaw. — Lambion, Ing., Moskau. — Garkavy, Fr., Jekaterinoslaw. — Bernstein, Dr. med., Sebastopol.

Oranien. Hardt-Hoffmann, Frl., Adelholzen.

Prof. Pagenstechers Klinik. Wolf, Frl. Rent., Oldenburg. — Scholz, Rent., Malaga.

Palast-Hotel. Polenski, Fr. m. T., Nürnberg. — Fischer zum Lohe, Fr., Eisenach. — Schwarzburger, Frl., Halle. — Ehrenberg, Fr. m. T., Halle. — Rott, Dr., Halle. — Eads, Rent., Chicago. — Eads, Dr., Chicago. — Kaufmann, Fabr. m. Fr., Solingen.

Hotel du Parc u. Bristol. v. Silleroldt, Rent. m. F., Rotterdam. — Coopmann, 2 Hrn., Antwerpen.

Pariser Hof. Engelbach, Steuerinspektor m. T., Weißenburg. — Büttner, Fabr., Leipzig. — Spaemann, Rektor m. Fr., Söhle.

Petersburg. v. Naranovitsch, Russischer Geschäftsträger, Darmstadt.

Pfälzer Hof. Rupper, Wilhelmshaven. — Eilers, Wilhelmshaven. — Weinz, Jurist m. Fr., Berlin. — Schoenmundt, Breda. — van Bezoyen, Breda. — Schumann, Frl., Frauenstein. — Schmitz, Kfm. m. Fr., Düsseldorf.

Zur neuen Post. Ott, Kfm. m. Kindern, Elberfeld. — Wille, Ger.-Inspektor, Berlin. — Wille, Ger.-Diätar, Dortmund. — Kleinbohmer, m. Fr., Wiescherhofen b. Hamm. — Altenberg, Kfm., Köln. — Mehler, m. Fr., Neumühle. — Schlömer, Bauunternehmer m. Fr., Merringen. — Schellenberger, Bauunternehmer, Böckingen.

Promenade-Hotel. Clemens, Kapitänleut. a. D. m. Fr., Köln. — Kraus, Direktor, Memel. — Mussel, Frl., Brünn. — von Kominietz, Offiz. a. D. m. F., Karlsruhe.

Zur guten Quelle. Puritz, Kfm., Frankfurt. — Preuß, Kfm., Frankfurt. — Weber, Kfm., Adorf. — Gerhardt, Kfm., Berlin.

Quellenhof. Ziehlke, Berlin. — Comelif, Techniker m. Fr., Ambern. — Sauermilch, Frl., Eisenberg. — Sauermilch, Fr., Eisenberg.

Quisisana. v. Barfus, Frl. Rent., Berlin. — Galewski, Rent. m. F., Warschau. — Würzburger, Frl. Rent., Dortmund. — Heymann, Frl. Rent., Dortmund.

Hotel Ries. Stiefel, Frl., Regensburg. — Schick, Oberkonsistorialrat a. D., Regensburg. — Wittmuß, Kfm., Krefeld. — Weber, Baumeister m. F., Linden i. W. — Ritter von Chesmintha, Fr. Gutsbes., Podolia.

Ritters Hotel und Pension. Heß, Frl., Kassel. — Lichtenstern, Fr. Dr. med. m. Töcht., München.

In Privathäusern:

Pension Albany. Simon, Fabr. m. Fr., Zweibrücken. — Nispel, Reg.-Rat m. Fr., Lauterbach. — Nispel, Frl., Lauterbach.

Villa Borussia. Miller, Frl., Metropolis.

Gr. Burgstraße 16. Rieck, Fr. m. 2 Kinder, Koblenz.

Villa Carmen. Frhr. v. Tucher, Leut., Bamberg. — Stacke, Dr. med. m. Fr., Erfurt.

Pension Credé. Maurenbrecher, Fr. Prof. u. Geh. Rat, Leipzig. — Koch, Fr. Rent., Magdeburg.

Delaspéestraße 2. Schmitt, Hornberg.

Elisabethenstraße 23. Bregstein, Fr. m. Kind u. Gouvernante, Warschau. — Elsbach, Fr. m. Tocht., Hörde.

Pension Fortuna. Szper, m. Fam. u. Bed., Kiew.

Villa Frank. Treplin, m. Fam., Petersburg.

Pension Grandpair. Wilmsen, Fr., Essen. — Küpper, Frl., Bredeney. — Heywood, Rent., Shropshire.

Christl. Hospiz I. Neurath, Fr., Steele.

Villa Humboldt. Barth, Fr. m. T., Frankfurt. — Benn, Frl., Frankfurt. — Kluge, Frl., Weimar. — Beck, Fr., Goch. — Paulsen, Fr., Bergedorf. — v. Lücken, Frl., Dresden.

Luisenplatz 1. Schmidt, Fr. m. S., Gelsenkirchen. — Zoelzer, Obersekretär, Langerfelde. — Schloß, Frl., Trier.

Luisenstraße 5. Pawlowsky, Frl., Leipzig. — Plaut-David, Fr., Frankfurt.

Luisenstraße 12. Jelnick, Garten-Architekt, Kiel. — Hurtitz, Garteninspektor, Kiel. — Cohen, Kfm., Duisburg. — Nichols, Fr. Rent. m. T., Schloß Stauenhein. — Harff, Kfm., Kaiserslautern. — Picavet, Fr. Rent. m. S., Mörchingen.

Pension Margareta. Sebauer, Frl., Nauheim. — Weber, Frl., Godesberg. — Müller, m. Fr., Coblenz. — Muhle, Pyrmont. — van Tuyll van Serooskerken, Baronin, Utrecht. — Hoelemann, Fr. Dr. med. m. T., Dresden. — de Jonchoere, Frl. Rent., Utrecht. — v. Comberg, Fr. Baron, Bückeburg. — Heinzen, Fr. Rent., Boston.

Villa Melitta. Hammer, Rent., Warschau.

Villa Modesta. Ziegler, Fabr. m. Fr., Halle. — Steinlein, Ing., Metz. — Jarecki, Konsul a. D. m. F., Amerika.

Nerostraße 5. v. Salza, Frl., Berlin.

Nerostraße 41/43. Krieter, Tierarzt, Sterkrade.

Villa Oranienburg. Barre, Oberst m. Fr., Haag. — Clark, Fr. m. T., Washington. — Stengel, m. F., London.

Röderstraße 30. Nartelsky, 3 Hrn. Kflte., Königsberg.

Rosenstraße 10. Trauboetter, Dr. phil., Nizza. — Fischer, Frl., Nizza.

Taunusstraße 12. Berliner, Kfm., Berlin.

Villa Teresina. Awitsch, Kfm. m. F., Warschau. — Katz, Fr., Berlin.

Pension Winter. Chevalier, Fabr. m. Fr., Mylau. — Stoeckicht, Frl., Elberfeld.

Augenheilanstalt. Reusch, Fr., Berndroth. — Braun, Niedersaulheim.

Räumungs-Verkauf

von Sonntag, den 27., bis einschliesslich Sonntag, den 3. September.

Während dieser Zeit gewähre ich auf folgende Waren

15 % Rabatt.

Damen-Wäsche.
Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Festons u. Batist-Röcke, Hausschürzen, Zierschürzen, Servierschürzen, Reformschürzen, Taschentücher.

Kinder-Wäsche u. Baby-Artikel.
Lauf- und Tragkleidchen, Röckchen, Jäckchen, Hemdchen, Lätzchen, Schuhchen Häubchen, Hütchen, Schürzchen.

Herren-Wäsche.
Oberhemden in weiss und farbig, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Binden, Kragenschoner.

Strumpfwaren.
Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe, Herren-Strümpfe, Herren-Socken in Baumwolle, Wolle und Seide.

Unterzeuge.
Damen-Jacken, -Hosen und -Hemden. Kinder-Jacken, -Hosen und -Hemden. Herren-Jacken, -Hosen und -Hemden.

Reise-Plaids,
Umhäng- und Kopftücher in Wolle und Seide, Corsetten, Handschuhe.

Passementrien.
Spitzen, Einsätze, Sammetbänder, Rips- und Atlasbänder, Schleier, Rüschen, Boas, Schleifen, Tressen, Schweissblätter, Taillenbänder.

Tapisserien.
Decken, Läufer, Handtücher, Servietten, Wäschesäcke, Betttaschen, Kissen, Bürstentaschen, Journalhalter, Leinen, Filz und Canevas, gezeichnet, angefangen und fertig.

Ein Posten Kinder-Kleidchen, Damen-Röcke Herren-Cravatten
bis zur Hälfte des Preises.

Conrad Vulpius,

Telefon No. 107 — Marktstrasse 30, Ecke der Neugasse. 2257

Total-Ausverkauf

wegen **vollständiger Geschäfts-Aufgabe** des

Reste- und Partiewaren-Geschäfts

von

B. König, Wiesbaden,

Europäischer Hof. **32 Langgasse 32.** Europäischer Hof.

Sämtliche Warenbestände in

feinen Lederwaren, nur echten Holländer und Perser Teppichen,

Manufakturwaaren, Wäsche, Seide etc. etc. werden

zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Gold-, Silberwaren,

Uhren,
grösste Auswahl,
bekannt billige Preise.
Fritz Lehmann, Juwelier,
Langg. 3. Langg. 3.
Telephon No. 3143.
Reparaturen. Neuarbeiten.

Moser-Roth's Kaiser-Chocolade

Feinste Ess-Chocolade.

Die Tafel 20, 30, 40 u. 50 Pfg.

Schul-Stiefel

für Knaben und Mädchen.

Knaben und Mädchen pflegen ihre Fussbekleidung sehr stark zu strapazieren. Die Firma bringt dieserhalb nur solche Sorten Knaben- und Mädchen-Stiefel in den Verkauf, die durch die verwendeten extra guten Oberleder, starken und kräftigen Sohlen eine ausserordentliche Haltbarkeit besitzen. — Die Façons sind hübsch, bequem und auf das Genaueste den natürlichen Fussformen angepasst.

Gangbarste Preislagen für Knaben- u. Mädchen-Stiefel

4.85	5.50	6.00	6.85	7.50

Neustadt's

Schuhwaren-Haus,
Wiesbaden, Langgasse 9.
Telephon 3051.

2167

Edmund Hartmann

Ignaz Schmitz Nachf.

Trier a. d. Mosel. ○○ Frankfurt a. M.

Spezialhaus für Mosel-und Saarweine.

F172

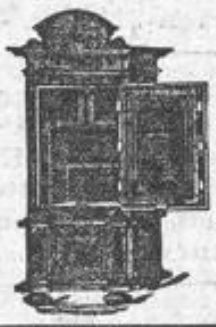
General-Agent des ältesten Champagnerhauses (gegr. 1729)
Ruinart Père & Fils, Hoflieferanten, Reims.

Handschuhe.

Glacé-, Sued-, Juchten-, Veneziana-, Wasch- u. Wildleder-Handschuhe.
Prima schwarze, weiße u. farb. Glacé-Handschuhe in allen Preislagen.
Schön sitzende Seiden-, Leinen- und Leder-Imitation-Handschuhe.
Modernste Halbhandschuhe in allen Längen zu sehr billigen Preisen.
Cravatten in großer Auswahl in den neuesten Mustern und Façons.
Hosenträger, Portemonnaies, Kragen, Manschetten, Hemden.
Große Auswahl in den neuesten Leder- und Gold-Gürteln. 2223

Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft, 17 Langgasse 17.

Schönekatte & Co., mechanische Werkstätte,
Wiesbaden, Jahnstrasse 8.



Vertreter der Special-Geldschrankfabrik
De Limon, Fluhme & Co., Düsseldorf.
Liefern feuerfeste und diebessichere
Geldschränke
in jeder beliebigen **Möbelform**, zu jeder Zimmereinrichtung passend, sowie **Bücher-** und **Silberschränke**, **Kontenkartenschränke** für Sparkassen, **Tabernakeleinsätze**, **Opferstöcke**, sowie **Gewölbe-Tresor-Einrichtungen**.
Illustrirte Preisliste gratis.

Alkoholfreie Weine,

Apfel, Citronen, Johannisbeer,
Rhein. Weinmost, weiss und roth,
empfiehlt die
Rheinische Fruchtsäfte-Fabrik, Wiesbaden, Karlstrasse 17.

Zu haben bei:
C. Acker Nachf., Gr. Burgstrasse 16.
Ed. Böhm Nachf., Adolfstrasse 7.
P. Enders, Michelsberg.
D. Fuchs, Saalgasse 4.
Fritz Gernand, Herrngartenstrasse 7.
Fr. Groll, Ecke Adolfsallee u. Goethestrasse.
W. Gräfe, Ecke Saal- u. Webergasse.
J. C. Keiper, Kirchgasse 52.
Christian Keiper, Webergasse 34.
W. Klingelhöfer, Seerobenstrasse.
C. W. Leber Nachf., Bahnhofstrasse 10.
A. H. Linnenkohl, Ellenbogengasse.
J. M. Roth Nachf., Gr. Burgstrasse.
Richard Seyb, Ecke Rhein- u. Wörthstrasse.
J. W. Weber, Moritzstrasse 18.

Ferd. Hanson, Moritzstraße 41,
empfiehlt seine Specialität in

Kochherden

für Kohlen- u. Gasheizung, Ausstattung lackirt, emaillirt, oder Majolika-Bekleidung.
Compl. Koch-Einrichtungen mit Warmwasser-Bereitung.
Großes Lager in Oefen jeder Art. 2233
Vernickelungs-Anstalt.

---

la holländische Torfstreu. F69
Bruno Mandowsky, Duisburg a. Rh.
Lefcäpfel 10 Pfd. 50 Pf. Karlstr. 38. V. P.

Seidenhaus M. Marchand,

42 Langgasse 42.

Grosser Ausverkauf

wegen Veränderung.

Sämtliche Seidenstoffe, nur **reelle** Ware, zu

ganz enorm billigen Preisen.

Seidene und Alpacca-Unterröcke, sowie
Leinen-Roben
teilweise **zu** und **unter** Einkauf.

2254

Glacé-Handschuhe,
Lammleder,
95 Pf. bis 2.25.
Französische
Ziegenleder
sehr preiswürdig,
2.50 und **3 Mk.**
Als extra Qualität
Gants Reynier de Grenoble,
die beste Marke, die es giebt.
Dänische Handschuhe
mit **1** Mk. anfangend.
P. Peaucellier,
24 Marktstrasse 24. 1511

Die bekannt guten
Herren-, Damen- u. Kinder-
Schuhe in echt Chevreaux, Boxkalf, Wichsleder werden wegen Platzmangel sehr billig verkauft. Als besonderen reellen Gelegenheitskauf empfehle ich einen Posten **gelber Damenschuhe**, früher Mk. 10.50, jetzt zum Einheitspreis von Mk. 5.—
Neugasse 22, 1 Stiege hoch.
Bekannt für gute Ware.

Eisen-Constructionen,
Treppen, Schaufenster-Anlagen 2c.,
pr. Kunstschmiede-Arbeiten, liefert
Ferdinand Hanson, Wiesbaden,
Moritzstraße 41.

Schwachen Wuchs
und **Ausfall der Haare** beseitigt sehr schnell das echte **Arnica-Haaröl.** Nur zu haben bei:
Apoth. Otto Siebert, Drogerie, am Schloß.
Apoth. **Carl Portzehl,** Germ.-Drog.
Willi Massig, Drogenh. 2070

No. 405.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
31. August 1905.
53. Jahrgang.

> Freund, wenn in glücklicher Stunde
> Aufjauchzt Dein Herz und Sinn:
> Setz' nie Dich mit lachendem Munde
> Zu einem Weinenden hin!
>
> Theognis v. Megara.

(20. Fortsetzung.)

Der rote Kersien.

Roman von **Richard Skowronnek.**

Rabe-Christoph hatte mittlerweile wirklich das heulende Elend bekommen. Er zog sein Taschentuch und trocknete sich die tränenden Augen.

„Was sie bloß von mir denken wird! Wie ich da so steif in dem Mitteleingang zur Terrasse stand, und mein Herr Bruder kam auf mich zu: „Bitte, entfern' dich, ich sitze hier mit meiner Schwägerin und meinem Schwiegerpapa . . ." Ich hab's ganz deutlich gesehen, wie sie mich angesehen hat, so: „Um Gotteswillen, er wird doch nicht? . . ." Und er, mein Herr Bruder nämlich, der wird ihr ja hinterher schon das nötige Dessin gegeben haben! . . . Dafür wird er mir morgen Red' und Antwort stehen, aber — schließlich — was hilft's? Und haben Sie 'ne Ahnung, Leschenstein, weshalb mich dieser Mensch eigentlich so haßt? Ich habe ihm doch, weiß Gott, nichts getan! . . ."

Der Herr von Leschenstein nickte.

„Ist Recht, lieber Kersien, nur heulen! Aber jetzt bestellen Sie sich einen Grog — auf meine hohe Protektion hin werden Sie ihn kriegen —, damit Sie in das wohltätige Stadium des kompleten Stumpfsinns kommen. Ich muß in einer Viertelstunde nach dem Klub, vorher aber bringe ich Sie quer über die Straße in Ihr Hotel. Sie in diesem Zustand zum Spielen mitzunehmen, das kann ich nicht verantworten. Ich will morgen von Ihnen keine Vorwürfe hören, wenn Sie Ihre paar Kröten los sind!"

Rabe-Christoph reckte sich heraus, und der fahrige Ausdruck in seinen Augen war mit einem Schlage verschwunden.

„Paar Kröten? Ich hab' achttausend Mark bei mir, die mein Bankier mir gestern nachmittag leichtsinnigerweise auf meine Klitsche da oben in Ostpreußen geborgt hat . . . hat gesagt, er würd' schon auf seine Rechnung kommen. Und wenn Sie glauben, ich hätte wegen der paar Buddel Rotspohn und Pommery keine Direktion mehr im Leibe, so sind Sie auf dem Holzwege, lieber Herr von Leschenstein. Den großen Schlag vom kleinen unterscheiden, das kann ich noch immer, und ich bin heute gerade so gestimmt, mal mein Glück zu riskieren!"

„Meinetwegen! Ich bin ja auch nicht Ihr Vormund."

„Brauch auch keinen mehr, lieber Leschenstein, ich treffe den Weg, den ich mir vorgenommen hab', jetzt so ziemlich allein. Sie glauben gar nicht, wie viel Menschen sich drum bemüht haben, mir den zu zeigen, den sie für den richtigsten hielten — hab' mir alles angehört, und jetzt in diesem himmelblauen Zustand der absoluten Wurschtigkeit ist mir die Erkenntnis gekommen, daß in den Krieg gehen das einzig Richtige ist. Nicht um zu „sühnen" — albernes Gewäsch —, was soll ich denn sühnen? Vielleicht mein ganzes Leben? Oder gar noch die Schuld anderer? Nein, aber da gibt's was zu tun, heiße Arbeit, und ich möchte Kugeln pfeifen hören, ohne mit der Wimper zu zucken. Wissen Sie, ich hab' nämlich ein paar Stunden in diesen Tagen, wegen denen ich mich vor mir selber schäme, und da möchte ich ausprobieren, ob sich so etwas nicht abgewöhnen läßt, wie — na nennen wir's mal auf gut deutsch die Todesfurcht. Alles übrige ist mir jetzt egal geworden, ganz egal, und die Hauptsache, Sie werden mittlerweile hoffentlich wohl gemerkt haben, daß ich wieder ganz vernünftig bin. Und nur eins interessiert mich noch, aus welchem Grunde haben Sie sich eigentlich damals nicht totgeschossen, als Sie . . . na, Sie verstehen mich schon . . ."

Der Herr von Leschenstein nahm einen Schluck aus seinem Glase und sah nachdenklich in die feinen Schaumperlen, die in dünnen Fäden vom Grunde aufstiegen.

„Komische Frage! Ich hab' niemals auch nur einen Augenblick daran gedacht. Oder ich will mal ganz aufrichtig sein, denn mit einer schöngefärbten Geschichte ist Ihnen ja noch nicht gedient: Also ich hatte schon vorher so oft mit dem Gedanken gespielt, zu einer Zeit, als er noch sinnlos war, daß ich im Augenblicke des Zusammenbruchs nur gelacht habe. Wie 'ne Befreiung war es, und ich fuhr mit dem nächsten Zug nach Berlin, wo ich mir inzwischen die Existenz aufgebaut habe, von der ich Ihnen vorhin eine kurze Schilderung gab! Berlin ist nämlich der große Hafen für Schiffbrüchige. Sie glauben gar nicht, wie viele hier herumlaufen, über uns und unter uns, im gesellschaftlichen Sinne gesprochen . . . na Sie werden einige davon ja nachher kennen lernen."

Rabe-Christoph hatte beide Arme auf den Tisch gelegt und beugte sich weit vor.

„Entschuldigen Sie, Leschenstein, es ist nicht bloß Neugierde. Also, wenn Sie sich mit dem Gedanken trugen, eigentlich müßte ich jetzt Schluß machen, was hat Sie da immer bestimmt, die Waffen wieder fortzulegen?"

Der andere spielte mit dem Stiel seines Glases, und ein seltsames Lächeln flog um seine schmalen Lippen.

„Da gießen Sie mal erst wieder ein, lieber Kersien. Und wie merkwürdig Sie fragen! Haben uns vielleicht fünf- oder sechsmal im Leben gesehen, so auf guten Tag und Adieu, und packen seit Nachmittag wie Pensionsmädchen Gefühlskisten aus. Alte, verblaßte Bänder, verweinte Briefe und trockene Blumen. Aber, meinetwegen, gemeinsames Unglück und gemeinsamer Pommery öffnen die Herzen . . . Also was mich bestimmt hat, fragen Sie, die Waffe immer wieder aus der Hand zu legen? . . . die Hoffnung, daß mir auf dieser Welt noch einmal ein ganz großes, wahnsinniges Glück beschieden sein könnte. Was es sein soll, weiß ich nicht. Ein riesenhaftes Vermögen, das mir die Erfüllung jeder ausgefallenen Laune ermöglicht, oder ein Weib, das mich dazu bringen könnte, unter all dem Laster in meiner Brust nach verborgenem Gold zu schürfen — wer weiß es, ich warte noch heute darauf. Das allein hat mich zurückgehalten, aber ich bitte um Ihr Wort, darüber zu schweigen, denn ich möchte mich nicht gerne lächerlich machen."

„Und — gerade herausgesagt — Angst vor dem, was da kommen könnte, haben Sie niemals empfunden?"

Der Herr von Leschenstein lächelte wiederum.

„Angst? Wovor denn? Und was soll hinterher kommen als ein immerwährendes Ausruhen? Das einzige Unangenehme ist, daß man sich da unten nicht mal auf die andere Seite drehen kann, wenn man auf der einen lange genug geschlafen hat . . . Die Rückenlage verbitte ich mir testamentarisch. Im übrigen schieß' ich mich ja doch noch einmal tot, wenn ich nämlich sehe, das Warten nützt nichts. Und ich sage Ihnen, junger Kersien, es wird ein Festtag für mich sein, wenn ich den alten Freund, mit dem ich so oft scherzende Zwiesprache gehalten hab', nun endlich herbeiwinke. Zwei Lichter auf den Tisch und Blumen um den Spiegel, in dem man sein letztes fröhliches Lachen sieht . . . aber, wir leben ja noch, prosit! . . . Und ich seh's Ihren glänzenden Augen an, Sie wollten noch mehr von meinem philosophischen Lebens- und Werdegang wissen . . . Also! Ich hatte zweimalhunderttausend Mark Vermögen, als ich eintrat, bar in der Bank, das ganze Erbteil von meinen verstorbenen Eltern. Damit verlegte ich mich auf das Jeu, und in kurzer Zeit wurde ich eine sehr gesuchte Persönlichkeit überall, wo ich hinkam und man einen Tempel legte, denn ich verlor konstant, sobald ich nur eine Karte anrührte. Es gab Leute, die zu dieser Zeit direkt auf mich reisten, und damals war es auch, wo ich am allermeisten an unsern gemeinschaftlichen Freund Hein dachte. Nämlich ich konnte genau ausrechnen, wann bei diesem Betrieb mein ererbtes Vermögen zu Ende sein würde. Da machte ich eines Tages eine seltsame Entdeckung. Einer meiner Partner — nicht etwa ein Kamerad, pardon, früherer Kamerad von mir, denn in dem Kreise wurden nur die allerharmlosesten Scherze, wie Pfennigquinze und Lustige Sieben mit Silbergeld getrieben — ja also, einer der sogenannten Gutsbesitzer und Roßtäuscher, die sich zu meiner Abschlachtung allabendlich in einer kleinen obskuren Kneipe in Allenberg zusammenfanden, hatte mit einem Male sechs Karten in der Hand. Beim Ekarté, und ich hielt nämlich die Jouette, und der andere war der Vertrauensmann der Corona, die gegen mich setzte. Also ich mache natürlich Krach, schlage mit der Faust auf den Tisch, aber der andere erklärt, es wäre nur ein Versehen, er hätte die Karten vergeben. Schluß: Ich gewinne in der Nacht, und auf dem Heimwege kommt mir mit einem Male der Gedanke, so hast du dein ganzes Geld verloren. Im falschen Spiel! Die Bande hat dich ein geschlagenes Jahr lang Nacht für Nacht begaunert! Wut, Empörung, Jammer über das schöne Geld, und schließlich der Entschluß, es wiederzuholen auf dieselbe Art und Weise — wissen Sie, lieber Kersien, bei dem täglichen Spiel verliert man zuletzt jedes Augenmaß für erlaubt und unerlaubt, und ich muß sagen, mein Entschluß erschien mir damals als ganz selbstverständlich. Wie ein geschwächter Körper ja auch viel empfänglicher für allerhand Krankheiten ist als ein gesunder. Und tausend Nothelfer für meinen Entschluß. Wie du mir, so ich dir, daß keine Kameraden dabei waren, und so weiter . . . Also gleich am nächsten Abend wurde ich ertappt, ich war ungeschickt, hatte zu wenig Übung."

(Fortsetzung folgt.)

An die Hausfrau!

„Des Hauses Zier ist Reinlichkeit", heißt ein alter Spruch, und ist auch jede Hausfrau redlich bemüht, ihr Heim so sauber wie nur möglich zu halten, soweit es die bisher bekannten Hülfsprodukte gestatteten. Man putzt und scheuert mit allen erdenklichen Mitteln, teils mit mehr, teils weniger Erfolg, greift, wenn alles nichts nützt, zu Seife, Sand und Soda, oder gar zu Säuren, verdirbt sich durch ätzende Laugen die Hände, beizt die Farbe von den gescheuerten Gegenständen ab u. s. w. des Unerwünschten mehr.

Dies wird nun alles von jetzt ab durch den Gebrauch des Schachtelhalms-Scheuerseifensteins JTO vermieden, dem Produkt langjähriger eingehender Forschungen auf dem chemischen und seifentechnischen Gebiet. Schachtelhalm-Scheuerseifenstein JTO putzt und scheuert, kurz gesagt, alles, beizt nicht und greift nie die Hände an, sondern schont und verschönert diese, indem die Hand eine zarte blasse Farbe annimmt.

Man benutzt das neue Produkt mit verblüffendem Erfolg für allgemeine Reinigungszwecke, Geschirrwaschen, zum Reinigen von Küchenutensilien, Messing, Kupfer, Zinn, Stahl, Eisen und Holz und macht Putzpulver jeglicher Art und Schmirgel überflüssig. JTO reinigt ferner spielend Fliesen, Waschkessel, Töpferwaren, Glas, Emaille, Porzellan, Marmor, Oeltuch, Badewannen, und was das Erfreulichste ist, die gereinigten Gegenstände bleiben doppelt so lange blank und rein, wie mit den bisher benutzten Putz- und Reinigungsmitteln, erstens da die Reinigung gründlicher wie nie zuvor erfolgte, zweitens da keine chemische Zersetzung nach dem Gebrauch eintritt.

Jedes Stück Schachtelhalm-Scheuerseifenstein JTO ist in eine Gebrauchsanweisung eingeschlagen, jedoch sei hier schon bemerkt, daß die Benutzung die denkbar einfachste ist. Bei jedem Kolonialwarenhändler und Drogisten ist JTO käuflich und sollte die geschätzte Leserin unbedingt eigenhändig diese konkurrenzlose Erfindung einer scharfen Prüfung unterziehen, und wird diese in jeder Weise mit „Glanz" bestanden und wo einmal im Haushalt gebraucht, nie wieder entbehrlich sein. Man verlange diese neuartige Seife unter dem Namen JTO. (Ein Versuch wird dringend empfohlen.) Nur 15 Pf. per Stück. 2182

Turn-Gesellschaft.

Samstag, den 2. September, abends 9 Uhr:

Sieger-Kommers

im Vereinslokal, Wellritzstraße 41. F 462

Wir laden hierzu alle unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins höflichst ein und bitten um lebhafte Beteiligung. **Der Vorstand.**

Diadem-Selica-Sahne-Chocolade

sind 3 vornehme Speisechocoladen moderner Geschmacksrichtung und stehen in erster Reihe aller deutschen und ausländischen Fabrikate.

Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg. 119

Kurhaus Kiedrichthal, bei **Eltville,** unmittelbar am Hochwald, in reizvoll. Umg., erfrisch. Waldl. u. vollständ. Ruhe gelegen. Schatt. Waldpark. Comf. Zimmer mit gedeckten Balkons. Vorzügl. Verpfleg. Mäß. Preise. Behagl. Aufenth. f. Reconvalesc., Ruhe- u. Erholungsbedürftige. **Kiedricher Sprudel, Trink- u. Badeanst.** Näh. Prosp. Fernspr.-Amt Eltville No. 43.

Paradepläne à 10 Pfg.

Kaiser-Parade.

Offizielle Tribüne.

Vordertrib. Mitte mit Bedachung, Rücklehne und Sitzkissen à 15 Mk., Seite à 10 Mk., I. Platz 6 Mk., II. Platz 5 und 4 Mk. Reserv. Stehplatz 1 Mk. (Es wird nur eine beschränkte Anzahl ausgegeben wegen Platzmangels.)

J. Schottenfels - Frankfurt a. M., Bethmannstrasse.

Versand nur gegen Nachnahme.

Kaiserhof Cöln,

Salomonsgasse, unmittelbar an der Hohestraße, 5 Min. vom Hauptbahnhof, 8 Min. vom Dom.

Feinbürgerliches Haus. (Ka. 7559) F 124

35 Fremdenzimmer mit 50 Betten. — Logis mit Frühstück Mk. 3.—.

Erstklassiges Wein- und Bier-Restaurant. — Sehenswürdigkeit.

???? Zahnschmerz ????

Nimm **Diol.** Flüssige Zahnplombe.

Nur zu haben bei Apoth. **Otto Siebert,** Drogerie, Am Schloss, Ap. **Carl Portzehl,** Germ.-Drog., Apoth. **Ernst Hocks,** Westend-Drog., **Willi Massig,** Drogenh. 2071

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maass. 2123

Hermann Stickdorn, Gr. Burgstrasse 4.

Frühbirnen Pfund 12 und 15 Pf. Schwalbacherstraße 71.

Zwiebeln 3 Pfund 17 Pf. Schwalbacherstraße 71.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint **allabendlich 6 Uhr** und enthält **alle Stellenangebote und Stellengesuche,** welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die **Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts** kostet **5 Pfennig** das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist **freie Einsichtnahme** des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Suche bei reeller Vermittlung Erzieherin, Hausdame für Hotel, Buchhalterin für Hotel, eine Filialleiterin für feines angenehmes Geschäft, eine Zimmerhaushälterin, Küchenhaushälterin, Kaffee- u. Beiköchin, Köchinnen für erste Herrschaftshäuser hier, desgl. für Hotel und Restaurant, 70 Mk. Gehalt, 30 Allein-, Haus-, Kinder- und Küchenmädchen, 30 Mk. Gehalt, zehn Zimmermädchen für Pension u. Hotel, Servierfrl., Büffetfrl. für feinste Geschäfte, Verkäuferin für Metzgerei, Conditorei, bess. Stubenmädchen. Stets große Anzahl offene Stellen. Vermittlungsgebühr streng **unter** polizeilicher Taxe.

Stellen-Nachweis Frau Karl,
Schulgasse 7. Telephon 2035.
Bernhard Karl, Stellenvermittler.

Zu einem 8-jähr. Mädchen wird ein

gebild. erfahr. Fräulein

ges. Dasselbe muß die geistige u. körperliche Pflege übernehmen, Schularbeit überwachen, gut nähen können. Musikenntnisse erwünscht, doch nicht erforderlich. Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich unter **M. M. 6573 an D. Frenz, Mainz,** wenden. (Fr. 6573) F 35

Tüchtige Pflegerin

für eine gemüthskranke alte Dame in gutem Hause gegen hohen Lohn per bald

gesucht.

Offerten mit detaillirter Angabe seitheriger Wirksamkeit unter **K. 62248 b** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** F 70

Gesucht

zu sogleich für eine leidende Dame eine liebevolle **kräftige Pflegerin.** Vorstellung v. 10—1 Uhr Vormittags. **Dr. Gierlichs Kurhaus,** Leberberg 12.

Eine Verkäuf. mit guten Zeugnissen gesucht. Conditorei **Abler,** Taunusstraße 34.

Jüngere Verkäuferin,

tüchtige Kraft, per 1. Oktober für hiesiges feines Wäschegeschäft gesucht. Offerten mit Photogr. u. Gehaltsanspr. unter **L. 116** an den Tagbl.-Verlag.

Mehrere Verkäuferinnen

per sofort gesucht. **Frankfurter Confectionshaus,** Langgasse 32.

Angeh. Verkäuferin, Lehrmädchen und ein Laufmädchen per sof. ges. Webergasse 16, Stickereigesch.

Schuhbranche!

Tücht. Verkäuferin, sowie **Lehrmädchen** gegen Vergütung sofort gesucht.
Conrad Tack & Cie., Marktstraße 10.

Ladenmädchen

für unsere Eier-, Butter- und Käse-Handlung, eventuell per sofort, gesucht.
J. Hornung & Co., Häfnergasse 8.

Ein kräftiges 1. Mädchen gegen ordentlichen Lohn gesucht für Laden und Haushaltung Bäckerei Michelsberg 3.

Lehrmädchen od. angehende Verkäuf. sof. gesucht Weißwaaren-Geschäft Kirchgasse 17.

Nettes Mädchen als **Lehrmädchen** gesucht, sof. Vergütung.
H. L. Kraatz Nachf., Wilhelmstr. 54.

Rock- und Taillenarbeiterin gesucht.
Lieske-Müller, Friedrichstraße 45.

Taillen-Zuarbeiterinnen sofort gesucht
Dielmann, Mühlgasse 13, 2.

Tüchtige Rock- und Taillen-Arbeiterinnen gesucht Häfnergasse 13, 1.

Gewandte Rock- und Taillenarbeiterinnen gesucht für dauernd Taunusstraße 9, 1 rechts.

Eine **Rockarbeit.** ges. Kirchgasse 29, 2.

Rockarbeiterinnen

gegen hohen Lohn u. Jahresstellung gesucht von **G. August,** Wilhelmstraße 38.

Tüchtige Zuarbeiterinnen für dauernd gesucht.
E. Euck, Nerostraße 28, 2.

Zuarbeiterinnen, sowie ein Lehrmädchen sof. ges. Fr. **G. Harz,** Damen-Conf., Grabenstr. 9, 2 l.

Mädchen können das Kleidermachen gründlich erlernen Frau **Thier,** Schwalbacherstraße 30, 2.

Stellen-Nachweis
Faulbrunnenstraße 8, 1,

sucht Köchinnen, Allein- u. Hausmädchen für gute dauernde Stellen und hohen Lohn. Frau **Adeline Baumann,** Stellenverm.

Junge Mädchen

für leichte Näharbeiten gesucht.
Carl Goldstein, Kapellenstr. 51.

Eine **Weißzeugstopferin** auf einige Zeit gesucht **Hotel Vogel.**

Grünberg's
Rheinisches Stellenbüreau
älteste und Haupt-Placirungsanstalt Wiesbadens,
17 Goldgasse 17, Part.,
Telefon 434,

sucht eine Hotelhaushälterin (Jahresstelle), Köchinnen für Hotel, Pensionen, Restaurants und Herrschaftshaus, Kaffeeköchin für sofort, Beiköchinnen, Herdmädchen, Kochlehrmädchen, Fräulein zur Stütze in Familienhotel, eine Pflegerin zu einer älteren Dame auswärts, zwei Büffetfräulein bei sofortigem Eintritt, Servierfräulein, Zimmermädchen für Hotels u. Pensionen, Ladnerinnen für Colonialwaaren und Schweinemetzgerei, adrette Mädchen für allein oder als Hausmädchen, zuverl. Kindermädchen, mehrere Küchenmädchen bei hohem Lohn u. freier Stellenvermittlung für Letztere.

Carl Grünberg, Stellenvermittler, Goldgasse 17, Part.

Gebild. bescheidenes Fräulein

mit guten Zeugn., perfect in der feinen Küche, zur Stütze im Haushalt und Beaufsichtigung eines neunjährigen Kindes gesucht Gartenstraße 19. Vorm. 9—11 und Nachm. 2—4 Uhr.

Langs Stellenvermittlung,

Ellenbogengasse 10, 1, suche f. b. Köchinnen, Haus-, Allein-, Zimmer- u. Küchenmädch. b. h. L.

Herrschaftsköchin und Hausmädchen sofort gesucht
Sonnenbergerstraße 40.

Suche

eine große Anzahl Köchinnen f. Hotel, Restaurant, Pensionen und Herrschaftshäuser per sofort, 1. und 15. Septbr. (höchstes Gehalt), ferner eine tüchtige Hotelhaushälterin, Hotel ersten Ranges (Jahresstelle), **Kaffee- und Beiköchinnen, Küchenhaushälterinnen, Fräulein zur Stütze in Privathotels** u. Herrschaftshäuser, über zwanzig Zimmermädchen in Hotels und Pensionen, über 25 erste u. zweite Hausmädchen in erstklassige Herrschaftshäuser nach hier und außerhalb, Kinderpflegerinnen, Kinderfräulein und bessere Kindermädchen, über zwanzig adrette Alleinmädchen, 25—30 Mk. mtl., Verkäuferinnen in Conditoreien, Colonialw.- u. Delicatessengeschäfte, Schweinemetzgereien, Büffetfräul., Bahnhofsrestaur. hier, eine Anfängerin f. Büffet in feines Weinrestaurant, eine einfache Cassirerin, eine tüchtige Wirthschafterin, welche auch die Milchwirthschaft versteht, auf ein Gut, Kochlehrmädchen, Herdmädchen, Küchenmädchen und verschiedenes besseres Herrschaftspersonal nach Italien, England und Frankreich.

Internationales
Central-Placirungs-Büreau
Wallrabenstein,
Langgasse 24, 1. Telephon 2555.
Erstes Büreau am Platze für sämmtl. Hotel- u. Herrschaftspersonal.
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.

Wegen Heirat der jetzigen

jüngere Köchin

(gut bürgerliche Küche, auch Hausarbeit) auf baldmöglichst gesucht Ringkirche 2, Part.

Gesucht zum 15. Sept. oder 1. Oktober für kleinen Haushalt gut empfohlene

fein bürgerliche Köchin,

die etwas Hausarbeit übernimmt. Zu melden 9—11 oder 4—6 Uhr bei Frau Generalleutnant **Hoeckner,** Adolfsallee 22, 1.

Suche mehrere Köchin., 10 Küchen-, 40 Allein-, Haus-, Zimmer-, Kindermädchen 2c. Frau **M. Harz,** Stellenverm., Langgasse 13.

Köchin, die gut bürgerlich kocht und Hausarbeit übernimmt, für sofort gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres Adolfsallee 33, 1. Stock.

Herrsch.-Köchin,

perfect, auf 4 Wochen zur Aushülfe zu Kurfremden, 100 Mk. mtl., u. ein gewandtes adrettes Stubenmädchen, 50 Mk. mtl., per sofort gesucht.
Central-Büreau
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenverm., Büreau allerersten Ranges, Langgasse 24. Telef. 2555.

Ein Kochfräulein gesucht

Pension Fortuna, Paulinenstraße 7.

Ein jung. Mädch., a. l. v. Ld., ges. Frankenstr. 3, 2.

Mädchen, a. empf., gegen guten Lohn ges. Gerichtsstraße 7, 1.

J. williges **Mädchen** ges. Hellmundstr. 12, P. l.

Braves tüchtiges Mädchen für Hausarbeit gesucht Dotzheimerstraße 27, Part.

Ein Mädchen für jede Hausarbeit gesucht Luisenplatz 8, 2 St. r.

Tüchtiges Mädchen zum 15. September gesucht Nicolasstraße 17, Part.

Alleinmädchen zum 1. September ges. Adolfsallee 30, 3.

Jüngeres Mädchen für leichte Arbeit gesucht Luisenstraße 37.

Tüchtiges Alleinmädchen sofort oder zum 1. September gesucht Rheinstraße 92, 1.

Ein **tüchtig. Mädchen,** in Küche und Haushalt erfahren, gesucht Rheinstraße 42, 1 r.

Mädchen für Küche und Haus gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 18, P.

Williges junges **Mädchen,** 15—16 Jahre, zum 25. September gesucht Hermannstraße 16, Part.

Ein **Dienstmädchen,** welches bürgerlich kochen kann, gesucht Albrechtstraße 16, Part.

Tüchtiges älteres Mädchen, am liebsten vom Lande, gegen hohen Lohn auf sofort gesucht Blücherstraße 17, Part. rechts.

Tücht. Mädchen vom Lande

für Hausarbeit und Mithilfe im Laden gesucht. Näheres Hellmundstraße 42, Laden.

Gesucht ein fleißiges sauberes **Mädchen.** Vorzustellen 4—6 Nachm. Herrngartenstr. 10, 1 St.

Alleinmädchen auf 1. September ges. Kochen nicht erforderl. Rheingauerstraße 3, Hochp. r.

Zuverlässig. Fräulein, tücht. in Küche u. Haus, kinderlieb, z. 1. Sept. gesucht Friedrichstr. 34, 1.

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen aus ersten Herrschaftshäusern wird gesucht Gustav-Freytagstraße 9. Vorst. Nachmittags 3—5 Uhr.

Junges braves Mädchen in kleinen Haushalt gesucht. Näheres Albrechtstraße 46, 1 r.

Tücht. Mädchen f. Küche und Hausarbeit zum 15. September gesucht Friedrichstraße 34, 1.

Alleinmädchen,

welches Lust zu Kindern hat, baldigst gesucht. Näh. Webergasse 3, Gartenh. Part. l.

Reinliches ehrliches **Mädchen,** 15—17 Jahre, von auswärts gesucht Querfeldstraße 7, Part. l.

Braves Mädchen gesucht Sedanstr. 14, 1 l.

Fleiß. sol. Hausmädchen gesucht.
P. Aizen, Webergasse 21.

Mädchen zu Kindern gesucht Karlstr. 8, Part.

Braves Mädchen sofort gesucht Albrechtstr. 37, P.

Tüchtiges **Alleinmädchen,** das bürgerl. kochen k., für 1. Sept. gesucht. Näh. Adolfsallee 26, 3.

Mädchen für Haus u. Küche sofort gesucht Helenenstraße 25.1

Ein **sauberes Dienstmädchen** gesucht Kapellenstraße 6, 1.

Jüngeres Mädchen

für Hausarbeit für kleine Familie (ein kleines Kind) per sofort gesucht Nicolasstraße 8, 2. St. Vormittags zu Hause.

Bess. Alleinm. findet angenehme Stelle p. 1. Sept., g. Behandl., ev. Familienanschl. Moritzstr. 41, 2.

Tüchtiges Mädchen für die Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht.
Hilduer, Clarenthalerstraße 5, 1.

Ein Mädchen, welches einfach kochen kann, gesucht Conditorei Taunusstraße 34.

Haus- u. Kindermädchen sof. ges. Rheinstr 73, P.

Mädchen, welches bürgerlich kocht und gute Zeugnisse besitzt, gegen hohen Lohn zum 1. Sept. gesucht Moritzstraße 16, 2 l.

Ein braves sauberes Alleinmädchen zum 1. September gesucht Wilhelmstraße 2a. **Volz.**

Braves Alleinmädchen ges. Luxemburgstr. 5, 1 l.

Ein braves Mädchen gesucht, das etwas kochen kann, für eine kl. feine Pension Rheinbahnstraße 2, 1.

Ein ev. Mädchen,

welches die bürgerliche Küche gründlich versteht, wird in eine hiesige Anstalt gesucht. Gute Zeugnisse erforderl. Lohn monatl. 30 Mk. Näh. Lehrstraße 7, P.

Braves fleißiges **Mädchen** für kl. Haush. gesucht Adelheidstraße 56, 3.

Gesucht für kleinen Haushalt v. n. 2 Personen ein sittsames einfaches und williges

Alleinmädchen

zum Eintritt p. 1. Oktober Dotzheimerstr. 60, 2.

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit und zu Kindern gesucht Nerothal 26.

Ein tüchtiges reinliches **Mädchen,** das Küchen- und Hausarbeit versteht, per sofort gesucht Nicolasstr. 33, 1 rechts. Vorzustellen von 1—3 und 6—8 Uhr Nachmittags.

Braves sauberes Mädchen ges. Walramstr. 12, P.

Gesucht zum 15. September ein perfectes zuverlässiges Zimmermädchen mit nur guten Empfehl. Vorstellungen Donnerstag und Freitag Nachm. v. 5—6 Uhr bei Dr. Hecker, Gartenstraße 4.

Ein **Mädchen** gegen hohen Lohn auf gleich gesucht Sedanstraße 14, Part.

Kräftiges Mädchen kann das Kochen gründlich erlernen ohne gegenseitige Vergüt., sowie zwei tüchtige Hausmädchen gesucht. Kulmbacher Felsenkeller, Taunusstr. 22.

Für sofort gesucht

sehr tüchtiges Mädchen für Alles, mit guten Zeugnissen, das auch kochen kann, in ganz kleinen, aber guten Haushalt. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. **Z. 118** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht wird zu Mitte September ein zuverlässiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes Zweitmädchen zu einem älteren Ehepaar. Näh. zu erfahren Morgens von 10—1 Uhr od. Nachmittags von 2—5 Uhr Schützenstraße 3, Hochp.

Ein Mädchen zum 15. Sept. gesucht in kl. Haushalt. Näh. Dotzheimerstraße 41, 1. Et. rechts.

Jüngeres solides Alleinmädchen mit guten Zeugnissen zu miethen gesucht. Telegraphendirector **Frosch,** Wallauferstraße 1, 3.

Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit gesucht Dotzheimerstraße 27.

Ein **Zimmermädchen** auf sogleich gesucht **Hotel Vogel,** Rheinstraße 27.

Ein tüchtiges **braves Mädchen** per sofort, event. später gesucht Moritzstraße 49, P.

Nettes Mädchen zu zwei Personen gesucht. Sehr gute dauernde Stelle, 24—26 Mk. Lohn. Frau **Anna Müller,** Stellenbüreau, Westendstraße 3, 1. Stock.

Mädchen f. kl. Familie ges. Michelsberg 1, i. Lad.

Ein solides reinliches, nicht zu junges Mädchen, das gut kochen kann, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, für kleinen Haushalt auf 15. September gesucht. Näheres Bertramstraße 7, Part.

Tüchtiges Mädchen, erfahren in Hausarb. u. im Kochen, **sofort** ges. Kaiser-Friedr.-Ring 40, P.

Junges williges Mädchen gesucht Herderstraße 12, Bäckerei.

Hausmädchen, das gut nähen kann, gegen hoh. Lohn gesucht Blumenstraße 4, 2.

Mädchen gesucht Karlstraße 28, Parterre.

Für Herrschaftshaus zum 1. September einfaches ruhiges **Hausmädchen gesucht,** das nähen, bügeln und serviren kann. Victoriastraße 20.

Mädchen zur Aushülfe oder in feste Stellung gesucht Nerothal 30.

Ein fleißiges Alleinmädchen bei gutem Lohn sofort oder 1. September gesucht.
Fr. Ott, Rathhausstr. 7, **Biebrich a. Rh.**

Ich suche ordentl. **Aufwärterin sofort bei gutem Lohn** für einige Vormittagsstunden. Zu erfr. Kaiser-Friedrich-Ring 41, 3 links, Nachm. 4—7 Uhr.

Ehrliche Frau, welche gründlich im Putzen ist, für den Laden Mittags von 2—5 Uhr per 1. September gesucht
Marktstraße 14, 2.

Unabhäng. Mädchen od. Frau f. Monatst. Morg. 8—2 Uhr a. gl. ges. Rheinstraße 74, Part.

Monatsfrau gesucht Goethestraße 13, 3.

Eine ältere **Person** f. leichte Monatsstelle für Vorm. Näh. Adolfstr. 16, 3 r. bis 3 Uhr Nachm.

Monatsfrau od. Mädchen zu sofort. Antritt ges. Nerostraße 46, 1, bei **Goldschmidt.**

Anst. fleiß. Monatsfrau gesucht Oranienstr. 25, 1.

Monatsfrau oder M. gesucht Hellmundstr. 52, 1.

Saub. Monatsfrau Morg. ges. Göbenstr. 1, P. l.

Zuverl. **Monatsmädchen** auf dauernd gesucht Karlstraße 15, 2.

Ein tücht. unabh. **Monatsmädchen** von 1/2 8 bis 3 Uhr in ruhigen kleinen Haushalt z. 1. Sept. gesucht Emserstraße 54, 3 r.

Monatsm. tagsüber ges. Weißenburgstr. 6, P. l.

Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, tagsüber sogleich gesucht Karlstraße 38, B. P.
Anständiges Mädchen tagsüber gesucht, leichte Arbeit, gute Behandlung. Wellritzstr. 28, Laden.
Junges Mädchen f. leichte Hausarbeit auf zwei bis drei Stunden des Morg. ges. Kl. Burgstr. 5, 1.
Saubere **Monatsfrau** oder Mädchen für eine Stunde Vormittags gesucht Kirchgasse 34, 2.
Weckfrau auf gleich gesucht Bleichstraße 16.
Eine zuverlässige reinliche Frau zum **Wecktragen** gesucht Wellritzstraße 8.
Jemand z. Brödchentragen gesucht Albrechtstr. 37.
Anständiges nettes Mädchen für Besorgungen im Geschäft gesucht Taunusstraße 9, 1 rechts.
Druckerei-Arbeiterinnen finden sofort Beschäftigung bei **Gebrüder Petmecky,** Luisenplatz 6.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Stelle suchen verf. Jungfer, zugleich gute Stütze, firm im Schneidern, pr. Zeugn., mehrere geb. u. einf. Fräul. als Haush. zu Herrn, Erzieherin mutterl. Kinder, od. z. Stütze, Reise, Gesellsch. u. Pflege, verf. Herrschaftsköchin, Kinderfrl. u. Mädch. i. Ausk. Frl. Anna Siebenhaar, bestempf. Stellenvermittl.-Inst., Frankfurt a. M., Eckenheimerlandstr. 71. (F. p. 506) F 18

Empfehle: Gebild. Dame, sprachgew., musikalisch, sehr tüchtig im Haushalt u. Küche, in Krankenpflege bewandert, kinderlieb, sucht, gestützt auf **prima Zeugnisse,** Stellung als **Hausdame** bei Wittwer oder einzelnem Herrn bis 1. Oktober oder früher. Näheres durch
Frau Karl, Schulgasse 7. 1. Büreau hier. Telephon 2085. **Bernhard Karl,** Stellenverm.

Kaufmännisch geb. Dame, welche die engl. u. franz. Sprache in Wort u. Schrift beherrscht, in Stenographie u. Schreibmaschine, Buchführung u. allen Contorarbeiten bew., sucht auf Contor, event. auch anderw. passende Stelle. In Ref. Gefl. Offerten unter **H. 968 W.** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover,** erbeten. F 71
Tüchtige Verkäuferin, englisch sprechend, sucht Stellung in feinem Geschäft (jeder Branche). Langjähr. gute Zeugnisse nur bester Firmen. Offerten unter **G. 117** an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein, welches 3 J. in einem Salongesch. gearbeitet hat, sucht Stellung als Verkäuferin in Putz- oder anderem fein. Gesch. Näh. zu erfr. bei Schutzm. **Wick,** Schillerpl. 1.
Perfecte Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause. Nerostraße 9, 1.
Eine Frau, im Weißnähen u. Ausb. geübt, sucht Beschäft. in u. außer d. H. Emserstr. 46, Frtsp.
Besseres Mädchen, in allen Theilen des Haushaltes erfahren, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Stütze oder zur Führung eines kl. Haushalts auf 15. September o. später. Gefl. Offerten unter **F. J. 333** hauptpostlagernd.

Haushälterin.
Gebild. ält. Fräulein, sehr tücht. im Haushalt, mit **achtjähr.** vorzügl. Zeugniß, sucht für bald Stelle b. einz. Dame, Herrn oder Wittwer mit Kindern. Näh. zu erfr. Dotzheimerstraße 2, 2.
Geb. energ. Frau, tücht. Arbeitskr., sucht Stellung als **Haushälterin** in erstklass. großem Hause. Offerten unter **W. 119** an den Tagbl.-Verl.
Ein **Fräulein** aus guter Familie, mit guten Zeugn., in allen Zweigen der Hausw. erfahren, gut bürgerl. kochen k., sucht z. 1. Okt. Stelle als Haushält. od. als wirkl. Stütze bei ält. Dame. Gefl. Off. b. u. **M. 100** postl. Wasungen i. Thür.
Empfehle tücht. Köchinnen, bessere Hausmädchen, Stützen, Kinderfräulein, Alleinmädchen, Kochaushülfe mit gut. Zeugn. Lang's Stellenv., Ellenbogengasse 10, 1. Telefon 2363.
Fein bürgerliche **Köchin** sucht zum 15. September Stellung. Lohn 30—35 Mk. Lanzstraße 9.
Empfehle ff. Herrschafts- u. Hotelpersonal mit langjähr. Zeugn. Frau M. Harz, Stellenverm., Langgasse 13.
Köchin empf. f. z. Aushülfe. Marktstraße 21, 1.
Junges williges **Mädchen** sucht Stelle in ruhig. Haushalt. Jahnstraße 36, H. 2.
Ein tücht. kräft. **Mädchen** sucht zum 1. oder 15. Stelle, am liebsten als Alleinmädchen. Näheres **Wolff,** Bahnhofstraße 6, 3 l.
Bess. Mädchen s. Stelle als Zimmermädchen in feinem Hause. Off. Mainzerstraße 14.
Bess. Fräulein, im Schneidern perfect, auch etwas bügeln und frisieren kann, sucht in feinem Hause Stelle. Offerten unter **C. 115** an den Tagbl.-Verlag.
Fräulein, 30 Jahre, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht passende selbstständige Stellung. Gute Behandlung wird hohem Lohn bevorzugt. Gefl. Off. u. **M. 120** an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Stellenvermittlerin Karlstr. 28, Mittelb., Part.
Hausmädchen mit sehr guten Zeugnissen sucht zum 15. September Stellung, auch nach auswärts. Gefällige Offerten erbeten Frankfurterstraße 38, 1.
Empf. tücht. Allein- u. Hausmädchen z. 1. Sept. Fr. **L. Schnatz,** Stellenv., Eleonorenstr. 10, P.
Ein Mädchen sucht Stelle bei älterem Ehepaar als **Alleinmädchen,** geht auch als **Hausmädchen.** Näh. Adolfsallee 14, Part.
Mdch., w. brgrl. kochen k., s. St. Feldstr. 16, Stb. 1.
Ein älteres **Mädchen** sucht St. bei einz. Dame oder Herrn, geht auch zu leidender Dame. Frankenstraße 18, Part.
J. Mädchen v. Lande s. St. Blücherstr. 12, H. 2.
Ein ordentliches fleißiges Mädchen sucht Stelle als **Alleinmädchen** in besserem Hause z. 1. Sept. Näh. Herrngartenstr. 17, H. 1.
Tüchtiges **Mädchen** sucht Stelle als Hausmädchen. Adelheidstraße 46, Hth. b. **Weppler.**
Kinderpfleg. sucht Aushülfest. Näh. Oranienstr. 58.
Perf. Büglerin s. n. Kund. Hirschgraben 18b, 3 r.
Büglerin sucht noch Kundsch. Westendstr. 4, 4.
Frau s. W.- u. Putz-Besch. Museumstr. 4, 4 St.
Jg. Fr. s. Besch. im W. u. P. Zietenring 4, Frtsp.
Frau s. W. u. P. Rauenthalerstr. 12, Mtb. Engel.
Frau sucht Monatsst. Hermannstr. 4, Frtsp. r.
Anständiges Mädchen sucht von 10 bis 12 Uhr Monatsstelle. Herderstraße 21, 1 r.
Monatsmädchen sucht Stelle. Zu sprechen von 8—12 Uhr bei Frau **Funk,** Schlersteinerstr. 11.
Mädch. s. Monatsst. Gneisenaustr. 4, Frontsp. l.
M. s. M. v. 8 Uhr ab M. Gneisenaustr. 4, Fsp. l.
Gutempf. Mädch. sucht Monatsst. v. Mora. 10 Uhr ab. Zu erfr. Dotzh.-Str. 11, H. 1. v. 12 U. ab.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Wer Stellung sucht, verlange sofort **Deutschl. Neueste Vacanzenpost, Berlin W. 35.**

Begleiter
gesucht f. i. geb. Mann aus bester Familie Nachmittags zu Spaziergängen. Anfragen Vormittags Scheffelstraße 4, 2.
Selbstständige Monteure gesucht. **August Schaeffer Nachf.,** Saalgasse 1.
Tücht. Schleifer u. Galvaniseur sucht **Heinr. Krause,** Gürtlerei, Metallgießerei und Vernickelungsanstalt, Wellritzstraße 10.
Bauschreiner (Anschläger) ges. Mauritiusplatz 3.
Glasergehülfe gesucht Blücherstraße 8.
Glasergehülfe gesucht Emserstraße 10.
Wagenlackirer sofort gesucht Bleichstraße 24.
Tapezierergehülfe ges. Zimmermannstr. 10, P.
Tüchtiger Tapezierergehülfe ges. Zimmermannstr. 5.

Geübte Plattenleger bei gutem Lohn sofort gesucht. **Battenberg & Gravenhorst, Mainz, Baumaterialien.**

Tüchtige selbstständige Cementeure und **Zimmerleute** sofort gesucht. **Martenstein & Josseaux, Wiesbaden und Frankfurt.** 8—10 Tüncher ges. Beamtenhaus 3, Dotzheimerstr.
Tüncher gesucht Herderstraße 9.
Tüncher gesucht Bertramstraße 2.

Schneider
für Groß- und Kleinstück für dauernd bei hohem Lohn gesucht. **Alexander Marx, Biebrich a. Rh.**
Tücht. **Wochenschneider** ges. Blücherstr. 10, 3 l.

Schneider,
auf Jaquetts und Paletots geübt, gesucht von **G. August.**
Jung. Wochenschneider ges. Nerostr. 15, 3.
Junger Wochenschneider gesucht Nerostr. 34.
Tücht. H.- u. Damenschneid. ges. Bismarckring 21.

Jüng. sprachk. **Oberkellner** zum sofort. Eintritt, tüchtiger junger **Küchenchef,** drei **Aide,** junge **Restaurant- und Saalkellner, Kellnerlehrlinge,** junge **Hausburschen** für Hotel und Restaurant, **Liftjungen, Küchenburschen** bei gutem Lohn, **Messerputzer sucht Carl Grünberg,** Stellen-Vermittl., **Wiesbadens ältestes und Haupt-Placirungs-Büreau, Rheinisches Stellen-Büreau,** Goldgasse 17, Part. Telephon 434.

Junger Buchbinder findet sofort Beschäftigung bei **Gebrüder Petmecky,** Luisenplatz 6.

Oberkellner,
Restaurationskellner,
Saalkellner,
Küchenchefs,
Aide,
Zapfer f. groß. Büffet,
Hausdiener für Hotels,
Hausdiener für Restaurants,
Kupfer- und Silberputzer,
Küchenburschen,
Liftjungen und Commissionäre
sucht per sofort und 1. September
Büreau Wallrabenstein,
Telefon 2555, Langgasse 24, 1.
Frau **Lina Wallrabenstein,** Stellenvermittlerin.

Lehrling
mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt gesucht. **S. Guttmann & Co.,** Webergasse 8.

Lehrling
mit Berecht. zum Einj. von alter hies. Weingroßhandlung gesucht. Offerten unter **H. 120** an den Tagbl.-Verlag.
Schlosserlehrl. g. sof. Verg. ges. Oranienstr. 48.
Ein **Lehrjunge** gegen Vergütung gesucht Adlerstraße 61, Schlosserei.
Jugendlicher Arbeiter gesucht Ofengeschäft Yorkstr. 10. **Schlosser** oder **Maurer** bevorzugt.
Jg. Hausbursche sofort gesucht Helenenstraße 25.
Ein **Hausdiener,** welcher auch Heizung versteht, gesucht Nerothal 30.
Ein **Hausbursche** mit guten Zeugnissen gesucht Kirchgasse 42a.

Gesucht zuverlässiger **Hausbursche,** gelernter Schreiner bevorzugt. Näheres Moritzstraße 12, Mittelbau Part. rechts.
Junger kräftiger Hausbursche ges. Luisenstraße 37.
Ein **braver junger Hausbursche** gesucht Adlerstraße 61, Schlosserei.
Sauberer Hausbursche gesucht. Metzgerei **Cron,** Neugasse 11.
Ein Hausbursche vom Lande ges. Körnerstraße 5.
Stadtkundiger Hausbursche gesucht Webergasse 28. **Korthener.**
Ein fleißiger **Hausbursche** gesucht Albrechtstraße 16, Parterre.

Kutscher auf Nummer sofort gesucht Goldgasse 15.

Junger tüchtiger Kutscher,
der gute Zeugnisse besitzt und Haus- und Gartenarbeit versteht u. gut ausführt, sof. ges. Angebote unter **D. 121** a. d. Tagbl.-Verlag.
Tüchtiger Kutscher gesucht Dotzheimerstr. 51.
Stadtkundiger Kutscher für Nummer, sowie saub. **Stallbursche** sofort gesucht Adelheidstraße 9.
Tüchtiger stadtk. junger nüchterner **Fuhrmann** auf gleich ges. **Adolf Wagner,** Wellritzthal.
Taglöhner (Feldarbeit) gesucht Dotzheimerstr. 105.
Mann gesucht für Feldarbeit Steingasse 23.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Junger Bautechniker,
welcher 8 Semester die hiesige Fachschule besucht, 3 Sommer praktisch gearbeitet und 2 Jahre bei tüchtigem Architekten thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugn., p. 15. Sept., ev. später, Stell. Gefl. Offerten unter **G. 91** an d. Tagbl.-Verl.

Junger Kaufmann,
gew. Correspondent, perf. Stenogr. u. Maschinenschr., w. sich zu veränd., ev. als Privatsecretär. Gefl. Offerten u. **C. 120** an den Tagbl.-Verl.

Junger Mann, militärfrei, welcher mit der einfachen, dopp. u. amerik. Buchführung, Correspondenz 2c. vertraut ist, sucht sich in irgend einer Branche einzuarbeiten bei bescheid. Ansprüchen. Gefl. Offerten unter **T. 119** an den Tagbl.-Verlag.

Herren-Confection
Zuschneider, 29 Jahre alt, verheiratet, tücht. Verk., geübter Decorateur, zuletzt 5 Jahre ein größeres Herren-Confections- und Maßgeschäft selbstständig geleitet, sucht anderw. Engagement. Gefl. Offerten u. **C. 14.** hauptpostl. Kreuznach.
Ein **intelligenter junger Mann** mit einem Arm sucht tagsüber leichte Beschäftigung, event. als Kassirer, gegen geringe Vergütung. Kaution kann gestellt w. Off. u. **M. 120** Tagbl.-Verl.
Jg. Mann, 26 J. alt, Handwerker, cautionsfähig, s. **dauernde Beschäftigung** j. Art. Offerten an **A. Trodt,** Lehrstraße 12, Hth. 1.

Tüchtiger erfahrener Krankenpfleger
sucht besseren Herrn oder Dame zum Ausfahren. Beste Referenzen stehen zu Diensten. Näheres Gartenstraße 12, Villa Beatrice.
Junger **Bursche** sucht Stell. als Hausbursche od. auch als Liftling. Hellmundstraße 33, H. 2 lks.
Solider Kutscher (Cavallerist), durchaus nüchtern u. m. Pferdepflege vertraut, sucht Stellung per 15. Sept. Off. u. **O. 118** an d. Tagbl.-Verl.
Jg. Mann vom Lande, 30 Jahre alt, der gut mit Pferden umgehen kann, sucht zum 1. Oktober Stellung in e. Fuhrgeschäft, Kutscher od. dergl. Offerten mit Lohnangabe unter **A. 111** an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Junger Mann sucht Sonntags Beschäft. Zu erfragen Moritzstraße 25 bei **Erbe.**

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 31. August cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale **Kirchgasse 23:**
3 schwere Arbeitspferde
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. F 251
Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 30. August 1905.
Eifert,
Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen

Reelles Möbelgeschäft.
Wer wirklich gute Möbel kaufen will, wende sich **Sedanplatz 7.** Großes Lager in sämmtlichen **Kasten- und Polstermöbeln** vom einfachsten bis zum modernsten Styl. Englische Schlafzimmer, polirt, von 300 Mk. an. Eigene Schreinerei, Tapezirer- und Lackirerwerkstatt. Einzelne Möbel werden nach Wunsch zu jedem Styl angefertigt, sowie Reparaturarbeiten prompt und billig besorgt. Zahlungsfähigen Käufern w. Theilzahlung gewährt.
Anton Maurer, Möbelschreinerei,
Sedanplatz 7, Haltestelle der Elektrischen.

Zur Einmachzeit
empfehle ich prima
Weinessig per Ltr. 20 Pf.
Wilh. Habig, Herderstraße 35.

Restaurant Waldlust,
Endstation d. Elektr. Bahn (Eichen).

Heute Donnerstag:
Großes Schlachtfest.
Hierzu ladet freundlichst ein
Franz Daniel.

Regen-Schirme
P. KINDSHOFEN
23 Goldgasse, Ecke Langgasse.

Visit-, Verlobungs-, Einladungskarten etc.
in schönster Ausführung. 1502
Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstrasse 39, nahe der Kirchgasse.

Falläpfel per Pfund 6 Pf., Centner 5 Mk. Ellenbogengasse 8, Gemüseladen.
Birnen à Pfd. 6 Pf. zu vk. Westendstr. 15, P.

Trauer-Hüte,
Crêpes – Schleier – Flore
stets grösstes Lager in allen Preislagen.
Gerstel & Israel,
Langgasse 33. Tel. 2116.
2180

Großer Schuhverkauf!
Neugasse 22, 1 Stiege hoch.

Aepfel auf d. B. zu verk. Friedrichstr. 14, 1.

Wiesbadener
Beerdigungs-Institut
Fritz und Müller.
Sarg-Lager
Schulgasse 7.
Telefon 2675.
2160

Familien-Nachrichten

Danksagung.
Für die herzliche Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste, besonders dem Herrn Vikar Kunz für seine tröstenden Worte am Grabe sagen wir unsern innigsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Lieser.
Sonnenberg, den 30. August 1905.

Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag 4 Uhr entschlief nach längerem, schwerem Leiden unser liebes, gutes Kind, **Friedchen,** im Alter von 5 Monaten.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Jacob Bücher.
Lina Bücher.
Bertha Bücher.
Sonnenberg, 30. August 1905.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. d. M., nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause, Langgasse 19, aus statt.

Todes-Anzeige.
Verwandten und Freunden die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Anna Kister,
geb. **Brandscheid,**
im Alter von 61 Jahren nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Aloys Kister.
Wiesbaden, den 30. August 1905.
Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 1. September, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus.

Leopold Cohn, Gr. Burgstr. 5,

Anfertigung engl. und franz. Costumes.
Neuheiten:
Costumes, Blusen, Röcke, Mäntel etc.

Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrag des Erben eines Nachlasses, sowie in sonstigem Auftrag versteigere ich **morgen Freitag, den 1. September c., Vormittags 9½ Uhr anfangend,** folgende Mobilien öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich baare Zahlung in meinem Versteigerungslokale

12 Moritzstraße 12

dahier, als:

1 elegantes fast neues Eichen-Schlafzimmer, best. aus 2 Betten, 1 2-theil. Spiegelschr., 1 Waschtoilette und 2 Nachttische mit weiß. Marmor, 2 compl. franz. Betten (Mahag.), 10 sehr gute Hotel- u. Dienerschaftsbetten, 1 feine seidene Salongarnitur, 1 Kameltaschengarnitur, Divan u. 4 Sessel, einz. Divan, Sophas, Sessel, 1 Nußb.-Secretär (sehr gut erhalten), 1 2-thür. Mahag.-Kleiderschr., Gallerieschränkchen, Verticow, 1 Eich.-Büffet, 1 groß. Nußb.-Herrenschreibtisch, 1 Nußb.-Büchergestell, 1 schw. Paneelbrett, 1 Kommode m. Aufsatz, versch. Stühle, 1 Ständer mit Vogelkäfig, Ausziehe- u. and. Tische, Küchenschr., Eisschr., 1 2-theil. Chocoladen-Automat (Stollwerk), 1 Nähmaschine, 1 Gas- und Kohlenbadeofen, Waschgarnituren, 1 fast neues Eßservice für 12 Personen, Bilder, Portièren, Vorhänge, Teppiche, Lüster, Hänge- und Stehlampen, Küchengeschirr u. noch Vieles mehr.

Besichtigung 2 Std. vor Beginn der Auction.

Adam Bender,
Auctionator u. Taxator.
Geschäftslokal: **Moritzstraße 12.**

Obst-Versteigerung

Morgen Freitag,
den 1. Sept., Nachmittags 4 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags im **District Leberberg** die Crescenz von

25 Aepfel- und Birnbäumen

freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.

Sammelplatz: **Hahn'sche Ziegelei, am Idsteiner Weg, 3¾ Uhr.**

Georg Jäger.
Auctionator und Taxator,
27 Schwalbacherstraße 27.

Ziehung 27., 28., 29., 30., Septbr. in Berlin.
Wohlfahrts-Lose à M. 3.30
(Porto u. Liste 30 Pf. extra) z. Zwecken d. deutschen Schutzgebiete.
12 977 Geldgew. ohne Abzug Mk.

490000
Hauptgewinne: Mark
75,000
50,000
25,000
15,000

3 à 5000 = 15 000
10 à 2000 = 20 000
20 à 1000 = 20 000
40 à 500 = 20 000
100 à 200 = 20 000
200 à 100 = 20 000
600 à 50 = 30 000
3000 à 30 = 90 000
9000 à 10 = 90 000

Anzahl der Lose 420 000.
Ferner zur Ausgabe gelangt:
Lose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mark
d. 16. Berliner Pf.-Lotterie.
6039 Gew. W. **100,000 Mk.**
Lose zu beziehen durch die Kgl. Lotterie-Einnehmer u. alle sonst. Lose-Verkaufstellen. F 70

Bohnen per Pfd. **10 Pf.** heute Donnerstag auf d. Markt.

Eis. Geländer, wie neu, 10 Meter lang, 4 Meter hoch, zu verk. **Hotel Fuhr.**

Große Mobiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 31. August cr., Morgens 9½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich in meinen Auctionssälen

3 Marktplatz 3,
an der Museumstraße,

nachverzeichnete, mir aus **Nachlässen** und wegen **Wegzügen** übergebenen, **sehr gut erhaltenen Mobiliar-Gegenstände,** als:

5 vollst. Nußb.-Betten, 2 Nußb.-Spiegelschränke, 1 Nußb.-Waschtoilette, **1 Nußb.-Büffet, 1 Nußb.-Kleiderschrank, Nußb.-Schreib- u. Nähtisch, Nußb.-Secretär, Nußb.-Kommoden, schwarzer Salonschrank, sch. Salontisch, schw. Etagère Eichen-Bücherschrank, Eichen-Kleiderschrank, Eichen-Flurtoilette, Gallerieschrank, Schreibtisch, Stehschreibpult, 2 ovale Mahag.-Ausziehtische, runde, Ausziehtische,** Klapp- und viereck. Tische, Nußb.- und Eichen-Rohrstühle, Etagèren, Regulateure, Nähmaschine, Spiegel, Bilder, Blümeaux, Kissen, Teppiche, **1 Kameltaschendivan, 1 Garnitur, best. aus: Sopha und 2 Sessel, 2 Ottomanen, 2 Chaiselongues, einz. Sophas, einz. Sessel, Polsterstühle, 2 versilb. Girandolen, 2 Bronze-Girandolen, 1 silb. Tafelaufsatz, 2 Bronze-Wandarme, Gaslüster,** Speiselyras, Gasherd, getr. Herrenkleider, Lexikon, Bücher und Zeitschriften, 2 weiße Tische m. Ausstellkasten, **6 Küchenschränke, 4 Anrichten, Küchentische und Stühle, Eisschrank,** Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr, u. dgl. m.

meistbietend gegen Baarzahlung.

Bernhard Rosenau,
Auctionator und Taxator.
Büreau und Auctionssäle: **3 Marktplatz 3,** an der Museumstraße.

NB. Versteigerungen aller Art werden unter coulanten Bedingungen jederzeit übernommen und stelle hierfür meine am hiesigen Platze größten Auctionssäle gratis zur Verfügung. D. O.

Drucksachen im Biedermeier-Styl

wie kein anderer geeignet zur Herstellung eleganter

Herbst-Circulare

für vornehme Modewaaren- und verwandte Geschäfte, liefert prompt und preiswürdig die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Fernsprecher Nr. 2266 · Wiesbaden · Kontore: Langgasse 27.

Das Tagesgespräch!!!

ist die unübertroffene Leistungsfähigkeit meiner Firma **D. Birnzweig.**
Ca. 200 süddeutsche Herren-Anzüge (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tadelloser Sitz, beste Maßverarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50, **jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35,** so lange Vorrath. **Ansehen gestattet. Helle Verkaufsräume.**
1. Stock. Schwalbacherstraße 30 (Alleeseite), 1. Stock.

5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine Vorkenntnisse nötig.** Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkauf. die Arbeit. (Hac. 1871g) F 123
O. Kunau & Co., Hamburg, Z. V. N., Merkurstr. 284.

Rheinstrasse 43

verkaufen wir von unserm **Engroslager**

Waggonladung feinste Blumenduft-**Toilette-Seife,**

garantirt reinste Fettseife von höchster Milde.
Parfüm nach freier Wahl:

Flieder, Veilchen, Maiglöckchen, Reseda, Grasnelken.

Ausnahmepreis: Per Pfund 90 Pf., per Stück 20 Pf.

Ferner parfümirte **Haushaltungsseife** per Pfund 60 Pf.

Salus-Company, Rheinstr. 43.

!!Preis!!

50 Pfennig

für jeden Artikel.

Donnerstag u. Freitag
!Extra-Verkauf!
bei

Guggenheim & Marx,
Wiesbaden,
Marktstraße 14, am Schloßplatz.

50 Pfennig! 50 Pfennig!

Prima Lodenstoffe, alle Farben, doppelte Breite, Meter 50 Pf.
Wachstuche, große Auswahl, Meter 50 Pf.
Wandschoner mit Inschrift 2 St. 50 Pf.
Marktitaschen Stück 50 Pf.
Kommode-Decken, farbig, St. 50 Pf.
Scheiben-Gardinen
10 Meter 50 Pf.
Große Gardinen, weiß und crême, Meter 50 Pf.
Rouleaux-Stoffe Meter 50 Pf.
Portièren-Stoffe 2 Meter 50 Pf.
Damast-Servietten 2 Stück 50 Pf.
Küchen-Handtücher, grau, 3 Stück 50 Pf.
Zimmer-Handtücher, weiß, 2 Stück 50 Pf.
Bett-Damast, weiß oder roth, Meter 50 Pf.
Federleinen, 80 cm breit, Meter 50 Pf.
Bettfedern, grau, Pfund 50 Pf.
Bett-Cattune, waschächt, 2 Meter 50 Pf.
Beste Qualität Satin-Augusta, jeder Meter 50 Pf.
Möbel-Crêpe, extra schwer, Meter 50 Pf.
(Zurückgesetzt.)
Satin-Rodes in allen Farben Meter 50 Pf.
Gutes graues Taillenfutter 2 Meter 50 Pf.
Stoßlüster in allen Farben Meter 50 Pf.
Hemdentuch, weiß, Roh-Nessel } 2 Meter 50 Pf.
Blaue Küchen-Schürzen jeder Meter 50 Pf.
Ia Ia Velour zu Blousen und Kleidern,
Ia Ia Oxfort zu Hemden,
Beste Gedrucks zu Kleidern,
Beste Siamosen „ „ und Schürzen,
jeder Meter 50 Pf.
Batist-Taschentücher ¼ Dtzd. **50 Pf.**
Putz- und Scheuertücher 4 St. **50 Pf.**
Kinder-Schürzen 2 St. 50 Pf.
Erstlings-Hemdchen 3 St. **50 Pf.**
Jäckchen und Lätzchen 3 St. 50 Pf.
Einschlag-Decken 1 St. **50 Pf.**
Wickel-Bänder 2 St. **50 Pf.**
Herren-Kragen, alle No. am Lager, 3 St. 50 Pf.
Manschetten 2 Paar 50 Pf.
Hosenträger, extra stark, Paar 50 Pf.
Herren-Unterjacken Stück 50 Pf.

Verkauf
zu diesen billigen Preisen 2282
nur
an diesen beiden Tagen.

Hygienische
Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92. F 123

General-Depot: **P. A. Stoss,** Taunusstrasse 2.

Luftkurort Dierdorf,
Westerwaldbahn.
Angenehmer Aufenthalt für Familien in waldreicher und gesunder Gegend. Schloßpark mit Teich, Bootfahrt, Tennisplatz. Bäder in fließendem Wasser und im Hause. Volle Pension von 3 Mk. an, in Hotels und Privatpensionen. F 61
Auskunft erteilt
Der Vorstand des Verkehrs-Vereins.

Sie haben keine Schuppen, keinen Haarausfall, erzielen langes, reiches Haar, wenn Sie stets Dr. Kuhn's Brennessel-Haarwasser benützen. Drogerie Sanitas, Mauritiusstr. F 113 **!**

Speisekartoffeln,
gelbe gelbfleischige, per Centner **3 Mk. 50 Pf.,**
Schneeflocken „ „ **3** „ — „
Zwiebeln „ „ **4** „ **50** „
Otto Unkelbach, Kartoffel-Handlung.
Schwalbacherstr. 71. Telephon 2734.

Von der Reise zurück.

Dr. Theodor Sachs,

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.

Frankfurt a. M., Goethestrasse 23, II. Sprechst. 9½—10½, 12—1, 3½—5. Sonntags 10—11.

Poliklinik, Kaiserstrasse 65. Sprechst. Dienstag, Donnerstag, Samstag 6—7. F 71

(Mhm. act. 388/6g) F 117

Verkäufe

Existenz für junge Leute.

Schönes Colonialwaarengeschäft mit Flaschenbierkeller wegzugshalber billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter **B. 120** an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehendes Spezereigeschäft

in bester Lage Wiesbadens umständehalber zu verk. Gefl. Offerten unt. **F. 113** an den Tagbl.-Verl.

Gutgeh. Colonialw.-Geschäft im Centr. der Stadt and. Unternehm. halber sofort oder per 1. Oktober billig zu verkaufen. Offerten unter **N. 120** an den Tagbl.-Verlag.

Gutes Pferd,

6-jährig, mit Geschirr u. Rollwagen zu verkaufen. Näh. durch den Tagbl.-Verlag. On

Sch. Bernh. Hund z. verk. Jahnstr. 2, V. P.

Junge **schottische Schäferhündin** wegzugshalber b. zu verkaufen Häfnergasse 5, 2.

J. st. Zugh. m. Gesch. z. v. Herderstr. 35, H. 1 r.

Fox-Terrier, 1½ J., schön u. wachsam, zu verkaufen Riehlstraße 18, Part.

Tausch.

Jagdhund, 1½ Jahr alt (Brauntiger), für Mk. 50.— zu verk. oder geg. wachsame Dogge od. Bernhardiner zu vertauschen. Teppich-Klopfwerk.

Wirklich billig!!

Die noch vorhandenen **Parthieposten** Waschanzüge für Herren, Jünglinge und Knaben, einzelne Blousen, Sommer-Joppen in Loden, Leinen und Lüster, bessere Stoff-Anzüge, einzelne Saccos und ein großer Posten Hosen für Herren, Jünglinge u. Knaben, für jeden Beruf geeignet, werden, um Platz für die neu eintreffenden Herbstwaaren zu schaffen, zu jedem annehmbaren Preis verkauft

Neugasse 22, 1 St. hoch.

Livree-Anzug, grün mit gelb, für Diener od. Liftjungen, Gehrock-Anzug (mittlere Figur), gut erhalten, und 1 Sportwagen, 1-sitzig, billig zu verkaufen Lehrstraße 5, Part. links.

Ein fast neuer **Waffenrock** und **Mantel** (Infanterie) zu verkaufen Adelheidstraße 50, 2.

Reste für Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Reste zum Flicken werden billig verkauft Schwalbacherstr. 30, 1 Stiege links.

Schw. Tuch-Capes, 2 gut erh. Kleid. u. v. H.-Kl., Ueberz., Frack, Taillenrock z. v. Eleonorenstr. 3, P.

Ein **Pelzcapes** und eine **Winterjacke** billig zu verkaufen Moritzstraße 48, 1.

Langes schwarzes **Herbst-Cape,** fast neu, billig zu verkaufen Langgasse 6, 2 Tr.

Wegen Abreise versch. **Oelgemälde** u. Anderes preiswerth zu verkaufen Lanzstraße 9. Händler verbeten.

Grab (ungebrauchte, gemauerte Gruft) mit schönem Denkmal aus schwedischem Granit, ohne Inschrift, ist wegzugshalber f. 500 Mk. unter den Herstellungskosten zu verkaufen. Näheres Dotzheimerstraße 50, 2.

Gelegenheitskauf.

Zwei echte Perser-Teppiche (Kaukasus 150×250 cm und Afghanistan 225×325 cm) billig zu verkaufen. **Teppich-Klopfwerk.**

Pianino, fast neu, billig verkäuflich. **(1 Duysen 265 Mk.)** **König,** Bismarckring 4, Part.

Gebrauchte Pianinos billig zu verkaufen Wörthstraße 1. **E. Urbas.**

Gelegenheitskauf.

Salon-Flügel von **J. Becker,** St. Petersburg, zu 700 Mk., Piano, schw., sehr gut, zu 350 Mk., verschiedene Rococo-Möbel, Geldschränke zu Fabrikpreisen Friedrichstraße 13.

Steinway-Flügel, in tadellosem Zustand, mit großartigem Ton, bill. zu verk. Moritzstr. 4, 3.

Wegen Abbruch verkaufe ich billig: Piano, pol. u. lack. Kleiderschr., Küchenschr., Kommode, Waschkomm., Nachtt., Betten, auch einz. Bettheile, Sopha, Tische, Stühle, 4-fl. Gasherd, Kaiserbilder, 1-th. Schrank 8 Mk., Anrichte, Schubgestell, Küchenbrett u. v. a. m. M. Schwalbacherstraße 14, P. l.

Concertzith., f. g., bill. zu v. Moritzstr. 4, 3.

Aechter Grammophon

mit Anzahl Platten bill. verkäufl. Hermannstr. 12, 2.

Gebrauchtes Billard (aus feinem Herrschaftshause) sofort zu verkaufen bei **H. Schäfer,** Taunusstraße 36.

Schlafzimmer-Einrichtungen

nußb. polirt, complet, 300 Mk. **Anton Maurer,** Sedanplatz 7.

Eine vollständige, fast neue Zimmer-Einrichtung umständehalber sofort zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Oo

Möbel aller Art,

ganze Einricht., sowie einzelne Stücke, **vollst. Betten, Verticows, Sophas, 1- und 2-th. Kleiderschr., Tische** und **Stühle** kauft man am billigsten gegen Baar und auf Theilzahlung bei

Jos. Koller, Scharnhorststr. 26.

Kein Laden.

Alle Arten Möbel,

Betten, Sophas, Kleider- u. Küchenschränke, Tische, Stühle und Spiegel, Matratzen, Deckbetten und Kissen, sowie ganze Ausstattungen enorm billig. **Jean Thilring, Webergasse 39,** nahe der Saalgasse. Besichtigung ohne Kaufzwang. Weitgehendste Garantie. Transport frei.

Günstigste Kaufgelegenheit.

Wegen Umzug verkaufe ich, um zu räumen, alle Arten Möbel, Betten, Spiegel, Bilder, Polsterwaaren zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen, als: verschied. Schlafzimmer, früher Mk. 650, jetzt 520, Spiegelschr., fr. 120, jetzt 95, 6 eleg. Büffets, fr. 220, jetzt 170, Herren- u. Damenschreibtische, Garnituren u. einz. Divans, fr. 90, jetzt 62, hohe Trümeaux, fr. 65, jetzt 38, **Nußb.-Muschelbetten mit Sprungr., dreitheil. Haarmatr. u. Keil, fr. 130, jetzt Mk. 92.50,** Waschkommoden, Nachttische, Tische, Stühle aller Art 2c.

Ph. Seibel, Bleichstr. 19.

Telefon 2712.

Aeltestes Möbelgeschäft des Weststadttheils. Bitte genau auf **No. 19** mit Firma zu achten.

Wegen Wegzug

sind sehr gute Möbel sehr billig abzugeben: Versch. complete Nußb.-Betten, einfache Betten, Kameltaschen-Garnitur und 2 Sessel, einz. Kameltaschensophas, einfache Sophas, Bücherschränke, Nußb.-Kleiderschränke, 2-th., mehrere Sopha- und andere Tische, 1 Sekretär, einfache ält. Schreibpulte, geschn. Schreibtischsessel, Büffets, Auszugtische, 1 Tafelwaage mit Gewichten, einige sehr schöne Verticows, mehrere Kommoden, 1 große Waschkommode mit grauem Marmor und Spiegelaufsatz, Nachttische, 1 Doppel-Gasarm, einige schöne Hängelampen, 1 einfacher 3-armiger Lüster und versch. And. sehr billig **Goldgasse 12.**

Zwei nußb.-pol. Betten billig zu verkaufen Jahnstraße 6, Hinterh. Part.

Compl. Bett u. Waschkommode (Nußb.) für 100 Mk. zu verkaufen Waterloostraße 3, 1 r.

Zweischl. Bettstelle mit Sprungfedern und Wollmatratze billig zu verk. Luxemburgstr. 4, 1 r.

Moderne Plüschgarnitur,

neu, Sopha und 4 Sessel, für 195 Mk. zu verkaufen Oranienstraße 10, 2 St.

Ein **Kameltaschen-Sopha,** 2 Sessel, zwei Ottomanen **sehr billig zu verk.** Nerostr. 34, H. P. Auch wird gebrauchtes Sopha in Tausch genommen.

Sopha, 2 Sessel in Plüsch, Consol m. Spiegel, 2 Nußb.-Betten m. Roßhaarmatr., Waschtisch mit Marmor, Kommode, Küchenschr., 2-th. Kleiderschr., Küchentisch, Zimmertisch, Mädchenbett, Spiegel, Gallerien zu verkaufen Eleonorenstraße 3, Part.

Ein rothes Plüschsopha, 1 Verticow, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch und Spiegel sind wegzugshalber billig zu verkaufen Dotzheimerstr. 26, Part.

Es sollen sofort verkauft werden: Taschensopha u. 2 Sessel 100 Mk., Ausziehtisch 25 Mk., 1-thür. Kleiderschrank 18 Mk., Canape 15 Mk., Ottomane 15 Mk., Polstersessel 5 Mk., Bettstelle m. Sprungr. 15 Mk., 3 Betten 25, 35, 40 Mk., Deckbett 10 Mk., Kissen 3 Mk., Bettstelle mit Strohsack 10 Mk. **Scharnhorststraße 2, Part. l.**

Damen-Schreibtisch u. Spiegelschr. in Mahag., sehr gut erh., billig Schiersteinerstr. 11, Mtlb. 2 l.

Clarenthalerstr. 5, Pt. l., ist 1 Sekretär, zwei Tische, 1 Anrichte mit Schlüsselbrett zu verkaufen.

Secretär, Kleider-, Spiegel-, Bücher- und Küchenschränke, Betten, Kommode, Divan und Verschiedenes billig Hermannstraße 12, 1.

Ein **nußb.-pol. Bücherschr., Verticow, Sopha und Ausziehtische, Waschkommode,** lack., ein- u. zweithür. Kleiderschr., Küchenschr., Nachttische, Stühle u. Spiegel billig zu verkaufen. Schreiner **Velte,** Wellritzstraße 47.

Ein gut erhaltenes Verticow, eine einz. Waschtisch-Garnitur, Emaille, weiß mit Gold, und ein Kanarienhahn billig zu verkaufen Dambachthal 10, 2 St.

Gut erhaltener Kassenschrank **preiswerth** zu **verkaufen.** Näh. Adolfsallee 47, Part.

Ein Reise-Koffer und ein Teppichläufer zu verkaufen **Frankfurterstraße 6.**

Antiker eichener Schrank, sehr schön u. gut erh. werthv. Oelgemälde, 8 eich. Stühle, 1 Sessel, geschnitzte Console u. Zeitungsständer, antike Uhren, 1 Truhe, sowie sonst. Gegenstände billig zu verkaufen Frankenstraße 9, 2 r.

Einthüriger Kleiderschrank, eiserne Bettstelle, Friseurschrank bl. zu verk. Römerberg 29, 4 St.

E. gr. Nußb.-Kleiderschr., Sopha, Waschk., eis. Bett 2c. b. zu verk. Herderstr. 16, P. Händl. verb.

Gut erh. Küchenschrank zu vk. Lehrstr. 14, 1.

G. gut erh. Küchenschr. 10 Mk., Ablaufbr. 1.50, Waschständer 70 Pf. z. verk. Hellmundstr. 49, 1 l.

Ein Küchenschrank zu v. Gneisenaustr. 12, 3 r.

Gebr. Stehpult zu verkaufen Jahnstraße 6 b. **Birk.**

Nußb.-lack. Waschconsole, neu, billig zu verkaufen Querfeldstraße 1/3, Schreinerei.

Sch. Kinderstühlchen z. vk. Moritzstr. 26, Stb. 1.

Verkauf der Reisekoffer, Handkoffer, Hutkoffer, Reisetaschen, Plaidhüllen und der anderen Reiseartikel, welche von meinem Laden herrühren, zu jedem annehmbaren Preis. **Neugasse 22, 1.**

Laden-Einrichtung f. Colonial- u. Drogengeschäft billig zu verkaufen Gneisenaustr. 16, 1.

Erker-Einrichtung preiswerth zu verkaufen Bahnhofstr. 14, Eckladen.

Silberplattirtes Zweispänner-Geschirr sehr billig abzug. Wo? f. der Tagbl.-Verl. Om

Ein plattirtes Doppelspänner-Geschirr billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Oo

Reitsattel, Zaumzeug abzug. Kl. Webergasse 6.

Handkarren mit und ohne Federn bill. zu verkaufen Feldstraße 19.

Blücherstraße 9, 2 l., gut erh. **Kinderwagen** mit G.-R. für 18 Mk. zu verkaufen.

Gut erh. **Kinderwagen** (Gummireif.) billig zu verkaufen Steingasse 31, Bdh. 2.

Gut erhaltenes Fahrrad mit Freilauf, Marke Germania, zu vk. Pr. 85 M. Herrnmühlg. 3, 2 l.

Schmiedeeiserner Kochherd (Sprungherd), vorzüglich bei schlecht ziehendem Kamine, billig zu verk. Adolfstraße 10, 3.

3-flamm. Gaskochherd, tadellos funktionirend, bill. zu verkaufen. Näh. Webergasse 44, 2 bei **Kuhl.**

Petr.-Kocher, 2-flam., b. Rheingauerstr. 14, P. 8.

Berliner Kachelofen, weiß, gut erhalten, ist abzugeben. Anfragen unter **F. 110** an den Tagbl.-Verlag.

Neuer irischer Füllofen mit Emaille-Einlagen billig zu verk. Näh. Kiedricherstraße 8, Part.

6 Bogenlampen,

500 Kerzen, gebraucht, für Gleichstrom, 110 Volt, nebst Widerständer billigst zu verkaufen Taunusstraße 13, P.

Eine ganz neue Badeeinrichtung wegzugshalber zu verkaufen Wilhelminenstraße 37, 2. Etg.

Eine gebr. **Badewanne,** ehem. Wellensch., sehr bill. zu verk. Frankenstraße 7, 1.

Zwei Obstleitern zu verk. Dotzheimerstr. 6, P.

Kellergerüst, 3 St., fast neu, s. stark. Vorrathsschrank, 2 egale Erkerspiegel, Firmaschild, versch. Andere sofort bill. zu verk. Adolfsallee 6, Hinterh.

Werkstatt-Glasverschlag,

2,60 Meter lang, 2,70 Meter hoch, sowie einige Glasthüren, Fenster sehr billig zu verkaufen Taunusstraße 13, P.

Champagner-Körbe für Obstversandt 2c. billig abzugeben. **E. Brunn,** Adelheidstr. 33.

Ich habe noch 1½ Million Ia Ringofensteine abzugeben und bemerke, daß ich dem Ziegel-Ring nicht angehöre.

Fritz Becker,

Ziegeleibesitzer.

Ia Feldbrandsteine

an guter Abfahrt billig zu verkaufen. Näheres **Baubureau Blücherplatz 4.**

Kaufgesuche

Alterthümer jeder Art

kauft **L. Heinemann,** Taunusstraße 49.

Gold- u. Silbersachen,

Brillanten, Antiquitäten, Möbel, ganze Einrichtungen, Nachlässe, Kleider u. s. w. kauft und bezahlt sehr gut Fr. **Drachmann, Metzgergasse 2.** Auf Bestell. per Postk. komme ins Haus.

Frau Isaac, Metzgergasse 7 (vormals **H. Barmann**), kauft u. bezahlt sehr guten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Möbel, Gold u. Silber.

A. Geizhals, Metzgergasse 25, zahlt mehr wie jeder Andere für gut erhaltene **Herren- u. Damenkleider,** Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einricht. u. Nachl., Pfandscheine, Gold, Silber u. Brillanten. Auf B. l. ins Haus.

Frau Handel, Goldgasse 10, **Telefon 894,** kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Pfandscheine, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Ausnahmsweise guten Preis

bezahle ich, da bei mir große Nachfrage, für nur gut erhaltene **Herren-, Damen- und Kinder-Kleider,** Möbel, Betten, ganze Nachlässe, Gold, Silber u. Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus. **Fr. Luftig, Goldgasse 15.**

Immer noch die höchsten Preise

für altes Eisen, Lumpen, Knochen, alte Metalle, Papier, Gummi, Neutuchabfälle zahlt **H. Haas, Hellmundstraße 29.** Postkarte genügt.

Hoch! Hoch! Hoch!

sind die Preise, die **Frau Grosshut, Metzgergasse 27,** bezahlt, u. zwar höher als jeder Andere, für wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl., Schuhe, Möbel, Gold, Silber und ganze Nachlässe. Um sich gefl. zu überzeugen, genügt Postkarte.

Gegen hohe Baarzahlung

und sofort kaufe fortwährend einzelne Möbelstücke, sowie complete Zimmer- und Wohnungs-Einrichtungen, **sonstige Gebrauchs-Artikel, ganze Nachlässe in jeder Größe.** Auch werden gebr. Möbel gegen neue in Tausch genommen.

Jacob Fuhr, **12 Goldgasse 12.** **Telephon 2737.**

Ein Familienvater mit mehreren gr. u. kleineren Töchtern möchte gerne von **Herrschaften, die die Kleider ihrer Töchter aussondern,** diese abkaufen. Adresse freundl. erbeten u. **O. 120** an den Tagbl.-Verl.

Ein **Münzen-Schrank** wird zu kaufen gesucht. Offerten unt. **L. 120** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Suche eine **Theke,** 2,50—3 Mtr. L., zu kauf. **Hofmann,** Goldgasse 10, 2.

Eisernes Reservoir von etwa 2 bis 3 Kubikmeter Inhalt zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Beschreibung und Preisangabe unter **D. 119** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Bitte ausschneiden.

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kauft u. holt pünktl. ab **E. Sipper,** Schiersteinerstr. 11.

Kaufe stets **Flaschen, alt Eisen, Metalle, Papier** und **alte Teppiche.** Bitte Postkarte. **Fritz Acker,** Seerobenstr. 16.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Wer eine Villa kaufen will

wende sich gefälligst an **J. Meier,** Agentur, **Taunusstr. 28.**

Verkauf.

An vorzügl. Lage **solide Villa mit compl. Stall f. 2 Pf. und großem Obstgarten.** Offerten unter **E. 112** an den Tagbl.-Verlag.

In der Nähe der

Vorderen Taunusstr.

Villa, 10 Zimmer etc., 45 Ruten Garten, zu verkaufen. Preis 66,000 Mk. **J. Meier,** Agentur, **Taunusstr. 28.**

Villen, Etagenhäuser, in jeder Preislage, und Stadtlage, zu verkaufen durch **Frau A. Clouth,** Moritzstraße 27.

In unmittelbarer Nähe der Wilhelmstr.

ganz ausgezeichnet gebaute und äusserst

vornehm eingerichtete Villa zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Villen,

prachtvoll geleg. u. ganz der Neuzeit entspr. ausgestattet, zu 50,000 Mk., 60,000 Mk. und 70,000 Mk. zu verkaufen.

Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

Modernes Landhaus

mit 8 Zimmern, 2 Küchen etc., zu verk.

Für 1 od. 2 Familien passend.

Preis 35,000 Mk.

J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Abreisehalber

Villa in guter **Kurlage** billig zu verkaufen. Off. **R. 404** postl. Berliner Hof erb. **Rentabl. Etagenhaus** mit gr. Werkstätten in Frankf. a. M. (Mietheinnahme 7000 Mk.) bill. zu verkaufen, event. zu vertauschen gegen kl. Villa. Offerten unter **S. 119** an den Tagbl.-Verlag.

Kleineres Haus

in

guter Geschäftslage von Mainz,

Clarastraße, F 127

billig zu verkaufen.

Offerten unter **F. G. D. 646** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Haus mit flottgeh. Wirthschaft, ca. 800 hl **Bier** u. sonst. gr. Verbrauch, preisw. zu verk. Off. von nur Selbstrefl. u. **B. 117** an d. Tagbl.-Verlag.

Für Metzger!

Ein Eckhaus in vorzügl. Lage, an verkehrr. Hauptstr., für Metzgerei eingerichtet, für den billigen Preis von 105,000 Mk. mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Off. unter **H. K. 60** postlagernd Berliner Hof.

Hotel

ersten Ranges (Kurviertel), Badhaus (Kurviertel), Fremdenpension (Kurviertel), Gastwirthschaft mit Haus, prima Lage, zu verkaufen.
Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

Bauplatz zu verk., 18 Mtr. Front u. Tiefe, für Haus von 12 Mtr. Tiefe, ohne Hinterhaus, an einer der ersten Hauptstr. im Süden der Stadt gelegen, für 950 Mk. pro Ruthe. Offerten unter **T. 118** an den Tagbl.-Verlag. Agent verb.

Ein o. zwei am Kurpromenadeweg zwischen Wiesbaden u. Sonnenberg schön gel. **Bauplätze** bill. zu verkaufen. Näheres Wilhelmstr. 18, 2.

30 Ruthen Garten zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ou

Immobilien zu kaufen gesucht.

Mehrere Villas zu kaufen gesucht. Ausführliche Off. m. Preis unter **G. 119** an den Tagbl.-Verlag.

Im südlichen Stadttheil rentables Haus ohne Hinterhaus, für Rechtsanwalt passend, zu kaufen gesucht. Offerten erbitte unter Chiffre M. N. 50 postlagernd.

Grundstücke zu kaufen gesucht.
Meyer Sulzberger, Adelheidstraße 6.

Grundstücke zu kaufen gesucht.
H. Reisner, Seerobenstraße 27.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

Wer Kapital

gegen Verpfändung von Immobilien

zu leihen sucht

wende sich gefälligst an
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Hypothekengelder

zur 1. Stelle unter **sehr günstigen** Bedingungen zu begeben durch
Jul. Trihonlet, Mauritiusstraße 5.
Fernsprecher No. 2344.

Hypotheken-Capital
an 1. Stelle zu 4 % u. 1/2 % Verwaltungsgebühr zu vergeben. Off. unter **W. 96** an den Tagbl.-Verlag.

Hypotheken-Gelder

vermittelt rasch und billigst
Sensal Meyer Sulzberger. Adelheidstr. 6.

In kl. Beträgen auf 1. Hypoth.

oder auch ganz sind **350,000 Mk.** zu **billigem Zinsfuß** für **jetzt** oder **später auszuleihen. Offerten** bitte unter **F. 111** an d. **Tagbl.-Verlag.**

200,000—300,000 Mk. auf 1. Hypoth. getheilt auszuleihen.
Elise Renninger, Moritzstraße 51.

85,000 Mk. sind sofort oder 1. Oktober in kleineren Beträgen auf 2. Hypothek zu 4 3/4 bis 5 % auszuleihen. Gefl. Anfragen bitte u. **W. 117** an den Tagbl.-Verl.

Etwa **30,000 Mk.** vom Selbstdarleiher zum 1. Okt. auf sichere 1. Hypothek auszuleihen. Offert. unt. **F. 120** an den Tagbl.-Verl.

80,000 Mark auszuleihen
auf **zweite Hypotheke,** auch in **kleinen Beträgen.** Offerten erbeten unter **G. 111** an den **Tagbl.-Verlag.**

30,000 Mk. an erster Stelle, 30,000 Mk. an zweiter Stelle auf gute Objecte sofort zu vergeben durch die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Luisenstr. 19. F 483

60,000 Mk. Privatkapital auf gute 2. Hypothek zu 4 1/2 % zum 1. Oktober auszuleihen, auch getheilt in 2—8 Posten. Off. u. **E. Sch. 76** postlagernd Berliner Hof.

60—80,000 Mk. — auch getheilt — per Oktober an erster oder zweiter Stelle auszuleihen. Anfragen erbitte mir unter Chiffre E. 121 an den Tagbl.-Verlag.

12,000 Mk. auf gute 2. Hypothek zu verg. Off. sub **H. S. 1** postlagernd Berliner Hof.

10—12,000 Mk. auf 2. Hypothek auf 1. Oktober auszuleihen. Off. u. **B. 112** a. d. Tagbl.-Verl.

10,000 Mk. geg. 2. Hypoth. zu vergeben. Off. nur direkt von Hausbesitzern erbeten u. **U. 120** an d. Tagbl.-Verl.

Capitalien zu leihen gesucht.

100,000 Mk. in d. Nähe Wiesb. auf 1. Hypoth. zu 4 1/2 % gesucht. Off. unt. E. 93 an den Tagbl.-Verlag.

80—90,000 Mk.

Kapital gesucht auf landwirthschaftliche Grundstücke in der Nähe von Wiesbaden. Anerbieten mit Bedingungen unter **A. 109** an den Tagbl.-Verl. erb.

Auf erste Hypothek

Mk. 70,000 gesucht p. 1. Oktober, über 4-fache Sicherheit garantirt, pünktl. Zinszahlung. Off. sub **A. 110** an den Tagbl.-Verlag.

Nach Mainz **60,000 Mk.,** 1. Hypoth., und **27,000 Mk.,** 2. Hyp., gesucht. Prima Object. Vermiethet. Off. u. **F. 100** a. d. Tagbl.-Verl.

50—55,000 Mk. gegen prima 1. Hypothek auf Haus in guter Stadtlage von sehr vermög. Eigenthümer gesucht. Off. u. „P. Sch. 95" postlagernd Schützenhofstr.

50,000 Mk. 1. Hypoth., nahe bei Wiesb., 4 1/4—4 1/2 % gesucht auf prima Object. Off. u. G. 98 an den Tagbl.-Verlag.

38—40,000 Mk. auf 1. Hypothek ohne Agent gesucht. Off. unter **V. 120** an den Tagbl.-Verlag.

28—30,000 Mk. zu 4 1/4 % geg. 1. Hyp., im Centrum, direct v. Selbstgeber ges. Off. unter **S. 120** an den Tagbl.-Verl.

25—26,000 M. 2. Hypoth., prima Object, 5 %, gesucht. Off. u. **C. 113** an den Tagbl.-Verl.

20,000 Mk.

gegen gute 2. Hypothek gesucht.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

20,000 Mk. an 2. Stelle auf in Geschäftshaus gesucht. Off. unter **A. 98** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 18,000 Mk. an zweiter Stelle zu 4 1/2 % auf prima Object ohne Vermittlung. Näheres im Tagbl.-Verlag. Od

15—20,000 Mk.
auf gute 2. Hypothek nach Landesbank ges. Off. u. **T. 120** an den Tagbl.-Verl. Agenten verb.

15,000 Mk. zu 4 1/2 % auf 2. Hypothek zum 1. 1. 06 gesucht. Angebote von Selbstdarl. unter **U. G. 211** postlag. Bismarckring.

15,000 Mk. nach Landesbank gesucht. Näh. Imand, Taunusstraße 12.

15—16,000 Mk. 1. Hypoth., 4 1/2 %, gesucht. Off. u. **P. 93** an den Tagbl.-Verl.

Geschäftsmann sucht ca. **Mk. 15—18,000** gegen prima Sicherheit. Offerten u. **B. 121** an den Tagbl.-Verlag.

15—20,000 auf pr. Objekt auf 1. Oktober gesucht, ohne Vermittlung. Offerten unter **C. 121** an den Tagbl.-Verlag.

12,000 Mk. als 2. Hypothek auf gutes Geschäftshaus per 30. September vom Selbstgeber gesucht. Off. bitte unter **V. 118** an den Tagbl.-Verlag.

11,000 Mk., 1. Hypoth. 5 %, wünsche sofort oder später zu cediren. Offerten unter **H. 100** an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mk., 2. Hypoth. 5 %, mit Garantie zu cediren gesucht. Offerten unter **G. 100** an den Tagbl.-Verlag.

8000 Mk. auf 2. Hypothek
zu 5 % auf 2. Hypothek auf 1. Oktober gesucht. Offerten unter **F. 118** an den Tagbl.-Verlag.

4000 Mk. auf 1. Oktober als Nachhypothek ges. Offerten unter **W. 114** an den Tagbl.-Verl.

3—4000 M. 2. Hypth. n. Dotzheim gesucht. Off. u. **D. 113** an den Tagbl.-Verl.

Suche 3000 Mark als 2. Hypothek auf ein zweistöckiges Wohnhaus in Dotzheim auf sofort oder später zu leihen. Off. unt. E. 111 an den Tagbl.-Verl.

2000 Mk. an 3. Stelle, innerh. 77 % d. feldger. T., ges. Off. u. **M. 119** an den Tagbl.-Verl.

Mk. 400 gegen Sicherheit und hohe Zinsen von hies. Geschäftsmann zu leihen gesucht. Gefl. Offerten unter **E. 113** an den Tagbl.-Verl.

Verschiedenes

Von der Reise zurück

Paul de Nève,
Kapellmeister,
jetzt Göbenstrasse 8, 3.

Von der Reise zurück.

G. Lipski,

Dentist,
7 Gr. Burgstrasse 7.
Has returned.

Erstclassiges Haus der

Passementerie-, Kurz- und Weißwaaren-Branche

würde capitalkräftigen Leuten ein **Detailgeschäft** einrichten. Offerten unter **W. 120** an den Tagbl.-Verlag.

Julius Wolff's

Heil-Institut für Schreibkrampf

Schreib-, Musiker- etc. Krampf, Zittern (besonders in Gegenwart Anderer) wird in kurzer Zeit schmerzlos geheilt. Atteste der Prof. Esmarch, Weichselbaum, Billroth, Nussbaum u. A. werden zugesandt.
Wiesbaden, Niederwaldstr. 7.

Fräulein

möchte Filiale übernehmen (cautionsfähig). Zu erfragen **Fleischmann,** Frankenstr. 28, 3.

Zur Uebernahme eines neu zu errichtenden **Weinrestaurants** wird ein **tüchtiger Wirth** gesucht. Off. unter **N. Z. 100** postl. Schützenhofstraße.

Gutes Einkommen finden junge Leute durch **Uebernahme eines Consumgeschäfts.** Gefl. Offerten unter **R. 118** an den Tagbl.-Verlag.

Wer Theilhaber sucht od. sich betheiligen will, wer irg. ein Geschäft od. Grundstück kauf. od. verkauf. will, verlange kostenfr. Zusendung der Deutschen an Finz-Zeitung, Leipzig 6. F 109

Theilhaber zur Vergrößerung einer Zeitung ges. mit einigen Tausend Mark Einlage. Offerten unter **E. 100** an den Tagbl.-Verlag.

Geld **Darlehen** giebt Selbstgeber reellen Leuten. Ratenrückzahl. **Rohlmann, Berlin 41,** Pragerstr. 29. Rückporto. F 163

Darlehen, 500 aufwärts. **Klensch, Berlin,** Steinmetzstr. 25. Ohne Vorschuß u. Rückporto. (E. B. 7549) F 163

Geld-Darlehen sof. zu 4, 5, 6 Proz., in jed. Höhe, auf Schuldschein, Wechsel, Policie, Lebensversicherung, Hypothek, auch Raten-Abzahlung. **G. Löhöffel, Berlin W. 35.** Rückporto.

Wer leiht einem Herrn
500 Mk.? Eine **Lebensversicherungspolice** von 6000 Mk. wird in Pfand gegeben. Offerten unter **P. 119** an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht 350 Mk. auf baldige Rückzahlung, Zinsen und Sicherheit? Offerten unter S. 119 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht einer anständ. Pers. 50 Mk.? Offerten unter **E. 120** an den Tagbl.-Verlag.

Wer kauft oder beleiht **gute** Forderungen? Offerten unt. **F. 121** an den Tagbl.-Verl.

Königl. Theater!

Zweimal je 1/4 3. Ranggallerie gesucht. Off. unter **P. 118** an den Tagbl.-Verlag.

Theater. Gesucht 2 Achtel 1. Parquet oder 2. Parquet (vordere Reihe). Adelheidstraße 64, 2.

Gesucht 2 Achtel 1. Parquet od. **1. Ranggallerie.** Kaiser-Friedrich-Ring 57, 1 l.

Ein Achtel Ab., 1. Reihe im ersten Rang, abzugeb. Adolfsallee 39, 1.

Ein Achtel-Theater-Abonnement D, 3. Rang, 1. Reihe, abzugeben Emserstraße 8, B. l.

Zwei 1/1-Plätze, 1. Parquet, abzugeben Kaiser-Friedrich-Ring 37, Part.

Königliches Theater. 1/1-Abonnement C, Parterre, 2. Reihe, Mitte, abzugeben Friedrichstraße 36, 1, Gartenhaus bei Frl. **Wehrbein.**

1/1 **Theater-Abonnement,** 1. Parquet, Buchst. C, abzugeben Emserstraße 7.

Kaiserparade Homburg.

Drei Plätze Vordertribüne, Mitte, in den ersten Reihen, abzugeben Rüdesheimerstraße 11, 3 l.

Israelit. Mitt.- u. Abendtisch gut u. billig. Langgasse 6, 2.

Vorzüglicher **bürgerlicher Mittagstisch.** Nerostraße 30, 2.

Wann geht ein Möbelwagen leer von Köln a. Rh. nach Wiesbaden? **Franco-Off. u. E. 119 an d. Tagbl.-Verlag.**

Eine vorzügliche Rehjagd

(Wald und Feld) wird zum Theil oder ganz abgegeben. Off. u. **Z. 111** an den Tagbl.-Verlag.

Tüncherarbeit im Accord zu verg. Näh. Zietenring 2, P.

Rath in Bausachen,

außergerichtliche Auseinandersetzungen, Arrangements, Vertret. in Konkurs, sachverständ. Gutachten, jeder Art Auskunft bei Bau oder Hauskauf und Miethsachen durch hies. studirt. Baumeister mit großer Erfahrung, jedoch jetzt nicht mehr ausführend, daher als unparteiisch zu empf. **Große Erfolge** und **beste Empfehlungen** können vorgelegt werden Adresse im Tagbl.-Verl. Hg

Chr. Herrchen, Schreiner,

Schachtstr. 22, Clarenthalerstr. 3,
empfiehlt sich im
Poliren, Beizen und **Mattiren** von Möbeln bei billiger Berechnung.

Wie neu werden Möbel, Pianos polirt, sowie Parquetböden gereinigt. **A. Rucker,** Adlerstraße 61.

Poliren, Beizen, Mattiren, sowie j. Reparaturen u. Schreinerarbeit wird prompt u. solid besorgt. Schreinerei **Herbert,** Riehlstr. 3.

Stühle werd. geflochten Adlerstraße 61.

Als Kochfrau für Private, sowie für Hotels und Restaurants empfiehlt sich Frau **A. Wetzel,** Karlstraße 32.

Geübte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Göbenstraße 8, 3. Stock.

T. Schneiderin sucht Kunden. Riehlstraße 8, Part. l. B.

Perfecte Schneiderin sucht einige Kunden. Bleichstraße 41, Stb. 2 St., mittl. Abschluß.

Tücht. Schneiderin s. n. einige Kunden in und außer dem Hause. Wörthstraße 16, 2 l.

Eine tüchtige **Schneiderin** sucht noch Kunden außer dem Hause. Frankenstraße 9, Hths. P.

Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Off. unter **Z. 120** an d. Tagbl.-Verlag.

Kinderkleider werden angefertigt Herderstr. 21, 1 r.

Hauskleider, Blousen, Kinderkl. w. in u. a. d. H. billig a. Kl. Schwalbacherstr. 14, P. l.

Frl., perf. im Ausbessern, Maschinenstopf., s. Weißzeug, sucht Beschäft., am l. in einem Hotel. Offerten unter **R. 119** an den Tagbl.-Verlag.

Eine tüchtige Büglerin sucht noch Kunden außer dem Hause. Näh. Feldstraße 17, 1 St. l.

Büglerin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Bismarckring 31, 3 St. rechts.

Ang. Büglerin s. Besch. Adlerstr. 10, H. P. l.

Stärkew. w. angen. Luisenstraße 31, 3 St.

Hotel- und Pensionswäsche wird zum Waschen u. Bügeln angenommen. Eigene Bleiche. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Oo

Wäsche zum Bügeln wird angenommen Sedanstraße 10, 3, bei **Döppenschmidt.**

Geübte Friseurin n. n. K. an Oranienstr. 6, 1.

Friseuse empf. sich im Haarfärben, Frisiren u. Kopfwaschen. Stiftstraße 8, Stb. 1. St.

Friseuse empfiehlt sich. Frankenstr. 28, 3 r.

Friseurin s. n. K. Näh. Albrechtstr. 9, Stb. 1.

Phrenologin **Helenenstraße 9, B. 2 Stiegen rechts.**

Tüchtige Phrenologin a. L. Sichere Deutung. Rauenthalerstraße 6, 2 l.

Wenden Sie sich in discreten Frauen-Angelegenheiten zw. gewissenh. Untersuchungen x. an eine Hebamme mit guten Empfehl., auch find. das. vornehme Dame Aufnahme. Belieben sie Offerten zu senden unter **A. 55** an den Tagbl.-Verlag.

Damen

wenden sich in jeder discreten Angelegenheit (Periodenstörung) vertrauensvoll an
Frau **Herzog, Berlin,** Oberwasserstr. 12 a.

Damenaufnahme jederzeit streng discret bei K. Mondrion Wwe., Hebamme, Walramstr. 27, 1.

Hebamme wünscht Kind diskr. Geburt als Eigen anzunehmen. Vergüt. nicht unter 3000 Mk. Offerten unter **H. 119** an den Tagbl.-Verlag.

Kind besserer Herkunft wird gegen einmalige Vergütung als eigen angenommen. Offerten erbeten unter **A. 113** an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 22 J., hier fremd, sucht Anschluß an nette Dame. Off. u. **C. 119** an d. Tagbl.-Verl.

Margarete Bornstein,
Büreau für
Heiratsvermittlung,
Berlin, Schönhauser-Allee 9 a. F 120

Wer **reiche Heirat** wünscht, erhält sofort große Auswahl von Damen m. 8—220,000 Mk. Vermög. Senden Sie nur Adr. an **„Veritas", Berlin N. 39.** F 163

Solid. Handwerker, 25 J. alt, stattl. Erschein. (j. etwas schwerhörig), sucht die Bekanntschaft e. brav. Frl. zwecks sp. Heirat. Diskretion Ehrens. Offerten u. **P. W. 105** postlag. Bismarckring.

Frl., 35 Jahre, tüchtig im Haushalt, hübsche Erscheinung, sucht gutsituirten Herrn kennen zu lernen zwecks Heirat. Offerten unter **„Glück" J. 120** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Solider Arbeiter 27 J., ev., w. Heirat mit Dienstmädchen. Vermögen nicht erforderlich. Offerten unter **R. 120** an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.

Braves, fleißiges, evangel. Mädchen sucht soliden Mann kennen zu lernen zwecks Heirat. Suchende hat kein Baarvermögen, dagegen ländlichen Besitz. Off. erb. unter **2631** hauptpostl.

Tücht. Mädchen, Ende 20er, ev., 1 Kind mit Ausstatt. u. größ Baarvermögen w. Heirat. Offerten u. **P. 120** an den Tagbl.-Verlag.

Maxi Inkognito.

Bitte Brief abholen!
Dörflerin.

B. K. 200.

Bitte u. e. Lebensz. an m. Adr., da ganz rathlos

Vermiethungen

Villen, Häuser etc.

In bequemer Lage.
Villa in schönem Garten
mit grossen schattenspendenden Bäumen, auch Stallung und Remise.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Kleine Villa Weinbergstraße 14, ruhige vornehme Lage, enthaltend 6 Zimmer, 2 Fremdenzimmer, Bad, elektrisch Licht, schöner Garten, auf 1. Oktober zu vermiethen oder zu verkaufen Stiftstraße 24, 1. Etage. 2795

Kleines Haus mit Laden,

beste Kurlage, per 1. April 1906 zu vermiethen. Offerten u. **Z. 95** an den Tagbl.-Verl. 3524

Geschäftslokale etc.

Wellritzstr. 10 schöner Laden mit kl. Hinterzimmer zu vermiethen. 3460

Laden mit Souſol Hotel Bellevue, Wilhelmſtraße 26,
auf 1. Januar, ev. ſpäter, zu vermiethen. Näh. Marktplatz 5, 3. 3521

Läden,
ca. 65 □-Mtr. groß, mit ſchönem Ladenzimmer, ca. 41 □-Mtr. groß, auch im ganzen als ein Laden, eventl. mit großem Lagerraum, ſofort oder ſpäter zu vermiethen. Näheres Moritzſtraße 28, Comptoir. 3282

Zwei Läden, 1 für Bäckerei und 1 für Metzgerei, billig zu verm. Näh. Saalgaſſe 16, Gemüſeladen.

Im Centrum der Stadt, iſt ein großer
Eckladen
mit 4 Schaufenſtern, ev. Wohnung und Stallung, ſofort zu vermiethen. Offerten unter **N. 106** an den Tagbl.-Verlag.

Geſchäftslokal, 1. Stock, ca. 100 □-Meter, beſte Kurlage, Eckhaus, per 1. April 1906 zu verm. Off. u. **W. 95** an den Tagbl.-Verlag. 3523

Laden in Darmſtadt
mit Inventar für Colonialwaaren-Geſchäft nebſt 2-Zimmer-Wohnung zu dem billigen Preis von 550 Mk. ſofort zu vermiethen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ot

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.

Nahe der Wilhelmſtraße
Elegante 2. Etage, 9 Zim., 1 Küche ꝛc. per 1. Oktober zu vermiethen. Preis 2300 Mk. Offerten hauptpoſtlagernd unt. W. S. 309 bis Montag, den 4. September erbeten. Für Penſion wird dieſe Etage nicht abgegeben. 3579

Wohnungen von 7 Zimmern.

Schöne Bel-Etage, 7 Zimmer, Küche, Bad, 2 Balkons und Zubehör, Sonnenſeite, preiswert auf 1. Okt. zu verm. Näh. Rheinſtraße 95, P.

Wohnungen von 6 Zimmern.

Fiſcherſtraße 2,
Parterre, in einer Etagen-Villa 6-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör und Gartenbenutzung per 1. Oktober 1905 zu vermiethen. Näheres daſelbſt und Anwaltsbüreau Adelheidſtr. 23, Part. 3469

Goetheſtr. 1, 1. herrſch. 6-Z.-W. 1600 M. 3577

Kaiſer-Friedrich-Ring 3
ſchöne Wohnung, 3 Tr., enth. 6 Zimmer, Bad, Küche, Speiſekam., Mädchenzim. i. Abſchl., neben d. Küche, 2 Balkons, 2 Manſ., 2 Kell., billig per ſofort oder auch ſpäter zu verm. Näh. daſelbſt.

Wohnungen von 5 Zimmern.

Emſerſtr. 4 5-Zim.-Wohn., 1. Etage, mit Balkon u. reichl. Zubeh. bis 1. Okt. z. vm. Näh. Part.
Kaiſer-Friedrich-Ring 26 Parterre o. 3. Etage (Südſeite), beſtehend aus je 5 Zimmern mit vollſtändigem Zubehör, der Neuzeit entſprechend, per 1. Oktober zu vermiethen. 2781
Niederwaldſtr. 4 ſchöne herrſchaftl. Wohnungen von 5 Zimmern im 1., 2. u. 3. St., m. reichl. Zubeh. auf gleich od. ſpäter zu vm. Näh. P. l.
Taunusſtraße 41, 2. Et., prachtvolle Wohnung 5 große Zimmer, Bad, Gas und elektr. Licht, Perſonen-Aufzug.
Schöne 5-Zimmerwohnung per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Adelheidſtr. 50, 2. Etage.

In ruhigſter Lage Wiesbadens **herrſchaftliche 1. Etage oder Parterre-Wohnung,** 5 Zimmer, Küche, 2 Mansard., 2 Keller und Souterrain, ev. mit 1 Frontſpitze per 1. Oktober an ruhige Familie zu vermiethen. Näheres Neubauerſtraße 6, 1. Wenige Minuten v. d. Stadt und dem Walde. 3477

Wohnungen von 4 Zimmern.

Bahnhofſtraße 22,
2. Stock, eine neu hergerichtete 4-Zimmerwohnung ſofort zu verm. Näh. Metzger **Renker.** 3267
Bülowſtraße 10, 3. Et., geſunde 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. 3 r. 3473
In meinem Hauſe **Dotzheimerſtraße 54** Bier-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör ſofort oder bis 1. Okt. zu vermiethen. 3483
Körnerſtraße 3 4-Zimmer-Wohnung, 2. Etage, mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entſprechend. Näheres Parterre r. 3462

Lanzſtraße 5
(Nerothal, Halteſtelle der elektr. Bahn) eine reizende 4-Zimmerwohn., 3 Zimmer u. Küche im Abſchl., 1 Zimmer u. Mansarde außer dem Abſchl., zwei Balkons per ſofort od. ſpäter an ruhige Miether, einz. Herr oder Dame bevorzugt, für Mk. 1200 zu verm. Näh. Kaiſer-Friedrich-Ring 3, 3 Tr.

Nerostr. 4, 2. Et., dicht am Kochbrunnen, ſchöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. Anzuſ. Vormittags. Näh. Part. 3564

Wohnungen von 3 Zimmern.

Bülowſtraße 10 ſchöne 3-Zimmer-Wohnung m. Vorgarten zu verm. Näh. 3. Et. rechts. 2682
Grabenſtraße 12 eine ſchöne Wohnung, drei Zimmer, Küche und Mansarde, zu verm. 2630 **A. Baum.**
Hirſchgraben 10 eine Wohn., 3 Zim. u. Küche, auf 1. Okt. zu verm. Näh. im Laden.
Oranienſtraße 54, Mth., 3 Zimmer, Küche, Keller, Mans., per 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Vorderh. Part. l. 3276

Philippsbergſtraße 49, 51 u. 53 ſchöne große 3-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entſprechend eingerichtet, per 1. Okt. zu vermiethen. Näh. bei **A. Oberheim** oder **C. Schlitzler,** Lahnſtraße 4. 3466

Riehlſtraße 8, 3 St., 3 gr. Zim., K., Speiſek., gr. Manſ., 2 Kell., Gas, 500 Mk. Näh. 3. St.
Röderallee 8 Einzelwohnung, 1. St., 3 Zimmer, Mansarde nebſt Zubehör, auf 1. Oktober zu vm.
Saalgaſſe 14 3-Zimmerwohnung zu vermiethen.

Wohnungen von 2 Zimmern.

Adlerſtr. 13 zwei Stuben, Küche (per Monat 16 Mark) an Leute ohne Kinder.
Bleichſtr. 19 Dachw., 2 Z., K. u. Kell., ſof. z. v.

Bülowſtr. 9, Mittelb. 1, 2-Zim.-W., K., K., per 1. Oktober. Pr. 350 Mk. Näh. Ausk. erth. **Schuchmann** daſ.

Dotzheimerſtr. 15, Stb., ſchöne 2-Z.-Wohn. z. v.
Eltvillerſtr. 16 ſchöne 2-Zim.-Wohn. (Mittelb.) zu vermiethen. Näh. Vorderh. Hochp. l.
Friedrichſtr. 14 2 Z., Küche, Zubeh. per 1. Okt.
Gneiſenauſtr. 4, nur Vorderh., ſchöne 2-Zim.-Wohnungen per gleich oder ſpäter zu verm. Näh. daſelbſt od. Luiſenſtr. 12. **Ph. Meier.**
Gneiſenauſtr. 7 ſchöne 2-Zimmer-Wohnung, im Abſchluß, für 320 Mk. zu verm. Näh. 1. Et. l.
Guſtav-Adolfſtr. 7, Frtſp., 2 Z., Küche m. Gas, Keller, 1. Okt. an kl. r. Fam. zu vm. N. 1 St.
Jahnſtraße 20 ſchöne 2-Zimmerwohn. m. Abſchl. im Hinterh. zu vermiethen. Näh. Vdh. Part.
Saalgaſſe 14 Zwei-Zimmerwohnung zu verm.
Scharnhorſtſtraße, Neubau **Müller,** Vorder- und Hinterhaus, ſchöne 2-Zimmer-Wohnungen zu vermiethen. Näh. daſelbſt.
Scharnhorſtſtr., Neubau **Müller,** Frontſpitze, 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres daſelbſt.
Sedanſtr. 1 ſch. Dachw., 2 Z. u. K. Näh. Part.
Taunusſtr. 17, Seitenb., 2 Zimmer mit Küche an ruhige Leute zu vermiethen.
Webergaſſe 54 zwei Zimmer, Küche und Keller auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Part.
Porkſtr. 8 2-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Part.
Zwei-Zimmerwohnung ſofort zu vermiethen. Näh. Baubüreau Adlerſtraße 4.
Zwei Zimmer und Küche zu vermiethen.
Fritz Burk, Körnerſtraße 6.
Eine ſchöne 2-Zimmer-Wohnung (Vorderhaus), Balkon, Mansarde u. Keller, auf 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Seerobenſtraße 1, Hth.

Wohnungen von 1 Zimmer.

Bleichſtr. 19 1 Zimmer, Küche u. Kell. ſof. z. v.
Emſerſtr. 24 ſchöne Frontſpitzw., 1 Z. u. Küche, an einzelne Dame zu vm. Näh. daſ. 3. Stock.
Hellmundſtr. 39, P., Zimmer u. Küche zu vm.
Röderſtr. 3 ein Z. u. K. ſof. od. 1. Okt. zu vm.
Sedanſtr. 1 Manſ.-W., 1 Z. u. Küche. N. Part.
Porkſtraße 1, Vorderh., ein großes Zimmer, Küche, Keller zu verm. Näh. 1 St. r.
Ein Zimmer und Küche an eine einzelne Frau g. Verrichtung einiger Hausarbeit abzug. Näheres im Tagbl.-Verlag. Nd

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Hochſtraße 3 zwei kl. Wohnungen ſofort zu vm.
Schachtſtr. 6 kleine Wohnung auf 1. Okt. z. vm.

Auswärts gelegene Wohnungen.

Villa Emma vor Sonnenberg, Bergſtraße 3, iſt die Bel-Etage, 4—5 Zimmer, ſofort zu vermiethen.

Möblirte Wohnungen.

In Meran vom 1. November bis 1. Mai möbl. Wohnung zu vermiethen, 3 Südzimmer, großer Balkon, großer Corridor, Küche, Mädchenkammer, elektriſches Licht, Waſſerleitung. Preis 850 Mk. Briefe unter **E. 116** an den Tagbl.-Verlag.

Möblirte Zimmer und möblirte Mansarden, Schlafſtellen etc.

Adelheidſtr. 10, Hth. 1, möbl. Zimmer zu vm.
Adlerſtr. 16, Vdh. 2 r., ein gut möbl. Zim. z. v.
Adlerſtraße 18 erh. ein r. Arbeiter Logis.
Adlerſtr. 49, 1 lks., g. möbl. Zimmer an 1 oder 2 Geſchäftsfrl. od. Herren bill. zu v. (ſep. Eing.).
Adlerſtr. 65, 2 r., erh. reinl. Arb. Schlafſtelle.
Albrechtſtr. 14, 2, ſchön möbl. Balkonzimmer.
Albrechtſtraße 25, 2, **ſchön** möbl. gr. Wohnz. (Schreibtiſch) u. Schlafz. b. geb. Fam. zu verm.
Albrechtſtr. 30, Part., ſch. m. Z. m. ſep. Eing.
Albrechtſtr. 30, 2. Et. r., möbl. Zim. zu verm.
Albrechtſtr. 32, 2, h. mbl. W.- u. Schlafz. a. d. H.
Albrechtſtr. 38, 1 r., großes ſchönes Zimmer mit Schreibtiſch bei ruhiger Familie zu vermiethen.
Bertramſtraße 6, 3. Et. r., gut möbl. Zimmer an beſſ. ſol. Herrn zu vermiethen, ev. Penſion.
Bertramſtr. 14, 2 r., möbl. Zimmer a. gl. z. v.
Bertramſtraße 16, 2 r., möbl. Zim. bill. zu v.
Bertramſtr. 18, P., ſchön möbl. Zimmer z. vm.
Bismarckring 20, P. r., gut möbl. Zim. zu v.
Bismarck-Ring 26, P. l., ſchön möbl. Zim. z. v.
Bism.-Ring 31, 1. St., ſch. möbl. Z. 1. Sept. fr.
Bismarckr. 31, 3 St. r., m. Z. m. o. o. P. (45).
Bismarck-Ring 37, 3 l., m. Z. z. v., m. K. 19 M.
Bismarckring 38, 2 l., ſch. möbl. Zim. zu vm.
Bleichſtr. 2, Hth. 1. möbl. Zimmer zu verm.
Bleichſtr. 29, 1, möbl. Zimmer, 15 Mk. monatl.
Bleichſtr. 31, 1. gut möbl. Z. per 1. Okt. zu v.
Bleichſtr. 33, 2 l., gut möbl. Zimmer zu verm.
Bleichſtr. 35, 1 r., ein möbl. Zimmer zu verm.
Blücherſtr. 7, 1 l., ſchön möbl. Zim. zu verm.
Blücherſtr. 7, 2 r., ſchön möbl. Zimmer zu vm.
Blücherſtr. 9, 1 r., einf. möbl. Zim. zu verm.
Blücherſtr. 14, 3 l., möbl. Z. zu verm. (16 Mk.).
Blücherſtr. 24, 2 l., möbl. Z. m. Kaffee 16 Mk.
Blücherſtr. 26, 3 lks., möbl. Zimmer zu verm.
Bülowſtr. 11, 1 r., e. f. möbl. Zimmer zu verm.
Clarenthalerſtr. 6, 2, möbl. Zim. zu verm. per 1. September oder ſpäter, event. mit Klavier.
Clarenthalerſtr. 8, H. 3, ſch. m. Z. f. 14 M. z. v.
Dotzheimerſtr. 5, Gth., g. m. Part.-Z. ſof. zu vm.
Dotzheimerſtraße 12 ein bis zwei ſchön möbl. Zimmer, abgeſchloſſen, gleich zu vermiethen.
Drudenſtr. 5, 3 St. r., einf. möbl. Zim. zu vm.
Drudenſtr. 5, H. 1 r., erh. 1 jg. Mann ſch. Lg.
Ellenbogengaſſe 2, Frontſpitze, bei Schülein, ſchön möbl. Zimmer zu vermiethen.
Eltvillerſtr. 16, Mtb. 1 l., ſchön m. Z. b. zu v.
Frankenſtr. 5, Hth. 1, gut möbl. Zimmer, ſep. Eingang, 1. Sept. zu vermiethen.
Frankenſtr. 8, H. 1, erh. 1 Arb. ſch. Schl. m. K.
Frankenſtr. 13, H. 2 l., erh. reinl. Arb. Log.
Frankenſtr. 21 möbl. Zim. zu vm. Erfr. Part.
Frankenſtr. 23. 1 l., erh. anſt. j. Mann ſch. L.
Friedrichſtr. 14, Hth. 1. St. l., 2 ſchön möbl. Zim. an 2 anſtänd. Fräul. od. Herrn b. z. verm.
Friedrichſtr. 21, Stb. 1, möbl. Z. a. 1. Sept.
Friedrichſtr. 43, 2 l., möbl. Zimmer m. P. z. v.
Grabenſtr. 20, 2, gut möbl. Zimmer zu verm.
Grabenſtr. 34, 2, großes möbl. Zimmer, ſepar. Eingang, ſofort zu vermiethen.
Häfnergaſſe 7, 2, möbl. Zimmer zu vermiethen.
Helenenſtr. 1, 2 l., Ecke Bleichſtr., ſchön möbl. ſep. Zim. mit Penſ. auf 1. Sept. zu verm.
Helenenſtr. 2, Part. l., möbl. Zimmer zu verm.
Helenenſtraße 2, 1 St. l., ſchön möbl. Zimmer ſofort oder ſpäter zu vermiethen.
Helenenſtr. 2, 2 r., gut m. Z. m. 1—2 B. zu v.
Helenenſtr. 14, P., ſep. m. Z. m. Penſ. zu vm.
Helenenſtr. 17, P., m. Z. an Frl. o. H. zu v.
Helenenſtr. 27, 2 St., ſch. möbl. Zim. zu verm.

Hellmundſtr. 6, 1, ſein möbl. Balkonzimmer für beſſeren Herrn ſofort zu vermiethen.

Hellmundſtr. 8, 2 l., ſch. möbl. Zim. bill. z. v.
Hellmundſtr. 12, P. l., gr. ſch. mbl. Z. 1. Sept.
Hellmundſtr. 15, Part., möbl. Zim. zu verm.
Hellmundſtr. 40, 1. St., ſch. möbl. Zim. z. vm.
Herderſtr. 19, i. L., ſchön möbl. Manſ. zu vm.
Herderſtr. 21, 1, Friese, f. m. **Wohn- u. Schlafz.,** monatl. 45 Mk., einz. Zimmer 20 u. 30 Mk., a. W. m. Penſ. v. 60 Mk. an, ev. m. Küche.
Hermannſtr. 21, 2 l., ſch. m. Z. p. 1. Sept. z. v.
Hermannſtr. 22, 1 r., ſch. m. Z. m. 1 o. 2 B.
Hermannſtr. 30 möbl. Part.-Zimmer zu verm.
Hermannſtr. 30, 2 l., ſchön m. Zim. zu verm.
Herrnmühlgaſſe 3, 2 l., ſch. Schlafſt. zu verm.
Hirſchgraben 12, 2 l., einf. möbl. Zim. zu vm.
Jahnſtr. 1, 3, möbl. Z., 4 Mk. p. Woche.
Jahnſtr. 14, 1, g. möbl. Zimmer an Herrn z. v.
Jahnſtraße 25, 2. Et. r., g. möbl. Zimmer z. v.
Karlſtraße 20, 1. St., elegant möbl. Zimmer mit ſchönem Schreibtiſch zu vermiethen.

Karlſtr. 37, 1 r., ſchön möbl. Zim., auch Wohn- u. Schlafz., m. u. o. Penſ. preisw. z. v.

Karlſtr. 37, 3 r., **möbl. Z.** mit Kaffee **20 Mk.**
Kellerſtr. 7, 2 r., ſchön möbl. Zimmer zu verm.
Kiedricherſtr. 8, 2 r., g. möbl. Manſ. ſof. z. v.
Kirchgaſſe 21 ſchön möbl. Wohn- und Schlafzimmer, auf Wunſch auch einzeln, zu vermiethen.
Kirchgaſſe 30, 2, möbl. Z. mit 2 Betten zu vm.
Körnerſtr. 5, P. r., ſchön möbl. Zimmer zu vm.
Luiſenſtraße 5, Gartenh. 3 St., ein freundl. möbl. Zimmer an anſt. beſſeren Herrn zu verm.
Luiſenſtr. 14, Stb. 3 r., möbl. Zim. zu verm.

Luiſenſtr. 24, 1. eleg. möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermiethen.

Luiſenſtr. 43, 1 r., g. möbl. Zim. ev. m. Penſ.
Marktſtr. 6, 2 l., ein möbl. Frontſp.-Zim. zu v.
Marktſtr. 21, 1, möbl. Z. m. voller Koſt zu v.
Metzgergaſſe 29 einf. möbl. Zimmer zu verm.
Metzgerg. 29, 2, gut möbl. Manſ. m. 2 B. bill.
Michelsberg 9a, 2, möbl. Zimmer zu vermiethen.

Moritzſtraße 10, 1,
große, ſchön möblirte Zimmer mit oder ohne Penſion. Bad im Hauſe.

Moritzſtraße 16, Ecke Adelheidſtraße, fein möbl. Zimmer für 25 Mk. mtl. zu vm. K. Erb.

Moritzſtraße 24, 2, ein möbl. Zimmer zu verm.
Moritzſtr. 26, Stb. 1, kl. möbl. Zim. zu verm.
Moritzſtr. 30, 2, gut m. Zim. m. P. pr. zu v.
Moritzſtr. 41, 2. 1 o. 2 g. mbl. Z. z. 1. od. ſp.
Moritzſtr. 41, 2, e. ſd. mbl. Manſ. 1. Sept. z. v.
Moritzſtr. 50, Part., möbl. Zimmer zu verm.
Moritzſtr. 52, 1, erh. j. M. K. u. L. W. 11 M.
Moritzſtr. 54, 1, ſchön möbl. Zimmer zu verm.
Moritzſtr. 64, H. 1 l., möbl. Zimmer zu verm.
Moritzſtr. 66, Hth., möbl. Zimmer zu verm.
Müllerſtraße 2, 1 r., ruh. gr. Zimmer frei.
Nerostr. 3, 2, m. Z. m 1—2 Bett. u. Penſ. zu v.
Nerostr. 3, 2, erh. ein brav. Arbeiter Schafſtelle.
Nerostr. 14 b. Schneider möbl. Part.-Zim. z. v.
Nerostraße 30, 2, große ſchön möbl. Zim. mit vorzügl. Penſion an Geſchäftsdamen zu verm.
Nerostr. 30, 3, m. Mſdz. ſof. an ſol. Arb. zu v.
Neugaſſe 9, 3, möbl. heizb. Manſ. zu verm.
Neugaſſe 15, 3 rechts, möbl. Zimmer zu verm.
Oranienſtr. 2, P., erh. reinl. Arb. Koſt u. Logis.
Oranienſtr. 3, Part., gut möbl. Zimmer (1 St.) mit ſeparatem Eingang zu vermiethen.
Oranienſtr. 23, Hth. 2 rechts, Schlafſt. zu vm.
Oranienſtr. 27, H. 3, mbl. Z. a. anſt. Frl. zu v.
Oranienſtr. 29, Part. r., ein ſchön. Zim., ſep. Eingang, an einen Herrn zu vermiethen.
Oranienſtraße 35, 1 St. l., fein möbl. Zimmer bei einz. Dame zu vermiethen.
Oranienſtr. 36, 1, ſch. mbl. Z. m. od. o. P. z. v.
Oranienſtr. 36, 3, möbl. Zim. m. u. o. Klav.
Oranienſtr. 42, H. 3 r., ein m. Zimmer zu vm.
Philippsbergſtr. 7, Hochp., m. Zim. bill. zu v.
Rheinſtraße 48, 1, freundliches gut möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.
Rheinſtr. 53, H. P., möbl. Zimmer an anſtänd. Geſchäftsfräulein zu vermiethen.
Riehlſtraße 12, Part. l., **ſchönes, gut möbl.** Zimmer an **beſſeren Herrn** oder **Fräulein** auf gleich zu vermiethen.
Roonſtr. 9, 2, gr. ſch. mbl. Z. m. Penſ. zu vm.
Röderallee 16, 1 L., gr. möbl. Zim. p. 1. Sept.
Röderſtr. 19, 1 L., freundl. möbl. Zimmer z. v.
Röderſtr. 23, 1 l., möbl. ſep. Zimmer zu verm.
Römerberg 9/11, 1 l., erh. reinl. Arb. Logis.
Römerberg 24, 1, möbl. Z. zu v., m. 20 Mk.
Römerberg 30, 2 r., m. Z. zu verm. (14 Mk.)
Saalgaſſe 12, 2, m. Z., mtl. 16 Mk. m. Kaffee.
Schachtſtr. 28 1 frdl. möbl. Zim. an H. zu vm.
Scharnhorſtſtraße 20, 3 l., hübſch möblirtes Frontſpitzzim., eventl. m. 2 Betten, zu verm.
Schiersteinerſtr. 9, M. 1 r., m. Manſ. zu verm.
Schiersteinerſtr. 13, P. l., gr. ſch. Z. m. 1 o. 2 B.
Schiersteinerſtraße 22, Hth. Part., ſchönes mbl. Zimmer an beſſeren Herrn oder Fräulein zu v.
Schulberg 8, P. l., möbl. Z., mtl. 18 Mk. m. K.
Schwalbacherſtr. 7, 3 r., möbl. Zimmer b. z. v.
Schwalbacherſtr. 10, 2, g. möbl. W.- u. Schl.
Schwalbacherſtr. 11, 1. möbl. Zimmer zu verm.
Schwalbacherſtr. 15 möblirtes Zimmer zu vm.
Schwalbacherſtr. 22, G. 1 r., fr. m. Z. ſ. o. ſp.
Schwalbacherſtraße 27, 1 r., ſchön möblirtes Zimmer mit guter Penſion ſofort zu vermiethen.
Schwalbacherſtraße 28. Gartenhaus 3 rechts, freundlich möblirte Mansarde zu vermiethen.
Kl. Schwalbacherſtr. 7 Schlafſt. ſof. zu verm.
Sedanſtr. 7, Hth. 2 L., erh. j. Mann Koſt u. L.
Cecrovenſtr. 4, 2 l., gut möbl. Zim. ſof. zu vm.
Steingaſſe 4, 1 St. r., möbl. Zimmer zu verm.
Steingaſſe 6, 1 r., ſchön möbl. Zimmer zu vm.
Steingaſſe 11, Vdh. Part., möbl. Zim. zu vm.
Steingaſſe 13, 3 L., möbl. Zimmer zu vermiethen.
Steingaſſe 36, 3 L., möbl. Zimmer ſ. zu verm.
Stiftſtraße 24 möblirtes Zimmer zu vermiethen.
Walramſtr. 10, 1 l., möbl. Zimmer zu verm.
Walramſtr. 13, 2 rechts, möbl. Z m. b. zu vm.
Weilſtr. 12, Gartenh. P., möbl. Zimmer zu vm.
Weilſtraße 13 kleine möblirte Mansarde zu vm.
Wellritzſtr. 47, P. 3 r., erh. 2 r. Arb. K. u. L.
Wellritzſtraße 51, 3 l., möbl. Zimmer zu verm.
Weſtendſtr. 6, 2 L., freundl. möbl. Zim. b. zu v.
Weſtendſtraße 15, P., möbl. Zimmer z. v.
Wörthſtraße 1, 2 St. l., gut möbl. Zimmer m. od. ohne Penſion zu vermiethen.
Wörthſtraße 13 im Lad. erh. Arb. b. Koſt u. L.
Yorkſtraße 11 möbl. Zimmer zu vermiethen.
Zimmermannſtr. 9, P. r., möbl. Zimmer z. v.

Parterre-Zimmer,
möbl., bill. zu verm. **Adelheidſtraße 65,** Part. Schön möblirtes Zimmer zum 1 Septbr. an anſt. Perſon zu verm. Näh. Bülowſtraße 7, P. l.
Sehr ſchön möbl. großes Zimmer ſofort zu vermiethen Drudenſtraße 5, Part.
Möbl. Wohn- u. Schl., 45 Mk. N. Goetheſtr. 1, 1.

Auf Tage und Wochen
ſehr bill. eleg. möbl. Zimmer Herderſtr. 16, Part. Schön u. freundl. möbl. Zim. ſofort o. ſpäter zu verm. Preis 20 Mk. mtl. Auch f. Kurfremde. Riehlſtraße 15a, P. 2, Ecke Herderſtraße.

Zwei nur anſtänd. ſolide Geſchäftsdamen können ein **elegant möbl. Zim.** mit Penſion bekommen, 50 Mk. à Perſon. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Oa

Zwei Geſchäftsdamen erh. gut möbl. Zimmer mit Penſ., 45 Mk. à Perſon. Adr. i. Tagbl.-V. Os
Sonnenberg, Wiesbadenerſtraße 27, 1 St., Apotheke, 2 ſchön möbl. Zimmer zu vermiethen.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Adlerſtraße 51 gr. Zim. im Stock a. 1. O. z. v.
Bismarckring 26, P. r., Mansarde b. zu verm.
Blücherſtr. 7 gr. leere Manſ. zu v. Näh. 1 L.
Blücherſtr. 24, 3 links, leer. Zimmer zu verm.
Hellmundſtr. 54, 3 l., leeres heizb. Zim. zu v.
Jahnſtr. 36 Manſ., leer o. m., p. 1. O. N. P.
Körnerſtr. 7, P., ſch. Zim. f. Möbel einzuſtellen oder zu ähnlichen Zwecken zu vermiethen.
Porkſtraße 29 einige leere Mansarden z. zu vm.

Das
Wohnungsnachweis-Büreau
Lion & Cie.,
Friedrichſtr. 11 — Telephon 708,
empfiehlt ſich den Miethern zur **koſtenfreien** Beſchaffung von
möblirten und unmöblirten Villen- und Etagenwohnungen Geſchäftslokalen — möblirten Zimmern,
ſowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geſchäften und hypothekariſchen Geldanlagen.

Fremden-Penſions

Penſion Alicenhof,
Abeggſtraße 2,
ſchöne Zimmer, dicht am Kurhaus und Theater, Bäder im Hauſe, vorzügl. Küche, hübſcher Garten.

Villa Abeggſtraße 8.
Elegant möblirte Etage mit Balkon zu verm. 1 Herren-, 1 Damen-Salon und 2 Schlafzimmer mit je 2 Betten. Frau Juſtizrath **Gabler.**

Zwei elegant möblirte Zimmer zuſammen, auch einzeln, zu vermiethen **Adelheidſtraße 11, 1.**

Privat-Hotel Erb,
Ecke Adelheid- u. Moritzſtr. 16.
Elegante Fremdenzimmer mit 2 und 1 Bett per Woche von **10** Mk. an.
Bäder, Balkon, Garten, elektr. Licht.
Telephon 3470.

Ein groß, dreifenſtr. **Salon mit gr. Balk.,** ev. 2 Betten, Diplomatenſchreibt., per ſofort billigſt zu vermiethen. **Adolfſtraße 4, 1. Etage.**

Albrechtſtr. 31, P., 2 g. mbl. Z. m. Penſ. a. anſt. Herrn od. Dame (60 Mk. monatl.) zu verm.

Eleg. möbl. Zimmer zu verm. Eliſabethenſtraße 14, Part. **(Eckhaus Nerothal).**

Penſion Puſtau, Eliſabethenſtr. 31, 1.

Friedrichſtraße 36, 1 St. links, **eleg. möbl. Zimmer** zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres Herderſtraße 21, 1 rechts.

Louiſenſtraße 14, 2,
elegant möbl. Zimmer mit vorzügl. Penſion von 3.75 Mk. bis 5.50 Mk. — **Bäder im Hauſe.**
On parle français. — Se habla español.

Moritzſtr. 16, 2 St. rechts, Ecke Adelheidſtr. (b. Philips), ſchön möbl. Zim., 25 Mk. mit Frühſtück, auf Wunſch Penſion.

Einfach und elegant möbl. Zimmer, auch 7 Zimmer mit Küche zu vermiethen. Villa Kohl, Nerothal 22.

Rheingauerſtr. 14, Vdh. 3, fr. m. Z. zu v.

Nicolasstr. 9, 1. eleg. möbl. Zimmer mit u. ohne Pens. zu verm.

Pension.

Einige Damen finden angenehmes Heim mit vorzüglicher Pension für die Wintermonate (event. dauernd) zum Preis von Mk. 90.— u. Mk. 100.— monatlich. Näh. im Tagbl.-Verlag. Np

In welcher Pension oder in w. feineren Hause würde ein Herr freundliches, nicht nach Norden gelegenes **Zimmer** (1. od. 2. Et.) **mit voller Pension** finden? Da Suchender magenschwach, müßten specielle Wünsche betreffs des Essens berücksichtigt werden. Offerten mit Preisangabe unter **A. 115** an den Tagbl.-Verlag.

Miethgesuche

Dame von auswärts,

mit den Wiesbadener Verhältnissen vertraut, sucht per Frühjahr 1906 nachweislich gut rentirende,

erstklassige

Fremdenpension

von 16—18 Zimmern, event. Haus in guter Kurlage zu miethen. Gefl. Off. mit Angabe von Lage, Größe, Rentabilität und Uebernahmebedingungen unter **O. 111** an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. April 1906 herrschaftl. Wohnung, 7 Zimmer und Zubehör, Bad, Garten, in Höhenl., zum ungefähren Preis v. 3000 Mk. ges. Kl. Villa bevorzugt. Off. u. **G. 120** an den Tagbl.-Verl.

Suche **3-Zimmer-Wohnung,** womöglich Parterre. Off. u. **M. L. 41** hauptpostlagernd.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Januar 1906 2-Zimmer-Wohnung mit Mansarde. Offerten mit Preisangabe u. **M. 119** an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht einf. möbl. Z. m. voll. bürgl. Pens. Off. m. **Preisang. u. C. 117** a. d. Tagbl.-Verl.

Unterrichtslokal! Gut möblirtes Zimmer, separat, ohne Bett, vorerst für die Abendstunden, später für ganz dauernd zu miethen gesucht. Nähe der Gutenbergschule bevorzugt. Offerten, nur solche mit Preisangabe werden berücksichtigt, unter **A. B. 100** hauptpostlagernd Wiesbaden.

Kl. Laden in guter Lage per 1. Oktober od. später zu miethen gesucht. Offerten unter **A. 116** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein kleiner Keller und Magazin nächst Webergasse und Burgstraße zu miethen gesucht. Offerten postlagernd **L. 301.**

Flaschenbierkeller mit Wohnung sof. oder 1. Oktober ges. Näh. im Tagbl.-Verlag. Og

Verpachtungen

Hotel, Neubau,

in allererster Kur- und Geschäftslage

zu verpachten.

Wünsche können noch berücksichtigt werden. Anfragen erbeten postlagernd Schützenhofstrasse u. **J. K.**

Unterricht

Beaufsichtigung der Schularbeiten

und gründl. Nachhülfeunterricht durch erf. akad. geb. Lehrer, Dr. phil. — Sehr gute Referenzen. — Honorar monatlich 35 Mark. Gefl. Offerten erbeten unter **Z. 102** an den Tagbl.-Verlag.

Technikum Sternberg (Meckl.)
Maschinenb., Elektrotechn., Baugew. u. Tiefbauschule. Innungsber. Einj. Kurs.

Von einer Dame wird Gelegenheit zum Austausch der franz. Sprache mit gebildetem Herrn gesucht. Off. unter **L. 117** an den Tagbl.-Verl.

Ein geb. junges Mädchen i. Alt. v. 17 Jahren, aus feiner Beamten-Fam., welches d. franz. Sprache i. Ausl. gründlich erlernte, möchte mit gleichalt. jung. Dame bekannt werden, welche auch perfect französisch spricht, um bei gemeins. Spazierg. 2c. französische Konversat. zu treiben. Gef. Off. u. **B. 119** an den Tagbl.-V.

Anfang September
beginnen in allen

Sprachen

neue Kurse — Privat und in kl. Cirkeln — für Anfänger und Vorgeschrittene.
Auch Special-Cirkel für Damen.
Probestunden gratis.

Berlitz School,
Luisenstrasse 7.

Nachhülfe b. d. Schularb. Teiln. ges. (monatl. 6 Mk.) **Mauergasse 8,** 1 r.

Nachhülfestunden in allen deutschen und frz. Fächern ert. gepr. Lehrerin. Offerten unter **E. 116** an den Tagbl.-Verlag.

Ausländern erteilt gründl. **deutschen Unterricht** eine gepr. Lehrerin. Offerten u. **D. 116** an den Tagbl.-Verlag.

Gründl. Unterricht in der frz. Sprache u. Conversation erteilt eine gepr. Französin. Off. u. **F. 116** an den Tagbl.-Verlag.

Junge, distinguierte Dame, im Auslande studiert, erteilt

französischen Conversations-Unterricht.

Offerten unter **„Francais 22“** postlag.

Cours de Conversation par Mlle. Mercier, Rödderallee 32, 3.

Parisienne Institutrice donne leçons de gram. et conversation. Taunusstrasse 31.

„Loqui loquendo discitur“
The
Berlitz School
of Languages,
Sprachlehr-Institut,
Luisenstrasse 7.

Holländ. **Unterricht** Rheingauerstr. 3, Stb. Part. l. Sprechst. 2—3.

21, P., Dotzheimerstrasse 21, P.

Klavierunterricht erteilt **Louis Scharr,**
Königl. Kammermusiker, Blücherplatz 5.

Klavier-Unterricht
erth. gründl. n. best. Methode conf. geb. Musiklehrer. Monatl. 8 Mk. (wöchentl. 2 Std.). Gefl. Off. F. 84 a. d. Tagbl.-Verl.

Suche eine **tüchtige Klavierlehrerin.**
H. Krotoschin, Rubbergstraße 8.

Rhein.-Westf.

Handels- u. Schreiblehranstalt,
Rheinstr. 38,
Ecke
Moritzstraße.

Unterrichts-Institut 1. Rang.
für
Buchführung, einf., dopp., amerik. Hotel-Buchführung, Wechsellehre, Kaufm. Rechnen, Handelskorrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie, Maschinen- u. Schönschreiben.
Freie Wahl einzelner Lehrfächer.
Tag- und Abendkurse.
Der Unterricht wird dem Verständnis und der Auffassungsgabe jedes einzelnen Schülers entsprechend erteilt. — Zahlreiche Anerkennungs-Schreiben früherer Schüler u. Schülerinnen stehen Interessenten zur Verfügung.

Sonder-Unterricht
in
Schönschreiben,
Rund- und Zierschriften
nach eigener, jahrelang bewährter Methode.

Große helle Unterrichts-Räume für
Herren
und Damen
getrennt.

Prospekte kostenfrei.

Gesangs-Unterricht
nach bewährter Methode erteilt Kgl. Opernsängerin v. hiesigen Hoftheater. Adresse zu erf. im Tagbl.-Verlag. Op

Der Zuschneide-Kursus
f. Damengard., Syst. Grandé, incl. Pariser, Wiener u. engl. Schnitt, Anfert.-Unterricht, sym. Berechn. u. Erkl. sämmtl. Journ., beg. a. 1. u. 15. j. Mts. bei Frau **Aug. Roth,** Stiftstr. 24, Vdh. 2. Et.

Zuschneide-Unterricht
erteilt nach Pariser Methode unter Garantie für tadellosen Chic
Maria Andres,
akademisch geprüfte Zuschneiderin-Directrice.
Näheres **Moritzstraße 20, 2.**

Privat-Tanz-Unterricht
erteilen gründlich zu jeder Zeit
Julius Bier und Frau,
Emserstr. 45. Michelsberg 4 (Laden).

Verloren Gefunden

Montag, den 28., wurde ein kleiner **Carton,** Inhalt **drei Edelsteine nebst Ring, verloren.** Gegen gute Belohnung bei Juwelier **Loch,** Burgstraße, abzugeben.

Großer schwarzhaar. Neufundländer,
mit 3 schw. Flecken auf der Zunge, entlaufen. Abzugeben Biebricherstraße 45, Bureau.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Niederländisches National-Concert.
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Residenz-Theater. Vom 1. Juli bis 31. August einschl. bleibt das Residenztheater der Ferien wegen geschlossen. Wiedereröffnung Freitag, den 1. September.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Heilsarmee. Abds. 8½ Uhr: Oeffentl. Versamml.

Kikinarypus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.
Wanger's Kunstsalon, Taunusstraße 6.
Kunstsalon Plötor, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Damen-Club, Taunusstraße 6. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für volksverst. Gesundheitspflege auf dem Atzelberg (Haltestelle „Lindenhof“ der elektr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abtheilungen für Damen und Herren, auch für Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 5 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends. Ausschank alkoholfreier Getränke.
Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Büreau, Steingasse 9, 1, ist Mittwoch und Samstag von 6—7 Uhr geöffnet.
Verein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr: Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule, Part.
Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergschule. Geöffnet Sonntags von 10—1, Mittwochs von 5—8 und Samstags von 5—7 Uhr.
Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr Mittags bis 9½ Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von 10½—12½ Uhr und von 3—8½ Uhr. Eintritt frei.
Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine) Abth. II (f. höh. Berufe) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: ½9—½1 und ½3—7 Uhr.

Vereins-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. 4—5 Uhr: Turnen der ersten Mädchen-Abtheilung. 5—6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abtheilung. Abends 8—10 Uhr: Turnen der Männer-Abtheilung.
Philharmonie. Abends 7½ Uhr: Orchesterprobe.
Turn-Verein. Abends: Fechten. Gesangprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8½ Uhr: Riegenturnen der activen Turner und Zöglinge.
Wiesbadener Athleten-Club. 8½ Uhr: Uebung.
Roller'sche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8½—10 Uhr: Uebung.
Gesangverein Frohsinn. Abends 8½ Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer. 8½ Uhr: Posaunenchor-Probe.
Christl. Arbeiter-Verein. 8½ Uhr: Gesangprobe.
Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club. Abends 8½ Uhr: Versammlung.
J. O. O. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.
Männer-Quartett Hilaria. 9 Uhr: Gesangprobe.
Krieger- u. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe.
Wiesbad. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe.
Club Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend u. Probe.
Dilettanten-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.
Synagogen-Gesangverein. Abds. 9 Uhr: Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. Abends 9 Uhr: Saal-Fahrübung.
Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9½ Uhr: Gesangprobe.
Gesellschaft Gemüthlichkeit. Vereinsabend.

Versteigerungen

Versteigerung von 30 Antheilscheinen der Cementsteine- und Platten-Fabrik, G. m. b. H., zu Eltville, im Geschäftslokale des Herrn Gerichtsvollziehers Meyer hier, Roonstraße 3, Vormittags 9 Uhr. (S. Tagbl. 403 S. 11.)

Versteigerung von Mobilien 2c. in den Auctionssälen Marktplatz 3, Vormittags 9½ Uhr. (S. Tagbl. 405 S. 12.)

Versteigerung von drei Arbeitspferden, im Hofe des Hauses Kirchgasse 23, Mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 405 S. 11.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

29. August.	7 Uhr Morg.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abds.	Mittel.
Barometer*)	738.2	735.9	736.3	736.8
Thermometer C.	13.2	17.2	13.0	13.8
Dunstspann. (mm)	9.0	8.9	9.6	9.2
Rel. Feuchtigkeit (%)	80	61	87	76.0
Windrichtung	SW. 3	SW. 3	SW. 2	—
Niederschlagsh. (mm)	0.5	0.5	2.3	—

Höchste Temperatur 17.6. Niedr. Temper. 12.3.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.
Mitgetheilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

1. September: bewölkt, warm, trocken.

Theater Concerte

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 31. August.

Morgens 7 Uhr:
Konzert des Kur-Orchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister Hermann **Irmer.**

1. Choral: „Nun freut euch, liebe Christen“.
2. Ouverture zu „Preciosa“ . . . Weber.
3. Dorfschwalben-Walzer . . . Jos. Strauss.
4. Introduction aus „Don Pasquale“ . . . . . Donizetti.
5. Am Springbrunnen, Potpourri Eilenberg.
6. Glückliche Jugendjahre, Potpourri“ . . . . . Schreiner.
7. Jägerlatein, Polka . . . . Komzák.

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.

1. „Tasso“, Konzert-Ouverture . J. Brambach.
2. Mazurka . . . . . J. Blumenfeld.
3. Deutsch und Italienisch aus der Suite „Aus aller Herren Länder“ . . . . . M. Moszkowski.
4. Intermezzo religioso . . . . J. Berr.
5. Fantasie aus „Samson und Dalila“ . . . . . C. Saint-Säens.
6. Ouverture zu „Die Felsenmühle“ G. Reissiger.
7. Valse de fleurs aus „Der Nussknacker“ . . . . . P. Tschaikowski.

Kurhaus zu Wiesbaden

Am Geburtstage Ihrer Majestät der Königin Wilhelmina der Niederlande.

Donnerstag, den 31. August, Abends 8 Uhr:

Niederländ. National-Konzert,
ausgeführt von dem
städtischen Kur-Orchester, unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn Ugo Afferni.

Programm.

1. National-Hymne „Wien neerlandsch Bloed“.
2. Jubel-Ouverture . . . . C. M. v. Weber.
3. Niederländisches Flaggenlied . Smit.
4. Grosse Fantasie für Flöte mit Orchester über „Wien neerlandsch Bloed“ . . . . . J. Andersen.
   Herr Fr. Danneberg.
5. Niederländischer Krönungsmarsch . . . . . G. Mann.
6. Zwei Stücke für Violine mit Orchester . . . . . A. v. d. Voort.
   a. La Rêve, b. Doux souvenir.
   Vorgetragen vom Komponisten.
7. Wilhelm III., Gavotte . . . J. Kwast.
8. Drei altniederländische Volkslieder aus der Sammlung v. Valerius.
   a. Wilhelmus v. Nassauven,
   b. Berg op Zoon,
   c. Dankgebet.

Eintritt gegen Jahres-Fremdenkarten und Saisonkarten, Abonnementskarten für Hiesige, sowie Tageskarten zu 1 Mark.

Sämmtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Bei ungeeigneter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Städtische Kur-Verwaltung.

Walhalla-Theater.

Täglich Abends 8 Uhr
das mit
grossem Beifall
aufgenommene
Eröffnungs-Attraktions-Programm.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Walhalla-Theater, Mauritiusstraße 1 a.
Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Vom 16. Juli bis 3. September geschlossen.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. — Schauspielhaus. Donnerstag: Romeo und Julia. — Freitag: Die Jungfrau von Orleans.

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 12 Uhr mittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 406. Verlags-Fernsprecher No. 2953. **Donnerstag, den 31. August.** Redaktions-Fernsprecher No. 52. **1905.**

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Für den Monat September
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen
der Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Der Friede.

Es sind genau sieben Jahre her, als der zivilisierten Welt eine große Überraschung bereitet wurde. Am 29. August 1898 wurde alliberall mit Erstaunen von der Kundgebung Kenntnis genommen, welche der Zar Nikolaus tags zuvor im Petersburger „Regierungsboten" veröffentlicht hatte, und worin er den Zusammentritt der Friedenskonferenz anregte. Jetzt hat der Friedenszar, der unterdessen zum Kriegszaren geworden war, die Welt abermals am 29. August mit einer Überraschung bedacht, die allenthalben mit großer Befriedigung begrüßt werden wird. Der Zar hat trotz des Verlustes an Prestige, den der an Niederlagen überreiche Krieg für Rußland bedeutet, in den Abschluß des Friedens gewilligt. Freilich ist dies nur dadurch möglich geworden, daß die Japaner im letzten Augenblick auf fast alle die Bedingungen verzichteten, die von russischer Seite als unvereinbar mit der Würde Rußlands bezeichnet worden waren. Und so hat der Krieg, der nahezu 19 Monate gedauert hat, mit einer japanischen Überraschung begonnen und geendet. Begonnen hat er am 8. Februar 1904 mit dem Überfall auf die im Hafen von Port Arthur ankernde russische Flotte. Geendet hat er mit dem unmittelbar vor Schicksalstoresschluß erfolgten Zurückziehen der seit Wochen am heißesten umstrittenen japanischen Forderungen, vor allem der Zahlung der Kriegsentschädigung.

Als Präsident Roosevelt am 9. Juni in einer Note die japanische und die russische Regierung aufforderte, in direkte Friedensverhandlungen mit einander einzutreten, und für die Präliminarien seine Dienste zur Verfügung stellte, da war die Hoffnung auf einen günstigen Ausgang dieser Verhandlungen nur schwach, denn das siegreiche Japan zeigte sich entschlossen, die Früchte seiner Siege zu pflücken, und das bisher besiegte Rußland zeigte sich nicht minder entschlossen, die Auffassung zu vertreten, als ob es eigentlich nicht besiegt sei, und die Friedensbedingungen dementsprechend zu gestalten. Aber die Auffassung, die wir entgegen den fast allgemein verbreiteten pessimistischen Anschauungen von der Einleitung der Friedensverhandlungen an festgehalten haben und die wir in die Worte faßten, „aus Vorschlagen und Abhandeln entsteht beim Kuhhandel der Preis, und so wird es auch beim Friedenskuhhandel der Fall sein!" hat sich jetzt zum Schluß doch als zutreffend erwiesen.

Die Friedensbedingungen sind für Japan günstig, wenn auch nicht so günstig, wie man es in Japan erhofft hatte, und sie sind für Rußland ungünstig, wenn auch nicht so ungünstig, wie man es in Rußland befürchtet hatte. Japan erhält, was es mit stürmender Hand erobert hat, Korea, die Hälfte von Sachalin, Port Arthur, und es bleibt auch der tatsächliche Herr in der südlichen Mandschurei. Rußland dagegen hält die nördliche Mandschurei fest, und es behält die Bahn nach Wladiwostok, also den Zugang zum Stillen Ozean. Auch hat es keinerlei Kriegsentschädigung zu zahlen, und auch die von Japan geforderte Beschränkung seiner Seemacht in Ostasien ist fortgefallen. Freilich ist das zunächst nur ein theoretischer Erfolg, denn die russische Flotte gehört der Vergangenheit und einer nicht einmal ruhmvollen Vergangenheit an.

In den Kommentaren zum Friedensschluß wird sicherlich viel von der „weisen Mäßigung" Japans und dem „weitherzigen Entgegenkommen" Rußlands die Rede sein. Aber das sind törichte Redensarten. Japan hat zum Schluß die Friedensbedingungen angenommen, weil seine militärischen Kräfte wenn auch nicht erschöpft, so doch stark geschwächt waren, und weil auch sein Kredit sich zu erschöpfen drohte. Die russische Regierung aber ist auf die für eine Großmacht immerhin demütigenden Bedingungen eingegangen, weil die Geldgeber versagten, und weil die Lage im Innern Rußlands so bedenklich war, daß der Zar bei einem Fortgang des Krieges und der inneren Wirren für seinen Thron besorgt sein mußte. Gegen Japan hätte Rußland noch geraume Zeit Krieg führen können, aber dem Kriege nach zwei Fronten, gegen das japanische Heer und das russische Volk, fühlte sich die Regierung des Zaren nicht mehr gewachsen.

Aber neben der Erschöpfung der beiden Gegner ist der Friedensschluß, der, wie der deutsche Reichskanzler Fürst Bülow sich in seiner neuesten Kundgebung ausdrückte, dem Risiko und der Unsicherheit, die mit jedem großen Krieg unzertrennlich verbunden sind, erfreulicherweise ein Ende gesetzt hat, nicht in letzter Linie der eifrigen und taktvollen Vermittlung zu verdanken, die durch den Präsidenten Roosevelt eingeleitet wurde und die, wie ja jetzt bekannt geworden ist, durch den deutschen Kaiser und durch die deutsche Regierung auf das eifrigste unterstützt worden ist. Jetzt erst wird die Bedeutung der Zweikaiserzusammenkunft vor Björkö voll gewürdigt werden.

Die Wirkungen des russisch-japanischen Krieges und des jetzt erfolgten Friedensschlusses auf die Weltpolitik können gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Japan ist nunmehr in die Reihe der Großmächte, der großen Militärmächte eingetreten, während Rußland nicht nur ungeheuer an militärischem Prestige verloren hat, sondern als ostasiatische Macht in die zweite Reihe gedrängt ist. Nicht minder bedeutsam aber ist die Frage, wie sich nunmehr die Kämpfe im Innern Rußlands gestalten werden. Wird hier der Krieg aller gegen alle fortdauern, oder wird durch weises Nachgeben des Zaren auch hier der Friedensschluß herbeigeführt werden? Das ist die große Frage, deren Beantwortung mit Spannung erwartet werden muß.

*

L. Berlin, 30. August.

Es braucht nicht erst gesagt zu werden, mit welcher lebhaften Befriedigung in hiesigen politischen Kreisen den Friedensschluß aufgenommen worden ist. Der Geschicklichkeit Wittes wird verdiente Anerkennung gezollt, nicht weniger aber der Weisheit der japanischen Regierung. Auf die Frage, welche Beweggründe Japan dazu gebracht haben dürften, seine Forderungen klug zu beschränken und namentlich auf eine Kriegsentschädigung zu verzichten, gibt es zwei Antworten, die sich jedoch nicht ausschließen, einander vielmehr ergänzen. Die eine ist, daß man sich in Tokio sagen mußte, die Fortsetzung des Krieges werde schwieriger sein als sein bisheriger Verlauf, der mögliche Gewinn werde sich dagegen mit dem schon Errungenen nicht vergleichen lassen, und die sicheren Kosten würden wahrscheinlich größer sein als die bei einer Fortdauer des Krieges erst recht unsichere zukünftige Entschädigung. Aus solchen Gesichtspunkten bereits bot sich ein heilsamer Zwang zur Mäßigung dar. Die zweite Antwort folgt somit eigentlich schon als natürliche Konsequenz der geschilderten Sachlage: Da die Japaner mehr nicht erreichen konnten, so mögen sie den Entschluß zur Selbstbeschränkung um so leichter gefunden haben, je näher die Erwägung lag, daß ein gedemütigtes Rußland eine dauernde Gefahr bedeuten würde, während ein groß-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Auf der Fahrt nach Norwegen
an Bord des Dampfers „Meteor".

Reisebrief von Julius Rosenthal.

Jahrelang war mir's beschieden,
Sommers nach dem sonn'gen Süden
Mit gar vielen tausend andern
Frohen Sinnes auszuwandern,
Um von cis- und transalpinen
Sonnenstrahlen voll beschienen,
Braungeschminkt zurückzukehren,
In der Tasch' den nur zu leeren
Münzbehälter, der gefüllt war,
Eh' die Reiselust gestillt war.
Ach, das wen'ge Überschüss'ge
War durch vieles Überflüss'ge,
Nebenfahrten aller Arten
Mitbringdinge, Ansichtskarten,
Und durch derlei Larifari
Bald gesunken unter pari.
Denn das Reisen — ist's auch köstlich —,
— Stimmt's den Wand'rer auch sehr festlich —
Kostet doch ganz ungeheuer.
Jedes Jahr drum wird ein neuer
Schwerer Fakscheid laut geleistet,
Daß man nächstens sich erdreistet,
Was auch and're tun und treiben,
Selber hübsch daheim zu bleiben.
Kommt jedoch das heiße Wetter,
Füllen sich Alldeutschlands Blätter
Mit verlockenden Plakaten,
Sommerfrischen-Inseraten
(Überall Prospekte gratis!),
Dann, ja dann — sapienti satis,
Dann, nach langem Kampf und Zweifel
Siegt, wie stets, der Reiseteufel.
Salzbachsträndler, Frankfurtmainer,
Kölner, Sachs, zu Haus bleibt keiner,
Spreeathener, Münchner Kindel,
Jeder schnürt das Reisebündel,
Will an Land und Luft sich laben,
Warum sollt' ich's schlechter haben?
Auch vom Weltkurgroßstadtschaden
Will der Mensch gesund sich baden.
Diesmal zog es mich nach Norden
In die Wunderwelt der Fjorden,
In das hehre Traumland „Norge",
König Oskars Gram und Sorge,
Wo man haßt die braven Schweden
Und die Menschen wenig reden.

*

„Meteor", der stolze, große,
Schneeig weiße, tadellose,
Frisch gewasch'ne Wellenrenner,
Sah als routinierter Kenner
Auf die nahezu Dreihundert,
Die er zu der Fahrt ermuntert,
Und die nun mit Kisten, Kasten,
Bündeln, Päcken, Koffern, Lasten
(Vollbemalt mit großen Lettern)
Sprungbereit, ihn zu erklettern.
Fabrikanten, Literaten,
Rechts- und Schulamtskandidaten,
Direktoren, Professoren,
Handelsständler und Doktoren,
Leute mit und ohne Titel,
Jünger Mars' im Bürgerkittel,
Auch viel jung' Gemüs' zum Flirten,
Bohemiens und Seelenhirten,
Männer von bekannten Namen,
Ältere und alte Damen,
Diese nicht grad' überwiegend,
Aber immerhin genügend,
Ferner ein'ge Flitterpaare,
U. s. w. — Die Fanfare,
Die zur Ausreis' laut ertönte,
Weckte Freude, jeder wähnte
Sich gewachsen jenen Dingen,
Die zur See oft Unheil bringen
(Wollen wir nicht Unheil sagen,
Mindestens doch Unbehagen).
Vorderhand war solche Regung
Grundlos, denn des Schiffs Bewegung
War gering und blieb dieselbe
Durch die große, gelbe Elbe.
Nach dem Lunch drum bei Cuxhafen
Sah man viele Braven schlafen.
Auf den langen Faulenzstühlen,
Hingestreckt gleichwie auf Pfühlen
Träumten sie in Morpheus Banden
Schönes aus den Binnenlanden,
Aber jenseits von Neuwerke
Hub des störr'schen Seewinds Stärke
Plötzlich an, durch dumpfes Heulen
Sich den Wellen mitzuteilen
Und die nunmehr grünen Wellen
Fingen an, emporzuschnellen,
Sich zu bäumen, Wut zu schäumen
Und im Nu aus ihren Träumen
Alle Schläfer aufzuwecken,
Alle Wachenden zu necken,
Jed' Gespräch zu unterbrechen
Und mit ungeheuer frechen
Spritzern auf das Deck zu springen
Und dort Dinge zu vollbringen,
Die — passierten sie am Lande —
Flugs die Polizei verbannte.
In dem Tanze der Gewässer
Ward manch' rotes Wänglein blässer,
Und es floh'n mit vollen Segeln
Bald des Anstands gold'ne Regeln,
Junge Leute, Prachtgesellen,
Offenbarten sich den Wellen,
Mägdelein, sehr schicke, nette
Brachen mit der Etikette.
Als nach weiteren vier Stunden
Helgoland dem Blick entschwunden
Und mit ihm der letzte Brocken,
Der noch halb kompakt und trocken,
Fühlten sich die Passagiere
Fast als Opfer der Satire,
Denn das lust'ge Kolossalschiff
Ward zum ernsten Hospitalschiff;
Männer wankten, Frauen schwankten.
Wahre Hünen, sie erkrankten
Und in dieser Armsten Stöhnen
Klang nun der Trompete Dröhnen,
Die des Meeres laut Gezische
Übertönend rief: Zu Tische!

*

Essen auf denselben Wellen,
Die das Dasein uns vergällen,
Bechern auf denselben Wogen,
Die uns alles fast entzogen,

mütig behandelter Gegner in Zukunft vielleicht zum Freunde werden könnte. Der Gedanke eines russisch-japanischen Bündnisses ist ja nicht neu, er ist sogar mitten im Kriege erörtert worden, und es scheint, es ist wenigstens nicht unmöglich, daß er in gar nicht ferner Zeit Gestalt gewinnt. Wenn man beobachtet, daß solche Möglichkeit an hiesigen leitenden Stellen mit einer gewissen Befriedigung, beinahe mit Hoffnungen betrachtet wird, so folgt daraus, daß eine derartige Wendung auch in Petersburg schon ins Auge gefaßt sein muß, und daß sie den deutschen Interessen willkommen sein würde. Es ist gewiß noch lange nicht so weit, daß von diesen Dingen als von einer Realität gesprochen werden darf, aber die Grundlinien einer Verständigung zwischen Rußland und Japan scheinen gezogen zu sein. Das Bedürfnis für Japan, sich nach auswärts Ruhe zu verschaffen, wächst naturgemäß im Maße der wesentlich erweiterten Aussichten auf eine gewaltige wirtschaftspolitische Kraft-Entfaltung. Japan hat mit der tatsächlichen Besitzergreifung von Korea und der Mandschurei so Ungeheures erreicht, daß daneben die Kriegskostenfrage verschwindet.

*

wb. **Petersburg**, 30. August. (Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur.) Witte telegraphierte an den Kaiser Nikolaus: „Portsmouth, den 29. August. Ich habe die Ehre, Euer Kaiserlichen Majestät zu berichten, daß Japan Euer Majestät Forderungen, betreffend die Friedensbedingungen, annahm, und so wird der Friede dank Eurer Majestät weisen und festen Entscheidung hergestellt werden, und dies in genauer Übereinstimmung mit den Anweisungen Eurer Majestät. Rußland wird im fernen Osten die Großmacht bleiben, die es bisher gewesen und für immer sein wird. Wir haben auf die Ausführung der Befehle Eurer Majestät alle unsere Geisteskraft und unser russisches Herz gewandt und bitten, uns barmherzig zu verzeihen, daß wir nicht mehr tun konnten.

hd. **Portsmouth**, 30. August. Witte erklärte in einem Interview unmittelbar nach der gestrigen Sitzung: Er habe Komura beim Beginn gesagt, daß er das Zusammenkommen als letztes betrachte. Dieser habe darauf einen neuen japanischen Vorschlag vorgelegt. Da dieser nur eine Zusammenziehung der vier Streitpunkte mit Erwähnung der Kriegsentschädigung bedeutete, habe Witte ihn kurz und rund mit dem Bemerken zurückgewiesen, daß sein Souverän wie er diesbezüglich das letzte Wort gesprochen haben. Darauf hätte dann Komura nach einer längeren Verlegenheitspause dem von Witte gemachten, nunmehr akzeptierten Vorschlage zugestimmt, der übrigens auch den Verzicht Japans auf die internierten russischen Schiffe und die Beschränkung der russischen Seemacht einbezieht. Der Friede werde, so äußerte sich Witte, obwohl die Regelung der Details noch zu Erörterungen führen könnte, von Komura und ihm gezeichnet werden. Er halte den Frieden für einen ehrenvollen, obwohl er wohl wisse, daß nicht alle seine Landsleute so denken würden. Immerhin dürfe er, ohne unbescheiden zu sein, sagen, daß keiner einen besseren Frieden geschlossen haben würde.

hd. **Portsmouth**, 30. August. Die Japaner geben folgende Erklärung aus: Die Frage der Annexion von Sachalin und der Rückerstattung der Kriegskosten hat von Beginn an unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten im Laufe der Verhandlungen verursacht. Diese Tatsache hat das Scheitern der Verhandlungen als unabweisbar erscheinen lassen. Deshalb habe der Kaiser von Japan, einem Gefühle der Verantwortlichkeit gegenüber der Zivilisation und der Menschlichkeit entsprechend und vom Geiste vollständiger Versöhnlichkeit getragen, seine Delegierten instruiert, auf Kriegskosten zu verzichten und die Teilung Sachalins zuzugeben. Er hat somit das bedeutsame Friedenswerk möglich gemacht. — In der Frage der Verpflegungskosten für die Kriegsgefangenen wird mitgeteilt, daß beide Regierungen einfach ihre Rechnungen einschicken und Rußland die Differenz bezahlt. Es ist möglich, wenn auch nicht sicher, daß der Waffenstillstand erst nach der endgültigen Unterzeichnung des Friedensvertrages perfekt wird. Sachalin wird längs des 50. Breitengrades geteilt. Für die chinesische Bahn ist von keiner Seite irgendwelche finanzielle Entschädigung für Material usw. zugesprochen worden.

hd. **Portsmouth**, 30. August. Martens und Dennisen traten gestern nachmittag 3 Uhr zusammen. Sie begannen zunächst mit der Redaktion des Friedensvertrages und erst nach Vollendung desselben wird der gestern in großen Zügen besprochene Handelsvertrag erörtert werden. In Korea erhält Rußland keine Meistbegünstigung. Die vorgestrigen Mitteilungen beider Parteien bezüglich einiger Details waren ungenau. So steht noch nicht fest, daß Rußland für das Material der abzutretenden Bahn keine Entschädigung erhält. Auf Sachalin wie an der Grenze Koreas dürfen beide Staaten keine Befestigungen errichten.

wb. **Portsmouth**, 30. August. (Reuter.) Wie verlautet, werden die Verhandlungen über einen russisch-japanischen Handelsvertrag später stattfinden. Hinsichtlich der endgültigen Vereinbarung eines Waffenstillstandes ist noch keine Verständigung erzielt. Witte erhielt ein Glückwunschtelegramm des Kaisers Nikolaus.

London, 30. August. Bis jetzt sind die Friedenspräliminarien erst festgestellt. Die Ausarbeitung der Details wird die Delegierten, die in größerer Anzahl nunmehr an den Beratungen teilnehmen werden, noch mehrere Wochen zusammenhalten. Auch werden auf beiden Seiten noch Fach- und Finanzleute hinzugezogen werden. Die Unterzeichnung des Friedensinstrumentes wird in Washington stattfinden. Dorthin werden sich vermutlich die Delegierten sehr bald begeben, da Portsmouth, wo die Saison zu Ende ist, keine Bequemlichkeit und keine Hilfsquellen für die Bewältigung des umfangreichen Materials bietet. Der Name Roosevelts ist auch hier heute auf aller Lippen, und ein Diplomat sagte mir: „Es läßt sich nicht in Abrede stellen, er ist heute der größte Mann der Welt."

wb. **Paris**, 31. August. Dem „New York Herald" zufolge verbürgt der neue englisch-japanische Vertrag die Aufrechterhaltung des Status quo in Ostasien. Die beiden Kontrahenten erklären, daß nach der Übernahme von Port Arthur durch die Japaner kein Interesse an dem Besitzwechsel irgend eines anderen Küstenpunktes besteht. Es sei vielmehr in jeder Hinsicht zu wünschen, daß Weiheiwei englisch, Kiautschou deutsch und Wunschienean französisch bleibe.

hd. **Portsmouth**, 31. August. Die Artikel 1 und 2 des Friedensvertrages, betreffend die Räumung der Mandschurei und die Vorherrschaft Japans in Korea, sind bereits fertiggestellt, und man hofft, daß die Abfassung des gesamten Vertrages bis Samstag beendet ist. Indes weiß man noch nicht, wo der Vertrag unterzeichnet wird, ob in Washington oder in Portsmouth.

hd. **Petersburg**, 30. August. Erst in später Nachtstunde traf hier die Friedensmeldung ein. Es sind deshalb nur wenige Blätter, die die Nachricht in Leitartikeln besprechen. Die deutsche „Petersburger Zeitung" und die „Nowoje Wremja" sehen mit Bangen in die Zukunft. Sie führen noch einmal die Ursachen der Niederlagen an und werfen der Diplomatie Kurzsichtigkeit vor. Sie schließen mit einer Drohung gegen alle, die offen und insgeheim den Sturz Rußlands im Auslande vorbereitet haben. Die verletzte Eitelkeit des Volkes werde das nie vergessen. Die Stimmung auf den Straßen, unter den Arbeitern, Kutschern, Bedienten usw. ist völlig gleichgültig.

hd. **Petersburg**, 30. August. Die Nachricht von der Einigung der Bevollmächtigten hat hier selbst in Regierungskreisen überrascht. Die Einigung wird allgemein auf das Konto der diplomatischen Fähigkeiten Wittes gesetzt, an den zahlreiche Glückwunsch-Telegramme abgingen. Allgemein glaubt man, daß Witte Reichskanzler werden und als solcher das große Werk der inneren Reformen praktisch durchzuführen haben wird. — Infolge der günstigen Nachrichten aus Portsmouth erhielten die Militär-Kommandanten der Ostseeprovinzen und der Donschen Kosaken, sowie der Provinz Kiew, wo die Mobilmachung bereits im vollen Gange war, den Befehl, mit derselben innezuhalten.

hd. **Petersburg**, 31. August. Entgegen anderes lautenden Meldungen, kann konstatiert werden, daß der Friedensschluß in allen Gesellschaftskreisen große Genugtuung hervorgerufen hat. Auch der größte Teil der Blätter erkennt an, daß Witte durch seine Geschicklichkeit dem Lande einen großen Dienst erwiesen hat, und daß es nur zum Wohle Rußlands sei, wenn dieses in Zukunft Hand in Hand mit Japan im fernen Osten geht. Die Gerüchte, daß Rußland mit Japan irgendwelchen Geheimvertrag finanzieller oder anderer Natur abgeschlossen hat, werden kompetenterseits als erfunden bezeichnet. — Nach telegraphischer Meldung aus Guntschulin ist bereits zwischen Linjewitsch und Oyama ein allgemeiner Waffenstillstand, sowie die Abgrenzung einer neutralen Zone vereinbart worden.

hd. **London**, 30. August. „Daily Mail" meldet aus Tokio, daß der allgemeine Unwille über den Friedensabschluß wahrscheinlich den Fall des Kabinetts zur Folge haben würde. Die Mißstimmung richte sich nicht so sehr gegen den Verzicht auf die Kriegskosten-Entschädigung, als auf den Verlust der nördlichen Hälfte Sachalins.

hd. **Petersburg**, 31. August. Der Zar begab sich gestern mit dem Automobil in das Lager von Krasnoje Selo, wo er Befehl erteilte, die neuen Rekruten zu entlassen. Die Reservisten werden gleichfalls nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages in die Heimat zurückgesandt werden. Der Zar teilte dem Kommandanten des Lagers mit, daß der Waffenstillstand unterzeichnet sei.

hd. **New York**, 31. August. Hiesige Bankiers sagten Witte eine Anleihe von 200 bis 400 Millionen Dollar zu. Die japanischen Delegierten werden am 20. September nach Japan zurückkehren.

wb. **Oysterbai**, 30. August. Präsident Roosevelt ersuchte den Baron Komura, dem Kaiser von Japan seine Glückwünsche zu der von dem Kaiser und seinem Volke bewiesenen Weisheit und Großherzigkeit auszusprechen. — Dem Präsidenten ging heute ein Glückwunschtelegramm des Präsidenten Loubet anläßlich des Friedensschlusses zu.

hd. **Berlin**, 30. August. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Zugeständnisse, die Japan beim Friedensschluß Rußland gegenüber gemacht hat, in der weisen Erwägung erfolgt sind, daß es auf diese Weise am besten möglich ist, mit Rußland zu einem festen und dauernden Frieden zu gelangen, der für die Entwicklung von größerem Werte ist als eine Kriegsentschädigung oder die Auslieferung der in neutralen Häfen internierten russischen Schiffe, Verpflichtungen, die immer einen Stachel bei Rußland zurückgelassen hätten. Wie bekannt, ist die endgültige Entscheidung über Krieg und Frieden vom Mikado aus erfolgt. Diese Entscheidung ist, wie hervorgehoben zu werden verdient, ohne einen diplomatischen Druck von irgend einer anderen Seite aus erfolgt.

hd. **Berlin**, 30. August. Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" schreibt: Für Rußland bedeutet die über Erwarten rasche Einigung ein Ergebnis, das es dem ruhigen Ausharren des Kaisers Nikolaus und seiner Ratgeber in Petersburg, sowie seiner Bevollmächtigten in Portsmouth verdankt. Es liegt darin zugleich eine Anerkennung der Summe unantastbarer Widerstandskraft, die dem russischen Kaiserstaat trotz militärischer Mißerfolge geblieben ist und die eindringliche Widerlegung aller politischen Theorien,

---

Diese Handlung, widerwärtig,
Bringt man erst allmählich fertig,
Anfangs wollen Kopf und Magen
Solch ein freves Tun nicht wagen,
Und so sind denn von den Gästen
Nur die festesten der festen
Von Poseidon schlau umgaukelt
In den Speisesaal geschaukelt. —
Was des wack'ren Schiffskochs Schrulle
Für die wenigen Luculle
Bracht' an Fischen, Fleisch und Torten,
Ist uns nicht bekannt geworden,
Doch die Möven und die Wellen
Könnten's uns genau „verteilen".
Noch zwei Stunden, und es hatten
Sich der Nacht distrete Schatten
Über alles ausgebreitet,
Was da lebet, liebt und leidet.
Hatten tags die Meeresgötter
Uns verfolgt mit Wind und Wetter,
Bracht' die Nacht uns endlich Frieden
Mit Neptun und Amphitriten,
Als früh sieben der Trompeter,
Dieser Musik-Schwerenöter,
Uns aus süßem Schlummer weckte,
Schien die Sonn', das Meer bedeckte
Wunderbarer Farbenschimmer,
Leicht gekräuselt schien, wie Krimmer,
Weithin seine Oberfläche
Und das leid'ge, laute, freche
Sturmgeheul' mit fürchterlichen
Bö'n — war leichter Brif' gewichen.
Dank dem ruh'gen Elemente
Fand denn auch das opulente
Erste Frühstück viele Freunde,
Fast die ganze Schiffsgemeinde
Kam in Scharen angezogen,
Solchen Wogen wohlgewogen
War Tag eins ein böser Fastag,
Glich der zweite einem Rasttag,
Gern hielt jeder diese Rast aus,
Unser munter schwimmend Gasthaus
War bestrebt, durch sein Verhalten
Sie uns herrlich zu gestalten,
Lang war's vor den ersten Fjorden
Uns zum lieben Heim geworden.

(Nachdruck verboten.)

Duchoborzen.

London, Ende August.

Obgleich zwischen England und Rußland „no love is lost", wie man eigentümlicherweise hier sagt, d. h. keine große Liebe vorhanden ist, denken doch die Kinder des Zarenreiches, wenn sie diesem den Rücken kehren: wollen, zuerst an Großbritannien oder auch an „Greater Britain", um dort eine neue Heimat zu begründen. Vielleicht ist es eben gerade der Gegensatz zwischen den beiden Ländern, zwischen der großen Beschränkung, die auch die neue Verfassung kaum sehr bessern wird, und der Freiheit, die in England und seinen Kolonien herrscht, welche so vielen, die zu Hause das Leben nicht mehr ertragen können, es als ersehnenswertes Ziel erscheinen läßt, dahin zu ziehen, wo sich niemand darum kümmert, zu welchem Gotte sie beten und wie sie ihm dienen wollen. Und darum wohl ist jetzt wieder eine Schar Duchoborzen in diesen Tagen hier eingetroffen, Männer, Frauen und Kinder, im ganzen 180 Personen, die aus tiefster Knechtschaft hinaus ziehen ins Land der Freiheit nach Kanada, Großbritanniens Kolonie.

Gar mancherlei ist über die eigentümliche Sekte, die sich selbst die „Geisteskämpfer" nennt (das bedeutet der Name Duchoborzen), gesagt und geschrieben worden, was diese in einem sonderbaren Licht erscheinen läßt, und wenn auch vieles übertrieben war, öfter hat ihr Benehmen auch in der neuen Heimat Kanada, nach der nun weitere Auswanderer sich begeben, großen Anstoß erregt. Mehrere der Fanatischsten unter ihnen haben z. B. eine Sünde darin erblickt, Kleider zu tragen und suchten die Welt zu einem einfachen Leben zu bekehren, indem sie die Nacktheit als das Richtige priesen und sich zu ihr bekannten. Unter denen, die in diesen Tagen nach hier kamen, scheinen sich aber derartige Eiferer nicht zu befinden, oder vielleicht haben sie einsehen gelernt, daß die Menschheit für solche Lehren noch nicht reif genug sei — oder wie andere vielleicht meinen werden, zu weit vorgeschritten ist — jedenfalls waren alle dezent bekleidet.

Aber die Duchoborzen sind nicht etwa verrückt, selbst die nicht, welche dafür eintreten, daß der Körper unverhüllt bleiben soll. Sie haben sich von der griechisch-katholischen Kirche entfernt, weil sie ihr Ideal darin nicht finden. Sie wollen das Christentum dem Geist und dem Buchstaben nach zum Ausdruck bringen, sie essen kein Fleisch, weil sie Geschöpfe Gottes nicht töten wollen, und wenn sie die Bekleidung für falsch halten, so geschieht dies, weil sie es unrecht finden, das Schönste, was der Herr gebildet, die menschliche Form, zu verbergen.

Was sie jedoch mit den russischen Behörden in Konflikt brachte, waren nicht ihre vegetarischen Neigungen, noch daß sie für so weitgehende Reformen bezüglich der Kleidung sind, sondern ihre Weigerung, in der Armee zu dienen. Denn die Duchoborzen wollen eben ganz nach den Lehren Christi leben und halten den Krieg für eine Sünde. Da sie es standhaft ablehnten, Waffen zu tragen, wurden sie ins Gefängnis gebracht oder nach Sibirien verbannt. Schließlich sahen die Machthaber jedoch ein, daß Gewaltmaßregeln nichts nützten und da die Lehren von einer allgemeinen menschlichen Verbrüderung ihnen auch gefährlich erschienen, so gestatteten sie gegen 10 000 dieser Sektierer, das Land zu verlassen.

Kanada hieß sie willkommen, gab ihnen Land und lieferte ihnen auch Nahrung, bis sie für sich selbst sorgen konnten. Dabei traten die eigentümlichen Ansichten der Duchoborzen zutage, denn ein Teil der Gaben bestand in lebendigem Vieh, und dieses wurde von ihnen nicht getötet, sondern losgelassen.

Auch sonst haben die Fanatiker unter ihnen den Gastfreunden manches zu schaffen gemacht, so z. B., als sie vor 2 oder 3 Jahren in einer Zahl von zirka 300 auszogen, um die Welt zu bekehren. Durch den winterlichen Schnee wanderten sie, viele gar nicht, fast alle nur sehr mangelhaft bekleidet, dahin und erwarteten, daß der Himmel sie kleiden und nähren werde. Um sie zu retten, zwang eine berittene Polizeimacht sie, einen Zug zu besteigen, der sie wieder nach ihrer Ansiedelung brachte.

Trotz ihres Kommunismus erkennen sie übrigens doch auch eine menschliche Autorität an, haben eine Art königlicher Familie, ja jetzt sogar zwei. Seit mehr als einem Jahrhundert sind die Werengins ihre Führer. Als aber der große Auszug nach Kanada stattfand, war das herrschende Oberhaupt, Peter Werengin, ein Verbannter in Sibirien und so trat ein anderer an seine Stelle.

Vor einigen Jahren erhielt jedoch „Peter I." seine Freiheit wieder und begab sich sofort nach Kanada. Seitdem hat er nicht nachgelassen, die russischen Machthaber anzuflehen, daß sie den Duchoborzen, welche sie ge-

die sich auf einer Unterschätzung der slavischen Welt aufbauen. Den japanischen Staatsmännern mag der Entschluß, nachzugeben, nicht leicht geworden sein, aber er ehrt ihre Weisheit und läßt auch beim Friedensschluß während des Krieges das in die Gemeinschaft der alten Kulturmächte so glänzend eingetretene junge asiatische Weltreich der besten Vorbilder würdig erscheinen, welche die Geschichte der abendländischen Zivilisation bietet. Das Entgegenkommen des Kaisers und der Regierung von Japan zum Friedensschluß unter Verzicht auf schärfere Bedingungen kann um so höher bewertet werden, als es sich um einen Akt freiwilliger, keinem auswärtigen Druck weichender Selbstbestimmung handelt.

hd. **Berlin**, 31. August. Kaiser Wilhelm gratulierte anläßlich des Friedensschlusses dem Präsidenten Roosevelt herzlich zu diesem Erfolge seiner Bemühungen.

hd. **Marienbad**, 30. August. König Eduard erhielt in später Abendstunde die Meldung von der erfolgten Verständigung. Alsbald begann ein lebhafter Depeschenwechsel mit London, der den König bis gegen Morgen in Anspruch nahm.

hd. **London**, 30. August. Sämtliche englischen Blätter drücken ihre lebhafte Befriedigung über die Herstellung des Friedens aus. Nur vereinzelt wird hervorgehoben, daß für Indien die Fortführung des Krieges besser gewesen wäre.

hd. **Paris**, 30. August. Die Presse begrüßt den Frieden in freundlichen, für Rußland wie Japan gleich sympathischen Ausdrücken und bezeugt für Roosevelt große Bewunderung. Von der Freundschaft mit Rußland als einem Hauptgrunde zur Freude über die Ehrenhaftigkeit des Friedens sprechen sogar radikale Blätter.

hd. **New York**, 30. August. In den Zeitungen spiegelt sich die herzliche Stimmung über den Friedensabschluß in Lobartikeln auf Roosevelt wieder. Die künftige Politik Roosevelts ziele auf eine Stärkung der Stellung der Vereinigten Staaten in Ostasien ab und die Verhinderung einer europäischen Koalition gegen Amerika.

hd. **London**, 31. August. Die russische Regierung versucht Verhandlungen mit Schiffsreedereien zwecks Rückbeförderung der in Gefangenschaft befindlichen Russen aus Japan nach der Heimat.

Politische Übersicht.

Ministerprophetie und Schweinezucht.

Herr v. Podbielski ist nicht bloß Landwirtschaftsminister, sondern auch einer der größten Schweinezüchter Preußens. Aber der Schweinenot kann auch er nicht abhelfen, obgleich er bei dem Festmahl der Vorsitzenden der Landwirtschaftskammern erklärte, daß in zirka vier bis fünf Wochen jede Not vorüber sein und ein Überfluß an Schweinefleisch eintreten werde. Wie grundfalsch diese Erklärung des Ministers war, beweist am allerbesten ein Schreiben seiner eigenen Guts-Verwaltung in Dallmin an den Wurst- und Fleischwarenfabrikanten Fritz Dieckmann in Braunschweig. Letzterer hatte, wie die „Braunschw. N. Nachr." mitteilen, vor zirka acht Tagen an den Landwirtschaftsminister die Anfrage gerichtet, ob er denn von den angekündigten billigen Schweinen im Laufe des Monats September einige haben könnte. Darauf hat die v. Podbielskische Gutsverwaltung in Dallmin am 26. August c. folgendes geantwortet: „Bezugnehmend auf das an Se. Exzellenz gerichtete Schreiben, teile ich Ihnen mit, daß wir nicht in der Lage sind, Ihnen pro September Schweine abzugeben. Hochachtungsvoll v. Podbielskische Gutsverwaltung. H. Lüttringhaus, Administrator." Also auch schon für Ende September ist jetzt bereits, wie das angeführte Blatt dazu bemerkt, über den vorhandenen Schweinebestand verfügt. Wie will der Herr Minister aber seine obige Weissagung mit dieser Tatsache in Einklang bringen? Hätte sich die Anfrage auf Oktober oder November bezogen, die Antwort würde alsdann kaum anders gelautet haben. Hoffentlich entladet sich wegen dieser Auskunft kein Donnerwetter des Ministers über dem Haupte des Herrn Administrators. Wenn aber Herr v. Podbielski erklären muß, daß selbst seine Kunst als Schweinezüchter versagt, weshalb hilft er dann nicht als Minister, indem er die Öffnung der Grenzen befürwortet?

Religion und Politik.

Das „Zwanzigste Jahrhundert", das Blatt der süddeutschen Reformkatholiken, berichtet über einen interessanten Zwischenfall, der sich auf dem Zentrumsparteitag in Straßburg hinter den Kulissen abgespielt hat. Es handelte sich um einen Versuch der Krausgesellschaft, auf der Straßburger Tagung eine Aussprache und einen Beschluß über das Verhältnis der Religion zur Politik herbeizuführen. Die genannte Wochenschrift teilt hierüber folgendes mit: An der Versammlung dieses Jahres hatte die Sache der Krausgesellschaft ein besonderes Interesse. Zu Regensburg waren ausdrücklich und wiederholt alle Katholiken ohne Ausnahme eingeladen und aufgefordert worden, zur Katholikenversammlung zu kommen, dort ihre Meinungen auszutauschen und ihre Anträge vorzubringen. Dieser dringenden und öffentlichen Aufforderung hatte nun die Krausgesellschaft Folge leisten zu müssen geglaubt und daher folgenden Antrag eingereicht: Die 52. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands begrüßt die innerhalb der katholischen Kirche aufgetretenen Bestrebungen, welche den Gefahren vorbeugen wollen, die der Religion daraus erwachsen müssen, wenn 1. die Angehörigen eines religiösen Bekenntnisses als solche für eine bestimmte politische Partei in Anspruch genommen werden; 2. die Diener einer Religionsgemeinschaft ihr auf ihrer Stellung beruhendes Ansehen oder sogar ihre amtliche Tätigkeit dazu benützen, um die Angehörigen ihrer Religionsgemeinschaft im Sinne einer politischen Partei zu beeinflussen. Der Erfolg dieses Antrags, zu dessen Vertretung die Krausgesellschaft einige ihrer Mitglieder bevollmächtigte, zeigte leider, daß jene Aufforderung zu Regensburg nicht ehrlich gemeint war. Die Vertreter der Krausgesellschaft waren sehr erstaunt, daß ihr Antrag in dem am ersten Versammlungstage publizierten Verzeichnis der den Ausschüssen zugewiesenen Anträge nicht enthalten war; erst nachträglich empfingen sie das Schreiben des Lokalkomitees vom 16. August, worin dem Vorstande der Krausgesellschaft mitgeteilt wurde, daß „die Rednerkommission die im Namen der Krausgesellschaft eingebrachten Anträge abgelehnt hat, weil in diesen Anträgen (sic!) bezw. ihrer Begründung verallgemeinerte Vorwürfe gegen den katholischen Klerus erhoben werden, die nicht zutreffend sind, und weil ferner diese Anträge in die Kompetenz der hochwürdigsten Herrn Bischöfe eingreifen, die allein zu entscheiden haben, ob und wieweit Geistliche sich mit Politik beschäftigen dürfen oder nicht." Durch diese Ablehnungen wurden die Vertreter der Krausgesellschaft erst mit einer Tatsache bekannt, die ihnen sowie vielleicht den meisten Katholiken Deutschlands bisher entgangen war, nämlich mit einer in Regensburg erfolgten wesentlichen Veränderung der Satzungen der Katholikentage. Seit dem Tage von Regensburg, auf welchem in der dritten geschlossenen Versammlung durch die Bemühung der Herren Dr. Porsch und Dr. Bachem eine neue Geschäftsordnung für die Generalversammlungen ohne Debatte en bloc angenommen worden ist, hat eine aus dem Lokalkomitee und dem Zentralkomitee, sowie andere von ihnen hinzuzuziehenden Mitgliedern bestehende Kommission das Recht, jeden Antrag, der ihr nicht gefällt, unter den Tisch fallen zu lassen und der Generalversammlung vorzuenthalten, ohne derselben auch nur Mitteilung von ihm zu machen. Auf diese Änderung der Geschäftsordnung oder der Satzungen der Katholikentage werden wir ein anderes Mal ex professo zu sprechen kommen. Jetzt genüge die Konstatierung, daß durch diese Änderung der Satzungen das Schicksal unseres Antrages natürlich von vornherein entschieden war; denn das war ja vorauszusehen, daß ein Antrag, der so deutlich die Trennung der Politik von der Religion fordert, den Veranstaltern der Katholikentage in ihrer Majorität mißliebig sein werde. Die neuen Satzungen lassen einem von der genannten Kommission abgewiesenen Antragsteller nur das Recht, gegen die Ablehnung an den Vorstand der Generalversammlung Berufung einzulegen. Dies taten denn auch die beiden Vertreter der Krausgesellschaft, indem sie am Morgen des zweiten Versammlungstages dem Präsidenten die schriftliche Berufung überreichten mit der Erklärung, daß sie, falls auch der Vorstand den ganzen Antrag nicht zur Beratung zulassen wolle, dessen zweiten Teil, gegen den allein sich die Begründung des ablehnenden Bescheides richtete, im Namen der Krausgesellschaft zurückziehen, auf dem ersten Teil aber, gegen den nichts eingewendet worden war, beharren. Auch dies war vergeblich. Am Dienstag abend übergab Se. Durchlaucht Erbprinz v. Löwenstein dem Unterzeichneten den schriftlichen Bescheid des Vorstandes, der um Mittag Sitzung gehalten hatte, des Inhalts, daß „der Vorstand den Antrag in der ganzen wie in der auf Ziffer 1 beschränkten Form ablehne. Abgesehen von formalen Bedenken über die Zulässigkeit des Rekurses, betrachte der Vorstand den Antrag in seiner ersten wie in seiner zweiten Gestalt nach Form und Inhalt als zur Verhandlung auf der Generalversammlung nicht geeignet." Das „Zwanzigste Jahrhundert" urteilt über diesen Vorfall folgendermaßen: „Gerade dem diesjährigen Katholikentag war es vorbehalten geblieben, eine Aussprache über die so wichtige Frage von dem Verhältnis der Religion zur Politik a limine abzuweisen. Damit hat der Katholikentag unzweifelhaft kundgegeben, daß er jede ihm unangenehme Auseinandersetzung zu unterdrücken gewillt ist. Aus dem Terrorismus ist aber noch nie Gutes hervorgegangen."

Amerikanische Korruption.

n. Washington, 21. August.

Es ist nicht abzusehen, wann das Zeitalter öffentlicher Skandale, die seit zwei, drei Jahren so vielen Staub aufwirbeln, zu Ende gehen wird. Vor einigen Wochen wurde entdeckt, daß ein Beamter im Landwirtschafts-Departement, das die Berichte und Schätzungen für die Baumwollernte vorbereitet, die dadurch gewonnenen Informationen im voraus an Makler im Baumwollhandel verkaufte. Nach den Mitschuldigen wird immer noch gesucht. Doch es gibt noch schlimmere Fälle von Korruption, die die öffentliche Meinung beschäftigen. Während der letzten sechs Monate ist ganz Amerika in Mitleidenschaft gezogen worden durch die Aufdeckung großer Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung einer der größten Versicherungsgesellschaften des Landes. Philadelphia ist gerade damit beschäftigt, einer Bande von Dieben und Räubern in der Kommunalverwaltung das Handwerk zu legen. Der gegenwärtige Gouverneur von Missuri verdankt seine Position nur dem Mute, mit dem er als Rechtsanwalt die Verrottetheit der Verwaltung von St. Louis aufdeckte. Erst kürzlich hat eine hohe Persönlichkeit von New York wieder darauf hingewiesen, daß

---

zwungen, sich in Sibirien anzusiedeln, gestatten möge, auszuwandern und endlich hat er es durchgesetzt. Die meisten besaßen nicht genügende Mittel, um die weite Reise nach Amerika zu bezahlen, aber Peter fand einen Ausweg. Er gelang ihm, eine kanadische Bank zu überreden, 40 000 M. vorzustrecken, um die Ausgaben zu bestreiten und so haben die ersten 180 von den Verbannten sich auf den Weg gemacht.

Die große britische Kolonie wird sie mit offenen Armen empfangen, denn trotzdem sie ihr anfänglich durch ihre Sonderbarkeiten manches zu schaffen gemacht haben, haben sie sich nach und nach zu sehr geschätzten Mitbürgern dort entwickelt, die wegen ihrer Sauberkeit, Nüchternheit und Tüchtigkeit als Landwirte bekannt sind. Sie selbst aber werden, von dem schweren Druck befreit, andere Menschen, die sich in die bestehende Ordnung fügen und für die Segnungen der Freiheit, die ihnen zuteil wird, ihre Dankbarkeit zu bezeugen wissen.

H. Land.

Aus Kunst und Leben.

h. **Frankfurter Oper.** Man schreibt uns unterm 30. August: Mit dem Ersatz des Fräuleins Mark, unserer Altistin, die der Bühne entsagt und den Bariton Isten Huers heiratet, hat unsere Intendanz Glück gehabt. Fräulein Hedwig Geiger vom Hoftheater in München zeigte als „Azuzena" und „Amneris", daß sie schöne und gutgebildete Mittel hat, in der Tiefe von pastosem Klang, in der Höhe allerdings etwas flach; sie verfügt auch über eine sympathische Erscheinung und über ein beachtenswertes Darstellungstalent. Mit diesen Mitteln zeitigte Fräulein Geiger zwei Gastdarbietungen, die mit Ehren und Erfolg vor dem Publikum bestanden. Das Engagement der Dame wird sich also realisieren; ein Gewinn für unser Ensemble. In der „Aida" hörten wir auch den neuen Bassisten, Herrn Schneider, der an Stelle des nach Wien gegangenen Herrn Reich gewonnen wurde. Herr Schneider sang den „Oberpriester"; eine schöne, markige Stimme, nur muß der Sänger nicht forcieren, der Charakter seines Materials klingt dann unschön. Vorwiegend aber war der Eindruck, den man von dem neuen Mitglied empfing, ein guter. Die „Aida"-Aufführung bei uns verdient übrigens ein ganz besonderes Lob; in der überaus glänzenden neuen Ausstattung ist sie eine Art von Sehenswürdigkeit, in der musikalischen Interpretation aber gediegen ausgefeilt, die Einzelleistungen — wir nennen nur Frau Heusel-Schweitzer (Aida), Herrn Thijssen (Rhadamés) und Herrn Breidenfeld (Amonasro) — vorzüglich.

* **Über einen sonderbaren Denkmal-Zwischenfall** berichtet der „Kunstherold". Danach hatte der Gemeinderat von Mülhausen ein Preisausschreiben für einen Brunnen auf dem Rathausplatze erlassen. Die eingesandten Entwürfe gefielen aber nicht, und so wandte der Gemeinderat sich durch Vermittlung eines Kunstverständigen an den in Florenz lebenden Bildhauer Beer, der einen Entwurf einreichte, der den Beifall der besten Beurteiler fand. Der Entwurf stellte einen Erdarbeiter dar, der, nur mit einer Schürze bekleidet, geneigten Hauptes den Schweiß von der Stirne wischt. Aber die Großindustriellen hatten kaum erfahren, daß als Brunnenfigur auf dem Rathausplatze die Gestalt eines Arbeiters aufgestellt werden solle, als sie sich zusammentaten und eine Protestschrift an die Regierung absandten. Der Protest wirkte. Die Regierung verbot der Stadt Mülhausen die Ausführung dieses Projektes, obschon der Kontrakt mit dem Künstler längst abgeschlossen war und dieser mit der Arbeit bereits begonnen hatte. — Ob lediglich die Figur des Arbeiters die Schuld an dem Verbot trägt, dürfte doch sehr fraglich sein. Jedenfalls bedarf die Sache der Aufklärung.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Hans Pfitzner hat die schon vor längerer Zeit in Angriff genommene Musik zum „Käthchen von Heilbronn" vollendet. Diese Musik wird am 25. November mit der Kleistschen Dichtung im Wiener Kaiserjubiläums-Stadttheater zur allerersten Aufführung gelangen und vom Komponisten dirigiert werden.

Die Gattin des Erziehers des Kaisers, Frau Geheimrat Hinzpeter, ist in Luc-sur-mer gestorben.

Ravensteins bekannte Geographische Anstalt in Frankfurt a. M. feiert am 1. September das Fest ihres 75jährigen Bestehens. Inhaber der Firma sind Sohn und Enkel des Gründers, August Ravenstein.

Die bekannte Tänzerin Cléo de Merode hat neuerdings einen schätzenswerten Beweis ihres sympathischen Interesses für deutsche Tanzkunst gegeben. Wie sich die „Berliner Zeitung" aus der Sommerfrische Seeboden am Millstädter See (Kärnten) melden läßt, hat der interessante Badegast daselbst zu wohltätigem Zweck im „Buab'ng'wand" einen „Schuhplatter" getanzt. Hoffentlich werden sich die Bayern für diese liebenswürdige Adaptierung an ihre Volksweise erkenntlich zeigen und vielleicht die Schlierseer zu einem Ballett-Gastspiel in der Pariser Opéra Comique entsenden.

In der gestrigen Sitzung des Anthropologen-Kongresses in Salzburg wurde der langjährige Vorsitzende der Wiener Anthropologen-Gesellschaft, Andrian, zum Ehrenpräsidenten ernannt. In den Vorstand tritt für Professor Stein-Berlin Museumsdirektor Köhl-Worms. Professor Ranke machte Mitteilungen über Neuerscheinungen in den einschlägigen Wissenschaften.

Das alte Rathaus in Leipzig, das 350 Jahre seinen Zwecken gedient hat und in etwas veränderter Form als Museum weiter bestehen soll, wurde dieser Tage feierlich geschlossen.

Die Nachricht, der Schriftsteller Rudolf Hertzog habe in den Werra-Bergen Land erworben, um dort ein „Schriftstellerheim" zu gründen, ist irrig; Rudolf Hertzog fühlt sich noch zu jung, um jetzt schon zum Stifter zu werden. Er hat lediglich ein Stückchen Land erstanden, um sich darauf ein Sommerhäuschen zu bauen. Das ist freilich auch ein „Schriftstellerheim" — aber eins zum Privatgebrauch.

Für 1908 wird in Dresden eine große Kunstausstellung geplant. Die einleitenden Schritte sind bereits getan.

Die von Dr. Rubensohn geleitete deutsche Papyrusgrabung in Ägypten ist, wie berichtet wird, auch in der diesjährigen Kampagne von Erfolg begleitet gewesen. In Hermupolis gewann man eine ziemliche Anzahl von Papyrusblättern, darunter wertvolle literarische Bruchstücke, bei Abusir aber wurden wiederum eine Reihe von Särgen hervorgezogen, die aus Papyrusblättern zusammengesetzt sind und zu mancherlei Hoffnungen berechtigen. Mit Ausnahme des dem Museum in Kairo geschuldeten Anteils kommen alle diese Funde nach Berlin.

Ein Denkmal für Papst Pius X., zu dem Katholiken in der ganzen Welt Beiträge geleistet haben, ist, wie der „Gaulois" berichtet, in dem Geburtsdorf des Papstes, in Riese, aufgestellt worden. Nur die Umgebung muß noch eingerichtet werden, damit das Denkmal eingeweiht werden kann. Wahrscheinlich wird die feierliche Enthüllung am ersten Sonntag im Oktober stattfinden.

die Polizei dieser Stadt so schlecht sei wie je, indem sie mit Dieben und Mördern unter einer Decke stecke. Man kann in Amerika kein Blatt aus irgend einem Staate in die Hand nehmen, ohne es mit Einzelheiten über irgend einen lokalen Skandal gefüllt zu finden. Arkansas z. B. hat kürzlich vier Staatssenatoren und zwei Vertretern Unterschlagungen nachgewiesen. Der kalifornische Senat hat aus demselben Grunde vier seiner Mitglieder ausgestoßen. Wisconsin stieß ein Senatsmitglied aus und leitete ein Prozeßverfahren gegen 21 Mitglieder der Stadtverwaltung von Milwaukee ein. Texas, Süd-Karolina, Minnesota, New-Jersey, Connecticut, West-Virginien, Ohio, Indiana, alle diese Staaten haben ihre Skandale, die entweder mit politischen oder Verwaltungsangelegenheiten unmittelbar zusammenhängen. Es gibt keinen Milderungsgrund für einen dieser Fälle, er sei denn in dem Umstande zu finden, daß die Sucht, Geld zu erwerben, in Amerika stärker und allgemeiner verbreitet ist wie anderswo und daß hier fragwürdige, selbst skrupellose Mittel, solches zu erlangen, für weniger verwerflich gelten. Als eine Ursache, die den großen Umfang der herrschenden Korruption erklärlich macht, darf angesehen werden, daß das politische System der Amerikaner es nicht nur für die wenigen leicht macht, die vielen zu regieren, sondern durch die Bestimmung, daß alle Beamte bei einem Wechsel der Leitung eines Ressorts ihren Posten verlassen müssen, diese einer großen Versuchung aussetzt. Ihre Gehälter sind ungenügend, ihre Amtszeit ist kurz und unsicher, sie genießen wenig oder gar kein öffentliches Prestige; die Beschäftigung in Staatsdiensten verschafft ihnen an und für sich keine soziale Stellung, und dabei wird von außen ein Druck auf sie ausgeübt, wie ihn Beamte in keinem andern Lande auszustehen haben. Es braucht also nicht wunderzunehmen, daß viele von ihnen fallen, eher dürfte es merkwürdig erscheinen, daß es welche gibt, die den an sie herantretenden Versuchungen widerstehen.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der frühere Oberpräsident der Provinz Posen, v. Willamowitz-Möllendorf, der vor einigen Tagen vom Pferde stürzte, ist an den Folgen der Verletzungen, zu denen sich eine Lungenkomplikation gesellte, auf seinem Gute Kobelnik gestorben. Die Beisetzung der Leiche erfolgt auf dem Gute Möllendorf.

* **Gebetszettel-Unfug.** Auch die ultramontane „Köln. Volksztg." nimmt gegen den Unfug, der mit Gebetszetteln getrieben wird, Stellung. Anscheinend von geistlicher Seite wird ihr geschrieben: Das Gebet zum heil. Joseph ist mir in den letzten vier Wochen schon viermal von ganz einfachen Leuten aus dem Arbeitervolke abgeliefert worden mit dem Bemerken: der Zettel sei ihnen zugeschickt worden, er gefalle ihnen nicht, was ich davon halte. Das Abergläubische war ihnen auf den ersten Blick nicht klar zum Bewußtsein gekommen; ein richtiger Instinkt ließ sie es fühlen und sich Rat holen. Der genannte Gebetszettel wird übertrumpft durch einen anderen, der mir diese Woche in die Hände fiel. Eine alte Frau lieferte ihn ab, sie hatte ihn von einer in einer holländischen Stadt verheirateten Tochter bekommen, der er, wie die Alte versicherte, von weither wäre zugesandt worden. Der Zettel trägt die Überschrift: „Kräftig Gebet von Kaiser Karl von dem h. Kreuz Christi, dienlich für alle Menschen." Darin liest man allerhand Unsinn: „Dieses Gebet ist gefunden worden auf dem h. Grabe unseres Herrn im Jahre 1815 (!) und gesendet vom Papst an Kaiser Karl, als er zum Streite ging, als auch zu St. Michael in Frankreich, wo ihr es sollt finden wunderlich schön ausgedruckt in vergoldeten Buchstaben. Der dieses Gebet täglich liest oder lesen hört, oder bei sich trägt, soll nicht plötzlich sterben, noch im Wasser ertrinken, noch im Feuer verbrennen, noch kein Gift soll ihn hindern (!). Der soll nicht fallen in die Hände seiner Feinde, noch im Streite überwunden werden . . . Wenn das Kind geboren ist, so legt ihm dies Gebet in die rechte Seite und es soll in 82 (!) Unglücken befreit bleiben. Und wer das Gebet bei sich trägt, soll keine fallende Krankheit kriegen . . . Glaubt dieses sicher, was hier geschrieben steht; denn es ist so fest wie das h. Evangelium (!). Wo dieses Gebet im Hause ist, kann kein Schaden geschehen von Donner und Blitz, und wer dieses Gebet täglich liest oder lesen hört, soll drei Tage vor seinem Tode ein Zeichen von Gott erhalten und daraus erkennen, es sei sein Sterbetag." Folgt eine „Anrufung des h. Kreuz Christi", in der an sich nur einzelnes zu tadeln ist, aber die Bedingungen, von denen die Wirksamkeit abhängen soll, sind derart, daß jeder Kommentar überflüssig.

* **Rundschau im Reiche.** Die Stadt Bonn zählt gegenwärtig nicht weniger als ein halbes Dutzend Herrenhaus-Mitglieder, und zwar: den Oberbürgermeister Spritius als Vertreter der Stadt, den Geheimen Regierungsrat Professor Nissen als Vertreter der Universität, den Generalfeldmarschall Freiherrn von Loë, den Schloßhauptmann Freiherrn von Solemacher-Antweiler, den Geheimen Regierungsrat Professor Loersch und als letzten den neu berufenen Oberlandesgerichtspräsidenten a. D. Hamm.

Ausland.

* **Italien.** In der letzten Zeit hat in Rom die ärmere Bevölkerung unter den hohen Mieten viel zu leiden. Jetzt scheinen sich die Verhältnisse aufs äußerste zugespitzt zu haben, und die Regierung ist darum gebeten worden, einzuschreiten, damit die Wohnungsfrage für Hausbesitzer und Mieter gelöst wird. Die Bevölkerung Roms hat sich in den letzten 30 Jahren fast verdoppelt und beträgt fast eine halbe Million. Diese Tatsache und das Hinzuströmen von Priestern, Mönchen und Nonnen, die sich nach der Unterdrückung der Kongregationen in Frankreich nach Rom begeben haben, sind die Ursache für den Mangel an Wohnungen. Wohnungen von vier oder fünf Zimmern mit Küche, die bis vor wenigen Jahren noch etwa 32 M. monatlich kosteten, sind jetzt nicht unter 60 M. zu haben. Die Piazza de Cerchi, auf der der Gemüse- und Obstmarkt abgehalten wird, ist jetzt, so schreibt ein englischer Korrespondent, in ein großes Zeltlager verwandelt, und Hunderte, die wegen der Niederreißung von Häusern oder wegen der gesteigerten Mieten obdachlos sind, biwakieren hier. Die weniger armen Leute wohnen in Zelten aus farbigen Betttüchern, die zwischen hölzernen Pfählen gezogen sind. Einige Obdachlose haben ihre ganze Habe, schmutzige Lumpen, rostige Pfannen, zerbrochene Schüsseln, dreibeinige Stühle und ein oder zwei Strohmatratzen in diese improvisierten Wohnungen gebracht, und so schläft oder liegt eine Familie von fünf bis sechs Personen in der Nacht. Andere tragen ihren ganzen Besitz an sich, einen zerrissenen Anzug, der in allen Farben spielt und der mit zahllosen und verschiedenen Flicken bedeckt ist. Zusammengekauert schlafen diese Elenden in den Mauern der Häuser, der Kopf ruht auf einem Arm, während eine Hand eine Tasche oder ein Tuch mit den wenigen, irgendwo verdienten „Soldi" festhält, die kaum zu einem Stück Brot und einem Glas Milch für den nächsten Morgen reichen.

* **Frankreich.** Vorgestern abend fand in Toulon eine Konferenz der Admiralität statt, um über die Zusammenstellung eines Geschwaders zu beschließen, welches zwecks Veranstaltung einer Demonstration nach den marokkanischen Gewässern gehen soll. Acht Schiffe sind hierfür ausersehen, welche innerhalb 48 Stunden zur Ausfahrt bereit sein sollen. Es sind dies 5 Kreuzer, 2 Panzerschiffe und ein Küstenwachtschiff.

Eine der französischen Gesandtschaft zugegangene Meldung aus Fez vom 27. d. M. besagt: Da Bu Mzian infolge der schlechten Beschaffenheit des Gefängnisraums, in dem er festgehalten wurde, ernstlich erkrankt ist, beschloß der Maghzen, ihn freizulassen. Die Meldung erwähnt nichts über die Haltung des Maghzen bezüglich der anderen Punkte der französischen Forderungen. Ein aus Fez am 28. d. M. abgegangener Kurier meldet, daß Bu Mzian am Morgen des 28. August infolge der energischen Vorstellungen des französischen Gesandten freigelassen und dem französischen Gesandten übergeben wurde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 31. August.

Vom Manöver des 18. Armeekorps.

Der gestrige Tag war für den größten Teil der Truppen ein Ruhetag. Die 41. Infanterie-Brigade, welche bis zum Montag ihr Exerzieren bei Vilbel abhielt, rückte vorgestern früh zum Brigademanöver aus. Die 166er (Hanau), die zu 3 Bataillonen durch Einziehen von Reservisten ergänzt sind, hatten vom 16. bis 28. August in Vilbel, Massenheim, Harheim, Berkersheim Standquartier. Die 41. Brigade begann vorgestern früh ihr Gefecht am seitherigen Exerzierplatz, Heidenstock, von wo es sich nach Preungesheim und Eckenheim hinzog. In dem dortigen Gelände bezogen auch die Truppen nachmittags Quartier, und zwar die 80er in Niederursel, Weilskirchen, die 166er in Heddernheim und Umgegend. Das Gefecht wurde vom Brigadekommandeur, v. Puttkammer, geleitet. Die Hanauer Ulanen und das Dragoner-Regiment Nr. 6 (Mainz), sowie die Artillerie Nr. 63 (Frankfurt) nahmen am Gefechte teil, letztere haben in Friedrichsdorf und Umgegend Quartier bezogen, nachdem sie tags vorher von ihrem Übungsplatz bei Oberems-Wüstems eintrafen. Die 41. Brigade bleibt bis zum 1. September in den genannten Quartieren, um in dortiger Gegend die Brigademanöver fortzusetzen. Die 42. Infanterie-Brigade, 87er und 88er, üben gegenwärtig in der Gegend westlich von Wiesbaden bei Langenschwalbach. Am 1. September rücken sie nach Homburg und Oberursel zu. Die 49. hessische Brigade übte gestern in der Gegend Idstein-Hahnstätten, in letzterem Ort liegt der Regimentsstab der 116er. Die Truppen waren gestern in der Gegend Hohenstein, Breidhart, Michelbach im Quartier. Auch diese Brigade trifft mit der 50. (117er und 118er) am 4. September in der Gegend von Nordenstadt, Wallau, Hofheim ein. Zwischen den beiden hessischen, sowie den beiden preußischen Brigaden enden die Manöver am 3. September, vom 4. bis 6. September manövrieren die beiden Divisionen gegeneinander. Diese Divisionsmanöver spielen sich — der Gefechtsstellung nach zu urteilen — auf dem Gelände zwischen Wiesbaden-Kriftel und Homburg-Vilbel ab. Generalinspekteur Lindequist schlägt bereits am 2. September in Homburg sein Hauptquartier auf. Am 7. September hat das ganze 18. Armeekorps Ruhetag. Vormittags etwa 10 Uhr trifft das Kaiserpaar in Homburg ein, Teile des Kaiser Wilhelm-Regiments (Gießen), der bayerischen Kaiser Wilhelm-Ulanen und das 3. Bataillon der 80er nehmen am Bahnhof Aufstellung. Am 6. September treffen die gesamten Militärkapellen des 18. Armeekorps (ca. 1800 Mann) ein, um am 6. und 7. September den großen Zapfenstreich zu proben, der Abends nach der Kaiserparade im Kurgarten abgehalten wird. Dirigent ist Professor Roßberg. Die Kaiserparade beginnt am 8. September, vormittags 9 Uhr, nach dem Zapfenstreich ist abends großes Feuerwerk in den Kuranlagen. Gleichzeitig wird der Kurpark bengalisch beleuchtet. Am 9. September findet die Einweihung des Kaiser-Denkmals statt, und am 10. September ist großer Feldgottesdienst, es werden zwei Altare für evangelische und katholische Truppen aufgerichtet. — Schon jetzt beginnt Homburg sich auf die Kaisertage festlich zu schmücken. Am Hauptbahnhof wird bereits das Fürstenzimmer geschmückt, und vor demselben errichtet man zwei mächtige Obelisken. Auch der große Triumphbogen am Eingang in die Luisenstraße ist im Bau begriffen und allenthalben werden an den Straßenkreuzungen starke rote Masten errichtet, die Fahnen und Girlanden tragen sollen. Auch in den Anlagen, den Parks, dem Kurgarten und Kurhause wird alles zum Empfang der Gäste vorbereitet. Die Umgegend von Homburg nimmt allmählich ein „kriegsmäßiges" Aussehen an. Mehrere mächtige Proviantlager, große Zelte — anscheinend für Pferde — sind bereits hergestellt, überall flattern auf dem Felde, an Abhängen, Steinbrüchen usw., schwarze und rote Flaggen und Strohwiepen, die entweder zur Vorsicht oder zur Schonung wahnen.

*

Aus Nastätten, 30. August, berichtet unser d.-Korrespondent: Immer kriegerischer wird das Bild, und wenn die forschen Marsjünger nicht gar so lieb und interessant wären, besonders im Quartier gegen die Töchter des Landes, dann könnte man sich im wirklichen Kriege wähnen. Das ist ein Trommeln und Pfeifen, ein Signalblasen, Appell hier, Appell dort, Augen rechts, Augen links, hier wird einer „angehaucht", dort werden „Abzüge" ausgeteilt, ab und zu das Konzert, gratis natürlich, einer Regimentskapelle, und wie schön könnten erst die Ruhetage sein, wenn sich die Ruhe nicht nur auf das Feld allein beziehen wollte! Aber die Kaiserparade steht noch bevor, und da gilt es, neben dem Felddienst auch den Parademarsch fleißig zu üben. Heute war Schluß des Brigademanövers. Die 118er und ein Teil der 61er Artillerie hielten Holzhausen an der Heide besetzt. Noch gestern abend, bevor ein Bataillon Biwak beziehen konnte, wurde mit Hülfe der Pioniere der nördliche und westliche Abhang vor Holzhausen mit Schützengräben umzogen und heute früh besetzt. Die Artillerie hatte hinter dem Dorfe auf einer Anhöhe Stellung genommen. Der Feind, die 117er und wieder ein Teil der 61er Artillerie, kamen von Nassau, bei Nieder-Tiefenbach pflanzte die Artillerie ihre Feldgeschütze auf und unter ihrem Feuer versuchten die 117er ihre Gegner aus den Schützengräben zu schlagen. Der ganze Angriff war sehr übersichtlich und gut geleitet. Mit großer Spannung folgte die Generalität, der Korpskommandeur General der Infanterie v. Eichhorn und Divisionskommandeur Generalleutnant Freiherr von Gall, dem Gefechte. Bei der Suite bemerkten wir auch den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen (Sohn des Prinzen Albrecht). Zwei Herren vom Freiwilligen-Automobilkorps, in ihrer kleidsamen Tracht ähnlich den Schutztruppenoffizieren, waren mit ihren Autos der Brigade beigegeben. Morgen ist Ruhetag, und Freitag beginnt das Manöver in der ganzen Division zwischen Singhofen und Schwalbach.

*

Aus Anlaß der Kaiserparade bei Homburg v. d. H. am 8. September 1905 werden u. a. folgende Sonderzüge gefahren: A. Zur Beförderung der Kriegervereine: Strecke Wiesbaden-Höchst-Homburg v. d. H. Hinfahrt: Wiesbaden ab 4.30 Uhr vormittags, Kurve ab 4.38, Hochheim 4.52, Flörsheim 5.02, Eddersheim 5.08, Hattersheim 5.15, Sindlingen-Zeilsheim 5.21, Höchst a. M. 5.30 und Homburg v. d. H. an 6.02 Uhr vormittags. Rückfahrt: Homburg v. d. H. ab 3.07 Uhr nachmittags, Höchst a. M. an 3.37, Sindlingen-Zeilsheim 3.45, Hattersheim 3.51, Eddersheim 3.58, Flörsheim 4.04, Hochheim 4.14, Curve 4.28 und Wiesbaden an 4.36 Uhr nachmittags. — B. Sonderzüge für den allgemeinen Verkehr. Strecke Wiesbaden-Höchst-Homburg. Zwei Sonderzüge. Wiesbaden ab 4.40 und 5.22 Uhr vormittags, Curve ab 4.48 und 5.30, Kastel ab 4.57 und 5.40, Hochheim ab 5.06 und 5.50, Flörsheim ab 5.16 und 6.00, Eddersheim ab 5.22 und 6.06, Hattersheim ab 5.29 und 6.13, Sindlingen-Zeilsheim ab 5.35 und 6.19, Höchst ab 5.44 und 6.28, Homburg an 6.18 und 7.00 Uhr vormittags. Diese Sonderzüge führen nur die zweite und dritte Wagenklasse ohne Nichtraucher und Frauenabteile. Fahrpreisermäßigung wird am 8. September nicht bewilligt.

o. **Kaiserbesuch.** Wie nunmehr feststehen scheint, wird der wiederholt erwähnte Kaiserbesuch bestimmt stattfinden, jedoch nicht am 6. und 7., sondern am 5. und 6. September. Mit dem Kaiser werden die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin und wahrscheinlich auch die fürstlichen Gäste, welche an dem Kaisermanöver teilnehmen, hierherkommen. Der Besuch gilt lediglich dem Hoftheater. Im Schlosse werden der Kaiser und seine Familie nicht wohnen, denn dort werden bis jetzt keinerlei Vorbereitungen getroffen, das Küchengeschirr geht sogar nach Coblenz, um dort während des Aufenthalts des Kaisers im Coblenzer Schlosse Verwendung zu finden.

— **Schulnachrichten.** Dieser Tage starb in Schwalbach i. T. Herr Hauptlehrer Wilh. Schwab. Der Verstorbene war in Hochheim geboren und wirkte von 1868 bis 1868 in Schwalbach, Wiesbaden und Villmar. Herr Schwab war Ende der 50er Jahre hier an der Elementarschule in der Lehrstraße angestellt.

— **Der Zeichenkursus für Lehrer** an gewerblichen Fortbildungsschulen, von dem wir schon früher berichteten, hat am Montag seinen Anfang genommen und dauert bis zum 7. Oktober. Folgende Herren nehmen an dem Kursus teil: 1. Asteroth, Lehrer, Treysa; 2. Becker, Lehrer, Sachsenhagen; 3. Bill, Lehrer, Helfenskirchen; 4. Borig Lehrer, Kristel; 5. Brumm, Hauptlehrer, Niederscheld; 6. Damm, Maurermeister, Holzhausen bei Gladenbach; 7. Dithmar, Lehrer, Immenhausen; 8. Engel, Lehrer, Höchstenbach; 9. Garthe, Lehrer, Limburg; 10. Junia, Lehrer, Katzenelnbogen; 11. Kalkwasser, Lehrer, Münster im Oberlahnkreis; 12. Kause, Lehrer, Volkmarsen; 13. Kegel, Lehrer, Breitscheid; 14. Klein, Zimmermann, Nauort; 15. Keßler, Lehrer, Fechenheim; 16. Klöß, Lehrer, Wehen; 17. Laeschke, Zeichenlehrer, Seminarist, Kassel; 18. Mauges, Lehrer, Höhr; 19. Müller, Lehrer, Oberlahnstein; 20. Nerz, Lehrer, Jungingen; 21. Nuß, Maurerpolier, Hornau; 22. Ott, Maurermeister, Hennethal; 23. Pultar, Lehrer, Anspach; 24. Rock, Schreinermeister, Laufenselden; 25. Roth, Lehrer, Flörsheim; 26. Sauer, Zimmermeister, Eppstein; 27. Schäfer, Lehrer, Bierstadt; 28. Schreiner, Lehrer, Gelnhausen; 29. Seibert, Lehrer, Schlüchtern; 30. Simon, Lehrer, Weilbach; 31. Speidel, Lehrer, Burladingen; 32. Thomae, Lehrer, Eibelshausen; 33. Trauswein, Lehrer, Naurod; 34. Wick, Lehrer, Mauloff; 35. Zimmermann, Lehrer, Empfingen; 36. Zöller, Lehrer, Ransbach. 23 Herren besuchen den ersten und 13 Herren den zweiten Kursus.

— **Der Verein für Sommerpflege armer Kinder** kann mit Genugtuung konstatieren, daß die Erfolge der diesjährigen Familienpflege auf dem Lande sehr günstig gewesen sind. Weder ein Unfall noch eine ernstliche Erkrankung hat stattgefunden. Alle 200 Kinder kamen zum Schulbeginn mit frischen roten Wangen und glücklich über ihre Reiseerlebnisse zu ihren Eltern zurück. Die einen hatten bei der Heuernte geholfen, die anderen sich im Haus- und Obstgarten nützlich gemacht und alle hatten bei den gemeinsamen Spaziergängen und Spielen in Wald und Wiesen Freude und Erholung gefunden. Nirgends war eine ernste Klage laut geworden. In ein-

zelnen Fällen hat sich das Verhältnis zwischen den Landleuten und ihren Pfleglingen sogar so innig gestaltet, daß sie die Kinder zu den Herbstferien als Gäste zu sich geladen haben und den Kleinen dadurch noch eine Nachkur ermöglichen. Nun werden im September noch weitere 120 Kinder (im ganzen 480) ausgesandt, und zwar nach den Solbädern Orb und Kreuznach. Es sind zu dieser letzten Serie die größeren Kinder ausgewählt worden, für die die kühleren Herbsttage nicht nachteilig sind, und für deren Leiden man speziell von den Solbädern Heilung erhofft. Die Orber reisen unter Führung der dortigen Anstaltsschwestern Freitag, den 1. September, morgens 8 Uhr 20 Minuten. Die Kreuznacher werden Montag, den 4. September, morgens 7 Uhr 30 Minuten (Taunusbahn), von einem Mitglied des hiesigen Vorstandes an den Ort ihrer Bestimmung gebracht. Möge auch ihnen eine frohe Zeit bevorstehen, und mögen auch sie gekräftigt und von ihren Leiden befreit zurückkehren.

o. **Pensionsbesitzerinnentag.** Die Rheinfahrt, welche die Teilnehmerinnen an dem zweiten Delegiertentag der Pensionsbesitzerinnen am Dienstag nach Aßmannshausen und Rüdesheim ausführten, verlief trotz des wenig günstigen Wetters in der befriedigendsten Weise. Dazu trug ein gut Teil der Besitzer der „Krone" zu Aßmannshausen, Herr Hufnagel, bei, welcher den Ausflüglern eine freundliche, echt kollegialische Aufnahme bereitete und sie in bekannter vortrefflicher Weise bewirtete. — Gestern vormittag wurden auf einem Spaziergange durch die Stadt die Sehenswürdigkeiten besichtigt und nachmittags fand die Schlußsitzung statt, in welcher der in der Hauptsitzung vom Montagabend gemachte Vorschlag, einen Verband mit einer Sekretärin zu gründen, weiter beraten und beschlossen wurde, diesen Verband im nächsten Frühjahr ins Leben treten zu lassen. In dem Zentralvorstand, der seinen Sitz in Berlin haben wird, sollen alle Untervereine vertreten sein. Von hier wird denselben Frau Cron angehören und dessen Vorsitzende Frau zur Nedden-Berlin sein. Der Delegiertentag hatte auch den Erfolg, daß viele Anmeldungen von einzelnen Personen und örtlichen Vereinigungen, wie Frankfurt und Nauheim, erfolgten. Für Westdeutschland gilt Wiesbaden als Zentrale. Wenn auch die für gestern abend vorgesehene Illumination des Kurgartens des schlechten Wetters wegen unterbleiben mußte, so werden die auswärtigen Gäste, wie sie wiederholt versicherten, doch die angenehmsten Erinnerungen an Wiesbaden mit in die Heimat nehmen.

uc. **Otto Falb prophezeit für den September** in den ersten beiden Dritteln des Monats kühles, veränderliches Wetter mit zahlreichen Niederschlägen, das letzte Drittel des September aber soll wieder trocken und warm werden. Als kritischen Tag 2. Ordnung bezeichnet Falb den 13., als einen solchen 1. Ordnung den 28. September. Nach dem hundertjährigen Kalender soll es in den ersten Tagen des September warm und gewitterreich werden, vom 5. bis 9. aber klares Wetter herrschen. Für den Zeitraum vom 10. bis 20. steht veränderliches Wetter in Aussicht, gegen Schluß des Monats sind Niederschläge zu gewärtigen.

— **Fleischnot.** Auch die Mainzer Stadtverordneten haben einen Antrag, die Bürgermeisterei solle bei der Reichsregierung dahin wirken, daß die Grenzsperre für Schlachtvieh aufgehoben werde, einstimmig angenommen.

— **Über die Konzessionierung von Bahnhofs-Restaurationen** ist vor kurzem eine ministerielle Entscheidung dahin ergangen, daß für die Wirtschaftsbetriebe, die auch dem nichtreisenden Publikum zugänglich sind, die Konzession auf Grund der Gewerbeordnung nachzusuchen ist. Nur diejenigen Betriebe, die sich innerhalb der Bahnhofssperre befinden, bedürfen keiner Konzession, weil diese als zum Betriebe der Eisenbahn gehörig anzusehen sind.

— **Balneologische Kurse.** Mit Ermächtigung des Großherzoglich Badischen Ministeriums des Innern hat die Großherzogliche Bäderanstalten-Kommission zu Baden-Baden auch in diesem Jahre theoretisch-praktische Kurse der physikalisch-diätetischen Heilmethoden und der Balneotherapie für Ärzte eingerichtet. Die Vorträge und praktischen Übungen umfassen: Balneologie, Balneotherapie, Hydrotherapie, Massage und Medicomechanik, Diätotherapie und alle physikalischen Heilmethoden, und sollen teils von besonders in der praktischen Balneologie tätigen Fachmännern Badens, teils von auswärtigen Autoritäten abgehalten werden, so haben Geh. Professor Dr. Engler-Karlsruhe und Hofrat Professor Dr. Fleiner-Heidelberg Vorträge zugesagt. Der Beginn der auf acht Tage berechneten Kurse ist auf den 2. Oktober gelegt. Außer einem kleinen Beitrag von 20 M. zur Bestreitung der entstehenden Kosten werden keine Gebühren erhoben. Programm, sowie jede weitere Auskunft erteilen die Schriftführer, Hofrat Dr. W. H. Gilbert oder Dr. Kurt Hoffmann-Baden-Baden.

— Die internationale Hülfssprache **Esperanto** macht mehr und mehr Fortschritte und verbreitet sich in allen Ländern. Schon viele Gelehrte, Kaufleute, Reisende und selbst ganz ungebildete Personen gebrauchen sie schriftlich und mündlich mit vollem Erfolg. Die hervorragendsten Philologen loben einstimmig dieses wunderbar leichte, praktische und für alle Zwecke durchaus taugliche Verständigungsmittel. Aufklärende Schriften werden durch die Esperantisten-Gruppe, Berlin, Prinzenstraße 95, auf Wunsch kostenlos übersandt.

— **Alte Wortfügungen.** Mundart und alltägliche Umgangssprache haben aus alter Zeit manche Eigentümlichkeit bewahrt, die von der Schriftsprache nicht anerkannt wird und in ihr als Fehler gilt. Wehe dem Schulbuben, der sich's einfallen ließe, zu sagen: „da kam er bei mich", „er ist ohne mir gegangen", „er ist grob gegen mir". Der gestrenge Lehrer würde ihm das als gehörige Schnitzer anstreichen — mit Recht. Und doch ist die Fügung von „bei" mit dem 4. Falle auf die Frage wohin? uralt, schon althochdeutsch. Sie ist auch bei den Schriftstellern bezeugt, die in der Beherrschung der Sprache obenan stehen, bei Luther und Goethe. „Petrus setzte sich bei die Knechte", so erzählt uns Luther im Matthäus-Evangelium, und in der Geschichte vom barmherzigen Samariter: „da er kam bei die Stätte". Und Goethe: „Filangieris kommen diese Tage bei mich zu Tische". Die nieder- und mitteldeutschen Mundarten haben diese alte Fügung getreulich bewahrt; von der Schriftsprache wird sie streng gemieden mit Ausnahme einer nicht mehr lebendig empfundenen Wendung: „beiseite", wenn sie mit Zeitwörtern der Bewegung, wie „gehen, setzen", verbunden wird. — Auch nach „ohne" ist der Wemfall alt. Er findet sich häufig bei Lessing, z. B. „in dem ganzen Umfange der Geschichte bin ich ohne gleichem". Auf alten Münchener Theaterzetteln war zu lesen: „ohne vorher gelöstem Billet". Noch heute ist diese Fügung landschaftlich weit verbreitet. Die Schriftsprache hat sie zum alten Eisen geworfen; aber auch sie bewahrt in der Verbindung „ohnedem" noch ein Zeugnis des alten Gebrauches. — Nicht anders verhält es sich mit „gegen", das früher vorwiegend den 3. Fall nach sich hatte. So sagt Luther: „da stunden drei Männer gegen ihm". Das reicht noch bis in das 18. Jahrhundert. In Lessings Hamburgischer Dramaturgie heißt es: „Medea ist gegen ihr tugendhaft und liebenswürdig", und Goethe läßt Sickingen zu Götz sagen: „ihr werdet gegen der Menge wenig sein". Die Mundarten zum großen Teile, so die bayerischen, halten noch heute an der alten Fügung fest. Die Schriftsprache hat sie aufgegeben. Nur „gegenüber" läßt das ursprüngliche Verhältnis noch durchblicken: „ihnen gegenüber, gegenüber dem Hause", früher getrennt: „gegen ihnen über" (so noch bei Goethe). Man sieht deutlich, daß der 3. Fall eigentlich zu „gegen" gehört. Die Wendung des Kanzleistils „gegen dem, daß" (= mit der Bestimmung, daß) fristet nur noch ein kümmerliches Dasein in der Aktensprache und ist vielleicht schon ganz verschwunden.

— **Über Vanille-Vergiftungen** schreibt Dr. Collatz in Darmstadt, der bekannte Sachverständige für Vergiftungserkrankungen, in der „Darmst. Ztg." einen Artikel, dem wir als wesentlich folgende Punkte entnehmen, die zum Teil auch auf die Vergiftungsfälle in König Anwendung finden können, wo vor kurzem bekanntlich in einer Pension Vergiftungen durch Vanille-Pudding vorkamen: Der Giftstoff ist nicht in der Vanille selbst enthalten, wie vielfach angenommen wird, sondern bildet sich unter ihrem Einfluß aus den eiweißhaltigen Bestandteilen der Vanillegerichte. Milch, Rahm und Eier, die hier besonders in Betracht kommen, besitzen besonders im Sommer eine große Neigung zur Zersetzung. Die Vanille begünstigt einerseits die Bildung von Bakterien, andererseits verdeckt sie durch ihren Duft etwaigen schlechten Geruch der Milch usw. Deshalb sollen Vanillespeisen stets aus frischen Bestandteilen hergestellt werden. Die Gefäße müssen peinlich sauber sein und eine längere Aufbewahrung von Vanillespeisen ist zu vermeiden. An dem Aufbewahrungsort dürfen aber keineswegs Fleisch, Käse und Sauermilch in der Nähe stehen. Bei allgemeiner Erschlaffung des Körpers sollen Vanillespeisen nur vorsichtig genossen werden, auch nach vielem Trinken und bei überfülltem Magen sind sie leicht schlecht bekömmlich. — Diese sachverständigen Ausführungen sollten von allen Hausfrauen beherzigt werden. Besonders die Sparsamen, die gern alle Reste verwenden, sollten sich die Gefährlichkeit ihres Verfahrens namentlich im Sommer vor Augen halten. Sparsamkeit am unrechten Platz kann manchmal verhängnisvoll werden.

— **Ein Zigeunerkampf.** Die Strafkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts hatte sich gestern mit einem Kampf zu beschäftigen, den sich am 25. Juli d. J. einige Zigeunerbanden bei Hattenheim lieferten. Auf der Anklagebank saß nur einer der Zigeuner, der Musiker Gottfried Wagner, ein kleiner lebhafter Mensch, schwarz und braun bis unter den zerknüllten Kragen seines vorjährigen Reformhemdes. Die übrigen sind sämtlich unbekannten Aufenthaltsorts, auch als Zeugen waren sie nicht zu haben. Der Angeklagte soll übrigens der Hauptattentäter sein, er soll sich an jenem Tage, als er mit seiner Bande sich bei Hattenheim lagerte und dort bereits eine andere Bande antraf, wie rasend gebärdet und zunächst mit einem Rohrstock auf jeden, der ihm in den Weg kam, eingeschlagen haben, dann aber habe er mit einem Ding, das einem abgebrochenen Säbel ähnlich gesehen habe, ein wahres Blutbad angerichtet. Keiner der Zigeuner sei unverwundet gewesen und die stämmigsten Kerle hätten mutlos dem Unhold zugesehen, bis endlich einer sich das Herz genommen und den Rasenden durch einen Schlag auf den Kopf etwas zur Raison gebracht habe. Zuvor aber hätte der Angeklagte noch einen Zeltwagen kurz und klein geschlagen. Die Strafkammer verurteilte den Zigeuner-Musikus zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis.

— **Durch falsche ärztliche Behandlung erblindet.** In das Frankfurter städtische Krankenhaus wurde kürzlich eine Frau aus einem Nachbarorte eingeliefert, die an einer schweren Hautkrankheit litt und seit längerer Zeit bei ihrem Hausarzt in Behandlung gewesen war. Bekanntlich werden bei verschiedenen Hautkrankheiten starke Gifte angewendet, um die Krankheitsstoffe im Körper zu vernichten. Der Hausarzt der erwähnten Frau benutzte Atoxyl. Es wurden nach und nach Injektionen bis zur Höhe von 27 Gramm gemacht, so daß die Frau schließlich an einer hochgradigen Vergiftung litt. Eine Folge davon war außer einer allgemeinen Körperschwäche das allmähliche Verlöschen des Augenlichts bis zur völligen Erblindung. In diesem trostlosen Zustande wendete sich die Frau an die Leitung des Frankfurter Krankenhauses und sie fand bald dort Aufnahme. Man ist dort bemüht, der Frau das Augenlicht wiederzugeben. Ob dies gelingen wird, steht noch dahin. Von ihrer Hautkrankheit ist die Frau geheilt worden, aber sie hat ihr Augenlicht verloren. In der Tat ein schlechter Tausch. Es ist wahrscheinlich, daß gegen den schuldigen Arzt eine strenge Untersuchung eingeleitet wird, denn er mußte die Wirkungen des Giftes kennen, und durfte es nur mit entsprechender Vorsicht anwenden.

— **Kriegsgericht der 21. Division in Frankfurt a. M.** Am 16. Juli d. J. fuhren die Dragoner Göbel und Jensen von der 5. Eskadron des 6. Magdeburgischen Dragoner-Regiments in Mainz mit der elektrischen Bahn von Sonnenberg nach Wiesbaden. Auf der Plattform war, wie gewöhnlich an Sonntagabenden, ein starkes Gedränge. Dadurch kam es, daß Göbel dem Sergeanten Beck vom Füsilier-Regiment Nr. 80 mehrmals an die Mütze stieß, was diesen zu einer Rüge veranlaßte. Als der Sergeant am Kurhause ausstieg, rief Göbel hinter ihm her: „Der ist wohl verrückt". Der Sergeant fragte ihn darauf nach seinem Namen, aber erst nach mehrmaligem Fragen sagte er: „Immer noch Göbel". Das Kriegsgericht verurteilte den noch unbestraften Dragoner wegen Ungehorsams zu drei Wochen strengen Arrest. — Der Musketier Jos. Heep von der 5. Kompagnie des 81. Infanterie-Regiments sollte am 1. August entlassen werden, weil er sich einen Arm gebrochen hatte. Vier Tage vorher kam abends der Fourierunteroffizier in die Mannschaftsstube und befahl Heep, die Lampe herbeizubringen, die er mit Petroleum füllen wollte. Heep überhörte den Befehl, worauf ihm der Unteroffizier energische Vorhaltungen machte und mit den Fingern vor dem Gesicht herumfuchtelte. Heep behauptete, der Unteroffizier habe ihn auf die Nase geschlagen und zeigte ein blutbeflecktes Taschentuch. Später stellte es sich heraus, daß es altes Blut war. Heep wurde wegen Verleumdung, Beleidigung usw. zu zwei Monaten und 27 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Kanonier Emanuel Heß von der zweiten Batterie des 68. Artillerie-Regiments hat das Spind eines Kameraden gewaltsam geöffnet und zwei Drillichjacken gestohlen. Er erhält 3 Monate Gefängnis. — Der Musketier Wilhelm Hartung von der 3. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 87 hat einem Kameraden das Portemonnaie mit 6 M. entwendet. Er erhält 3 Wochen Mittelarrest. — Der Musketier Schneider von der 9. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 87 hatte einem Sergeanten die bekannten Worte Götz von Berlichingens zugerufen. Das Standgericht verurteilte ihn wegen Beleidigung eines Vorgesetzten zu 14 Tagen strengen Arrest. Das Kriegsgericht verwandelte auf die Berufung Schneiders die Strafe in 14 Tage Mittelarrest um.

— **Fernsprechverkehr.** Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen und mit einer öffentlichen Sprechstelle versehen: Pohl (Unterlahnkreis). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 25 Pf.

o. **Unfall.** Die Sanitätswache wurde heute vormittag um ½8 Uhr nach der Kleinstraße, woselbst an dem Neubau Pauli der 27 Jahre alte Tünchergehülfe Wilhelm Schreiner aus Biebrich vom Gerüst gestürzt war und den linken Unterschenkel gebrochen hatte, gerufen. Der Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

— **Residenz-Theater.** Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß morgen Freitag die neue Spielzeit mit dem Lustspiel „Liselott" von Heinr. Stobitzer eröffnet wird. Das Stück ist bereits an vielen hervorragenden Bühnen zur Aufführung gelangt und hat u. a. am Kaiser-Jubiläumstheater in Wien 70 Wiederholungen erlebt. — Auch die zweite Vorstellung am Samstag bringt eine Novität: „Der Detektiv", Schwank von Geßke und Leon. Dieses lustige Stück bringt die aktuelle Einrichtung der Detektivbureaus in humoristisch-satirischer Beleuchtung auf die Szene. Die Rollen des Zigarrenfabrikanten Merwinger und seiner Frau, von Schweighofer und Hansi Niese dargestellt, haben dem heiteren Werke oft zum Siege verholfen, Theo Tachauer und Rosel van Born spielen dieselben als Antrittsrollen. Die Regie liegt in den Händen von Gustav Schultze. Am Sonntagnachmittag gelangt als erste Nachmittags-Vorstellung Kurt Kraatz' beliebter Schwank „Der Kilometerfresser" zu halben Preisen zur Aufführung. Der Vorverkauf zu diesen Nachmittags-Vorstellungen beginnt stets am Freitag. Sonntagabend wird Stobitzers „Liselott" wiederholt.

— **Walhalla-Theater.** Morgen, am 1. September, debuttiert das zweite diesjährige Herbstprogramm mit einer großen Auswahl der auserlesensten Künstler am Variété-Himmel. Im Vordergrund des Interesses steht Ros et Jannette, eine blendende Tanznummer, ausgeführt von zwei Amerikanerinnen, Sisters Moulier sind ganz hervorragende dreifache Reckkünstlerinnen. Als Excentric-Akrobaten präsentieren sich die Brothers Hermance, während die The Honeysuckle-Comp eine staunenerregende Jongleurszene ausführen, sowie Les Grisantos einen Phantasie-Kunstmalakt. Den Gesang vertreten die Salzburgerinnen, ein erstklassiges Kunst-Gesangsjodler-Terzett; Lucie Bendler, Vortragskünstlerin, sowie die Operettensängerin Elsa Saro. Als Humorist ist der hier best bekannte Narciß Mertens verpflichtet, während der Bioskop eine Serie der neuesten Aufnahmen bringen wird.

— **Lehrerinnenverein für Nassau, E. V.** Wegen der Sedanfeier findet die nächste Monatsversammlung erst Samstag, den 23. September, statt, die Oktoberversammlung fällt aus.

— **„Tagblatt"-Sammlungen.** Dem „Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für den gelähmten jungen Mann in Frickhofen: von dem Touristenklub „Wandervogel" 5 M., von E. E., 1873, 20 M., von E. v. M. 2 M., von Z. 3 M.

— **Kleine Notizen.** Die Vakanzenliste für Militäranwärter Nr. 35 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen.

---

h. **Braubach,** 30. August. Heute nachmittag traf mit dem Automobil von Nastätten kommend Herr Regierungspräsident v. Meister in Begleitung des Landrats Berg hier ein. Er begab sich auf das Rathaus, wo die städtischen Beamten und die Stadtverordneten sich zur Vorstellung versammelt hatten. Danach fand eine Besichtigung des Weges zur Marksburg, sowie dieser und der Waffensammlung statt. Zu Ehren des Gastes war das Rathaus festlich geschmückt und die Privathäuser trugen Flaggenschmuck. — Vor einigen Wochen war vor dem Genuß unseres Leitungswassers gewarnt worden, da es gesundheitsschädlich sei. Eine neuere Untersuchung durch das hygienische Institut von Dr. Popp und Becker in Frankfurt a. M. ergab, daß das Wasser durchaus gut und brauchbar sei.

* **Mainz,** 31. August. Rheinpegel: 1 m 54 cm gegen 1 m 54 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

Chinesen und Japaner bei unseren Manövern. Aus Anlaß der Kavalleriemanöver auf der Hangelarer Heide haben in Hennef chinesische Offiziere Quartiere bezogen. Wie die „Sieg. Ztg." meldet, wurden die Chinesen von mehreren Burschen in ordinärster Weise angegriffen. Die japanischen Offiziere, die an dem Manöver teilnehmen, sind völlige Abstinenzler. Die Generalstabskarten des Manövergeländes haben sie mit einer Gründlichkeit studiert, daß ihre Terrainkenntnis geradezu verblüffte.

Krawall. In Oberhausen im Ruhrgebiet brannte die Dachpappenfabrik von Krebber ab. Als während des Brandes ein Arbeiter unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet werden sollte, suchten ihn etwa zwanzig Arbeiter zu befreien. Bei dem Kampf mit der Polizei wurden noch drei Personen festgenommen.

Von Gewissensbissen gepeinigt, hat ein früherer Schreiber des längst verstorbenen Justizrats Bendel-Brandenburg a. d. H. jetzt an den dortigen Magistrat aus Transvaal 80 M. geschickt mit der Bitte, das Geld an die Erben des Justizrates auszuzahlen oder, falls

solche nicht vorhanden sind, der Armenkasse zuzuwenden. Der Absender schreibt, daß er vor vielen Jahren, als er Schreiber bei dem Justizrat Bendel war, aus der Portokasse nach und nach 4 bis 5 M. unterschlagen habe. Sein Gewissen lasse ihm jetzt keine Ruhe, weshalb er den sechsfachen Betrag zurückzahle.

Aberglaube. Wie tief der Aberglaube immer noch im Volke steckt, bewies dieser Tage ein Bauer in dem Dorfe Bagband bei Emden, der seine kranke Kuh, nachdem alle Medikamente versagten, hat einsegnen lassen. Das Tier wurde unter den üblichen Zeremonien förmlich „mit Segen überschüttet". Das war aber auch das Letzte, was es aushielt, da es gleich darauf nach den paradiesischen Weidegründen einging.

Über Großfeuer in einer bayerischen Landstadt wird gemeldet: In Seßlach, Oberfranken, brach abends Feuer aus, das 23 Häuser und Scheunen einäscherte. Der Brand wütete vormittags noch. Seßlach ist zwar eine Stadt, hat aber nur gegen 900 Einwohner.

Geschleift. Von einem wild gewordenen Rind wurde der Ackerer Jansen vom Rickhof bei Süchteln, der dasselbe am Seil führte und sich nicht schnell genug aus der Seilschlinge befreien konnte, geschleift und derart gegen einen Steinhaufen geschleudert, daß er eine schwere Rückgratverletzung erlitt und nach einiger Zeit starb.

Gattenmord. Die Arbeitersfrau Thomas in Dresden wurde in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Sie hatte mit ihrem Ehemann vorher einen heftigen Streit gehabt. Thomas wurde verhaftet, weil alle Anzeichen dafür sprachen, daß die Frau den Mißhandlungen ihres Mannes zum Opfer gefallen ist.

Der Dampfer „Eleonore Wörmann" mit den auf einer Studienreise nach Westafrika begriffenen Reichstagsabgeordneten an Bord ist wohlbehalten in Viktoria im Kamerungebiet angekommen.

Leitersturz. Bei einer im Schloßhof zu Weimar abgehaltenen Feuerwehrübung stürzte die große Leiter um. Ein Wehrmann ist tot, zwei wurden schwer verletzt.

Die Ergebnisse der Bodenseefischerei sind, wie der „Frankf. Ztg." geschrieben wird, in diesem Sommer sehr schlechte gewesen. Infolge der hohen Temperatur des Wassers, die bis zu 23 Grad R. ging, haben sich die Fische von der erwärmten Oberfläche in so große Tiefen zurückgezogen, daß die Netze, die man hier anzuwenden gewohnt ist, nicht bis zu ihnen hinunterreichen. Diese große Wasserwärme ist den Fischern außerdem noch unerwünscht, weil sie den teuren Netzen sehr schadet.

Mord. Im Schönbrunner Vorpark bei Wien ist eine 35jährige Frau im Gebüsch mit einer tödlichen Wunde an der linken Schläfe ermordet aufgefunden worden.

Von einer umfallenden Mauer getötet wurden in einem Dorfe unweit Ahrensbock in der Samstagnacht zwei Personen. Zwei andere wurden schwer verletzt. Die Mauer gehörte zu dem Wohnhause eines Besitzers, das am Nachmittag niedergebrannt war.

Ein heftiges Unwetter richtete in den tessinischen und venetianischen Alpen arge Wasserschäden an. Bei Feltre wurde die Eisenbahn durch einen Bergsturz zerstört. Es herrscht andauernder Scirocco. Bei Primolano tobt ein Wirbelsturm.

Ordensschwindel. Aus Budapest, 30. August, wird gemeldet: Bisher noch nicht ermittelte Hochstapler haben einem Fabrikanten unter der Vorspiegelung, ihm den Franz Josefsorden zu verschaffen, 15 000 Kronen herausgelockt. Der Betrogene hat wegen der delikaten Angelegenheit es unterlassen, Anzeige zu erstatten, jedoch Privatdetektive mit der Einleitung von Recherchen betraut.

Eine Liebestragödie ereignete sich in Turin. Der Ingenieur und Grundbesitzer Secondo Rovero hatte sich in die Signora Annette Quadri, Gemahlin des Bauunternehmers Benjamin Quadri, verliebt. Die Dame zählte 25 Jahre und war Mutter zweier Kinder. Sie wies die Liebesanträge des Ingenieurs schroff zurück. Kürzlich drang Rovero in die Wohnung seiner Angebeteten ein und tötete sie und sich selber durch Revolverschüsse.

Ein sehr heftiger vulkanischer Ausbruch fand auf der italienischen Insel Stromboli statt, der von dem Auswurfe großer weißglühender Steine begleitet war. Eine dichte, schwarze, etwa 400 Meter hohe Rauchsäule hüllt die ganze Insel in Dunkel ein. Die starken Lufterschütterungen ließen die Fenster aufspringen. Unter den Einwohnern ist eine Panik ausgebrochen.

Ein Priester als Giftmörder. In Villamagna bei Chiets hat ein scheußliches Verbrechen stattgefunden. Als der greise Geistliche Don Donato Narulli bei der Messe den Kelch erhob und trank, wurde er von fürchterlichen Schmerzen erfaßt und brach zusammen. Der Sakristan kostete von dem Wein und es zeigten sich bei ihm dieselben Erscheinungen. Es stellte sich heraus, daß ein dreißigjähriger Priester, Don Raffaele Natale, Sublimat in den Wein gegossen hatte, um sich dafür zu rächen, daß nicht er, sondern ein Neffe des greisen Don Narulli zum Pfarrer der Kirche ernannt worden war.

Eine merkwürdige Verfügung haben die geistlichen Behörden von Canterbury in bezug auf den Besuch der dortigen Kathedrale erlassen. Danach soll in Zukunft hutlosen Damen der Eintritt verweigert werden. Man stützt sich hierbei, wie die „Basler Nachr." mitteilen, auf eine Stelle im ersten Korintherbrief und vertritt die Auffassung, daß es ebenso unpassend sei, wenn eine Frau ohne Hut oder Schleier die Kirche betrete, als wenn ein Mann seinen Hut während des Gottesdienstes aufbehalten wollte.

Cholera in Manila. In Manila sind eine amerikanische Dame und ein Weißer an asiatischer Cholera gestorben. Ferner wurde bei zwei Soldaten im Mac-Kinley-Feldlager Cholera festgestellt.

Eine merkwürdige Tunnelanlage wird im Staate Idaho gebaut. Man nimmt an, daß die Payette über Goldsand fließt, und um dieses Gold zu gewinnen, ist der Ox Bow-Tunnel gebohrt worden, der 1200 Fuß lang ist. Hier sollen Bergwerke angelegt werden. Amerikanische Sachverständige berechnen, daß sie wenigstens Gold im Werte von 24 Millionen M. finden werden, sanguinische Goldsucher rechnen sogar auf noch größere Erträge. Bei der Anlage des Tunnels stieß man auf Schwierigkeiten, wie man sie bei den Arbeiten im Simplon fand. Man traf auf heiße Quellen, deren Temperatur 35 bis 55 Grad C. betrug. Schließlich überwand man diese Schwierigkeit dadurch, daß die Wände des Tunnels mit kaltem Wasser aus der Payette berieselt wurden. Der Tunnel hat eine Breite von 28 Fuß und eine Höhe von 9 Fuß.

Der Titicacasee, der 3854 Meter über dem Meeresspiegel liegt und der höchste schiffbare See der Welt ist, soll binnen kurzem als Kraftquelle für die südlichen Eisenbahnen Perus und für die Erzeugung von Elektrizität zu Beleuchtungs- und anderen Zwecken ausgenutzt werden. Der Ingenieur Emil Guarini hat bereits im Auftrage der peruanischen Regierung die Wasserkraft des Sees geprüft.

Gerichtssaal.

* **Kellnerin und Leutnant.** In einem besseren Mainzer Restaurant hat die Kellnerin Tutschke einer Kollegin mehrere wertvolle Gegenstände entwendet, sie wurde vom Schöffengericht zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Der Leutnant Reiners vom 87. Regiment soll versucht haben, die Bestohlene zu einer günstigen Aussage für die Tutschke zu bewegen, mit der er Beziehungen hatte. Er hatte sich deshalb wegen Begünstigung vor dem Kriegsgericht der 21. Division zu verantworten. Das Kriegsgericht sprach den Angeklagten, der bisher vom Dienste suspendiert war, frei.

* **Ungetreuer Direktor.** Von der Strafkammer zu Bromberg ist der Seminardirektor Schmidt wegen Unterschlagung — der Angeklagte hatte als Seminardirektor die Unterstützungskasse für die Seminaristen zu verwalten — zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Die Sonnenfinsternis.

wb. **Hamburg,** 31. August. **Die von der Hamburger Sternwarte nach Soukaras in Algerien entsandte Expedition meldet, daß sie die Sonnenfinsternis bei herrlichstem Wetter in allen Phasen beobachtet habe, und daß es gelungen sei, 23 gute photographische Aufnahmen zu erhalten. Es seien große Protuberanzen und die Spitze der Koronastrahlen sichtbar gewesen.**

wb. **Paris,** 31. August. Die Luftschiffer de la Vaux und Jaubert haben an Bord eines Ballons in einer Höhe von 2300 Meter die gestrige Sonnenfinsternis oberhalb der algerisch-marokkanischen Grenze sehr gut beobachten können. Aus Ägypten liegen Nachrichten über sehr befriedigende Resultate vor.

wb. **Madrid,** 30. August. Der Beginn der Sonnenfinsternis trat um drei Sekunden später ein, als er berechnet war.

Burgos, 30. August. Vor Beginn der Finsternis waren große weiße Wolkenmassen am Firmament. Nach dem ersten Kontakt um 11 Uhr 46 Minuten zogen immer wieder Wolkenschleier über die Sonne. Um 12 Uhr 15 Minuten stieg der Ballon „Jupiter" auf, dem nach je 5 Minuten die Ballons „Urano" und „Marte" folgten. Sie trieben vor mäßigem Südost, versuchten die hinderliche Wolkendecke zu durchbrechen und verschwanden im Gewölk knapp vor Eintritt der Totalität. Um 1 Uhr erschien die verdunkelte Sonne zwischen den Wolken und ließ die Korona weiß und rund ohne starke Zacken sehen. Mit dem Neuerscheinen des Lichtes trat ein Wolkenschleier vor die Sonne. Die Beobachtungen dürften erfolgreich gewesen sein. Vom Kastel stiegen vor, während und nach der Totalität drei Sonderballons auf. Der König war in der meteorologischen Station des Kastells zugegen. (Frankf. Ztg.)

Madrid, 30. August. Der Ballon „Marte" landete gut in der Provinz Burgos, 25 Kilometer von hier. Über die beiden anderen Ballons mit Professor Peerson-Berlin und Direktor Arcimis-Madrid liegt noch keine Meldung vor.

Lissabon, 30. August. Die teilweise Sonnenfinsternis, deren Höhepunkt um 12 Uhr 27 Minuten war, ist hier gut sichtbar gewesen.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 31. August. Die Morgenblätter melden aus Essen a. d. Ruhr: Die Hinterbliebenen der bei dem Brand der Zeche „Borussia" verunglückten Bergleute beabsichtigen, sich an die Staatsanwaltschaft zu wenden, um ein Strafverfahren gegen die Verwaltung einzuleiten.

Stettin, 31. August. Auf die an den Kaiser gestern nachmittag ergangene Benachrichtigung über das Ergebnis der Generalversammlung des Stettiner „Vulkan" erhielt der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Geh. Kommerzienrat Schlutow, folgende Antwort: „Herzlichen Dank für die höchst erfreuliche Nachricht. Möge die neue Niederlassung des „Vulkan" an der Nordsee auf Hamburger Gebiet dieselben hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Schiffsbaues zeigen, wie die altbewährte Anstalt an der Oder. (gez.) Wilhelm, I. R."

Paris, 31. August. Nach dem „Gaulois" sei von Paris aus an die großen Bankhäuser aller Länder das Ersuchen gerichtet worden, sich über die Notwendigkeit einer größeren Sicherheit bei der Feststellung der Identität der Besitzer von Checks und Kreditbriefen auszusprechen. Bertillon, der Direktor des Anthropometrischen Instituts, halte es für außerordentlich wichtig, daß jeder Scheckbesitzer gehalten sein solle, neben seiner Unterschrift auch die Photographie seines Daumenabdruckes zu deponieren.

Depeschenbureau Herold

Berlin, 31. August. In den ersten Tagen des August ist in Deutsch-Ostafrika der Ansiedler Hans Hopfer, wie seine Familien-Angehörigen jetzt bekannt geben, im Alter von 29 Jahren auf seiner Farm Mitumbey in den Matumbi-Bergen durch die aufständischen Eingeborenen ermordet worden. Nähere Nachrichten über diese Bluttat liegen nicht vor. (L.-A.)

Berlin, 31. August. Der hiesige chilenische Gesandte Pinto ist gestern an einer Nierenkrankheit gestorben.

Kiel, 31. August. Die aktive Schlachtflotte ist nachmittags von Swinemünde eingelaufen und trat mit eintretender Dunkelheit die Fahrt nach dem Nordostseekanal an. Die Torpedoboote und Kreuzer dampften voraus, die Geschwaderschiffe folgen und vereinigen sich mit den ersteren vor Kuxhaven. (B. T.)

Swinemünde, 31. August. Ein ungemein schweres Wetter kam gestern auf. Die englische Flotte lag deshalb unter Dampf, um auf alle Fälle in See gehen zu können. Trotz der Witterung dauert der starke Fremdenverkehr fort. Die Personendampfer hatten auf der Reede einen schweren Stand. Die Stationsjacht „Carmen" ist wieder nach Kiel abgedampft.

Paris, 31. August. Heute wird Rouvier dem Fürsten Radolin die schriftliche Erwiderung auf die deutsche Note über Marokko übergeben. Nunmehr sind auch alle Meinungsverschiedenheiten behoben, insbesondere die Art der Verhinderung des Waffenschmuggels zur See, sowie über die Organisation und die Leitung der Polizeiwachen in den Küstengebieten. Demnach bleibt nur noch der einzig wichtige Punkt über den Ort der Konferenz zu erledigen, da gegen den deutschen Vorschlag von französischer Seite gewichtige Gründe angeführt werden. — Die ebenso taktvolle wie wirksame Intervention des deutschen Gesandten Tattenbach in der Angelegenheit des Algeriers Bu Mzian hat hier in Regierungskreisen sehr guten Eindruck gemacht. Man zweifelt nicht, daß auf Tattenbachs Rat hin sich der Sultan entschließt, dem Gesandten Taillandier einen Beweis seiner Wertschätzung zu geben, indem er den aus der Haft entlassenen Bu Mzian zur Verfügung des französischen Gesandten und nicht des französischen Konsuls stellte.

Paris, 31. August. Nach einer Privatdepesche aus Tanger wurde der Algerier Bu Mzian aus dem Gefängnis entlassen. Die anderen damit zusammenhängenden Fragen werden nunmehr ohne Schwierigkeiten geregelt werden.

Paris, 31. August. Infolge der Freilassung des verhafteten Algeriers Bu Mzian in Tanger ist die französische Expedition nach Marokko aufgegeben worden.

London, 31. August. „Daily Telegraph" meldet aus New York: Präsident Roosevelt wird demnächst sämtliche Staaten zu einer neuen Friedenskonferenz im Haag zusammen berufen. Auf diesem Kongreß sollen die 6 Punkte, welche auf der ersten Haager Friedens-Konferenz nicht zur Diskussion gelangt sind, einer Erörterung unterzogen werden. Weiter soll der Gebrauch der drahtlosen Telegraphie, die Anwendung von Unterseeminen und die Behandlung der Kriegsgefangenen beraten werden.

Petersburg, 31. August. Gestern wurde unter den Wagen des Gouverneurs von Mohilew eine Bombe geschleudert ohne Schaden anzurichten. Der Täter wurde verhaftet.

Tokio, 31. August. Den Japanern gelang es, zwei weitere von den Russen in Port Arthur versenkte Kriegsschiffe wieder flott zu machen.

wb. **Berlin,** 31. August. Die „Voss. Ztg." meldet aus Kattowitz: Infolge des Sturmes auf Bernhardi Zinkhütte ist ein Baugerüst eingestürzt. Ein Arbeiter wurde getötet, vier leicht verletzt. — Die „Morgenblätter" melden aus Thorn: Die Cholera breitet sich im Netzegebiet aus; verschiedene Personen sind erkrankt. In Filehne und Gautsch ist je ein Flößer erkrankt und gestorben. — Dem „L.-A." wird aus Innsbruck gemeldet: Aus Clerietina wird berichtet: Der vermißte Kammersänger Johann Klingenberg aus Braunschweig ist tot aufgefunden. — Aus Braunschweig wird gemeldet: Eine Arbeiterfrau vergiftete sich und ihren 13jährigen Sohn. — Die Direktion der Jungfraubahn reichte ein Konzessionsgesuch für eine Aufzugsanlage von der Station Eismeer bis zur Eigerspitze, 3974 Meter, ein.

wb. **Schönebeck,** 31. August. Der Arbeiter Käßner ermordete das Kind seiner Geliebten in deren Beisein im Walde, indem er den Schädel an einem Baumstamm zerschmetterte und die Leiche darauf verscharrte. Diese wurde nunmehr aufgefunden und der Mörder verhaftet.

wb. **Paris,** 31. August. Vier Polizeiagenten sind nach Rio de Janeiro abgegangen zwecks Überwachung des flüchtigen Bankbeamten Galley und seiner Geliebten, die beide Ende Oktober in Paris eintreffen werden. Die bei den Verhafteten vorgefundene Summe beläuft sich insgesamt auf 580 000 Frank.

wb. **Paris,** 31. August. Romain Daurignac besuchte gestern Therese Humbert im Gefängnis zu Rennes. Madame Humbert hofft, infolge ihrer guten Führung baldigst in Freiheit gesetzt zu werden.

wb. **Paris,** 31. August. Der Bankdefraudant Galley, der jetzt in Bahia in Brasilien seiner Auslieferung an Frankreich entgegensieht, hat vor den dortigen Behörden ein Geständnis über seine Fälschungen abgelegt, nachdem er derart in die Enge getrieben war, daß er seine Identität mit dem gesuchten Schwindler nicht länger leugnen konnte. Unter der Schlafstelle seiner Begleiterin wurden weitere 60 000 Frank gefunden.

wb. **Rom,** 31. August. Drei Tage anhaltende Erdstöße haben in den Abruzzen großen Schaden angerichtet. In mehreren Ortschaften sind Häuser eingestürzt.

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht

vom 30. August 1905.

Neuere Zulassungen.

3½	1/1.7	Pr. Centr. B.-Kr. v.1904 unk.1913	97.60	4..	1/3.9	Türk. Anl. v. 05	87.10
4..	1/1.05	Anat.-A. 60%	118.—	4½	1 1.05	Russ. St.-A v. 05	95.90
4..	1/5.9	Türk. Bagdb. S. I	89.50	4..	1/3.9	Missour. Pacific	95.30
4..	1/10.5	Rum. amort. R. 05	91.5	3½	1/2.8	Mainz Obl. v 1905	100.40
4½	10/1.7	Japan. Anl. S. II	94.50	5..	1/1.05	Sao Paulo E.-B.	98.25

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 31. August. 100 Kilo Hafer, neuer, 15 M., 100 Kilo Richtstroh 4 M. 80 Pf. bis 5 M. 00 Pf., 100 Kilo Heu 8 M. Angefahren waren 8 Wagen mit Frucht, 9 Wagen mit Stroh und Heu.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 1. September 1905:

Meist nur schwachwindig, zeitweise etwas aufklärend, tagsüber wärmer als heute.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Feuilleton: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Rötherdt; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 31. August 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. G. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.10; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk.-Bco. = ℳ 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg. — Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Zl. Staatspapiere.

3½	D. R.-Anl. (abg.) ℳ	101.
3½	» » — »	—
3.	» » — »	90.90
3½	Pr. c. St.-A. (abg.) »	101.10
3½	» » » — »	—
3.	» » » — »	89.90
4.	Bad. St.-Anl. »	104.
3½	» » (abg.) s. fl.	99.60
3½	» » » ℳ	99.90
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	102.80
3½	» E. B. u. A. A. ℳ	100.30
3.	» E. B. Anl. »	89.40
3½	Hamb. St.-Rente »	101.30
3½	» St.-Anleihe »	100.
3.	» » »	—
4.	Gr. Hess. St.-R. »	—
4.	» » Anl. (v. 99) »	103.90
3½	» » » »	—
3.	Sächsische Rente »	86.90
3.	Württ. Anl. »	83.70
4.	» » (abg.) »	—
3½	» » »	100.40
3½	» » »	100.50
3.	» » »	—
1.80	Griech. E.-B. stfr. 00 Fr.	53.60
1¾	» Anl. von 87 »	54.90
1¾	» » 87 (kl.) »	—
4.	Ital. Rente i. G. Le	—
4.	» » ult. »	—
4.	» » 1000r »	—
4.	» » kleine »	108.60
4.	» » »	—
3.4.	Norw. Anl. v. 1892 ℳ	—
3½	» » »	—
3.	» » »	—
4.	Öst. Goldrente ö. fl.	101.90
4.	» E. B. c. E. G. stfr. »	—
5½	» St. O. (F. J.) S. »	—
5.	» (abg. O. C. L.) »	—
3.	» Lokalbahn Kr.	—
4½	» Silb.-Rt. Jan. ö. fl.	—
4½	» » April »	101.30
4.	» Pap.- » Febr. »	—
4.	» » » Mai »	—
4.	» Staats-Rente Kr.	100.90
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3.	Neue Portug. S. III ℳ	68.40
5.	Rum. (alt) v. 81—86 ℳ	101.60
5.	» von 1892 »	101.60
5.	» » 1893 »	101.60
5.	» » 1903 »	102.
4.	» » 1890 »	93.
4.	» » 1891 »	—
4.	» » 1894 »	—
4.	» » 1896 »	91.50
4.	» » 1898 »	91.40
4.	Russ. Cons. von 1880 »	91.
4.	» Gold-A. » 1889 »	91.
4.	» » II. » 1890 »	—
4.	» St.-Rte. v. 1902 »	91.70
4.	» St.-R. v. 94 s. K. Rbl.	—
3½	Schw. O. v. 80 (abg.) ℳ	—
3½	» » von 1886 »	98.70
3½	» » » 1890 »	99.
3.	» » »	—
4.	Serb. amort. v. 1895 »	91.40
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
5½	Türk.-Egypt.-Trb. £	99.50
4.	» priv. stfr. v. 90 ℳ	—
4.	» cons. » »	—
1.	» conv. Lit. B. Fr.	—
1.	» » C. »	—
1.	» » D. »	—
4.	Ung. Gold-R. ℳ	98.
4.	» » (kl.) »	98.
3.	» Els. Tor »	81.40
4.	» St. (Kr.) Rt. Kr.	97.
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	102.
4½	» » » 1888 ℳ	98.60
4.	» » » 1897 »	90.60
5.	Chin. St.-A. » 1895 £	—
5½	» » ℳ	—
5.	» » » 1896 £	102.
4½	» » » 1898 ℳ	96.90
4.	Egypt. unific. A. Fr.	—
3½	» priv. » »	—
5.	Mex. inn. I-IV Pes.	100.20
5.	» Bub. v. 99 stf. 408 £	103.
5.	» » 2040r »	103.
5.	» cons. Pes.	68.80

Zl. Provinz- u. Städte-Anl.

4.	Rheinpr. XX, XXI ℳ	—
3½	do. X, XII—XVI »	99.50
3½	do. XIX »	—
3½	do. XVIII »	94.50
3.	do. IX, XI u. XIV »	80.
3½	Prov. Posen »	99.
3½	Frkf. a. M. L. N u. Q »	99.40
3½	do. Lit. R (abg.) »	—
3½	do. » S v. 1886 »	99.40
3½	do. » T » 1891 »	99.40
3½	do. » U » 1893 »	99.40
3½	do. » V » 1896 »	99.40
3½	do. » W » 1898 »	99.40
3½	do. Str.-B. » 1899 »	99.60
3½	do. v. Bockenheim »	—
3½	Berlin von 1888/92 »	—
4.	Bingen von 1900 »	—
3.	do. » 1901 »	—
3.	do. » 1893 »	—
3½	do. » 1898 »	98.90
4.	Darmstadt von 1891 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	99.
3½	do. » 1879 » 1881 »	—
3½	do. » 1897 »	—
4.	Erlangen von 1900 »	103.30
3½	Giessen von 1890 »	99.10
3½	do. » 1893 »	99.10
3½	do. » 1896 »	99.10
3½	do. » 1897 »	99.10
4.	Hanau »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	100.10
4.	Homburg v. d. H. »	—
4.	» von 1899 »	—
4.	Kaiserslautern v. 1891 »	—
3½	do. » 1889 »	—
3½	do. » 1897 »	—
4.	Karlsruhe von 1900 »	99.90
3.	Karlsruhe von 1886 ℳ	93.25
3.	do. » 1889 »	93.25
3.	do. » 1896 »	—
3.	do. » 1897 »	—
3½	Kassel (abg.) »	89.
4.	Köln von 1900 »	—
3½	Limburg (abg.) »	98.
4.	Ludwigshafen von 1900 »	—
4.	do. von 1890 u. 1892 »	—
3½	do. » 1896 »	98.80
4.	Magdeburg von 1891 »	102.90
4.	Mainz von »	
4.	do. » 1890 »	—
4.	do. » 1900 »	—
3½	do. » 1878 u. 1883 »	—
3½	do. » 1886 u. 1888 »	98.90
3½	do. (abg.) l. »	—
3½	do. von 94 »	—
4.	Mannheim von »	
4.	do. » 1890 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. » 1898 »	99.
4.	München von 1900 »	103.40
4.	Nürnberg von 1899 »	104.
3½	do. »	98.90
4.	Pforzheim von 1899 »	100.10
3½	do. (abg.) von 1883 »	99.20
4.	Wiesbaden von 1900 »	—
4.	do. » 1901 »	—
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. von 1887 »	—
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1902 »	90.
3½	Worms von 1887/89 »	—
3½	do. » 1890 »	98.80
4.	do. » 1892 »	—
4.	Würzburg von 1899 »	103.80
3½	Amsterdam h. fl.	98.50
4½	Buk. von 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 » »	—
6½	do. » 1895 » »	—
6½	do. » 1898 » »	—
6½	Christiania von 1894 »	102.50
4.	Kopenhagen »	—
3½	Lissabon »	87.60
4.	Neapel st. gar. Le	—
5.	do. (kleine) »	—
6.	Rom (i. Gold) gr. I »	—
6.	do. II/VIII »	—
6.	Stockholm von 1880 ℳ	101.60
5.	Wien (Gold) »	—
5.	do. (Papier) ö. fl.	—
4.	do. von 1893 Kr.	101.10
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pes.	46.10
6½	do. £	—

Bank-Aktien.

Divid. Vorl. J.			
6½	7½	Dtsche. Reichsb. ℳ	157.80
8½	8½	Frankfurter Bank »	200.25
5½	5½	Badische Bank R.	128.50
4.		B. f. ind. U. ℳ	91.90
8.	8.	Berl. Hdls.-Ant. »	172.30
		Berliner Bank »	—
5½	6.	Breslauer D.-Bk. »	124.80
6.	7.	Darmstädter Bk. s. fl.	148.50
11.	12.	Deutsche Bank ℳ	245.
4½	5.	» Eff. u. W. R.	117.
		» Gen.-Bk. ℳ	—
6.	6.	» Ver.-Bk. »	131.70
6½	8½	Disk.-Ges. »	194.80
7.	7½	Dresdener Bank »	166.
9.	9.	Frankf. H.-Bk. »	210.40
7½	7½	» Hyp. C.-V. »	162.70
5½	6.	Mitteld. C. B. »	124.90
5.	6.	Natlbk. f. Dtschl. »	133.75
4½	4½	Öst.-U. B. Kr.	117.30
4.	4.	Pfälz. Bank ℳ	106.70
9.	9.	» Hyp.-Bk. »	202.
7.	7.	Pr. B.-C.-B. R.	159.
9.	9.	Rhein. Hyp.-Bk. ℳ	204.40
6.	7½	Schaffh. Bankver. »	165.
7.	7½	Wien. B.V. ö. fl.	147.40
5½	5½	Württemb. N.-B. s. fl.	115.70
7.	7.	» Ver.-Bk. »	154.30
6½	7.	Banque Ottom. Fr.	—

Industrie-Aktien.

Divid. Vorl. J.			
16.	18.	Alum. (50% E.) Fr.	348.
7.	7.	B. Zckf. Wh. fl.	119.90
4.	10.	S. Ibl. (40% E.) ℳ	—
		do. 3000r »	122.75
13.		Bleist.-Fab. N. »	277.20
13.	13.	Brauerei Binding »	266.
7.	12.	» Dulsburg »	152.
12½	12½	» Eiche Kiel »	198.
9.	9.	» Henn. Frkf. »	174.
9.	9.	» » Pr. Akt. »	176.
8.	8.	» Kempff »	144.20
14.	14.	» Mainz. A.-B. »	292.50
7½	7½	» Parkbr. »	123.90
6.	5.	» Sonne, Sp. »	101.70
13.	13.	» Stern, Obr. »	248.
6.	6.	» Storch, Sp. »	108.
5½	6.	» Tivoli, Stg. »	108.
5.	4.	» Vereinigte »	108.70
6.	6.	» Werger, W. »	111.
6.	6.	» Nic., Hofbr. »	—
6½	8.	» Nürnberg »	169.
6½	6½	» Pforzheim »	113.
7.	6.	» Worms Ge. »	105.50
4.	5.	Cem. Heidelb. »	134.
4.	4.	» F. Karlst. »	119.90
5.	5.	» Lothr. Metz »	141.50
26.	24.	Bad. An. u. Sodaf. ℳ	460.
		do. 600r »	459.90
8.		Ch. Bl. Silb. Br. »	140.
16.	18.	» D. G. u. Sl. S. »	350.
9.	9.	» Fbr. Oldbg. »	172.
12.	12.	do. Griesh. »	269.
20.	20.	Ch. Fw. Höchst »	399.
4.	4.	do. Mühlh. »	100.50
15.	18.	Chem. Albert »	288.50
6.		» Ult. Fk. V. »	143.
12½	12½	El. Acc. Berlin »	229.
		» Anl. Köln »	—
0.	0.	» Cont. Nrnb. »	93.
9.		» Ges. Allg. »	237.20
		» Hellos Köln »	— 3
2½	5.	El. Lahmeyer ℳ	146.
5.	5.	» Licht u. Kr. »	149.20
0.		» Schuckert »	136.
7.		» Siem. u. H. »	189.25
6½	7½	do. Zürich Fr.	193.50
4.	0.	Filzfabr. Fulda ℳ	—
10.		Gas Frankf. »	210.
0.		Gelsk. Gußst. »	110.50
9.	9.	Gum. V. Brl. Pf. »	—
7.		Kalk Rh. W. »	—
1½	2.	Kupfw. Heddh. »	101.
10.	10.	Lederf. N. Sp. »	192.
7.	4½	Löhnb.-Mühle »	—
		Masch. A. Hilp. »	107.50
3.		do. Klein »	100.
25.	28.	Masch. Bielef. D. »	494.
10.	12.	» Fab. u. Schl. »	199.25
8.		» Gsm. Deutz »	138.30
12½		» Karlsruher »	242.
5.	7.	» Mot. Oberu. »	120.80
9.	10.	» Schp. Frth. »	184.
8.		» Witten. St. »	241.50
5.		Mehl- u. Br. H. »	94.50
7.		Öl. Ver. D. »	127.50
12½		Pinsell. Nrnb. »	228.
7.	7.	Prz. Stg. Wess. »	128.50
7.	8.	Schst. V. Fulda »	137.70
14.	14.	Siem. Glasind. »	277.
0.		Spinn. Lamp. »	76.
4½	3½	» Ettlingen s. fl.	95.50
		» u. Bw. Döp. ℳ	—
6.	6.	» Nordd. Jute »	132.
2.	4.	» Westd. »	117.20
9.	9½	Tk. Tb. Rg. abg. fl	—
6.		Verl. Deutsche ℳ	—
0.		» Richter »	—
5.	0.	» Kölner »	84.50
7.		» Straßburg »	119.
		Verz. Eis. Hilg. »	115.50
15.	15.	Zellst. Waldh. »	816.
4.		» Ver. Dresd. »	100.40

Bergwerks-Aktien.

Divid. Vorl. J.			
10.		Boch. Bb. u. G. ℳ	258.
5.	6.	Bud. Eisenw. »	133.
18.	10.	Conc. Bergb. »	330.
14.		Eschweiler »	255.90
11.	10.	Gelsenkirchen »	237.70
11.		Harpener »	223.50
11.	11.	Hibernia »	—
10.	10.	Kaliw. Aschsl. »	181.
11.		Laurahütte R.	269.75
17.	15.	Westereg. Al. ℳ	265.80
4½	4½	do. Pr.-A. »	108.
0.	0.	Kön. Marienh. »	—
4.	4.	Massen »	—
½	4.	Obschl. Eisenl. »	136.20
12½	11½	Riebeck-Mont. »	—
8½	10.	Ostr. Alp. M. ö. fl.	270.
5.	5.	Oz. Kfl. E. B. u. B. »	—

Akt. v. Transp.-Anst.

Divid. Vorl. J.			
5½	5½	Braunschw. Lds. ℳ	143.
10.	9½	Ludw. Bexb. s. fl.	238.
6½	7.	Lübeck-Büch. ℳ	—
		Marienb. Mlaw. R.	—
6½	5½	Pfälz. Maxb. s. fl.	146.25
5.	4½	» Nordb. »	138.
0.	2.	Allg. D. Kleinb. ℳ	89.50
7.	7½	» Lok. Str. »	163.60
3.	3½	Cass. Str. B. »	109.80
5½		Südd. Eis.-G. »	135.
6.	9.	Hamb.-Am.-P. »	174.50
6.	2.	Nordd. Lloyd »	139.
		do. ult. »	137.90
0.	0.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	122.50
0.	0.	do. St.-A. v. 1894 »	—
5.	5.	Böhm. Nordb. »	—
12⅝	12⅝	Buschtehr. A. »	—
11¼	12.	do. B. »	—
7.	6½	Lemb. Cz. Jass. »	—
5½	5½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	144.20
0.	0.	» Sb. (Lmb.) »	20.75
4½	4½	» Nw. Lt. A. ö. fl.	—
5¼	4.	do. Lit. B. »	—
1½	1.	Raab. Öd. Eb. »	—
4½	4½	Rchb.-Pb. C.-M. »	—
5.	5.	Stuhlw. R. Orz. »	—
5.	5.	Ung.-Galiz. I. »	—
6½	6½	Gotthard Fr.	—
		Jur.-Spl. Pr. A. »	—
		do. St.-A. »	—
0.	0.	Jr. Genussch. »	—
3½		It. Mittelmb. Le	—
6½		It. Os. Sic. E.-B. »	—
6.	6.	It. Mr. (Ad. N.) »	—
2.	2½	Westsicilianer »	51.10
5.	5.	Anatol. E.-B. ℳ	—
4.	5.	Lux. Pr. Hrl. Fr.	124.

Zl. Pr.-Obl. v. Transp.-A.

3½	Bg.-M. E.-B. L. C. ℳ	98.30
4.	Br.-Ld. E.-B. G. E. 2 »	—
3½	do. Em. I (abg.) »	96.50
4½	Homb. E.-B. s. fl.	—
4.	Pfälz. Bx. Mx. Nd. ℳ	101.60
7½	do. (convert.) »	99.40
4½	Allg. D. Kleinb. ℳ	—
4½	do. Ser. VIII »	—
4½	do. » IX »	—
4.	do. »	—
4.	do. Ser. IV—VI »	—
4.	do. » VII »	—
4.	Cass. Strassenb. »	103.
4.	D. E.-B.-G. Frkf. S. I »	101.
4½	do. Ser. II »	103.30
3½	S. E.-B.-G. Darmst. »	96.
4.	Böhm. Nb. stf. i. G. ℳ	—
4.	» Wstb. stf. i. S. ö. fl.	101.50
4.	do. in Gold ℳ	—
4.	do. von 1895 Kr.	101.40
4.	Elisabethb. stpf. i. G. ℳ	99.70
4.	do. (kleine) »	99.70
4.	do. stf. in Gold »	101.50
4.	do. » (kleine) »	101.50
5.	Ks. F. Nb. v. 72 i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 1887 i. Silb. »	—
4.	Pr. Jos.-B. i. Silb. »	101.60
4.	Gal. K. L. B. stf. i. S. »	101.50
4.	Gr.-Köfl. v. 1902 Kr.	100.60
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	100.50
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. ℳ	—
4.	Lb. C.-J. stpfl. i. S. ö. fl.	94.80
4.	do. stfr. i. Silb. »	—
4.	Mähr. Grb. v. 95 Kr	102.
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
5.	» Nwb. st. i. G. v. 74 »	109.
3½	do. » conv. v. 74 »	92.60
3½	do. » v. 1903 Lit. C. »	95.
4.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	109.40
4.	do. » B. » »	109.
3.	do. Süd (Lomb.) stf. i. G. ℳ	107.70
4.	do. »	96.40
3½	do. Fr.	68.50
3½	do. v. 1871 Fr.	68.50
4.	do. Stab. 73/74 stf. i. G. ℳ	—
3.	do. Br. R. 72 stf. i. G. R.	107.50
4.	do. Stab. 83 stf. i. G. ℳ	101.20
3.	do. 1—6 E. st. i. G. Fr.	90.90
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	87.80
3.	do. 9 Em. stf. i. G. »	89.30
3.	do. (Eg. N.) st. i. G. »	89.10
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	—
3.	do. 200er st. i. G. »	—
5.	Prag-Dux. st. i. G. »	103.60
3.	do. v. 96 stfr. i. G. »	83.20
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	78.
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	75.40
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	75.10
4.	Rudolfb. stf. i. S. ö. fl.	—
4.	» Salzkg. stf. i. G. ℳ	101.25
4.	do. 400er stf. i. G. »	101.25
4.	Ung. Gal. st. i. S. ö. fl.	112.40
2¼	Ital. stg. 2500er Le	73.20
2¼	do. 500er »	73.20
4.	do. Mittelmeer »	—
4.	do. 500er »	—
3½	Liv. C., D. u. D/S »	74.90
3.	Sardin. Sek. »	109.90
4.	do. (500er) »	102.90
4.	Sicilian. v. 89 Gr. »	101.90
4.	do. kleine »	—
4.	do. 91 Gr. »	—
4.	do. kleine »	—
3½	Südd.-Ital. A.-H. »	73.60
4.	Toscan. Central »	118.90
5.	Westsicilian. v. 79 Fr.	104.
5.	do. v. 80 Le	104.
4½	Iwang. Dombr. ℳ	—
4.	Kosl. W. v. 89 st. g. »	—
4.	Kursk. Kiew. E. B. »	—
4.	Moskau Smolensk »	—
4.	» Wind. Rb. v. 97 »	90.
4.	» von 98 stfr. »	90.
4.	Mosk. W. v. 95 st. g. »	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 st. »	—
4.	do. v. 98 stfr. »	—
4.	Russ. Südw. (gar.) »	91.40
4.	Ryßan Koslow »	—
4.	do. Uralsk »	90.50
4.	do. v. 97 stfr. »	90.
4.	do. v. 98 stfr. »	90.
4.	Wladikawk. gar. »	—
4.	do. v. 95 »	93.
4.	do. v. 97 »	—
4.	do. v. 98 »	—
5.	Anat. E.-B.-O. i. G. ℳ	103.10
5.	» » Ser. II »	102.20
5.	» » 400er »	—
3.	P. E.-B. v. 86 2000er »	84.90
3.	do. 400er »	84.90
4½	do. v. 89 I. Rg. »	—
4½	do. v. 89 400er »	—
—	do. v. 89 II. Rg. »	74.10
3.	Salonik-Mon. i. G. »	68.20
3.	do. 404er »	—

Zl. Bodenkredit-Pfandbr.

4.	Bay. V.-B. Münch. ℳ	101.70
3½	» » » »	99.
4.	» B.C.V.-B. Nrnb. »	100.50
4.	» » » » »	103.50
3½	» » » » »	98.80
4.	» Hyp. u. W.-Bk. »	102.40
3½	» » » » »	98.90
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	100.
4½	do. » 80% »	94.
3½	D. Gr.-Cr. III u. IV »	102.50
3½	do. Ser. V »	97.30
4.	do. VI »	100.60
4.	do. IX »	101.40
3½	do. VIII »	97.30
4.	D. Hyp.-B. Berl. »	101.
3½	» » » »	95.70
4.	Els. B. u. C.-C.-O. »	101.
3½	» Com.-Obl. »	100.
4.	Fr. H.-B. S. XIV »	101.50
4.	do. XVI u. XVII »	102.50
4.	do. XVIII »	101.50
3½	do. XII u. XIII »	97.30
3½	do. XV »	97.30
3½	do. XIX »	97.80
3½	do. Komm.-Oblig. I »	99.80
4.	Fr. H.-C.-V. (abg.) »	100.30
4.	do. 15—19, 21—26 »	100.30
4.	do. 27, 37, 39 u. 42 »	100.30
4.	do. Serie 31 u. 34 »	101.
4.	do. S. 35, 36 u. 38 »	100.30
4.	do. Serie 40 u. 41 »	101.60
3½	do. S. 28, 30, 32, 33 »	97.20
3½	do. Serie 29 »	97.20
4.	Fr. Lw. C.-B. D.-J. »	99.
4.	do. N.-P. »	99.50
4.	H. H.-B. S. 141-250 »	101.
4.	do. 251-340 »	102.
4.	do. 401-420 »	103.30
3½	do. 1-45 (abg.) »	
3½	do. 46-190 »	95.60
3½	do. 301-310 »	96.
4.	Mein. Hyp.-B. S. II »	100.70
4.	do. Ser. VI »	100.90
4.	do. S. VII unk. 1905 »	101.
4.	do. S. VIII unk. 1911 »	102.20
3½	do. (abg.) »	97.
3½	do. unk. b. 1905 »	97.
4.	M. B. C. A. (l. Gr.) II ℳ	100.60
4.	do. Ser. III »	101.
3½	do. unk. b. 1905 »	96.
4.	Nass. Ldsb. Lit. Q. »	101.70
4.	do. R. »	102.50
3½	do. J. »	99.70
3½	do. F. G. H. K. L. »	99.70
3½	do. M. »	99.70
3½	do. N. »	99.70
3½	do. P. »	99.70
3½	do. S »	100.
3.	do. O. »	91.
4.	Pfälz. Hyp.-Bank »	101.60
3½	» » »	99.80
4.	Pom. Hyp.-A.-B. »	—
4.	do. (Apr.-Okt.) »	—
3½	do. (Jan.-Juli) »	—
3½	do. (Apr.-Okt.) »	—
5.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. R.	—
5.	do. Ser. III ℳ	—
4½	do. » IV »	115.
4.	do. » XVII »	101.10
4.	do. » XVIII »	102.
3½	do. » XX »	100.30
3½	do. »	95.50
4.	Pr. C. B. C. A. G. v. 80 »	101.
4.	do. von 1899 »	102.40
3½	do. » 85, 89, 96 »	96.30
3½	do. » 1890 »	96.20
4.	do. » 1901 »	103.
4.	do. » 1903 »	104.
4.	Pr. C.-K.-O. v. 1901 »	103.80
3½	do. von 1887 u. 1891 »	99.20
3½	do. » 1890 »	99.60
4½	Pr. Hp.-A.-B. abg. »	—
4.	do. a. 80% abg. »	101.
3½	do. a. 80% abg. »	95.
4.	Pr. H.-Vers.-A.-G. «	100.
3½	» » » »	95.50
4.	» Pfdb.-B. Hyp. P. (Nr. 1917)	102.20
3½	» » »	100.80
4.	» » »	102.20
3½	» » »	100.
3½	» » »	97.
3½	» » Kom.-Obl.	100.
4.	Pr. Ldsch. Centr. ℳ	103.
4.	Rhein. Hyp.-B. »	100.50
4.	do. unk. b. 1907 »	101.20
3½	do. Ser. 60-82 »	97.
3½	do. Communal »	98.20
4.	S. B. C. 30/32, 34 u. 43 »	101.30
3½	do. bis inkl. S. 52 »	98.80
4.	W. B. C. A. Cöln VII »	102.80
4.	do. Serie II »	101.20
4.	do. » V »	101.80
4.	do. » VI »	102.20
3½	do. » III »	98.20
3½	do. » IV »	97.20
4.	W. H.-B. b. 1892 »	100.30
4.	do. unk. b. 1908 »	102.
3½	Württ. Hyp.-Bank »	98.80
4.	do. Credit-Ver. »	—
3½	do. Cred.-K.-U. »	99.30
3½	do. unk. b. 1902 »	99.70
4.	W. V.-B. S. 15-20 »	100.80
3½	do. S. IV-X (abg.) »	99.
3½	do. Serie I u. II »	99.
3½	Dtsn. L. H. u. W.-B »	—
4.	Finnl. Hyp.-Ver. »	—
4.	Ital. Nat.-Bk. stf. Le	—
4.	» » » »	—
4.	» Allg. Im. v. 1899 »	—
3½	Norw. Hp.-B. v. 1887 ℳ	—
4.	Post. E. V. Sp.-V. Kr.	98.10
4.	P. U. C. B. stf. i. G. S. 2 »	99.
4.	Schw. R. H. B. v. 78 ℳ	—
4.	do. unk. b. 1906 »	—
4.	Ungar. B.-Cr.-I. ö. fl.	99.60
4.	do. steuerfrei »	—
4.	U. L. C.-S. A. u. B. Kr.	97.
4.	Ungar. H.-Bk. ö. fl.	—
4.	do. Ser. I. v. 1907 Kr.	98.10

Zl. Amerik. Eisenb.-Bonds.

6*.	Brunsw. u. West. I M.	—
4½*	Calif. Pacific I. Mtg.	104.
4½*	do. II M. Ctr. Ostr.	102.50
6*.	do. III Mtg.	—
3*.	do.	—
5*.	Calif. u. Oregon I M.	—
4*.	Centr. Pacif. I Ref. M.	101.
5½*	do. Mtg.	88.50
4.	Chic. Burl. Qn. (J. D.) »	—
4.	do. Milw. St. P. (P. D.) »	—
6*.	do. Rock Isl. u. Pac.	111.80
	Cinc. u. Spr. I Mtg.	—
6½*	Denver Rio I cons. M.	—
6*.	do.	101.
5*.	Houst. u. Texas I M.	111.70
6*.	Louisv. u. Nashv. I M.	123.50
3*.	do. II Mtg.	77.30
6*.	Mobile u. Ohio I M.	—
5*.	Newyork Erie II Mtg.	—
4½*	Newyork Erie III Mtg.	—
5*.	do. IV »	115.
4*.	North. Pac. Prior. L.	—
5*.	Oregon u. Calif. I. M.	103.80
6*.	» Raile. Nav. Cons.	—
4*.	Pac. of Missouri I M.	103.50
6*.	do. cons. I Mtg.	—
5*.	do. Lex. Div. I Mtg.	—
6½*	Pittsb. Cinc. Ch. St. L.	—
5*.	San Fr. u. Nrth. P. I M.	110.50
6*.	South. Pac. S. A. I M.	—
6*.	do. S. B. I Mtg.	100.40
6*.	do. I Mtg.	101.70
5*.	do. cons. I Mtg.	—
5*.	Stockt. Cooper Ctr. O	—
6*.	St. La. Frc. M. W. Div.	—
6*.	St. Louis Wich. u. W.	—
4*.	Union Pacific I Mtg.	—
5*.	West. N.-Y. u. P. I M.	—
4*.	» Gen. M. Bds. u. C.	96.70
	» (Income-Bds.)	—

* Kapital und Zins in Gold.
† Nur Kapital in Gold.

Zl. Versch. Obligationen.

4.	Bank f. industr. Unn. ℳ	101.
4.	» orient. Eisenb. »	101.10
4.	Brauerei Binding »	101.50
4.	do. Essighaus »	—
4.	do. Nicolay Han. »	101.
4.	do. Kempff (abg.) »	100.20

Concurrenzlos!

Durch Uebernahme eines Fabriklagers bin ich in der Lage, einen grossen Posten Seidenstoffe zu concurrenzlos billigen Preisen zu verkaufen. Unter Anderem:

10,000 Meter reinseidene Louisines in den schönsten Farben, zum Aussuchen, per Meter **nur Mk. 1.—.**
Ferner **1 grosser Posten Messalines** per Meter **Mk. 1.80.**
1 Posten farbige Taffetas per Meter **Mk. 1.40.**
1 Posten schwarze und farbige Damassés per Meter **Mk. 2.25.**
1 Posten schwarze und farbige Merveilleux per Meter **Mk. 1.50.**
1 Posten Lyoner schwarze Eoliennes per Meter **Mk. 1.10.**
1 Posten Lyoner Foulards per Meter **Mk. 1.— und Mk. 1.50.**

Erstes Seiden- und Modewaren-Geschäft für Gelegenheitskäufe

Emil Süss, Langgasse 36.

Wegen vollständiger Aufgabe

der Weinhandlung

Heinrich Ruppel,
Bismarkring 27,

Ausverkauf sämtl. Weine etc.

zu ausserordentlich billigen Preisen.

	Früherer Preis	Jetziger Preis mit Flasche
Brindisi, ital. Rotwein	Mk. 0.80	Mk. 0.50
Bas. Medoc, frz. Rotwein	„ 0.90	„ 0.60
St. Julien, frz. Rotwein	„ 1.20	„ 0.80
St. Emilion, frz. Rotwein	„ 1.50	„ 0.90
Chat. Leoville, frz. Rotw.	„ 1.80	„ 1.10
Maion, gz. vorzügl. Burg.	„ 1.50	„ 0.90
Beaujolais, „ „	„ 1.80	„ 1.10
Niersteiner, Rheinwein	„ 0.80	„ 0.50
Lorcher, „	„ 0.90	„ 0.60
Winkler, „	„ 1.—	„ 0.70
Steinberger (Kgl. Dom.), vorzügl. Tischwein		„ 0.70
Erbacher	„ 1.20	„ 0.80
Rauenthaler (eig. Wachst.)	„ 1.50	„ 1.—
Rüdesheimer Berg	„ 2.—	„ 1.20
Ingelheimer, v. Rotwein	„ 1.—	„ 0.70
Assmannshäuser, „	„ 2.—	„ 1.20
Grächer Mosel	„ 0.80	„ 0.50
Brauneberger	„ 0.90	„ 0.60
Zeltinger	„ 1.—	„ 0.70
Vermouth di Torino	„ 1.50	„ 0.90
Madeira, alt	„ 1.50	„ 0.90
Sherry, „	„ 1.60	„ 1.—
Antillen-Rum	„ 2.—	„ 1.20
Jamaica-Rum	„ 3.25	„ 2.25
Cognac vieux	„ 3.—	„ 2.—
Cognac fine champagne	„ 4.—	„ 2.60

Punschessenzen und Liköre
äusserst billig.

Bei Abnahme grösserer Posten **10%** Extra-Rabatt.
Versandt frei ins Haus, nach auswärts frei Bahn.
Bestellungen per Postkarte werden prompt erledigt.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Herren-
Patent-Portemonnaie

findet durch besondere Vorzüge überall den größten Beifall, es ist sehr elegant, leicht, flach, schmiegsam und biegsam, äußerst dauerhaft, da aus einem Stück, faßt viel Geld ohne aufzutragen.
Preis **Mk. 3.—.**

Specialität: Sport-Tresors, extra flach, für Offiziere, Reiter, Radfahrer 2c.
Damen-Haushaltungs-Rindleder-Portemonnaie „Specialmarke“, Preis Mk. 2.35.
Offenbacher Lederwaaren-Haus **W. Reichelt,** Gr. Burgstraße 6.

Telefon 453.

Gegründet 1886.

Nur noch Ellenbogengasse 3

findet mein **Haupt-Fischverkauf** statt.

Empfehle in nur allerfeinster Qualität:
Lebendfrische Angelschellfische Pfd. 40—60 Pf., Cablian, extra Ia Qual., Pfd. 50—60 Pf., **Tafelzander** Pfd. 1.— bis 1.40 Mk., lebendfr. **Hechte** Pfd. 1.20 Mk., **kl. Ostender Steinbutte** Pfd. 1 Mk., **Heilbutt** im Ausschnitt von 90 Pf. an, **rotfl. Salm** im Ausschnitt Pfd. 1.80 Mk., **Rheinsalm** im Ausschnitt Pfd. 3.50 Mk., **Merlans** 50 Pf., Backfisch ohne Gräten 30 Pf., **lebende Aale,** Schleie, **Hummer,** Krebse 2c. billigst.

An billigeren Qualitäten vorrätig:
Große Schellfische Cablian, Seelachs | Pfd. 22 Pf.,
im Ausschnitt 10 Pf. teurer.

NB. Der Verkauf an meinem Stand auf dem Markte findet nur noch Freitags in **beschränkter Weise** statt und bitte ich meine werte Kundschaft, sich in mein **eigens für mich hergerichtetes Ladenlokal** zu bemühen.

Ringfreie Kohlen.

Die Kohlenhandlung

Franz Weis in Wiesbaden,

Ecke Moritzstr., **Adelheidstr. 34,** Ecke Moritzstr.,
Telefonruf 770,

offeriert alle Qualitäten **Ruhr-, Saar-, Belgische** und **Englische Hausbrand-** u. **Industrie-Kohlen, Braun-** u. **Steinkohlen-Brikettes,** sowie **Brennholz jeder Gattung.**

Ferner als **Spezialität:**

Ia Zechenkoks

für Zentralheizungen jeden Systems.

Man wolle nicht versäumen, Preise einzuholen und schon im Interesse der Bekämpfung der Syndikate meine **ringfreien** Kohlen beziehen.

Für guten Brand wird garantiert!

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meiner Filiale Wilhelmstrasse 6 wird mein Lager

amerikanischer Schuhwaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Hermann Stickdorn,
Wilhelmstrasse 6. Hotel Metropole.

Wiesbadener
Militär-Verein.
E. V.

Bezugnehmend auf das Inserat des Krieger-Vereins **„Germania-Allemannia“** laden wir unsere Mitglieder zur Theilnahme an der **Sedanfeier** ergebenst ein. Wir bitten ganz besonders, sich recht zahlreich an dem gemeinsamen Commers und am Festzuge zu betheiligen. **Zusammenkunft am Samstag um 2 Uhr Nachmittags** im Vereinslokal. — Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

NB. Die **Monats-Versammlung** ist auf den **9. September cr., Abends 9 Uhr,** verlegt. D. O. F442

Krieger- und Militärverein.

Gegr. 1879.

Unsere Ehren-Mitglieder und Mitglieder laden wir erg. ein, sich recht zahlreich an der

Sedanfeier

zu betheiligen. Näheres besagen die Bekanntmachungen des Krieger-Vereins Germania-Allemannia. F439
Antreten zum **Festzug** 2⁰⁰ im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Das
photographische Atelier
von
Conrad H. Schiffer,
Hofphotograph,
befindet sich **jetzt**
Taunusstrasse 24,
Laden.

2273

Echtes Bauernbrod

aus den Bäckereien von **Gebrüder Knapp** in **Flacht** u. **Oberneisen** p. Stück **50 Pf.** bei: **Heinr. Becker,** Mainzerstr. 50, **E. Kehler Nachf.,** Westendstr. 24, **W. Klees,** Moritzstr. 37, **C. W. Leber Nachf.,** Inh. **P. Eifert,** Bahnhofstr. 8, **Phil. Lieser,** Luisenstr. 43, **Heh. Runzheimer,** Friedrichstraße 50, **Gg. Stark,** Röderstraße 29.
Weitere Verkaufsstellen werden errichtet durch **Hermann Knapp,** Westendstr. 24. Tel. 769.

Großer Schuhverkauf!

Neugasse 22, 1 Stiege hoch.

Vorzügl. Fruchtsäfte

in Flaschen von ca. 1 Kilo Inhalt.

Ia Himbeersaft . Mk. 1.25,
Ia Erdbeersaft . Mk. 1.25,
Ia Johannisbeersaft Mk. 1.25,
Ia Kirschsaft . . Mk. 1.25.

Citronensaft 2122
aus frischen Früchten
3/4-Ltr.-Flasche = Mk. 1.25.

Wilh. Heinr. Birck,
Adelheid- und Oranienstr.-Ecke.
Bezirks-Fernsprecher **216.**